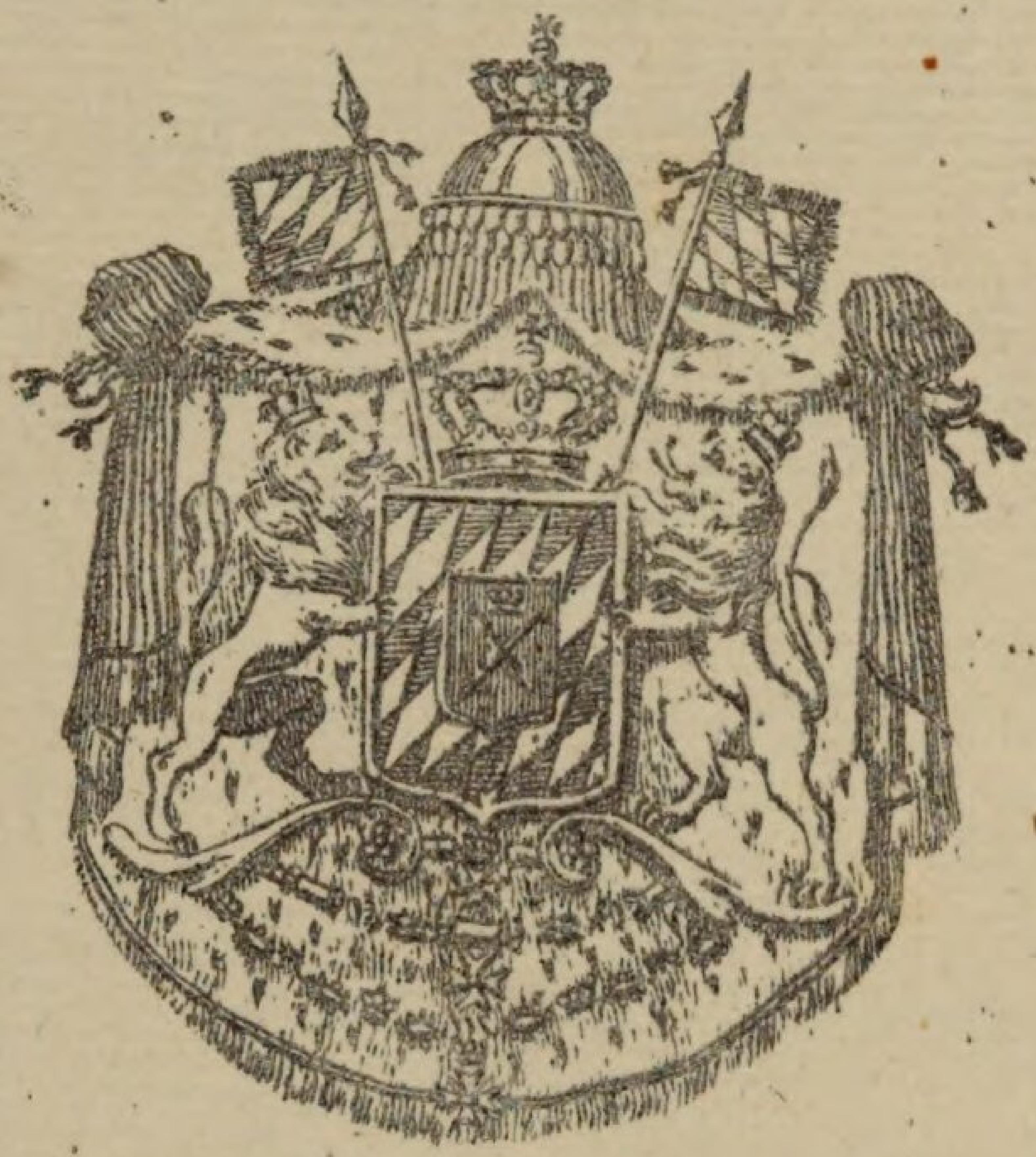
L.As. hebr. 232n S. Kall



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

F

<36621084510010
S
<36621084510010
Bayer. Staatsbibliothek

דִּקְדּוּק הַלָּשׁוֹן הָעִבְרִי

das ist

hebräische Sprachlehre

für

höhere und niedere Schulen

von

Sebastian Mall,

Dr. der Philosophie und Theologie, Professor der hebräischen Sprache an der k. b. Ludwig-Maximilians-Universität zu München.

Dritte Auflage.

München, 1834.

Gedruckt bey Dr. Carl Wolf.

Zu haben bey dem Verfasser.

135. D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die hebräische Sprache ist ohnstreitig für den, welcher sagen will, daß er Theologie studire, die unentbehrlichste, — nicht nur als Originalsprache des ersten Theils unserer Bibel, sondern auch schon wegen ihres so großen Einflusses auf die Denk- und Sprachart der Schriftsteller des N. T.

Niemeyer's Zuschrift an Theologiestudirende S. 88.

Quae hactenus dicta sunt, abunde docent, theologum, qui hoc quidem honoris compellatione dignus sit, scientia linguarum Biblicarum et dialectorum carere non posse. *)

*) De theologo perfecto loqui me, ex iis omnibus, quae dixi, cuilibet ante oculos est; catachetae, eruditione, et scientia linguarum destituti, sint, quotquot volent; sed theologos se esse non praesumant.

JOH. JAHN,

praef. XXIX. in Gram. ling. hebr. edit. tert. 1809.

Vorrede
zur
ersten Ausgabe.

Wer die Menge hebräischer Grammatiken kennt, möchte freylich schon darum jede neue für überflüßig halten: wer noch überdieß von einem gewissen Geiste, der jeder Offenbarung, und dann vorzüglich dem A. T. abhold ist, getrieben wird, der wird die neue Grammatik behohnlachen, oder bedauern, daß sie in unsern Tagen an das Tageslicht tritt. Ich kenne mein Zeitalter, und weiß, wie wenig es für Erlernung der alten Sprachen und vorzüglich der orientalischen gestimmt ist. — Aber ist der Ton, den das Zeitalter angibt, der richtige? der Geist, der den Haufen treibt, der wahre und gute?

Alle wissenschaftliche Männer klagen über den Verfall des Studiums der alten Sprachen, und alle gut denkende Theologen ahnden mit Unwillen den Schlaf, in den das Studium der orientalischen Sprachen versunken ist. Man wird nämlich nun immer mehr gewahr, daß Vernachlässigung der alten Sprachen einen totalen Ruin aller Wissenschaften nach sich zieht. Eben so wird auch die Theologie, und vorzüglich die christliche nie eine solide Wissenschaft werden, wenn nicht gründliche Kenntniß der Bibel=Sprache ihr zum Grunde liegt, und richtiger Gebrauch der Grundquellen ihre Aussprüche geltender macht.

Herr von Wette in seiner Aufforderung zum Studium der hebräischen Sprache, und Wagner in seiner Rede von der Wichtigkeit der hebräischen Sprache für katholische Theologen stehen in unsern Tagen als Propheten auf, predigen laut

die Nothwendigkeit der hebräischen Sprache, und suchen wieder emporzubringen, was nie so tief hätte herabsinken sollen.

Eine neue Grammatik dürfte also in unsern Tagen nicht überflüßig seyn. Es läßt sich freylich in einer Grammatik todter Sprachen nicht viel Neues sagen; weil doch einmal in der todten Sprache Nichts mehr geändert werden kann: aber es läßt sich das Nämliche auf verschiedene Weise sagen, gedrängt oder gedehnt, deutlich und dunkel, vollständig oder unvollständig, mehr oder weniger philosophisch. Läßt sich also das, Was gelehrt wird, nicht mehr abändern, so läßt sich doch das Wie abändern.

Ich glaube mir hier den Beyfall geben zu dürfen, daß ich meine Grammatik so bearbeitet habe, daß sie sich von allen vorhergehenden wesentlich unterscheide.

Ich machte mir zum Zwecke, eine gründliche und faßliche Sprachlehre zu liefern, ohne dabey der möglichen Kürze, die für eine Sprachlehre so sehr empfehlend ist, zu vergessen. Ich überging daher die Geschichte der hebräischen Sprache und der hebräischen Sprachlehren, und vermied alles unnöthige Philosophiren über Sprachen: endlich wollte ich auch nicht polemisiren, noch auf orientalische Dialekte hinweisen, von denen keine Kenntniß vorausgesetzt werden kann. Ich schrieb für Anfänger, für meine Zuhörer allererst, und suchte meiner Art, das Hebräische zu lehren, diese Grammatik anzupassen. Eine Hauptaufgabe war mir, System in meine Sprachlehre zu bringen: in wie weit ich meinen Zweck erreicht habe, mögen Kenner urtheilen.

Möchte diese einheimische Grammatik, die auf Bayerischem Boden gediehen hat, und für Bayerischen Boden bestimmt ist, auch Saamen ausstreuen, daß hebräische Sprachkenntniß aufblühe, sich ausbreite, und Männer bilde, die als tief bewanderte Schriftgelehrte reines Christenthum lehren, und als gründliche Theologen wahre Aufklärung verbreiten!

Landshut, den 20. Sept. 1807.

Der Verfasser.

Vorrede
zur
zweyten Ausgabe.

Wenn der geschwinde Verschleiß eines Buches für dessen Güte spricht, so kann sich wahrlich meine Grammatik damit nicht brüsten. Die erste Ausgabe derselben machte sich 1808; und nun erst 1827 zeigt sich das Bedürfniß einer neuen Ausgabe.

Meine Grammatik wurde zwar nicht so ganz ungünstig recensirt; doch, da sie nur für einheimischen Boden bestimmt war, so machte sie nur langsam ihr Glück. Ich entschloß mich daher sehr hart zu einer neuen Ausgabe. Doch es wurde, da die erste Ausgabe endlich vergriffen ist, diese neue nothwendig, welche schnell bewerkstelligt werden mußte, und darum nichts weniger, als neu bearbeitet ist. Kürze ist hier, wie bey der ersten beabsichtigt: die Zahl und Ordnung der Paragraphen beybehalten, damit die Schüler, die vorzüglich mein Augenmerk sind, mit Handhabung der alten und neuen Ausgabe meinen Unterricht hören können.

Sollten bey dieser Kürze Kenner der Sprache Lücken finden, die sie in einer zweyten Ausgabe nicht erwartet hätten; so beruhigt mich meine Erfahrung, daß die erste

Ausgabe hinreichte meine Zuhörer gründlich in der hebräischen Sprache zu unterrichten; hat also die zweyte noch Lücken, so sind sie doch nicht von der Art, daß sie der Erreichung des Endzweckes einer Grammatik hinderlich seyn könnten. Möchte die neue Ausgabe mehrere Liebhaber finden und fleißig studirt werden! Ich getraue mir zu versprechen, daß das aus ihr zu Erlernende der Mühe des Lernens gewiß entsprechen werde.

Die neue Ausgabe hat auch einen doppelten Index erhalten, weil diesen Mehrere in der ersten Ausgabe ungern vermißten. Ich wünsche, daß er genüge.

München, den 31. März 1827.

Der Verfasser.

Vorrede
zur
dritten Ausgabe.

Da ich die dritte Ausgabe meiner hebr. Grammatik veranstaltete, war ich eben nicht gesonnen viel zu ändern. Sie hat wohl im Texte sich vermehrt; aber an der Bogenzahl vermindert, weil zu dieser Ausgabe kleinere sowohl hebräische, als deutsche Lettern gebraucht wurden.

Die meisten Zusätze veranlaßte Hanno's hebr. Grammatik (die hebräische Sprache für den Anfang auf Schulen und Akademien in zwey Abtheilungen).

Diese zwey Abtheilungen verhalten sich so zueinander, daß Hanno selber in seiner Vorrede zur zweyten Abtheilung (Heidelberg 1828) sagt: Der Schüler werde wenig aus seiner ersten Abtheilung (Heidelberg 1825) borgen, und besser mit dieser zweyten Abtheilung seinen Anfang und seine Uebungen machen können. Die erste Abtheilung ist nemlich theoretisch, die die Sprache gibt, so wie sie war, d. i. ohne Puncte. Er spricht in der Vorrede zu dieser Abtheilung dieser Behandlung der hebr. Sprache viel Lob; vernichtet es aber wieder in der Vorrede zur zweyten Abtheilung durch die Worte, die ich eben anführte.

Das Sonderbarste ist mir, daß beyde Abtheilungen für den Anfang auf Schulen und Akademien bestimmt sind. Ich bin der Ueberzeugung der Anfänger müße Puncte haben. Er muß ja doch den Consonanten einen Laut geben, wie soll er dieß ohne alle Anweisung?

Hanno macht sich selber diese Einwendung: „Wie wird man hebräisch ohne Puncte richtig lesen lernen. (Man setzt nemlich voraus, daß man jetzt richtig lese)." Was das Richtiglesen betrifft, so möchte ich Hanno fragen: In welcher Sprache liest man richtig? In unserer Muttersprache — wer liest richtig, der Nord- oder Süd-Deutsche? Lassen wir also richtig bey Seite; der Anfänger muß lesen lernen. Wie will er sich im Hebräischen ohne Puncte einen Begriff von Kal und Piel ꝛc. bilden?

Ich meine richtiger zum Ziele zu gelangen, wenn ich die Schüler mit Beybehaltung der Puncte in die hebräischen Formen einführe; dann sie aber von diesen abgewöhne, zeige, wie man anders lesen könne, ja die ältesten Uebersetzer anders gelesen haben, und auf diese Art zur kritischen Handhabung der Puncte anweise. Ich wollte bey diesem Gange Hannos Ansichten nicht ganz auf die Seite setzen, sondern nahm Anlaß die meinen zu begründen, wie man dieß in den einschlägigen Stellen der Grammatik finden wird.

Dadurch hat diese Ausgabe die meiste Erweiterung, die aber keine Abänderung der § nothwendig machte, erhalten. Die letzten Seiten füllt ein Zusatz, der kurze Sätze zum Lesen und Uebersetzen enthält. Dieser Zusatz, hoffe ich, wird diese Ausgabe mehr empfehlen. Einzig, um sie auch wohlfeiler zu machen, verschleißt sie selber

München, 30. Nov. 1834.

Der Verfasser.

Erstes Register.

Von den Hauptsachen der Grammatik und Syntaxe.

A.

Abkürzung der Sylben S. 37. 68. 130. 132. 150. 160.
Accente 26—32, ändern die Vokale 41. 43, unterscheiden die Formen 43. 86. 99.
Anhang, der eine Uebersicht der Servilbuchstaben gibt, 186—189.
Arten (modi) der Zeitwörter 62. Gebrauch derselben 209—211.
Artikel 160. 231.
Athnach, s. Accente.

B.

Beywort 145 Anm. 4. 201. 232.
Buchstaben 5—9. Ordnung und Namen derselben 9. Abtheilung 11. Kehlbuchstaben 11. 18. 51—52. 71—72. Eintheilung in Radikal- und Servilbuchstaben 35. 189. Ruhende 19. 43—47. 54. Endbuchstaben 9—10. Gedehnte 10. Vergrößerte, verkleinerte 11, 33.

C.

Chirek, Cholem, s. Vokale.
Comparativ 201.
Conjugationen 59—61.
Conjunctionen 179—181. 226—231.

D.

Dagesch f. und l. 22. F. 47—51. 55. L. 22. 28.
Dual 131. 135. 184. 202. 206.

E.

Einleitung 1—4.
Eintheilung der Grammatik 4.

F.

Fürwörter, persönliche. 148. 171. Tabelle der Anhang-Fürwörter überhaupt 151—152. Bey Zeitwörtern 153—160. Bey Nennwörtern 161—166. 197—201. Bey Präpositio-

nen 170 — 72. Bey Nebenwörtern 174. 175. 177. Anzei-
gendes s. Artikel. Bestimmendes 187. 197. 231. Bezie-
hendes 167. 200, 208. 229. Fragendes 168. 210.

G.

Gattungen der Zeitwörter, s. Zeitwörter.
Geschlecht der Zeitwörter 62. Der Nennwörter 129 ꝛc. Kein ungewisses (neutrum) 197. Syntaxe desselben 201 — 202. 215.

H.

Hemantische Buchstaben 123 — 128.

J.

Imperativ 62. Grundlage zur Bildung des Fut. 63. Durch alle Gattungen 64. Abkürzung desselben 69. 111. Syntaxe des Imperativ 210 — 11.
Infinitiv 62. Wie weit verschieden vom Imper. 65. 99. Syntaxe desselben 211 -- 212. 219.

K.

Kametz, s. Vokale.
Kehlbuchstaben, s. Buchstaben.
Kennzeichen von unvollkommenen Zeitwörtern, von פ״א 76. פ״י 80. פ״נ 82. ע״ו 82. ע״י 87. ע״ע 89. ל״א und ל״ה 110.
Kibbutz, s. Vokale.

L.

Lesemutter 13 — 14. 16. 44. 46. 87.

M.

Makkeph 28. — Mappik 19. — Metheg 27. 32. — Mi-
lel 26. 86. 99. 120. — Milra 26. 86. 99. 120.

N.

Nebenwörter 172 — 79. Durch Zeitwörter ausgedrückt 212. Syntaxe derselben 223 — 226.
Nennwörter, vollkommene 119 — 122. Segolat-Nennwörter 122. 130. 142 Hemantische 129 — 34. Abänderung, ein- zwey- vielfache Zahl, männlich, weiblich 123. Verband 134 — 137. Beyspiel der Abänderung 137. Unvollkommene פ״א 138. פ״י 138. פ״נ 139. ע״ו 139. ע״ע 140. ע״א, ע״נ 141 Anm. 2. ל״א 141. ל״ה 142 — 144. Unvollkommene in doppelter Hinsicht 144. Syntaxe 195. 215 — 20. Zusammgesetzte Nennwörter 146.

P.

Paragogische Buchstaben 72.

Participien 62. 69. Syntaxe 214. 220.
Patach, s. Vokale.
Poel (die Gattung) 91 — 93.
Prädikat 201. Steigerung. Positiv. Comperativ 203. Superlativ 204.
Präpositionen 169 — 173. Syntaxe 218. 221 — 23.
Psich 28.

R.

Radikalbuchstaben, s. Buchstaben.
Regeln der Technik der hebräischen Sprache 35. Regel I. von vollkommenen Sylben 36. II. von Abkürzung derselben 36. III. von Ansetzung der Servilbuchstaben 38. IV. Von Veränderung des Schwa im Anfange 38. V. am Ende 39. VI. von den Vokalen 40 — 43. VII. von den Ruhenden 43 — 47. VIII. vom Dagesch f. 47 — 51. IX. von den Kehlbuchstaben 51. X. Von Sylben die abgekürzt werden können 53 — 54. XI. von den wegwerflichen Buchstaben 54. XII. vom Zusammentreffen mehrerer Regeln 55.
Ruhende, s. Buchstaben.

S.

Schwa 16. Aussprache desselben 17. 18. 19. Einfaches, zusammengesetztes 18. 51. Veränderung desselben 38. 41. 51.
Schurek s. Vokale.
Servilbuchstaben, s. Buchstaben.
Segol, s. Vokale.
Silluk, Sophpasuk, s. Accente.
Status constructus, oder Verband der Nennwörter. s. Nennwörter.
Superlativ, s. Prädikat.
Sylbe 24. Einfache, zusammengesetzte 24. Kurze, lange 26. Vollkommene, unvollkommene 26. 36. Tonsylbe 27. Veränderung der Sylben 36. 39. 40 — 43. Abtheilung d. Sylben 24.
Syntaxe, 194. Des Subjects 195. Fürworts 197 — 200. Prädicats 209 — 215. Zahlworts 205. Der Copula 208. Des Zeitworts für sich 209 — 215. Mit Nennwörtern 215 — 20. Der Präpositionen 220. Nebenwörter 223. Conjunctionen 226 — 31. Des Artikels 231 — 33. Beschluß der Syntaxe 234.

T.

Tabelle der Gattungen 64. Der Af- und Präformanten 67. Der absoluten Fürwörter 148. Der Anhangfürwörter bey Zeitwörtern. 151. 155 — 160. Bey Nennwörtern 152. 164. Am Ende 5 Tabellen: I. von vollkommenen Zeitwörtern. II. von פ״א und den mit Kehlbuchstaben. III. von פ״י und פ״נ. IV. von ע״י und ע״ע. V. von ל״ה und ל״א.

Technik der hebräischen Sprache. 33—53.
Ton 26—27. Gewöhnlich auf der letzten Sylbe 26. 37. Einsylbige Wörter haben den Ton 26. Welche Afformanten 68. Verrückung des Tons 23. 43. 74. 102. Ruht auf dem zurückgezogenen Vokale 85. 89. Bey 2 kurzen hat der erste den Ton 26.
Tonzeichen, s. Accente.

V.

Verband der Nennwörter 134.
Vermehrte Nennwörter, s. Heemantische.
Verneinungs-Partikeln 176. 224—25.
Vocale. Alter derselben. Lange, kurze 12. Stehen derselben 19. 36. Wegwerfung 37. 68. 133. 161. Verwandlung 41—43. 38. 53. Setzung neuer Vocale 38. 39. 42. 102. Verwechslung 40—43. Stütze der Vocale 44. Den ruhenden homogene 20. 43. Reine, unreine 54. Verstohlne 28—29. 39. 41. 102. 122. 131. 139. 142. Lange Vocale bey Accenten besonders ◌ָ 43.
Chirek, Gestalt des langen und kurzen 14. Auch ohne י lang 44. 131. 154. Das lange wird mit ◌ֵ verwechselt, in das kurze und ◌ֶ verwandelt, und umgekehrt 40. Das einfache ◌ְ wird am häufigsten in Chirek aufgelößt 38. Chirek selten unter Kehlbuchstaben 52.
Cholem, mit und ohne ו geschrieben 44. 132. Mit וּ verwechselt 40. 83. In ◌ָ oder ◌ֶ verwandelt, und umgekehrt 40.
Kametz, Laut des langen 15. Wo wie o zu lesen 32. 37. 41. 86. Schwa-Kametz, Chataph-Kametz 18. 34. Die Servilbuchstaben mit ◌ָ anzusetzen 37. 83. 85. 90. 139. 140. Aus ◌ֶ wird ◌ָ 41. Aus Patach wird ◌ָ 41. 45. 48. 83. 99. 106. 154. 166. In ◌ָ ruhen א und ה 20. 99. 106. ◌ָ mit und ohne Ruhenden 45. 46. 67. Am häufigsten weggeworfen 54. i.: – mit folgendem Dagesch f. verwandelt 50. 121. Aus וּ und וֹ wird ◌ָ (kurz) und umgekehrt 40. 43. aus ◌ַ wird ◌ָ (lang) 43. עד ruht in ◌ָ 83. 139.
Kibbuz 14. Laut desselben 15. Verwandelt in וֹ oder וּ 40 und umgekehrt 40. 44. 45. 83. 154. ◌ָ aus ◌ֳ 39.
Patach 15. Schwa-Patach, Chateph-Patach 18. Verstohlnes Patach 18. ◌ַ aus ◌ֲ 39. 85. Lieblingsvokal der Kehlbuchstaben 53. 54. 74. 122. Lieblingsvokal der vergangenen Zeit 68. ◌ַ für Hiphil 124. wird vor verstohlnem ◌ֶ in ◌ֶ verwandelt 41. 102. 114. eben so wenn der folgende Kehlbuchstab ◌ָ hat 51. 166. Aus ◌ַ wird ◌ָ, s. Kametz.
Schurek, kann ohne ו nicht geschrieben werden 45. Ohne ו tritt ◌ֻ an seine Stelle 45. Dies gilt nun für einen langen Vokal 44. Wann ist der Punct in ו Dagesch f. 23. Die

Verwechslung und Verwandlung, s. bey Cholem, Kamez und Kibbuz. הוּשַׁב ,יוּשַׁב Hophal von פ״י 78. ע״ו 85. ע״ע 94.

Segol 14. In diesem ruhen ה und י 20. הֶ ist länger als הֵ 54. ֶ Anceps 47. Anm. 2. Aus : wird ֶ 42. 105. 142. Verstohlnes ֶ 39. 41. 102. Segolatformen 122. 139. 142. הֶ Infin. 78. 81. Fömin. 129. Verschwinden des verstohlnen ֶ 41. 130. 161. 163.

Zere 14. In ֵ ruhen א, ה, י 20. Verwandlung und Verwechslung desselben 40. 49. 54. 68. 130. פ״י ruht in ֵ 78. 138. ע״ו ruht in ֵ 83. 84. 139. ל״ה ruht in ֵ 100. 141 ֵֶ Segolatform 122. Dieß ֵ bleibt in der vielfachen Zahl 142. 172. ֵ ersetzt Dagesch f. 49. 72.

Z.

Zahlen mit Buchstaben ausgedrückt 5. 6. 9. 34.

Zahlwörter 182. 205.

Zeitwörter 56. Eintheilung 57. Gattungen 58 — 61. Benennung der 3 Radikalbuchstaben 61. Anm. 2. Zeiten 62. Vergangene 63. 64. 67. Zukünftige 63. 67. 68. Anm. 3. Ihre Syntaxe 210 — 13. Aff= und Präformanten 63. 67. Imper. und Infinitiv, s. Imper. u. Infin. Zeitwörter mit Kehlbuchstaben 70 — 72. Unvollkommene 74. פ״א 75. ꝛc. פ״י 77. ꝛc. פ״נ 81. ע״ו 83. In Piel ל verdoppelt 84. Eigene Formen קְמַקֵּם ꝛc. 85. ע״י 87. ע״ע 89. Poel 91 — 94. Eigene Form סְבַבְּב 91. ל״ה 98. abgekürzte zukünft. Zeit von ל״ה 102. ל״א 105 — 109. In doppelter Hinsicht unvollkommene 53. 104. 108. Uebersicht der voll= und unvollkommenen 110 — 14. Syntaxe der Zeitwörter, s. Syntaxe. Zusammengesetzte Zeitwörter 115 — 19.

Zweytes Register.

Von den Buchstaben, die grammatische Rücksicht verdienen.

א.

Für uns ohne Laut 15. Lesemutter 13. 44.
א statt des doppelten 51. 97. ruhend 19. 20. 44. müßig 21. 40. 105. ausgelassen 46. 76. radikal פא 75. 138. עא 97. 141. לא 105 — 110. 141. servil 35. 186. Präformant 67. 77. 149. heemantisch 125. paragogisch 72. 105. verwechselt mit ה 46. 108. 144. mit י 45. 76. 138. 141. Kehlbuchstab 11. 48. 51. 70—72.
אֶת erste Pers. in Hithp. 188.
אֵת 172. 218.
אֶל, אֵל 167. 171. 218. Fürwort 218.
אַל 180. 224.
אֲשֶׁר 167. 200. 229.

ב.

בְּגַד כְּפַת 23. 28.
Präpos. 175. zusammengesetzt 170. Synt. 220. 221.

ד.

דֵּי 170.

ה.

ה ruht am Ende 19. in der Mitte wird es verwandelt in י, ך, ת, oder ausgestoßen 46. 99. 142. ה mit Mappik 19. Stütze des ָ 45. Zeitwörter לה 98 — 105. Nennwörter לה 141 — 43. Wegwerfung des ה im Futur. 102. ה servil im Anfange, in Niph., Hiph., Hoph. und Hithp. 64. und bey allen unvollkommenen Zeitwörtern. ה Artikel 166. 215. ה fragend 176. 225. ה am Ende Fömininform bey Zeit= 67 Nennwörtern 130. ה Fürwort 151 — 52. paragogisch 72. 127. ה Fömin. verwandelt in ת vor den Fürwörtern 155

— 162. im Verbande 135. Wegwerfung des ה nach einem Consonanten mit : 54. 69. 169. ה hemantisch 126. ה im Anfunge und Ende servil 186.

ו.

Lesemutter 13. Ruhend 19 — 20. 44 — 46.
ע״ו Zeitwörter 83 — 87. Nennwörter 139.
ו servil im Anfang Conjunction 179. 226 — 28. verwandelnd 73 — 74. In der Mitte nach פ 69. 91. 120. Nach ע 65. 124. Nach ל eingeschaltet 83. 85. 89. Bey לה vor ה eingeschaltet 103. am Ende servil 186, als Afformant 67. als Fürwort 151 — 52., als paragogisch 136. ות 130. ות 130. 132. 135. ו verwandelt in א 83, in י 84. 139. ו für אשר 228. ו überall servil 186.

ט.

ט für ת 66.

י.

Lesemutter 13. Ruhend 20. י radikal 45.
פ״י 77 — 80. wird weggeworfen 54. 77. 138. in ו verwandelt 35. 78. 138. ע״י 87. 187.
י servil im Anfang Präform. 67, hemant. 130. in der Mitte 60. 69. 120 — 21. am Ende Afform. 67. hemant. 126. 184. Fürwort 152. paragog. 147.
ים, ין, י vielf. 3. ים zweyf. 3. 131. י Verb. 135. Fürwörter 151 — 52. י wie נ assim. 81. Anm. 1.
יש 209. יהוה 34. 128.

כ.

כ hat Dagesch l. 23. servil 35. 187. im Anfang 160. am Ende Fürwort 151 — 52. 154. 171.
כם, כן 151 — 53.

ל.

ל servil im Anfang 35. 187. 218. 222.
ל in לקח wie נ behandelt 81. So heißt der dritte Radikalbuchstab 61. לת für לדת 79.
לא 105 ꝛc. 141. לה 98. 141.

מ.

מ servil 35. 187. im Anfange Part. 67. 69. mit .. 85. 94. hemant. 125. 138. 143. Präp. 171. mit Fürwörtern 171. mit Präposit. 169. am Ende hem. 126. 139. 143. Fürwort 151 — 53. 177. 163.

מו 151 — 53. 170. מַ, מָה 168.

נ.

נ servil 35. 187. im Anfange Niphal bildend 59. mit ן 78. mit ר 83. 90. Präf. 67. am Ende נָה und נָה oder ךָ Afform. 67. parag. 72 — 73. hemant. im Anf. 126. am Ende 126. Fürwort נוּ, נִי, נָה, נֵי, ךָ, ךְ 151 — 52. נ radikal wird verworfen 54. 81. 138. durch Dag. f. ersetzt. 47. 64. 81. 138. נָתַן. 82. Anm. 3.

ס.

ס versetzt mit ת 66.

ע.

ע hat keinen Laut 15. Kehlbuchstab. 11.
So heißt der zweyte Radikalbuchstab 61.

ע״ו 84. 139. ע״ע 89. 140. ע״י 87. ע״א, ע״נ 97. Anm. 9. 141. Anm. 2 und 3.

פ.

פ״א 75. 138. פ״י 77. 138. פ״נ 80. 138.
So heißt der erste Radikalbuchstab. 61.

צ.

צ versetzt mit ת 66.

ר.

ר nimmt kein Dagesch f. an 48. 72.

ש.

שׁ, שׂ Unterschied 7. wann der Punct auch zugleich Cholem ist 21. שׁ und שׂ werden versetzt mit ת 66. שׁ ist servil 167. 188.

ת.

ת servil im Anfang und Ende 35. 188. wtrd versetzt 66. ת Präf. 67. hemant. 125. Am Ende תְּ, תָּ, תִּי, תֶּם, תֶּן 189. תֶּם und תֶּן ändern sich in תְּ und תֵ 155. Bey Nennwörtern w. einf. Zahl. ת, ית, ות, ות, ת 130. v. 3. ות, ת im Verbande 132 ת 135. Bey Zeitw. 3. P. w. 137. תַּיִם w. zweyf. Zahl 131. Bey Fürw. ת statt ה 155—60. 162. ת und ה zu unterscheiden 162. ת bildet keine Gattung 118. תַּת 82. Anmerk. 3.

Einleitung.

1.

Sprachen sind, wie Alles auf der Welt, Veränderungen unterworfen, und es kann an ihnen gebessert, oder auch verdorben werden, je nachdem sie einem philosophischen, oder empirischen Gebrauche preisgegeben sind. Aber wie Alles zur Vollkommenheit strebt, so sollen auch die Sprachen zur Vollkommenheit gebracht werden.

2.

So einer Vervollkommnung sind nur lebendige Sprachen empfänglich, wo der beständige Gebrauch so manches Unrichtige aufdecken, und die Philosophie berichtigen kann. Ich sage: die Philosophie; denn die Erfahrung lehrt, daß die Empirie immer eher verdirbt, als besser macht. Todte Sprachen aber, die wir nur noch in alten Büchern finden, sind unveränderlich. Man studirt sie nicht mehr, um sie zu vervollkommnen, und seine Gedanken durch selbe zu offenbaren; sondern um das vermittelst ihrer Geoffenbarte zu verstehen. Man ändert also nicht mehr daran, sondern sucht sich selbst in ihre Unvollkommenheiten hinein zu studiren, um das Ausgedrückte zu verstehen.

Wenn es also Aufgabe der Grammatiken von lebendigen Sprachen ist, nicht bloß die Regeln zur Erlernung der Sprache zu geben; sondern auch an der Vervollkommnung derselben zu arbeiten; so liegt den Grammatiken todter Sprachen kein anderes Geschäft ob, als die Bestandtheile der Sprache aufzudecken, die Technik derselben zu erklären, und das Verstehen zu bewerkstelligen.

3.

Die hebräische Sprache ist so eine todte Sprache, aufbewahrt in den Büchern, die man das alte Testament nennt. Denn die spätern rabbinischen Schriften, die mehr oder weniger von der Bibelsprache ausgeartet haben, verdienen keine Rücksicht mehr; würden, auch berücksichtigt, die Erlernung des Hebräischen eher erschweren, als erleichtern. Die Aufgabe einer hebräischen Grammatik ist also, nicht an der Sprache zu ändern und zu bessern, sondern nur die leichteste Art auszumitteln, die Eigenheiten der Sprache so aufzufassen, daß man die hebräischen Bücher lesen und verstehen könne.

4.

Zum Verstehen einer Sprache werden zwey Stücke erfordert: a) daß man die Bildung, Beugung und Abänderung einzelner Wörter, b) das Verband der Wörter, und einzelner Sätze kenne. Ersteres lehrt die Grammatik im engern Sinne der Wortes, und das Zweyte die Syntaxe.

Es kann hier nicht die Frage seyn: was construirt die Philosophie für eine Grammatik, oder Syntaxe? wie ist die Sprache in der Idee beschaffen? Die Grammatik soll hebräische Sprache lehren, und das kann sie nicht a priori.

Es läßt sich also hier nicht die Idee der Sprache verfolgen, sondern wir müssen bey dem Factischen der hebräischen Sprache stehen bleiben. Und das Factische einer Sprache, vorzüglich was die eigentliche Grammatik betrifft, ist größtentheils das Werk der Willkühr.

Die Erfindung der Wörter, die Formen der Zeit-, Nenn- und Beywörter, die Beugungen beyder, und alles, was zur Sprache gehört, ist nicht Werk der construirenden Vernunft, sondern des Verstandes, der nach Kultur ringt, und seine Gedanken mit Worten auszudrücken strebt.

Es frägt sich nur, ob der Verstand mit sich einig war, d. i. ob die Wörter nach einer regelmäßigen Gleichförmigkeit abgeändert, gebeugt, und miteinander zu Sätzen verbunden worden sind. Dieß aber läßt sich nur durch Erfahrung einholen; zu vermuthen ist indeß zum voraus, daß,

je älter eine Sprache ist, desto mehr Irreguläres sich darin finde, weil man da größtentheils empirisch zu Werke ging.

5.

Doch selbst bey der Empirie leitet den Menschen eine gewisse Analogie, so, daß er in gleichen Umständen auch gleich handelt.

Wenn man also schon bey Erfindung der Sprache nicht systematisch zu Werke ging, so verfuhr man doch dabey so analogisch und consequent, daß die Sprache dadurch eine nicht unbedeutende Gleichförmigkeit erhielt. Es ergab sich also eine gleiche Bildung, Beugung und Abänderung der Nenn- und Zeitwörter, und eine gleiche Construirung der Sätze. Daraus läßt sich nun ein System von Regeln abziehen, dem Analogie zu Grunde liegt. Läßt sich nicht Alles unter systematische Regeln bringen, so ist das nicht die Schuld der Grammatik, sondern der Sprache, die sich so unsystematisch gebildet hat.

Das Gewöhnlichere muß nun ganz natürlich zur Regel, das Abweichende dagegen zur Ausnahme werden. Man lernet auf diese Weise das Eine von dem andern unterscheiden; ja man würde selbst das Regelwidrige verbessern können, wenn es die todte Sprache erlaubte.

6.

Da ich sage, das Gewöhnlichere sey Regel, so versteht sich's von selbst, daß der Erweis dieser Regel auf Observanz und Induction beruhe. Die Regeln sind wie Hypothesen, die sich immer mehr bestätigen, je mehr Anwendung sie haben.

Doch noch einen Urgrund von diesem Gewöhnlichen angeben, ein systema trium morarum bauen, oder das Geheimniß der drey Radikalbuchstaben aufdecken wollen, ist um so weniger meine Sache, als ich schon bemerkte, daß die Erfindung und Organisirung der Sprache größtentheils als ein Werk der Willkühr angesehen werden muß. (4)

7.

Ganz was anders ist es, aus dem Besondern das Allgemeine zu abstrahiren, die Technik der hebräischen Sprache

in allgemeine Regeln zusammenzufassen, und so den Grund zu allen Formbildungen der Zeit- und Nennwörter zu legen. Ich bin wenigstens überzeugt, daß eine Sprache um so leichter zu erlernen ist, als ihre Grundregeln richtiger aufgefaßt werden. Da die hebräische Sprache so ganz ihre eigene Wendungen hat, und die Veränderung der Sylben darin die größte Schwierigkeit macht; so wird nach dem Buchstabiren und Lesen das Eigene der Wendungen durch sichere Regeln bestimmt, das Schwierige in den Sylbenveränderungen durch Auseinandersetzung der Technik gehoben, und die Bildung der Wörter und Formen gleichsam genetisch dargestellt. Meine Grammatik enthält also folgende Hauptabtheilungen:

I. Theil.

Grammatik im engern Sinne.

Erste Abtheilung. Vom Lesen der hebräischen Sprache.

Zweyte Abth. Von der Technik, oder den Grundregeln der hebräischen Sprache.

Dritte Abth. Von den Zeitwörtern, die sich theilen a) in vollkommene, und b) unvollkommene.

Vierte Abth. Von den Nennwörtern, die wieder a) vollkommen, und b) unvollkommen seyn können.

Fünfte Abth. Von den Fürwörtern, a) absoluten, b) anhangenden.

Sechste Abth. Von Präpositionen und Conjunctionen u. s. w.

Siebente Abth. Von Zahlwörtern.

Anhang. Uebersicht der Servilbuchstaben nach ihren Bestimmungen und verschiedenen Ansichten.

II. Theil.

Syntaxe.

Erste Abtheilung. Von dem Subjecte.

Zweyte Abth. Von dem Prädikate.

Dritte Abth. Von der Copula.

Vierte Abth. Von den Modificationen des Satzes, oder Partikeln der hebräischen Sprache.

Erster Theil.
Grammatik im engern Sinne.

Erste Abtheilung.
Vom Lesen.

§. 1.

Das Erlernen einer todten Sprache beginnt mit dem Lesen derselben: hierzu gehört Kenntniß der Buchstaben, der Vokale, und anderer Zeichen, die auf das Lesen Bezug haben. Ich habe also allererst die Tabelle des hebräischen Alphabetes aufzustellen.

Man wird dieser gegenüber nicht ungern die der mit dem Hebräischen verwandten Dialekte sehen.

Die hebräische Sprache לְשׁוֹן הָעִבְרִי hat 22 Buchstaben (אוֹתִיּוֹת), deren Namen und Figuren folgende sind:

				Hebr.	Samarit.	Arab.	Syr.
1	a	אָלֶף	Aleph	א	ࠀ	ا	ܐ
2	b	בֵּית	Beth	ב	ࠁ	ب	ܒ
3	g	גִּימֶל	Gimel	ג	ࠂ	ج	ܓ
4	d	דָּלֶת	Daleth	ד	ࠃ	د	ܕ
5	h	הֵא	He	ה	ࠄ	ه	ܗ
6	v oder w	וָו	Vav	ו	ࠅ	و	ܘ
7	ſ oder z	זַיִן	Sajin	ז	ࠆ	ز	ܙ

8	ch	חֵית	Chet	ח
9	t	טֵית	Teth	ט
10	j	יוֹד	Jod	י
20	k oder ch	כַּף	Kaph	כ
30	l	לָמֶד	Lamed	ל
40	m	מֵם	Mem	ם מ
50	n	נוּן	Nun	ן נ
60	ſ	סָמֶךְ	Samech	ס
70		עַיִן	Ajin	ע
80	f oder ph auch p	פֵּא	Phe	ף פ
90	z	צָדֵי	Zade	ץ צ
100	k	קוֹף	Koph	ק
200	r	רֵישׁ	Resch	ר
300	sch	שִׁין	Schin	שׁ
„	ſ	שִׂין	Sin	שׂ
400	th	תָּו	Tav	ת

Erläuterung des Alphabetes.

1. Schon die Form der Buchstaben verräth, daß sie von der rechten zur linken Hand geschrieben seyen, und also auch so gelesen werden müssen.

2. Wie sich in jeder Sprache die Figuren der Buchstaben von Zeit zu Zeit änderten, so litt solche Veränderungen auch das hebräische Alphabet. Doch haben wir nichts Zuverlässiges von diesen Veränderungen, weil uns alte au-

thentische Schriften mangeln. So weit die hebräischen Schriften hinaufreichen, finden wir immer die nämlichen Buchstaben; an diese halten wir uns also, und mischen uns in den Streit, ob sie ursprünglich aus Chaldäa sind, oder ob ihnen die samaritanischen vorhergegangen sind, gar nicht ein. Die Hauptzüge sind in dieser Schrift immer die nämlichen geblieben. Nur in den rabbinischen Schriften sind die Buchstaben so verunstaltet, daß auch der im Lesen der hebräischen Bibel Geübte sie nicht immer lesen kann.

3. Das Reden ging bey jeder Sprache dem Schreiben voran. Es gab also eher Grundtöne oder Laute, als Buchstaben. Diese vermehrten sich, je mehr man jene von einander unterscheiden lernte. Das Alphabet dürfte also ursprünglich einfacher gewesen seyn. ד, ט und ת; ב, ו und פּ; ג, כ und ק; ז, צ, ס, שׁ und שׂ sind so ähnlichlautend, daß vielleicht diese Laute anfangs nur mit einem Buchstaben bezeichnet wurden. Wir sehen aus dem Aethiopischen und Arabischen, daß sich nach und nach die Buchstaben über die Zahl 22 vermehrten; sie könnten also anfangs auch weniger gewesen seyn. Irenäus B. 2. c. 24.*) berichtet, daß das älteste Alphabet der Hebräer aus 15 Buchstaben bestanden habe. Doch, dem sey, wie ihm wolle, so ist gewiß, daß in den ältesten, wie in den jüngsten Schrif-

*) Die citirte Stelle des heil. Irenäus ist sehr dunkel; es läßt sich zweifeln, ob er ausspreche, das älteste hebräische Alphabet bestand nur aus 15 Buchstaben. Seine Worte sind: „Per omnia autem Hebraeorum literae non conveniunt numero graecorum, quae maxime deberent antiquiores, et firmiores existentes salvare supputationem nominum. Ipsae enim antiquae, et primae Hebraeorum Literae, et sacerdotales nuncupatae, decem quidem sunt numero, scribuntur autem quoque per quindecim, novissima litera copulata primae. Et ideo quidem quaedam secundum subsequentiam scribunt, sicuti et nos, quaedam autem retrorsum a dextra parte in sinistram partem retorquentes literas."

ten des A. T. sich 22 Buchstaben finden. Nur den spätern Juden fiel es ein, noch 2 Jod, mit denen sie den göttlichen Namen (יְיָ) schrieben, einzuschalten, um 24 Buchstaben zu haben, wie die Griechen sie hatten; doch dieß hatte keinen weitern Einfluß auf die Sprache.

4. So wie die hebräische Sprache eine todte Sprache*) geworden war, so verlor sich die ächte Aussprache der Buchstaben. Es ist dieß das Schicksal aller todten Sprachen. Ich lasse es also bewenden bey der gewöhnlichen Angabe der Aussprache, die der Name mit seinem Anfangsbuchstaben gibt, z. B. ב Beth gibt B. Auch ה, ו und י als Consonanten geben durch den Namen ihren Laut, muß ich gegen Hanno bemerken. Nur א und ע lassen keinen Consonantenlaut hören, und wir müssen daher gestehen, daß wir ihre Aussprache nicht wissen. ע hat in den LXX. und der vulg. jetzt den Laut wie g, z. B. עַזָּה gaza, עֲמֹרָה gomorha; jetzt keinen z. B. עָמוֹס amos, עֶזְרָא esdras. Sollte man muthmassen, daß ע wie unser E mit verschiedenen Vocalen verschiedene Laute hatte? Was wir aus den Hexaplen des Origenes, den alten Uebersetzungen, dem Hieronymus etc. einholen können, dient mehr dazu, Zweifel über die Aussprache aufzubringen, als selbe zu berichtigen. Merkwürdig ist, daß die Rabbinen das ת am Ende nicht wie t, sondern wie s sprechen, z. B. שַׁבָּת, Schabbas.**)

---

*) Hanno S. 5. §. 2. verwirft den Gebrauch eine Sprache todt zu nennen, und schlägt dafür vor: ausgelebte Sprache. — In verbo simus faciles. Ich behielt daher die alte Benennung bey.

**) Hanno I. Abth. §. 4. behandelt die Aussprache der hebräischen Buchstaben in einer Weitschweifigkeit, die kein so wichtiges Resultat gibt, als sie breit ist. Am Ende des § sagt er doch selber, daß man auf alle solche Feinheiten in der hebräischen Sprache Verzicht leisten müße und auch könne, weil unsere Einsicht in die Formation der Wörter nicht darunter leidet.

5. Die Namen des hebräischen Alphabetes, woher sie immer geschöpft seyn mögen, sind uralt. Man findet sie schon in der griechischen und lateinischen Uebersetzung der Klagelieder des Jeremias; Hieronymus kennt sie; und die Namen der griechischen Buchstaben sind wohl Kinder der hebräischen Sprache, oder mit dieser Zwillinge aus der phönizischen.

Gleiches Alter kömmt auch der Ordnung zu, in der sich die hebräischen Buchstaben einander folgen. Zum Beweise hievon dienen die alphabetischen Psalmen, und die Klagelieder, endlich auch ihr Gebrauch zum Zählen. Es findet sich zwar in den alphabetischen Psalmen 25 und 34 kein ו; am Ende aber noch ein פ: doch läßt sich daraus wider die angegebene Zahl und Ordnung der Buchstaben um so weniger etwas folgern, als Psalm 119 sich das volle Alphabet findet, wie ich es angegeben habe.

6. Da aber, wie aus dem Alphabet zu ersehen ist, mit den 22 Buchstaben nur bis 400 gezählt werden kann, so wurden noch andere 5 Zeichen erfunden, die die Hunderte bis auf Tausende ergänzen sollten. Weil nun alle übrige Zahlzeichen — Buchstaben waren, so wählte man auch dazu Buchstaben, denen man bloß eine andere Figur gab: nämlich ihr Gekrümmtes wurde in die Länge gezogen: so wird ך aus כ, ם aus מ, ן aus נ, ף aus פ, ץ aus צ. Darin mag auch der Grund liegen, daß gerade diese fünf Buchstaben gewählt wurden, weil eben diese sich bequem in die Länge ziehen lassen. ך bedeutet also 500, ם 600, ן 700, ף 800, und ץ 900.

Als Buchstaben wurden sie gebraucht am Ende der Wörter, woher sie auch Endbuchstaben (אוֹתִיּוֹת הַסּוֹף), oder die Gedoppelten (כְּפוּלוֹת), weil sie eine doppelte Figur haben, heißen.

* Das Alter dieser 5 Buchstaben erweiset Hieronymus, der in seinem Prologo galeato davon redet. Sie mußten also schon als Buchstaben gebraucht worden seyn,

wo noch Wort an Wort geschrieben wurde. Zum Zählen finden wir sie gebraucht bey den Masorethen, z. B. im Buche Lev. ist die Zahl der Verse נטף *) d. i. ף = 800; ט = 9; נ = 50; also ף + ט + נ = 859. Im Buche Deut. הַנֵּץ **) d. i. ץ = 900; נ = 50; ה = 5; also ץ + נ + ה = 955.

Die Rabbinen, und auch Elias in seiner Grammatik haben eine andere Art, diese Hunderte auszudrücken; sie zählen nämlich תק = 500 d. i. 400 + 100; תר = 600; תש = 700; תת = 800; תתק = 400 + 400 + 100 = 900.

7. Wenn man nun diese Buchstaben alle miteinander vergleicht, so wird man beobachten, daß mehrere derselben die größte Aehnlichkeit mit einander haben. Man hat sich also in Acht zu nehmen, daß man sie nicht mit einander verwechsle. Dergleichen sind:

ב, כ und נ,
ג und נ,
ו, ז, י und ן,
ד, ר und ך,
ה, ח, ת und ף,
ס und ם etc.

Schon Hieronymus bemerkte diese Aehnlichkeit, und im Thalmud Tract. Schabbath ist die Regel gegeben, die Buchstaben א und ע; ב und כ; ג und צ; ד und ר; ה und ח; ו und י; ז und נ (vielleicht ן); ט und פּ; מ (noch mehr ם) und ס nicht zu verwechseln, wenn man vollkommen gut schreiben will.

8. Sind noch zu merken die gedehnten Buchstaben (פְּשׁוּטוֹת) welche sind ת, ם, ל, ה, א. Man sieht, daß ihr Querstrich in die Breite gezogen ist. Ihre

*) Exod. 30. 34.

**) Deut. 14, 15.

Bestimmung ist, die Zeilen auszufüllen; weil am Ende derselben die Wörter nicht abgetheilt werden.

9. Man stößt beym Lesen des A. T. auf vergrößerte, verkleinerte, verkehrte, weiter oben oder unten geschriebene Buchstaben, auf Endbuchstaben in Mitte eines Wortes ꝛc. Dieß sind nicht Schreib- oder Druckfehler, sondern kritische Noten, die den Leser auf die Verdächtigkeit des Buchstaben, oder die Wichtigkeit des Inhalts aufmerksam machen sollen.

10. Endlich weil man in allen Sprachlehren eine Abtheilung der Consonanten nach den Sprach-Organen findet, so führe auch ich eine Abtheilung aus Elias Grammatik an:

I. Kehlbuchstaben: (אוֹתִיּוֹת הַגְּרוֹנִי)
א, ה, ח, ע.

II. Gaumbuchstaben: (אוֹתִיּוֹת הַחֵיךְ)
ג, י, כ, ק.

III. Zungbuchstaben: (אוֹתִיּוֹת הַלָּשׁוֹן)
ד, ט, ל, נ, ת.

IV. Zahnbuchstaben: (אוֹתִיּוֹת הַשִּׁנַּיִם)
ז, ס, צ, ר, ש.

V. Lippenbuchstaben: (אוֹתִיּוֹת הַשְּׂפָתַיִם)
ב, ו, מ, פ.

VI. Hauchbuchstaben: (אוֹתִיּוֹת הַנְּשָׁמָה)
ה, der Gelinde (רָפָה) und
ח, der Starke (חֲזָקָה).

§. 2.

Von den Vokalzeichen.

Ohne Selbstlauter ist keine Sprache gedenkbar: aber nicht alle Sprachen haben nothwendig gleich viele, oder die

nämlichen Vokale. Jede einzelne Sprache muß also selbst ihre Vokale angeben. Die hebräische Sprache mit den übrigen morgenländischen Dialekten hat ganz etwas Verschiedenes von unsern abendländischen Sprachen, das einer ausführlichen Erörterung bedarf. Aber wie über die Consonanten, so herrscht auch über die ursprüngliche Beschaffenheit der Vokale Dunkelheit, weil uns wieder alte Schriften fehlen, die uns hierüber Aufschluß geben könnten. Ohne polemisch seyn zu wollen, führe ich daher bloß das mir Wahrscheinlichste an.

1. Die hebräischen Vokalzeichen sind nicht so alt, als die Consonanten. Das hebräische Alphabet besteht eigentlich nur aus Mitlautern, und die hebräischen Wörter sind alle von der Art, daß alle Sylben mit Mitlautern anfangen. *) Es scheint mir also in dem Gange der Schreibkunde zu liegen, daß Anfangs nur die Mitlauter geschrieben wurden, und also die Schrift eine Sylbenschrift wurde. So lange die hebräische Sprache noch eine lebende war, mochte es wohl auch im Ganzen genommen nicht viel Schwierigkeit

---

*) Hanno will es nicht zugeben, daß im Hebräischen alle Sylben mit Consonanten anfangen. Er behauptet S. 18, א sey hebräischer Grundvokal, und durchaus nur Vokal. Dieß will mir nicht einleuchten. Denn wir lesen nicht lediglich אָב, sondern auch אֲב und אֲבִיכֶם.

Warum hat א solche verschiedene Punctationen, wenn es nur Vokal ist? — Ist zwischen אָמַר, und יֹאמַר, — אֱלֹהִים und בֵּאלֹהִים kein Unterschied? oder zwischen יְהִי und וַיְהִי?

Die Hebräer sind den Vokalsylben so abhold, daß sie unsern deutschen Wörtern, die mit einem Vokale anfangen, in hebräischer Schrift א voransetzen, z. B. und אונד; in אִין. Daher behaupte ich auch, daß הַ im Anfange eines Wortes va gelesen werden müsse. ה ist Consonant in וַיְהִי; וַאֲנִי; וְאֵת; וָבֹהוּ; also auch in הֵבֵן.

haben, eine Schrift zu lesen, worin die Vokale, mit denen die Consonanten gesprochen werden sollten, noch nicht angezeigt waren, so wie wir auch jetzt noch in lebenden Sprachen schriftliche Aufsätze ohne Vokalzeichen lesen könnten.

2. So wie das Bedürfniß der Vokalzeichen fühlbarer wurde, fing man an א, ו und י als Vokalbuchstaben zu brauchen, und zwar vorzüglich in solchen Stellen, wo sie zur Bezeichnung der Formen mehr nothwendig waren. Vermuthlich hatten sie am Ende der Sylben als Consonanten einen so unmerklichen Laut, daß sie in Vokalbuchstaben übergingen, wie in unserer deutschen Sprache das h in den Wörtern Sohn, froh ꝛc. mit dem vorhergehenden Vokal gleichsam in Eins zusammenschmilzt, und auf diese Weise zu einem Vokal wird.

Im samaritanischen Pentateuch finden wir diese Vokalbuchstaben, die Vokalzeichen aber nicht; eben dieß ist ein Beweis, daß jene älter als diese sind; z. B. מְאֹרֹת steht im samaritanischen מאורות.

Von den Grammatikern wurden sie **Lesemütter** (אִמּוֹת הַקְּרִיאָה) genannt, weil sie den Laut zum Richtiglesen angeben. Hieronymus und einige Rabbinen zählen auch ע und ח zu den Vokalbuchstaben; ich kann ihnen aber nicht beystimmen, indem in unsern dermaligen hebräischen Schriften gar keine Spur gefunden wird, daß diese Buchstaben wie Vokale oder Lesemütter gebraucht worden seyen. Ehe ich den Laut dieser drey Lesemütter bestimme, muß ich die Frage kurz berühren, wie viele Vokale die hebräische Sprache ursprünglich hatte.

3. Der arabische Dialekt hat noch jetzt nur 3 Vokalzeichen: diese führen auf 3 ursprüngliche Vokale zurück, welche auch vermuthlich die hebräische Sprache im Anfange hatte. Diesen entsprachen die 3 Lesemütter א, ו und י. Ihr Laut mochte gewesen seyn a, i, u, oder a, e, o, oder ein Zwischenlaut, den unsere Vokale nicht ausdrücken. Doch diese drey Selbstlauter müssen sich bald in 5 vermehret ha-

ben. Aus Hieronymus Schriften ist zu ersehen, daß er 5 hebräische Selbstlauter unterschied, nämlich: a, e, i, o, u. א galt also wahrscheinlich für a; י für e und i; ו für o und u. Man las also בא ba; בי be oder bi; בו bo oder bu.

4. Da diese Lesemütter nur selten gebraucht wurden (2), so ward für die Gewißheit der richtigen Lesart dadurch im Ganzen wenig gewonnen. Je mehr also die hebräische Sprache eine todte Sprache wurde, desto mehr mußte das Bedürfniß der Vokalzeichen gefühlt werden. So wurden also nach und nach die Vokalzeichen erfunden.

5. Hebräische Vokalzeichen gibt es 10; sie werden נְקֻדּוֹת d. i. Puncte, weil sie aus Puncten bestehen, oder תְּנוּעוֹת d. i. Bewegungen, weil sie den Consonanten bewegen, genannt. Ihre Gestalt, Namen und Aussprache sind folgende. Ich setze sie mit dem Buchstaben ב aus, damit man ihre Lage in Rücksicht auf den Buchstaben sehe:

Lange.		Kurze.	
Ba	Kametz	Ba	Pathach
בָ . .	קָמֶץ	בַ . .	פַּתָּח
Be	Zere	Be	Segol
בֵ . .	צֵירֵי	בֶ . .	סֶגוֹל
Bi	Chirek	Bi	Chirek
בִי . .	חִירֶק	בִ . .	חִירֶק
Bo	Cholem	Bo	Kametz oder Kometz
בֹ . .	חֹלֶם	בָ . .	קָמֶץ
Bu	Schurek	Bu, oder Bü	Kibbuz
בוּ . .	שׁוּרֶק	בֻ . .	קִבּוּץ

Die Lesung ist nun diese: der Consonant wird so mit dem Vokale ausgesprochen, daß jener vor diesem hörbar ist.

Bey א und ע wird nur der Vokal gehört.

Da wir auf die ächte Aussprache dieser Vokale Verzicht thun müssen, so wollte auch ich von der bey uns gewöhnlichen Aussprache nicht abgehen; sondern bemerke nur, daß Elias in seiner Grammatik die Namen der Vokalzeichen auf so eine Art erklärt, daß eine andere Aussprache herauskömmt; z. B. das große ָ wird so genannt, weil man in seiner Aussprache den Mund zusammenzieht; dieß tönt aber nicht wie a, sondern wie o. Es wird wirklich noch häufig von den Juden wie o gelesen, z. B. בָּרָא, boro.

Kibbuz wird von einigen u, von andern ü gelesen. Ich ziehe die erstere Aussprache vor; weil ∴ mit וּ sehr oft verwechselt wird.

6. Diese 10 Vokalzeichen werden abgetheilt in 5 lange und 5 kurze, so wie es die Tabelle zeiget. Einige Grammatiker wollen diese Eintheilung ganz vernachlässigen, weil Kimchi, ein rabbinischer Grammatiker im 12ten Jahrhundert des Christenthums, sie getroffen haben soll. Ich finde aber in der Art, wie die Vokalzeichen angebracht sind, daß diese Eintheilung von jeher berücksichtiget wurde, und daher für nothwendig, sie beyzubehalten, wie es sich in der Folge zeigen wird. Auch Elias hat in seinem zweyten Gedichte (הַשִּׁיר הַשֵּׁנִי) über die Grundregeln der hebräischen Sprache diese Eintheilung beybehalten, und sie große und kleine Bewegungen (תְּנוּעוֹת גְּדוֹלוֹת וּקְטַנּוֹת) genannt. Das lange a und kurze o sind sich in der Gestalt ganz gleich; es muß also auch durch Regeln bestimmt werden, wann a und wann o zu lesen ist, die zu geben hier der Ort noch nicht ist.

So jung auch die hebräischen Vokalzeichen seyn mögen, so sind sie doch nicht bloß dem Anfänger nothwendig, um lesen zu können; sondern sie sind als der Sprache wesentlich angehörig anzusehen, die abzuändern nur die wichtigsten Gründe erlauben können. Denn

1) wird Niemand in Abrede stellen, daß die hebräische Bibel nach der Punctation noch die nämliche blieb, die sie zuvor war, d. i. daß der Sinn und die Aussprache der Wörter durch die Vokale, was die Hauptsache betrifft, gar nicht ist abgeändert worden, ja nicht hat abgeändert werden können; weil die Aussprache das Regulativ der Vokalsetzung seyn mußte, wie in unsern Tagen die Rechtschreibung der ächten Aussprache folgen muß;

2) haben die Vokalzeichen die Lesemütter verdrängt; denn da die Vokalzeichen den Laut bestimmten, womit die Consonanten gesprochen werden sollten, so wurden die letztern überflüssig, und also ausgelassen. Man schrieb also קָם für קאם : כֹּתֵב für כותב : יְכַבֵּד für יְכַבִּיד ꝛc. Waren noch andere Zeichen in der früheren Schreibart da, so traten auch an deren Stelle die unsrigen: und daher ist es entschieden, daß die Vokale die größte Aufmerksamkeit verdienen.

Was ich nun von den Vokalzeichen sagte, das gilt auch von den folgenden diakritischen Zeichen, die ich nun abhandle.

§. 3.

Von dem Schwa.

1) An die Vokalzeichen schließt sich das Schwa an, aber in einem ganz verkehrten Verhältnisse; indem es die Abwesenheit eines Vokales anzeigt. Daher hat es wohl auch den Namen שְׁוָא, d. i. Leerheit. Sein Zeichen ist (ְ) und wird unter den Buchstaben gesetzt z. B. בְ. Es ist also, wie Elias sich ausdrückt, der Anfang der Bewegung der Puncte (§. 2. 5.), und das Ende derselben; z. B. פְּסַלְתֶּם : in פְּ ist es der Anfang, und in לְ das Ende der Bewegung. Am Ende eines Wortes wird keinem Consonanten das (ְ) unter-

gesetzt, nur das Endkaph hat es in der Mitte (ךְ). ם ist also im obigen Beyspiele das Ende der Bewegung, obwohl es kein Schwa unter sich hat. Hat aber der vorletzte Consonant Schwa, so hat es auch der letzte, z. B. פָּסַלְתְּ. Das Erste ist also, daß der Consonant, der Schwa hat, leer ist, d. i. ohne Vokale steht.

2. Wir werden in der Folge sehen, daß das Schwa nach Regeln gesetzt werde, folglich unter allen Buchstaben zu stehen komme, wo der beschwate Consonant nicht immer leer gesprochen werden kann, noch darf: z. B. לְרֹאשָׁם. Hier muß also das Schwa einen Laut nach Art eines Vokals bekommen. Es haben schon die Alten einen Unterschied zwischen einem ruhenden (נָח), und mobilen (נָע) gemacht. Das Schwa ist mobil, oder, wie Elias sagt, hat eine leichte Bewegung (נָע קַל), heißt nun nichts anders, als: es wird mit einem Vokale (תְּנוּעָה Bewegung §. 2, 5.) gesprochen. Hier fragt sich nun 1) wann ist das Schwa mobil? und 2) mit was für einem Vokale ist es mobil? Elias gibt unter andern folgende Regeln: 1) das Schwa ist mobil a) im Anfange eines Wortes, b) nach einem langen Vokale, c) wann zwey Schwa nach einander folgen, so ist das zweyte mobil, und das erste ruhend. Doch am Ende sind beyde ruhend. — 2) Das Schwa ist mobil a) mit Chirek, wenn ein י folgt, z. B. בְּיוֹם, bijom. b) Folgt auf einen beschwaten Consonanten ein Kehlbuchstab §. 1, 10., so bekömmt jener die Bewegung, welche dieser hat, z. B. קְחוּ kuchu. c) Jedes Schwa, auf das nicht י oder ein Kehlbuchstab folgt, neigt sich nach der Bewegung des Pathach: לְרִשְׁתְּךָ larischthacha.

Neuere begnügen sich mit der Regel: Das Schwa ist mobil, wo der Consonant nicht leer gesprochen werden kann, und der Vokal, durch den es Bewegung erhält, ist das

kurze e. Wir können auch hier den Neuern folgen; weil so Manches gegen die Regeln des Elias einzuwenden, und überdieß die richtige Aussprache verloren ist.

3. Bey Kehlbuchstaben ist das Schwa größtentheils mobil, und man setzte dem Schwa das Vokalzeichen bey, mit dem es mobil ist. Daraus entstanden die zusammengesetzten Schwa ◌ֲ, ◌ֱ, ◌ֳ. Sie heißen: Chateph Pathach, Chateph Segol, Cateph Kametz, von חָטֵף (raubend), wodurch wohl angezeigt wird, daß diese Vokale mit der möglichsten Schnelligkeit gesprochen werden sollen. Hier liest man also mit Schnelligkeit den kurzen Vokal, der dem Schwa angehängt ist. Daß ◌ֳ wie ein kurzes o gelesen werden müsse, versteht sich daraus, daß das Schwa nur mit kurzen Vokalzeichen zusammengesetzt wird. חֳלִי l. Choli; אֱמֹר l. emor. Ist das Schwa mit keinem Vokalzeichen zusammengesetzt, so heißt es: Einfaches Schwa.

Nicht nur allein den Kehlbuchstaben, sondern auch den übrigen ist bisweilen ein zusammengesetztes Schwa zu Theil geworden, vermuthlich um den kurzen Vokal anzuzeigen, wodurch sie eine Bewegung erhalten sollten; z. B. קֳדָשִׁים Exod. 26, 33. שֲׁמַע Deut. 4, 27. יְהַלֲלוּ Gen. 12, 15. Man spricht also auch hier den Buchstaben mit dem Vokale des Schwa.

4. Bey den Endconsonanten wird das Schwa nicht ausgesetzt (1); schließt nun ein Kehlbuchstab das Wort, so bleibt am Ende ◌ַ zurück, oder wie man sich noch ausdrückt: die Kehlbuchstaben haben am Ende ein verstohlnes Pathach (פַּתַח גְּנוּבָה). Da sich dieser Endconsonant an den vorausgehenden anschließt, so ergibt sich daraus, daß in diesem Falle das ◌ַ vor dem Consonanten gesprochen werde, z. B. רוּחַ l. ruach; מִזְבֵּחַ l. mizbeach. Es wird auch darum mehr rechts unter dem Kehlbuchstaben gesetzt.

5. Dieß verstohlene Pathach findet sich auch in der Mitte, z. B. שָׁמַעַתְ für שָׁמַעְתְּ; יַעַבְדֻךָ für יַעַבְדֻךָ. Man merke hier überhaupt, daß, wo zwey kurze Vokalzeichen unmittelbar auf einanderfolgen, das zweyte in der Regel ein verstohlnes sey, und für Schwa stehe.

§. 4.

Von den Ruhenden.

1. Es hat also nach eingeführter Punctation jeder Consonant sein Vokalzeichen oder Schwa, wodurch seine Aussprache bestimmt wird. Nur die Endbuchstaben allein stehen ohne Schwa, wenn sie leer zu lesen sind. (§. 3, 1). Auch machen vier Buchstaben hievon eine Ausnahme, die, wenn sie weder Vokalpuncte, noch Schwa haben, ruhen und daher die Ruhenden (אוֹתִיּוֹת נָחוֹת) heißen. Sie sind א, ה, ו, י, und verlieren sich in dem vorausgehenden Vokale, wie bey den deutschen Wörtern froh, Sohn, Bahn ꝛc. das h in dem vorausgehenden a und o sich verliert. א, ו, י können ruhen in der Mitte, oder am Ende; ה nur am Ende; keiner aber am Anfange eines Wortes, weil immer ein Consonant, als Träger des Vokals, worin der Ruhende ruht, vorhergehen muß.

2. In der Mitte hat es also mit diesen Buchstaben keine Beschwerniß; denn haben sie ein Vokalzeichen, oder Schwa, so sind sie mit diesem lautbar; haben sie aber keines von beyden, so ruhen sie in dem vorausgehenden Vokalpuncte. Nur am Ende könnte ein Zweifel seyn, weil nämlich hier Schwa ausgesetzt wird. (§. 3, 1.)

Bey dem הּ wird der Zweifel dadurch gehoben, daß es ein eignes Zeichen der Lautbarkeit, nämlich einen Punkt in der Mitte (מַפִּק־הֵ genannt) hat. Ist nun dieser Punct vorhanden, so ist das הּ lautbar, sonst aber nicht. So hat also אֱלוֹהַּ ein lautbares, כַּלָּה ein ruhendes ה. Auch das י

soll nach Buxdorf am Ende, wenn es lautbar ist, dieß Zeichen haben; mir ist es aber noch nie zu Gesicht gekommen.

3. Um bey den übrigen 3 Ruhenden אוי zu wissen, ob sie ruhen, oder lautbar seyen, hat man darauf zu sehen, ob das Vokalzeichen mit dem Ruhenden homogen ist, oder nicht. Jeder Ruhende hat seine gewissen Vokalzeichen, worin er ruht; diese können nun seine homogenen, die übrigen aber seine heterogenen Vokale genannt werden. In homogenen ruht nun der Ruhende, in heterogenen aber nicht. Dem א sind homogen: ָ, ֶ, ֵ; dem ו ֹ, וּ; dem י ִ, ֵ, ֶ; dem ה das ָ, ֵ, ֶ, ֹ. Das א ruht also in מָצָא, מְצֹא, und הַמְצִא. In קָרוֹא, הֵבִיא sollte es zwar lautbar seyn; doch weil ohnehin seine Aussprache verloren ist, so ist es auch hier wie ruhend. Wäre es lautbar, so müßte es als Kehlbuchstab sein verstohlnes ֲ haben (§. 3, 4.). Eben so ist es mit פֶּרֶא zu nehmen. מַלְכֵי, דִּבְרֵי haben ein ruhendes י. In צְרִי, und גָּלוּי ist es lautbar. Das ו ruht in גָּלוֹ, דְּבָרוֹ ꝛc. ist aber lautbar in קְטַלְתִּיו, שָׁלֵו, יַחְדָּו.*)

*) Ob sich durch die Ruhenden keine Diphthonge bilden? Hanno behauptet I. Abth. S. 33, 6, daß וֹ auch einen Diphthong bilden könne, und will S. 39. die Diphthongenlehre restituiren. Aber diese Restituirung will mir um so weniger einleuchten, als er selber auf den Beweis aus den Dialekten verzichtet. Ja Hanno scheint mir mit sich selber im Widerspruch zu seyn. S. 45 sagt er: Jeder Buchstabe kann in seinen Laut jeden beliebigen Vokal als Nachklang einschließen, oder nach dem richtigen Ausdruck der Grammatiker jede beliebige Bewegung annehmen; und S. 33, 6.) ו lautet als unrein, wenn es nach einem, ein a in sich begreifenden Buchstaben steht, mit welchem es alsdann einen Diphthong bildet, wie יום jaum, oder ja°m. Wenn Buchstaben ein a in sich begreifen, so können sie ja nicht jeden beliebigen Vokal in sich einschließen. Nun kann ich aber nicht finden, welche Buchstaben ein a in sich begreifen. Oder sollen alle Buchstaben

4. א hat noch ganz was Besonderes: es steht bisweilen ohne Schwa, und hat vor sich kein Vokalzeichen, in dem es ruhen könnte; in diesem Falle ist es nun müßig; denn es hat kein Zeichen der Ruhe, noch der Lautbarkeit.

5. Auch in der Mitte finden sich bisweilen solche müssige Buchstaben, z. B. הֲבֵיאתִי Num. 14, 31. א hat hier kein Zeichen der Lautbarkeit, und ruhen kann es wohl auch nicht in ֵ, in welchem י schon ruht. Eben so ist in שְׂמֹאול das ו müssig. In רִאשׁוֹן muß das א in ִ, und in פְּאֵרָה in ֵ ruhen, so heterogen auch diese Vokale dem א sind. Dieß sind aber seltnere Fälle, so wie es auch ungewöhnlich ist, daß א in ַ ruht, z. B. מְלַאכְתּוֹ oder in ֶ z. B. תְּמַלְּאֶנָה.

In מִצְוֹתָיו, דְּבָרָיו lesen einige das י, andere aber nicht, die es also für ruhend oder müssig halten. In ersterer Lesart sollte nach meinem Urtheile punctirt seyn: דְּבָרָיְו (§. 3, 1.). Da nun dieß nicht, und das י öfters ausgelas-

---

ein a in sich begreifen, wenn ו auf sie folgt? Er liest nämlich: יוֹם jaum; בָּנוֹ banau; גָּדוֹל gadaul. Wie aber, wenn Cholem ohne ו steht? Er liest II. Abth. S. 47. שֹׁמֵעַ schomea; würde er שׁוֹמֵעַ schaumea lesen?

Ich wollte es gelten lassen, wenn Hanno in דְּבָרָיו einen Diphthong lesen wollte, wie einige וָו wau, und תָּו thau lesen; aber er liest d'barav und nicht d'barau. Auch in רַגְלַי wollt' ich den Diphthonglaut annehmen. Aber wenn Hanno רַגְלֵי raglai, und בֵּית baith gelesen wissen will, so möchte ich wissen, wie sich in der Aussprache רַגְלַי und רַגְלֵי; בַּיִת und בֵּית unterscheiden sollen? Somit verdient die Diphthongenlehre keine Berücksichtigung in meiner Grammatik.

sen ist, z. B. מִצְוֹתֶךָ, so ist mir wahrscheinlicher, daß es nicht gehört werden sollte.

וַיהוָה (Ps. 34, 7.) steht für וַאדֹנָי, (Jes. 50, 7.) und daher muß man sich erklären, warum das י hier wie ruhend steht.

Hauptanmerk. Der Punct von שׁ und שׂ vertritt auch das Cholem, wenn neben ihm eins zu stehen kömmt. Daraus nun, daß jeder Buchstab, außer den ruhenden, sein Schwa, oder Vokalzeichen haben muß, erkennt man, wann der Punct des שׁ oder שׂ auch für Cholem steht. Es sind vier Fälle möglich: a) wenn der vor שׁ stehende Consonant kein Vokalzeichen, und kein Schwa hat, so ist der Punct des שׁ das Cholem für ihn, z. B. שָׁלֹשׁ; יֹשֵׁבֶת. b) Bey שׂ ist der Punct zugleich das Cholem für שׂ, wenn dieß kein Vokalzeichen und kein Schwa hat, z. B. עָשׂוֹר; עֹשֶׂה. c) שֹׁ hat einen diakritischen Punct, und ein Cholem und wird scho gelesen, wenn das שֹׁ kein Vokalzeichen, oder Schwa unter sich hat, z. B. שֹׁמֵר, יָשֹׁב; d) os aber, wenn der vorausgehende Consonant leer ist, z. B. יִתְפֹּשׂ, עֹשֶׂה.

§. 5.

Vom Dagesch.

1. Beym Lesen muß auch das Dagesch berücksichtiget werden. Sein Zeichen ist ein Punct in Mitte des Buchstaben, z. B. בּ, מּ, תּ ꝛc. Seine Bestimmung ist: a) den Buchstaben zu verdoppeln, wie im Deutschen ein Strichlein über dem m dasselbe verdoppelt; daß also מּ = m̄; und b) die Aussprache gewisser Buchstaben zu verstärken. Daher bedeutet דָּגֵשׁ wahrscheinlich so viel, als Verstärkung. Nach der ersten Bestimmung heißt es starkes Dagesch (חָזָק, forte), nach der zweyten leichtes (קַל, lene). Das letztere

ist nur sechs Buchstaben eigen, nämlich dem ב, ג, ד, כ, פ, ת, welche בְּגַד כְּפַת gesprochen werden.

2. Das Gegentheil vom gelinden Dagesch ist רָפֶה (Linderung) ein Strichlein auf dem Kopfe des Buchstaben, das seine sanftere Aussprache anzeigt. Es wird aber dieß Zeichen heut zu Tage nicht mehr gebraucht, indem daraus, daß der Buchstab kein Dagesch hat, schon zu ersehen ist, daß er gelind gesprochen werden müße. Der Unterschied nun dieser zweyfachen Aussprache läßt sich um so weniger angeben, als wir ohnehin die ächte Aussprache vieler Buchstaben nicht mehr wissen. (§. 1, 4.) Der Buchstab פּ lautete wahrscheinlich mit Dagesch lene wie p, ohne D. wie ph; כּ mit D. wie k, ohne D. wie ch.

* Raphe und Dagesch finden sich beysammen Deut. 5, 17. לֹא תִּרְצָח; hier scheint Raphe eine Correction des D. zu seyn, oder umgekehrt.

3. Elias gibt eine Menge Regeln über das Dagesch l., die aber für uns keine Wichtigkeit mehr haben. Nöthiger ist uns, das Dagesch l. vom f. zu unterscheiden zu wissen. Man merke also: a) nur die oben genannten sechs Buchstaben haben das D. l., in allen übrigen ist also allzeit das D. f.; b) in diesen sechs Buchstaben ist das D. l., wenn einer derselben im Anfange eines Wortes sich befindet; c) in der Mitte folgt auf Schwa nie D. f., sondern immer l.; d) außer diesen beyden Fällen ist auch in obigen sechs Buchstaben das Dagesch allzeit ein D. f.

4. Die Ruhenden können auch lautbare Consonanten seyn, also auch Dagesch forte haben; um nun bey dem ו zu wissen, ob der darin befindliche Punct D. f. oder Schurek sey, so sehe man darauf, ob der vorausgehende Consonant ein Vokalzeichen habe, und ob auch das ו selbst lautbar bezeichnet sey; in diesem Falle ist es nun D. f. z. B. צִוָּה, הִוָּלֵד.

Bey dem D. f. ist der verdoppelte Buchstab immer so zu nehmen, daß der erste davon immer mit Schwa gedacht wird, z. B. פִּסֵּל = פִּסְסֵל.

§. 6.

Von den Sylben.

Wir haben nun so viele Vorkenntnisse, um von den hebräischen Sylben reden zu können.

Eine Sylbe (הֲבָרָה) besteht, sagt Elias, aus einem Buchstaben, und Vokalzeichen.*) Ein Consonant mit Schwa macht also an und für sich keine Sylbe, sondern schließt sich an einen andern an, der ein Vokalzeichen hat. Dieß geschieht am Anfange oder am Ende einer Sylbe. (§. 3, 1.) Im letztern Falle entstehen zusammengesetzte Sylben. Eine einfache ist also, die mit einem Vokale, eine zusammengesetzte, die mit einem Consonanten endet. Wenn ein Vokalzeichen einen Ruhenden bey sich hat, so bleibt die Sylbe doch noch einfach, weil dieser nicht gehört wird, und kein Consonant ist.

2. Da die hebräische Sylbenabtheilung einige Schwierigkeit hat, so wollen wir alle mögliche Fälle, die in dieser Hinsicht vorkommen können, durchgehen:

a) דָּבָר hat ungezweifelt die einfache Sylbe דָּ, und die zusammengesetzte בָר.

---

*) Ich muß mich hier selber corrigiren. Da in den rabbinischen Schriften ה und ח so viele Aehnlichkeit haben, daß sie kaum voneinander unterschieden werden können, so las ich חֲבָרָה (Vergesellschaftung), und glaubte desto lieber recht gelesen zu haben, je leichter ich mir diese Benennung erklärte. Nun aber überzeugte mich ein Rabbinats-Candidat aus Buxdorfs chaldäischem Lexikon, daß den hebräischen Grammatikern הֲבָרָה Sylbe bedeute; und ich bringe es mit Dank in diese neue Ausgabe.

b) בְּדָבָר hat die erste Sylbe בְּדָ.

c) נַפְשִׁי hat die erste Sylbe נַפְ, die zweyte שִׁי. Das Schwa schließt also hier die vorausgehende Sylbe; weil darin das Vokalzeichen kurz ist. Ist aber das dem Schwa vorangehende Vokalzeichen lang, so sagt zwar Elias, daß das folgende Schwa mobil sey, also zur folgenden Sylbe gehöre, z. B. הִבְרָה hat die Abtheilung הִ, בְרָה (§. 3, 2. b.) Doch ich ziehe auch hier den beschwaten Consonanten zum vorausgehenden Vokal, und sehe die Sylbe als zusammengesetzt an; ich trenne daher obiges Wort so: הִבְ erste, רָה zweyte Sylbe; es haben ja auch zusammengesetzte Endsylben lange Vokale a), und es wird sich zeigen, daß diese Abtheilung mehr in mein System der hebräischen Grundregeln passe.

d) Folgen in der Mitte zwey beschwate Consonanten auf einander, so gehört der erste zur vorausgehenden, der andere zur folgenden Sylbe, z. B. יִפְסְלוּ theilt sich: יִפְ־סְלוּ.

e) Ein Buchstab, der ein D. f. hat, macht die vorausgehende Sylbe zusammengesetzt (§. 5, 5.); בַּקּוּם = בַּק־קוּם; סִבְּבוּ = סִב־בוּ. Hat er aber überdieß noch Schwa, so theilt er sich, z. B. פִּסְּלוּ = פִּס־סְלוּ.

f) רוּחַ ist einsylbig; weil (nach §. 3, 4.) das Pathach kein ordentliches Vokalzeichen ist. Eben so ist auch einsylbig אֱלֹהַּ, weil das zusammengesetzte Schwa so wenig, als das einfache eine Sylbe bildet. יַעֲבֹד hat zur ersten Sylbe יַעֲ.

g) מֶלֶךְ, יַעֲבֹדוּ stehen für מֶלֶךְ, יַעֲבֹדוּ nach §. 3, 5. מֶלֶךְ, und יַעֲב bilden also, streng genommen, nur eine

Sylbe, oder haben eine ordentliche und eine verstohlne Sylbe.

3. Unter diesen Sylben unterscheide ich noch weiter lange und kurze, vollkommene und unvollkommene. Lange sind, die einen langen, kurze, die einen kurzen Vokal haben, sie mögen nun einfach, oder zusammengesetzt seyn. Vollkommen sind die langen Sylben allzeit, die kurzen aber nur dann, wenn sie zusammengesetzt sind.

§. 7.

Von dem Tone und den Tonzeichen.

Um gut lesen zu können, ist es auch nothwendig, zu wissen, welche Sylben in den Wörtern den Ton haben, und dann, wie die Wörter zusammen gelesen werden müssen. Ich berühre also ganz kurz diese zwey Stücke, und rede zuerst vom Tone.

1. Ich verstehe unter der Tonsylbe diejenige, die mehr gedehnt wird. Jede Nation hat ihre eigene Art, den Ton auf die eine oder andere Sylbe zu legen. Die Hebräer legen den Ton (טַעַם) gewöhnlicher auf die letzte, als auf die vorletzte Sylbe. Die erste Art nennen die Grammatiker מִלְּרַע (von unten); die andere מִלְּעֵיל (von oben).

2. Was sich hier nach Regeln bestimmen läßt, ist Folgendes:

a) Einsylbige Wörter haben an und für sich den Ton;

b) Wörter von zwey vollkommenen Sylben haben gewöhnlich auf der letzten Sylbe den Ton.

c) Folgen sich aber unmittelbar zwey kurze Vokale, so hat der erste den Ton, z. B. נַעַר, קֹטֶלֶת, weil der letzte ein verstohlener Vokal ist. (§. 3, 5.) So ist auch כְּתֹנֶת.

d) Hat ein Wort drey oder noch mehr Sylben; so hat gewiß nicht die vorvorletzte, den Hauptton, sondern im-

mer die letzte oder vorletzte Sylbe. Mehr läßt sich hier nicht bestimmen. Endsylben, die zur Bild= und Abänderung der Zeit= und Nennwörter dienen, machen die Wörter mehr als zweysylbig, und haben bald den Ton, bald nicht. Es soll also an seinem Orte gezeigt werden, welche den Ton haben, und welche nicht.

3. Zwey Tonsylben folgen nicht unmittelbar, d. i. in untrennbarer Verbindung, auf einander: ein einsylbiges Wort, oder ein mehrsylbiges, worin die erste Sylbe den Ton hat, wirft also den Ton des vorausgehenden Wortes von der letzten Sylbe auf die vorletzte; z. B. in אָמַר לִי wirft לִי den Ton von מַר auf אָ zurück. So ziehen auch gewisse Partikeln, die wir zu seiner Zeit werden kennen lernen, den Ton von der letzten Sylbe auf die vorletzte: das dann gewöhnlich zur Folge hat, daß das lange Vokalzeichen der letzten Sylbe, wenn sie zusammengesetzt ist, in das entgegengesetzte kurze verwandelt wird, z. B. וַיֹּאמֶר hat den Ton auf יֹּא, und מֶר steht für מַר. So ein kurzes Vokalzeichen verräth also oft den verrückten Ton.

4. Doch weil die Tonsylbe nicht allzeit zu errathen wäre, so haben die Hebräer Ton= oder Accentzeichen (טְעָמִים) erfunden, die aber nicht bloß die Tonsylben, sondern auch das Verhältniß der Wörter zu einander bestimmen, ja vielleicht auch zur Musik dienten. Ueber ihr Alter streite ich nicht, auch ihre musikalische Bestimmung überlasse ich den Juden.

5. Ihre erste Bestimmung ist also, die Sylben anzuzeigen, die den Ton haben. Hier ist zu merken, daß gewöhnlich dort der Ton ist, wo der Accent steht. Hat ein Wort zwey Accentzeichen, so hat bald das eine, bald das andere mehr den Ton. Von der todten Sprache ist es übrigens wohl nicht anders zu erwarten, als daß wir das längere oder kürzere Tonverhältniß nicht mehr angeben können.

6. Metheg (מֶתֶג, Zaum) ist ein Strichlein ('), das nach den Vokalen, oder unter den Consonanten, mit welchen

sie gesprochen werden, steht, und a) in mehr- als zweysylbigen Wörtern gern die erste Sylbe einhält, d. i. das zu rasche Eilen auf die letzte Sylbe verhindert; b) bey ָ anzeigt, daß es das lange a sey, wenn nicht ein anderes Tonzeichen dieß thut; c) bey kurzen, einfachen Sylben vielleicht ergänzt, was ihnen, um vollkommen zu seyn, abgeht; (§. 6, 3.) d) bisweilen auch einem mobilen Schwa beygesetzt ist, z. B. שְׁמַע־נָא (Job 42, 4.).

7. Zur Verbindung der Wörter dienen: 1) Makkeph (מַקֵּף, verbindend) ein Querstrichlein (-) zwischen zwey Wörtern; 2) Dachik (דָּחִיק, zusammengedrängt) ein Querstrichlein, mit folgendem Dagesch forte. 3) Athe merachik (אָתֵי מֵרָחִיק, von der Ferne kommend) D. f. ohne Makkeph. Von allem ein Beyspiel: 1) אַל־תֵּאָמֶן־בּוֹ; 2) מַה־יָּבִין. יַעֲשֶׂה־לּוֹ. Endlich von der dritten Art: עֹשֶׂה לִּי. Das Dagesch f. im Anfange des zweyten Wortes zeigt hier die Verbindung an, und hört also auf, am Anfang zu seyn. Diese Verbindung macht sich nur, wenn das erste Wort mit einer einfachen Sylbe endet. Die Folge dieser Verbindung ist, daß der Ton auf das folgende Wort fortrückt, und die Endsylbe des vorausgehenden kurz ist, wenn sie es anders seyn kann.

8. Das Gegentheil von Makkeph ist Psik (פָּסִיק, abgerissen), ein Perpendikularstrich zwischen zwey Wörtern (׀), und zeigt an, daß diese Wörter nicht zu rasch zusammen gelesen werden sollen, wenn sie auch dem Sinne nach zusammen gehören. Sonst hat es nichts zu bedeuten, und bringt auch keine Veränderung hervor.

Ein anderes Zeichen der Trennung ist das Dagesch lene in den Buchstaben בְּגַדְכְּפַת. Läßt nämlich das vorausgehende Wort mit einer einfachen Sylbe aus, und hat ein solcher folgender Buchstab doch ein Dagesch l., so ist es ein Beweis, daß sie nicht zusammen gelesen werden dürfen; weil

dieß Dagesch nur im Anfange, oder nach einer zusammengesetzten Sylbe sich findet. (§. 5, 6.) Ist aber das Dagesch l. nicht da, so ist ein Zusammenhang der Wörter zu erkennen, z. B. Jes. 45, 8.: עֹשֶׂה כָל־אֵלֶּה; folgt aber bisweilen בְּגַדְכְּפַת auf Makkeph, so ist das Dagesch ein f. z. B. וּלְדָבְקָה־בּוֹ. Auch ohne Makkeph ist bisweilen das D. in בְּגַדְכְּפַת ein D. f., z. B. Jes. 43, 22.: יָגַעְתָּ בִּי. In solchen zweifelhaften Fällen muß auf die Tonzeichen gesehen werden, wie sie die Wörter verbinden oder trennen.

9. In dieser Hinsicht werden die Tonzeichen in verbindende und trennende (die Grammatiker nennen die ersten Diener (מְשָׁרְתִים), die andern die Könige (מְלָכִים) eingetheilt, und letztern ein verschiedenes Gebiet angewiesen, je nachdem sie ein bedeutenderes Glied eines Satzes umfassen. Denn je größer ein Satz ist, desto mehrere Unterabtheilungen müssen darin vorkommen, die nach ihrer Beschaffenheit ihre geeigneten Accentzeichen erhalten. Man denke hier an unsere Interpunctionen, Punct, Doppelpunct, Beystrich ꝛc. Man hat also Unrecht, wenn man diese Zeichen ganz vernachlässigt, indem sehr oft eine verschiedene Sätzeabtheilung auch einen verschiedenen Sinn hervorbringt. Ich will nicht behaupten, daß man durchaus unabweichlich an die Abtheilungen unsers jetzigen Textes gebunden sey, doch soll man wissen, was die, welche die Accentzeichen setzten, für eine Abtheilung haben wollten. Von der Nothwendigkeit ihrer Kenntniß also überzeugt, will ich sie nach ihren Namen und Gestalten anführen.

Ich setze zuerst die trennenden, und dann die verbindenden.

Trennende Accente.

1. אֽ׃ Silluk, oder Sophpasuk.
2. א֑ Athnach.

3. א֔ Zakephkaton.

4. א֗ Rebhia.

5. א֖ Tifcha.

6. א֕ Zakephgadol.

7. א֒ Segol.

8. א֠ Thelischa.

9. א֡ Pazer.

10. א֟ Karnephara.

11. א֮ Sarka.

12. א֜ Geresch.

13. א֞ Garischim.

14. א֙ Paschta.

15. א֓ Schalscheleth.

16. א֛ Thebir.

17. א֚ Jethib.

Verbindende Accente.

1. א֧ Darga.

2. א֣ Munach.

3. א֨ Kadma.

4. א֤ Mahpach.

5. א֩ Tharsa.

6. א֪ Jarrach ben=jomo.

7. א֥ Mercha.

8. א֦ Mercha kephula.

Es genügt mir, die Accente nach ihrer Hauptbestimmung der Trennung, oder Verbindung anzuführen. Noch weiter auseinander setzen wollen, was sie für ein Verhältniß zu einander haben, würde zu viele Beyspiele fodern; man muß also beym Lesen selbst ihr Verhältniß kennen lernen. Ich mache nur noch einige Bemerkungen.

1. Nicht nur die Grammatiker, sondern die Rabbinen selbst sind über die Zahl und Namen der Accente nicht einig; und wissen auch einiger Bestimmung nicht genau anzugeben. Ich glaube die wichtigsten in der Tabelle aufgestellt zu haben. Die Abtheilung derselben in prosaische und metrische übergehe ich, weil sie auch in Kimchis Grammatik nicht vorkömmt.

2. Die trennenden Hauptaccente setzte ich oben an. Des ersten Bestimmung ist, jeden Vers zu enden. Der zweyte theilt einen Vers in zwey Theile, und findet sich überall, die gar zu kurzen Verse ausgenommen: z. B. Jes. 45, 25. Job. 8, 1. Gen. 2, 1. Aber dieses Athnach macht nicht allzeit eine Sinnesabtheilung, sondern nur einen Ruhepunct, z. B. Gen. 1, 1. Wo sich aber auch die Sentenze theilt, da schließt es gewöhnlich den Vordersatz: und hat der Satz noch mehrere Glieder, so treten die übrigen ein, und machen die nöthigen Unterabtheilungen.

3. In jeder Sentenze, um sie gut zu lesen, müssen die Worte gehörig zusammengezogen, oder getrennt werden. Dieß zeigen nun die minder trennenden, und die verbindenden Accente an. Die Nüance scheint also hier auf den höchsten Grad gebracht zu seyn, indem jedes Wort das Zeichen seiner Trennung oder Verbindung mit sich bringt: und, ohne noch den Sinn des Gelesenen zu wissen, wüßten wir schon aus den Accenten, wie die Wörter zusammengehören, wenn richtige Kenntniß derselben, und ihrer Bestimmung uns zugekommen wäre. Hanno I. Abth. S. 48. gibt eine doppelte Betonung, eine umgängliche oder alltägliche, und eine deklamatorische. Diese hält sich an die Accentzeichen, wie wir sie in den punctirten Texten finden; und wurde daher auch von

mir berücksichtigt. Hier ist mir die Sprache wahrhaft todt; wir hören keine Töne mehr um sie nachzusprechen. Die Rabbinen unserer Zeit scheinen mir keine untrüglichen Vorsprecher zu seyn.

§. 8.

Vom ָ

Dieß Vokalzeichen ist das lange a, und das kurze o. §. 2, 5. Da das Vokalzeichen an sich gar nicht verschieden ist; so muß aus der Lage erkannt werden, ob es a, oder o ist. Hier ist nun der Ort, dieses zu bestimmen.

Man liest also ָ wie o.

a) Wenn die Sylbe zusammengesetzt ist, §. 6, 1., keinen Accent hat, §. 7, 6., und nicht die Endsylbe ist. קָדְשׁוֹ l. kodscho. Im Gegentheile קָדְשָׁה, דָּבָר l. kadscha, dabar. b) Vor Dagesch forte ist es auch wie o zu lesen, weil dieses eine zusammengesetzte Sylbe bildet. חָנֵּנִי, l. chonneni, §. 6. f. Doch לָמָּה, שָׁמָּה l. lamma, schamma, weil die erste Sylbe den Ton hat. c) Folgt ֳ auf ָ, so ist o zu lesen, auch wenn Metheg dabey steht, weil ָ ֳ nur eine zusammengesetzte Sylbe bildet, §. 6. g הָעֳבַד, לָחֳלִי l. hoobad, locholi. d) תָּעָבְדֵם liest sich thoobdem, weil es so viel ist, als: תָּעֳבְדֵם, §. 6, 2. h. Doch hat das erste ָ ein Accentzeichen bey sich, so wird es wie a gelesen, בָּחָכְמָה Bachokma. e) Bey zusammengesetzten Endsylben und einsylbigen Wörtern ist a zu lesen. S. a. Folgt aber die Linie Makkeph, §. 7, 7. oder ist sonst etwas da, das der letzten Sylbe den Ton nimmt, §. 7, 3., so ist o zu lesen. כָּל־ l. kol. וַיִּשְׁמָר vaiischmor, weil dieß ר den Ton zurückzieht. f) Doch bey einem Ruhenden bleibt a zu lesen, z. B. וַיִּקְרָא vaiikra, weil dieser keine zusammengesetzte Sylbe bildet. §. 6, 1.

Auch Metheg rettet den Laut a. שָֽׁת־ lies Schath, §. 7, 6. b.

* Den Grund von diesen verschiedenen Lesarten kann ich jetzt noch nicht angeben, die Regeln können indeß genügen; man kann sich aber bey diesem Vokale erst dann vollkommen auskennen, wenn man die Wurzel und die ganze Bildung des Wortes weiß. Hanno II. Abth. S. 23. will לָֽחֳלִי lacholi gelesen wissen, und gibt die Ursache an: weil ein helles o sich vor einem Guttural doch nicht gut zu halten weiß. Die Gutturalen lieben a, dieß will ich zugeben. Doch da in וְחֶֽלֱוֹתָ ֶ unter ח vom folgenden ֱ; und in יַֽעֲשֶׂה ַ unter י vom folgenden ֲ ist; so ist ungezweifelt auch in לָֽחֳלִי ָ unter ל vom folgenden ֳ, muß also wie o gelesen werden. Ferner da Metheg bey ֶ und ַ nichts ändert, so ändert es auch bey ָ nichts; es bleibt also der Laut o.

§. 9.

Kritische Zeichen.

Die Masorethen haben auf ihre kritischen Bemerkungen durch gewisse Zeichen hingedeutet: ich führe auch diese noch an, um von allem, was beym Lesen der Bibel vorkömmt, Kenntniß zu geben.

1. Man findet Puncte über allen Buchstaben eines Wortes, Deut. 29, 28. לָנ֗וּ וּלְבָנֵ֗ינוּ. Diese machen das Wort eben so verdächtig, wie verkehrte größere oder kleinere Buchstaben. §. 1, 9.

2. Ein Nüllchen, oder Sternchen über einem Worte ° * weiset auf eine Note hin, die unter dem Texte, oder auf dem Rande steht. Beyspiele davon findet man auf jeder Seite der Bibel.

3. Ein leerer Raum in Mitte der Zeile, den in einigen Ausgaben ein Nüllchen ausfüllt, heißt פִּסְקָא Stück,

(weggelassenes,) und zeigt an, daß Etwas, als weggelassen, geahndet wird. Gen. 35, 22.

4. Wörter haben oft eine Punctation, die eigentlich nicht ihnen, sondern jenem Worte, das in der Note angezeigt ist, zukömmt; z. B. יְהוָֹה hat die Punctation אֲדֹנָי, und, wenn אֲדֹנָי dabey steht, von אֱלֹהִים; z. B. יֱהֹוִה Deut. 3, 24. הִוא hat die Punctation von הִיא; הַנַּעַר von הַנַּעֲרָה Gen. 24, 14:*) יְרוּשָׁלַםִ von יְרוּשָׁלַיִם; מֶלֶךְ - von הַמֶּלֶךְ. 1 Reg. 15, 18.

5. Weil die Lesung des ָ für den Anfänger schwer ist, §. 2, 6; so haben einige Bibelausgaben das kurze o immer mit ֳ bezeichnet; z. B. פָּשְׁחֽוּר, קָדְשׁוֹ. Wie dieses ֳ von dem zusammengesetzten Schwa (ֳ) §. 3. zu unterscheiden sey, lehren die folgenden allgemeinen Regeln.

6. פ und ס, oder פפפ und ססס sind die Zeichen der Abtheilungen, Paraschen (פָּרָשִׁיּוֹת) genannt, von denen das Mehrere in der Einleitung in das A. T. gelehret wird.

Am Rande sind die Versezahlen mit hebräischen Buchstaben angebracht, wenigstens bey einigen Ausgaben, von 5 zu 5. z. B. א, ה, י; da ist merkwürdig, daß die Juden 15 טו, d. i. 9 + 6 schreiben. Das eigentliche wäre יה = 10 + 5, da aber diese zwey Buchstaben auch den göttlichen Namen bezeichnen, so erlaubten sie sich aus Ehrfurcht nicht sie zum Zählen zu gebrauchen.

So ende ich nun die Abhandlung vom Lesen, die jeden Anfänger in den Stand setzen wird, mit Vokalzeichen versehene Bibeln zu lesen.

---

*) In der Note קְרִי הנערה das ist, zu lesen, oder gelesen הַנַּעֲרָה. Oefter steht nur קְ. Das ihm entgegengesetzte ist כְּתִיב geschrieben, oder lediglich כְּ.

Zweyte Abtheilung.

§. 10.

Von der Technik der hebräischen Sprache.

Unter Technik der hebräischen Sprache verstehe ich die Fertigkeit, die Wörter nach allen Redetheilen zu bilden und abzuändern. Ich will in meiner Grammatik zu keinem blinden Nachbilden, sondern zu einer Sprachkenntniß führen, die von Allem, was vorgeht, das Wie und Warum angeben, und selbst Alles bilden kann. Ich gebe also hier die Grundregeln, nach denen alle Bild- und Abänderungen geschehen müssen, und die das Allgemeine enthalten, welches sich in allen Rede- und Nennwörtern findet. Einleitung 7.

Ich schicke einige Bemerkungen voraus.

1) Um die Abänderungen in den Wörtern zu machen, haben die Hebräer 11 Buchstaben, die Servilbuchstaben heißen; weil sie zur Bildung der Formen dienen. So besteht also das ganze Alphabet aus 11 Radikal- und 11 Servilbuchstaben (אוֹתִיּוֹת שָׁרְשִׁיּוֹת וּמְשָׁרְתוֹת). Wir haben im Deutschen solche Servilsylben, z. B. be, ge, keit rc. Es versteht sich aber von selbst, daß die Servilen auch Radikalbuchstaben seyn können, wie auch be, ge, z. B. in Beten, Gehen rc. radikal sind.

Die Servilbuchstaben sind folgende:

א, ב, ה, ו, י, כ, ל, מ, נ, ש, ת.

Sie werden von den Grammatikern, um dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, als besondere Wörter ausgesprochen:

מֹשֶׁה וְכָלֵב אֵיתָן.

Von diesen Buchstaben können servil seyn

a) im Anfange eines Wortes:

א, ב, ל, ש:

b) im Anfange und am Ende:

ה, כ, מ, ן, ת:

c) überall: ו, י . . .

2) Jedes Stammwort hat im Hebräischen drey Radikal-Buchstaben: die Umformungen geschehen nun durch Veränderungen der Vokale: oder Hinzusetzung der Servilbuchstaben: oder auf beyde Art zugleich, z. B. מָלַךְ, er regierte; מֶלֶךְ, König; מַלְכוּת, Herrschaft; מַמְלֶכֶת, Reich.

3) Diese Servilbuchstaben haben in den orientalischen Dialecten einen größern Wirkungskreis, als in den abendländischen Sprachen; indem sie, so angeschlossen, die Fürwörter, Präpositionen und Konjunctionen ausdrücken können, z. B. דָּבָר, Wort; דְּבָרוֹ, sein Wort; דִּבְרֵיהֶם, ihre Worte; בִּדְבָרוֹ, in seinem Worte; וּבִדְבָרוֹ, und in seinem Worte; גְּאַלְתִּיךָ, ich habe dich gerettet.

Dieses Anschließen der Servilbuchstaben an Wörter kann nicht geschehen, ohne daß Veränderungen mit den Sylben vor sich gehen, Vokale weggeworfen und neue gesetzt werden. Davon werden nun die allgemeinen Regeln gegeben.

4) Die Kehlbuchstaben und die Ruhenden haben ihr Besonderes, welches sie genau beobachten: folglich lassen sich auch Regeln darüber angeben. Eben so hat das Dagesch forte einen vielfältigen Gebrauch, der sich doch auf bestimmte Regeln zurückführen läßt. Endlich lassen sich über die Vokale selbst allgemeine Bemerkungen geben, die überall ihre Anwendungen haben. Also

I. Regel (כְּלָל).

Man kann im Hebräischen gar leicht bemerken, daß die einfachen Sylben gewöhnlicher lange; die zusammengesetzten häufiger kurze Vokale haben. Aus dieser Bemerkung ergibt sich, daß das hebräische Punctationssystem (נִקּוּד) nur voll-

kommene Sylben liebt, §. 6, 3. Bey Bildung also eines jeden Wortes, und bey aller seiner Abänderung, müssen immer vollkommene Sylben erzeugt werden.

Man sieht aus dieser Regel vorläufig, wo kurze und wo lange Vokale stehen können. Man kann sich erklären, warum nur in zusammengesetzten Sylben ָ wie o gelesen werden könne. §. 8. a.

II. Regel.

1. Der Ton ist zum öftern auf der letzten Sylbe, §. 7, 1. Dieß hat ganz natürlich zur Folge, daß man, der letzten Sylbe zueilend, die vorausgehenden abkürzt. Also, so wie ein Wort am Ende einen Wachsthum, der den Ton hat, erhält, so wird in den vorausgehenden Sylben abgekürzt. Die Abkürzung ist von zweyerley Art:

a) Vokale werden ganz weggeworfen, und Schwa dafür gesetzt;

b) lange Vokale werden in kurze verwandelt. Ersteres geschieht bey einfachen, letzteres bey zusammengesetzten Sylben. Reg. I.

Die Abkürzung kann überdieß **einfach** oder **allmöglich** seyn, je nachdem nur eine oder alle möglichen Sylben abgekürzt werden; z. B. דָּבָר hat die einfache Abkürzung: דְּבָרוֹ; die allmögliche: דְּבַרְכֶם.

2. Um nun bey einfacher Abkürzung zu wissen, welche Sylbe abgekürzt werde, merke man:

a) Gewöhnlich trifft die Abkürzung die erste Sylbe: ist diese keiner Abkürzung empfänglich, so trifft

b) die Abkürzung die zweyte Sylbe.

* Welche Sylben keiner Abkürzung empfänglich sind, werden wir in der Folge kennen lernen.

3. Wenn zwey Wörter in eins verbunden werden, wie z. B. durch Makkeph, §. 7, 7. so ist letzteres ein Wachsthum des erstern, und verursacht daran alle mögliche Ab-

kürzung; z. B. כָּל־אָדָם von כֹּל, דְּבַר יְהוָה von דָּבָר. Doch hat der Wachsthum am Ende den Ton nicht, so geschieht auch in den vorausgehenden Sylben keine Veränderung; z. B. פָּסַלְתָּ aus פָּסַל.

III. Regel.

Alles, was im Anfange hinzugesetzt wird, richtet sich nach folgenden Regeln:

a) Ist das Wort einsylbig, oder hat der erste Consonant den Tonvokal, so bekömmt der hinzutretende Buchstabe ָ, z. B. קוּם macht mit תָּ : תָּקוּם ; צֶדֶק, §. 6, g. mit בָּ : בָּצֶדֶק.

b) Ist das Wort mehrsylbig, oder hat der erste Consonant nicht den Tonvokal, so tritt der Buchstab mit Schwa hinzu, z. B. דָּבָר mit לְ : לְדָבָר ; פְּסֹל mit יְ : יְפְּסֹל.

c) Auch oben bey a wird statt ָ bisweilen Schwa gesetzt: וְאֵד für וָאֵד. Gen. 2, 6.

d) Einige Buchstaben bringen ihre Vokale schon mit sich, die wir am gehörigen Orte kennen lernen werden.

IV. Regel.

Die Hebräer fangen keine Sylbe mit drey Consonanten an, oder sie lieben nicht im Anfange zwey Schwa, wie z. B. im Deutschen: Sprechen, Sklav, u. s. w.

Das erste Schwa wird also aufgelöst in einen kurzen Vokal, der gewöhnlich bey einfachem Schwa Chirek ist. §. 3, 3. Aus obigem יְפְּסֹל wird also יִפְסֹל. Ist aber ein Kehlbuchstab da, der ein zusammengesetztes Schwa hat §. 3, 3.; so wird derjenige kurze Vokal gesetzt, den dieser bey dem Schwa hat; z. B. אֱפְסֹל löst sich auf in אֶפְסֹל ; יְעֲמֹד in יַעֲמֹד. Hier ist es dann gleichviel, ob man schreibt: יַעֲמֹד oder יַעְמֹד.

Kommen 2 Schwa neben einander zu stehen, dadurch, daß ein langer Vokal der Abkürzung wegen weggeworfen wurde, so kann das erste Schwa in den ihm entsprechenden kurzen Vokal aufgelöst werden, z. B. פְּסַל mit einem Wachsthum פְּסְלְךָ (Reg. II.) und endlich פָּסְלְךָ.

V. Regel.

Eben so lieben die Hebräer auch nicht Wörter, die mit zwey Consonanten enden, wie z. B. Saft, Kern, und verwandeln daher auch hier das erste Schwa in einen kurzen Vokal, der gewöhnlich ֶ ist; bey Kehlbuchstaben wird, wie bey Regel IV. verfahren, z. B. מַלְךְ ändert sich in מֶלֶךְ; יִבְןְ in יִבֶן; יַעְשׂ in יַעַשׂ. Diese aus Schwa entstandene ֶ und ַ sind verstohlne Vokale; weil sie keine ordentliche Sylbe bilden, §. 6., und verlieren sich, so wie die Ursache, warum sie gesetzt worden, verschwindet, z. B. aus נַעַר wird נַעֲרָה; man sieht, daß nun nicht mehr 2 Schwa vorhanden, folglich der verstohlne Vokal nicht mehr nothwendig sey. Da ferner die Wegwerfung des verstohlnen Vokals, der keine ordentliche Sylbe bildet, für keine Abkürzung gelten kann, so erfolgt nach verworfenem verstohlnen Vokale die Abkürzung, z. B. aus קֹדֶשׁ wird קָדְשׁוֹ.

Anmerk. 1. Durchaus ist diese Regel nicht befolgt worden; denn die zweyte Person weiblichen Geschlechts bildet sich noch פָּסַלְתְּ. Auch findet man noch וַתַּשְׁקְ Gen. 21, 19: וַיֵּשְׁבְּ Num. 23, 1: נֵרְדְּ für נֵרֶד Cant. 4, 14: קֹשְׁטְ für קֹשֶׁט Prov. 22, 21 ꝛc.

Anmerk. 2. In der Mitte eines Wortes können zwar zwey vokallose Consonanten auf einander folgen: weil der eine zur vorausgehenden, der andere zur folgenden Sylbe gezogen wird, §. 6, 2. f.; doch wird auch hier öfter das erste Schwa in einen kurzen Vokal aufgelöst, vorzüglich, wenn ein Kehlbuchstab vorhanden ist, z. B. יַעַמְדוּ für יַעֲמְדוּ Num. 1, 5. נָעָבְדֵם Deut.

13, 3. Hier sieht man auch die Ursache, warum die zwey ָ wie o gelesen werden müssen. §. 8, d.

Anmerk. 3. Das א nimmt am Ende kein Schwa an, sondern bleibt ganz müssig, §. 4, 4., z. B. וַיַּרְא für וַיַּרְאְ Gen. 1, 4. שָׁוְא für שָׁוְאְ oder שָׁוֵא. Doch פֶּרֶא Hos. 8, 9., und ähnliche, folgen der ordentlichen Regel.

VI. Regel.

Die Vokale verdienen folgende Rücksicht:

1. Sie werden oft mit einander verwechselt, d. h. in Formen, die sich nach der Analogie ganz gleich seyn sollten, wird bald der eine, bald der andere willkührlich gesetzt, z. B. תָּלַן Job 17, 2 für תָּלֵן; תּוֹמִיךְ Ps. 16, 5. für תּוֹמֵךְ; יְלִדְתִּיךָ Ps. 2, 7. für יְלַדְתִּיךָ. Ich sage willkührlich, weil diese Veränderungen auf keinem festen Grunde zu ruhen scheinen. Mag auch Euphonie der Grund von dieser Verwechslung seyn, so gewinnen wir für Gründlichkeit nichts; weil wir in der todten Sprache diese Euphonie nicht mehr bemerken können. Die gewöhnlichere Verwechslung der Vokale ist:

ִי . . . mit ֵ
וֹ . . . „ ֻ
ָ (kurzes o) „ ֶ
ֶ . . . „ ַ
ֱ und ֲ . „ ַ (Pathach).

Geschieht eine Umwandlung der Vokale, so wird
וֹ . . . in ָ oder ֶ
ֵי . . . in ֶ „ ָ
ִי . . . in ַ „ ֶ
verwandelt, und umgekehrt.

2. Eine andere Verwechslung ist, daß, wo drey Consonanten eine Sylbe bilden, der Vokal bald dem ersten, bald dem mittlern Buchstaben gegeben wird; hat aber der erste den Vokal, so muß der zweyte nach Reg. V. noch

einen verstohlnen erhalten: also ist z. B. שְׂאֵת gleich שְׂאֵת oder שְׂאֵת : תֶּאֱהַב gleich תֶּאֱהַב : פְּסֹל gleich פְּסֹל. Daher ist auch פְּרִי ganz gleich der Form פֶּרֶת : יְהִי ganz gleich יְהִי.

3. Das verstohlne ֶ leidet kein ֻ vor sich, sondern verwandelt sich in ֱ; so wird also aus יָגֵל יְגַל, und aus מֶלֶךְ מְלָךְ. Wenn ein Zusatz am Ende erfolgt, der das Zusammentreffen zweyer Schwa aufhebt; so verliert sich das verstohlne ֶ, und ֻ tritt wieder ein, z. B. דַּרְכּוֹ aus דֶּרֶךְ.

4. Einsylbige Wörter und Endsylben nehmen kein kurzes Vokalzeichen, außer ַ an. Nur, wenn eine Abkürzung der letzten Sylbe geschieht, finden sich kurze Vokale ein. Regel II. 3.

Verstohlne Vokale gehören hieher nicht, weil sie keine ordentliche Sylbe bilden; auch sind einige Endungen der Zeit- und Fürwörter ausgenommen, welche ֶ haben.

Es ist also a) ָ am Ende nur dann wie ein kurzes o zu lesen, wenn Spuren eines verrückten Tones vorhanden sind, §. 7, 3.; b) immer ein langer Vokal zu setzen, wenn ein anderer Vokal, als a, zu setzen ist. c) Bisweilen muß der kurze Vokal in ַ, oder in einen langen verwandelt werden, wenn das Wort in eine Sylbe zusammenschmilzt; z. B. וַיַּרְא für וַיִּרְא aus וַיִּרְאֶה : תֵּת für תֵּנֶת.

5. Auch einige Accentzeichen bringen Veränderungen in den Vokalzeichen hervor.

a) Athnach und Silluk fodern immer ein langes Vokalzeichen, und da werden also die kurzen in lange verwandelt, z. B. עָמָד für עָמַד Ps. 1, 1.; מָיִם für מַיִם Gen. 1, 6; קָמָח für קֶמַח Jes. 47, 2.

Auch Rebhia und Zakephkaton haben bisweilen diese Veränderungen bey sich; z. B. תִּרְחָק Jes. 46, 13.: תּוֹשָׁב Jes. 44, 26.

Im Gegentheile ist aber auch bey Silluk und Athnach das kurze Vokalzeichen stehen geblieben; das aber die Masorethen immer als unrichtig bezeichnen. Nur הֶם, כֶּם und הֶם ꝛc. ändern die Vokale gar nicht.

b) Bisweilen schaffen sich diese Accentzeichen selbst Vokale, d. i. sie verwandeln das einfache Schwa in ∵, und den kurzen des zusammengesetzten Schwa in den entgegengesetzten langen, z. B. קָרְבֶּךָ für קִרְבְּךָ; פֶּרִי für פְּרִי; אָנִי aus אֲנִי; חֹלִי für חֳלִי.

Dieses ∵ muß sehr auffallen; indem nicht nur einfache Sylben lange Vokale fordern, Reg. I; sondern auch die Accente in zusammengesetzten Sylben den kurzen Vokal in einen langen verwandeln; s. oben bey a. Doch wir können diese Anomalie wohl bemerken; aber nicht mehr ändern.

c) Diese großen Accentzeichen bringen endlich auch noch hervor, daß die langen Vokale stehen bleiben, die sonst des Wachsthums wegen hätten wegfallen sollen, z. B. תְּגַדֵּעוּן für תְּגַדְּעוּן Deut. 12, 3.; תִּשְׁמָעוּן aus תִּשְׁמַעוּן, wo, damit die einfache Sylbe vollkommen wird, das kurze Vokalzeichen in das lange verwandelt wird; Reg. I. Alle diese Veränderungen haben wohl keinen andern Zweck, als den Accent, oder die Sentenze voller zu machen. Auch da, wo kein Hauptaccentzeichen steht, ist bisweilen die Abkürzung vernachlässiget worden, vermuthlich um dem Worte mehr Nachdruck zu geben. Ein auffallendes Beyspiel ist Deut. 13, 5.

6. Wenn Sylben den Ton verlieren, so verändert sich der lange Vokal in den kurzen: z. B. וַיֹּאמֶר; יַעֲזָר־לִי für מֵר, זוֹר §. 7.

Coroll. 1. Daraus folgt, daß in der Analyse der Wörter nicht immer Rechenschaft gegeben werden könne, warum das eine Vokalzeichen statt des andern gesetzt

seyn; daß die Grammatik über solche unbedeutende Anomalien weggehen, und der Anfänger Wesentliches vom Außerwesentlichen unterscheiden lernen müsse, um durch solche Abweichungen nicht aufgehalten zu seyn.

Coroll. 2. Die Vokalzeichen, die bey großen Accentzeichen stehen, müssen immer verdächtig seyn, ob sie dem Worte ursprünglich angehören, oder nur durch diese veranlaßt sind. Denn, um zu bestimmen, was das Wort sey, muß auf das ursprüngliche Vokalzeichen gesehen werden; z. B. קָמָ֑ה hat die Punktation wie ein Zeitwort; aber nur des Athnach wegen, indessen sieht man auf den Ton, so zeigt sich ein Unterschied; denn קָמָ֣ה als Zeitwort hat den Ton auf der letzten Sylbe. יָשָֽׁב Ps. 1, 1. hat die Form eines Nennworts, und doch ist es das Zeitwort; denn nur der Silluk hat ַ in ָ verwandelt.

Coroll. 3. Die kurzen Vokale sind aus den entgegengesetzten langen entstanden, die wieder angenommen werden müssen, um die Form zu bestimmen.

VII. Regel.

Die Ruhenden אֱהֱוִי §. 4. können Servil- oder Radikal-Buchstaben seyn. §. 10, 1.

1. Allgemein ist von ihnen zu merken:

a) Der Vokal, in dem sie ruhen, wird mit dem vorausgehenden Consonanten gesprochen; sie ruhen also nur in der Mitte und am Ende eines Wortes. §. 4, 1. b) Gewöhnlich ruhen sie in den langen Vokalen, die mit ihnen homogen sind, §. 4, 5.; nur ה und י ruhen auch in ֶ, und א bisweilen in ַ, ֳ und ֶ. c) אֱוִי verlieren sich in der Mitte, sobald eine Veränderung mit dem Vokalzeichen, dem sie angehören, vor sich geht, z. B. יִפָּסוֹל macht beym Wachsthum יִפָּסֵלֽ׃ וַיָּקָם aus יָקוּם׃ oder וַיָּקָם aus יָקִים. Es ist also ein offenbarer Fehler des Punctirens: אַשְׁמוּרָה

Ps. 89, 29. Bey Verwandlung des Cholem in ָ hätte ו wegfallen sollen. Reg. VI. 1., wie auch die Masorethen das ו als überflüssig bezeichnen. d) ה verändert sich in ת, wenn das Wort einen Wachsthum erhält, z. B. חָכְמָה wird חָכְמָתוֹ; aus חָיָה wird חָיְתָה. Es gilt dieß von ה im Allgemeinen. Das Besondere des radikalen ה folgt 3. g.

2. אֶהֱוִי dienen als **lautbar** oder **ruhend**. Als **lautbar** gehören sie zu den übrigen Consonanten, und hieher nicht. Als **ruhend** haben sie folgende Eigenheiten:

a) Sie bringen den Vokal, in dem sie ruhen, immer mit sich, wie sich dieses in der Formenlehre der Zeit- und Nennwörter zeigen wird. b) Sie stehen als Lesemütter §. 2, 3., am häufigsten י und ו; bisweilen auch א, z. B. מַלְאָכִים 2 Sam. 11, 1. für מְלָכִים; תֵּיעָשֶׂה Exod. 25, 31. für תֵּעָשֶׂה; קוֹדֶשׁ Dan. 11, 30. für קֹדֶשׁ. c) Doch nach Einführung der Vokalzeichen war man mit den Lesemüttern nicht mehr so skrupulös; bald wurden sie geschrieben, bald weggelassen. Es kömmt also vor וֹ und ֹ, ִי und ִ, וּ und ֻ. Die kurzen Vokale müssen dann in diesem Falle für lange gelten. Reg. I. d) Am Ende finden sich nie die Vokale, ohne einen Ruhenden bey sich zu haben, der darum die **Stütze** (סָמֵךְ) des Vokals heißt. Man findet niemals לֹ, מַ, הָ am Ende, sondern לָהּ, מִי, הִי, לוֹ, לֹה, לֹא ꝛc. Das Schurek kann gar nicht punktirt werden, ohne seine Stütze überall bey sich zu haben. Eben so sollte auch das lange Chirek immer seine Stütze י bey sich haben, um sich vom kurzen zu unterscheiden; aber häufig findet man doch auch י weggelassen: שָׁלִשִׁם Exod. 14, 7. für שָׁלִישִׁים. So findet man auch ֻ für וּ, z. B. אֻטָּמוֹת Ezech. 40, 16. für אֲטוּמוֹת. Weil sich Schurek ohne ו nicht punctiren läßt, so mußte ֻ dafür gesetzt werden. Das ָ allein steht am

Ende bald mit, bald ohne Stütze. Man findet הָה und הָ, כָּה und ךָ, נָה und ןָ.

3. אֱהֹוִי als Radikalbuchstaben verdienen folgende Bemerkungen:

a) In einigen Wörtern sind אֱהֹוִי durchaus lautbar, und dann gehören sie hieher nicht, z. B. צִוָּה hat durchaus ein lautbares ו. Auch die Ruhenden sind im Anfange lautbar; in der Mitte aber sehnen sie sich nach Ruhe, und fodern auch gewöhnlich ein langes Vokalzeichen vor sich, um in diesem ruhen zu können. 1, b. Der kurze Vokal wird also in den langen verwandelt, z. B. גָּלָה für גַּלְהָ: קָרָא für קַרְאָ. b) Wenn nun der Ruhende in der Mitte zur Ruhe gebracht wird, und Schwa unter sich hat; so wird der vorausgehende kurze Vokal in den langen verwandelt, und das Schwa dem Ruhenden genommen, z. B. אֱמֹר macht mit dem hinzugesetzten לְ: לֶאֱמֹר Reg. III. und IV. Das א ist lautbar: wird es nun in die Ruhe versetzt, so wird לֵאמֹר. Eben so wird יִירָא aus יִירְאָ. Chirek ist im letzten kurz, im ersten lang. c) Hat der Ruhende ein Vokalzeichen bey sich, so wird es dem vorausgehenden Consonanten gegeben; der aber sein Schwa oder Vokalzeichen verlieren muß, z. B. קוּם ergiebt sich aus קְוֻם oder רֵאשִׁית: ist entstanden aus רְאֵשִׁית. d) Sollte in diesem Falle der Ruhende mit dem zurückgezogenen Vokale nicht homogen seyn, so muß er in den homogenen verwandelt werden; der Vokal aber, wenn er kurz ist, muß lang werden: aus לְיִץ wird לִיץ, und endlich לֵיץ: aus קְוָם wird קוָם, und endlich קָאם. Das א allein hat das Sonderbare, daß es sich fast an jeden zurückgezogenen Vokal anschließt, und auch in kurzen ruht, ja, wenn schon ein Ruhender da ist, an dessen Ruhe Antheil nimmt. Daher die befremdenden Beyspiele des א, die wir schon §. 4, 5. sahen; daher הֵבֵיאתִי Num.

14, 31. ꝛc. e) Solche Ruhende werden nun bald geschrie- ben, bald weggelassen. Im ersten Falle heißt das Wort voll (מָלֵא), im zweyten mangelhaft (חָסֵר). Man schreibt also לֵץ für לֵיץ: טֹב und טוֹב, auch תָּמֹת für תָּמוֹת: siehe 2, d. häufig קָם für קָאם: seltner רֵשִׁית für רֵאשִׁית, d. i. ein ursprüngliches א wird nicht leicht ausgelassen, außer es geht schon ein א voraus, z. B. אֹאמַר wird אֹמַר. f) Ruhende, die mit dem nämlichen Vokale homogen sind, werden oft mit einander verwechselt; man schreibt z. B. קָרָה und קָרָא, עָשָׂה und עָשׂוֹ, בְּאֵר und בּוֹר. g) Die Ruhenden werden auch wieder lautbar, wenn ein Zusatz ihre Lautbarkeit fodert, z. B. מָצָא macht מְצָאֲךָ: פְּרִי macht פִּרְיוֹ. Das ה aber, das nur am Ende ruht, ist in der Mitte weder als lautbar, noch als ru- hend; sondern wird mit seinem Vokale bald ausgestoßen, bald in ein י, oder ו verwandelt, das in einem homogenen Vokalzeichen ruht, oder lautbar ist: חָסָה macht also חָסָךְ, oder חָסִיךְ für חָסָהךְ: חָסִיתִי für חָסָהתִי: שָׁלוּתִי für שָׁלְהָתִי: רָאוֹת für רָאהֹת. Dieses ה wird in ת verwan- delt, siehe oben 1, d., und auch am Ende weggeworfen, wenn es den Ton nicht hat, z. B. בֵּן für בֵּנֶה: וַתַּשְׁק für וַתַּשְׁקֶה.

Anmerk. 1. Man wird nicht zwecklos finden, daß ich die Ruhenden nach der Eintheilung in Servil- und Radikalbuchstaben behandelte; man sieht daraus, daß die Servilbuchstaben, als Ruhende, nur Lesemütter, oder Stützen der Vokale sind, die sammt dem Vokale einer gewissen Form angehören, und geschrieben, oder ausgelassen werden; die Radikalen aber mehrern Ver- änderungen unterworfen sind.

Anmerk. 2. Das Punctationssystem ist hier mit sich im Widerspruche: es werden nämlich die kurzen Vokale

in lange verwandelt, damit אֱהֵלִי, darin ruhen, und dann findet man wiederum, daß diese in kurzen Vokalen ruhen. Dieses mag wohl daher kommen, daß man Anfangs den Unterschied der langen und kurzen Vokale nicht ganz genau und überall beobachtete, und bey Setzung der Vokale nicht streng systematisch zu Werke ging. Größtentheils treffen aber diese Anomalien nur das ְ, von dem wir vielleicht am besten sagen, es sey zweyfach (anceps). Bey todten Sprachen kann die Grammatik die Anomalien wohl aufdecken; aber nicht mehr ändern. Siehe Einleitung.

Anmerk. 3. Die Regel von den Ruhenden ist eine der wichtigsten; denn aus der Beschaffenheit der Vokale, und der Ruhenden muß sehr oft der mangelnde Radikalbuchstab hergeholt werden.

VIII. Regel.

Wir haben §. 5. gehört, daß es ein Dagesch forte und lene gebe. Ueber letzteres habe ich hier nichts mehr zu sagen; indem wir nicht so fast zu wissen brauchen, wann es zu setzen, als, wie es vom forte zu unterscheiden sey, also hinreicht, was §. 5. gesagt worden ist. Das Dagesch forte aber fodert hier mehr Erörterung.

1. Das Dagesch forte verdoppelt den Buchstaben; es zeigt also an, daß der Buchstab zweymal zu lesen sey, und zwar das erstemal leer, §. 5. Der nämliche Buchstab kann also nur dann ausgestoßen, und durch Dagesch forte ersetzt werden, wenn er Schwa hat: שָׁבַתְתִּי läßt sich schreiben: שָׁבַתִּי.

2. Das nämliche Schicksal hat auch das נ, wenn es in der Mitte eine Sylbe schließt, d. i. Schwa hat. Es wird nämlich dem folgenden Buchstaben assimilirt, und durch Dagesch forte ausgedrückt. Wie also im Lateinischen aus inmemor, immemor, und im̄emor wird, so auch im Hebräischen aus יִנְבֹּל יִבְבֹּל, und יִבֹּל.

3. Elias bemerkt auch von dem ת, daß es die Sylbe schließend, dem folgenden Buchstaben assimilirt, und durch Dagesch forte ausgedrückt werde. Es hat dieses seine Richtigkeit, wenn Elias das servile ת versteht, obwohl sich auch da seine Bemerkung nicht ganz bestättiget. הִנַּבֵּאתִי Ezech. 37, 10. für הִתְנַבֵּאתִי. Ganz natürlich ist der Ersatz des ת durch Dagesch forte, wenn ד oder ת folget, weil eins das andere gemäß ihrer gleichlautenden Aussprache gleichsam verschlingt, z. B. מִדַּבֵּר Num. 7, 89. für מִתְדַּבֵּר. Folgt das ת nach ד, so verschlingt es dieses, z. B. אַחַת für אַחֶדֶת. Warum ת nicht D. f. habe, erklärt Num. 5.

4. Die Kehlbuchstaben mit ר, d. i. אחהער nehmen kein Dagesch forte an; die verdoppelte Aussprache muß dem Hebräer zu hart gewesen seyn. Demungeachtet wird der eine von den Doppelten weggelassen, ja sogar auch das נ assimilirt, oder, was hier eigentlicher ist, ausgestoßen. Weil aber ohne Dagesch forte die Sylbe einfach wird, und einfache Sylben lange Vokalzeichen haben sollen, Reg. I., so wird hier gewöhnlich der kurze Vokal in den langen verwandelt, oder, wie sich Elias ausdrückt, das Dagesch forte steigt in den Vokal hinab, z. B. בֵּרַךְ für בֵּרֵךְ, יֵחַת für יִנְחַת. Regel VI., 1.

Da ich sage: gewöhnlich, so will ich darauf aufmerksam machen, daß in diesem Falle auch oft das kurze Vokalzeichen mit oder ohne Metheg stehen geblieben ist, z. B. נִחַם für נֵחַם aus נִנְחַם: שִׁחֵת für שִׁחֵת. Da so ein kurzer Vokal immer verdächtig seyn muß, so erinnert er von selbst an das fehlende Dagesch forte.

Man findet das Dagesch forte einigemal in ר, und viermal nach Angabe der Masorethen in א. Aber nicht alle Handschriften kommen darin überein: und bey א zweifeln einige mit Recht, ob der Punct ein Dagesch forte sey, oder vielmehr ein Punct der Lautbarkeit, wie Mappik in ה, z. B.

וַיָּבִיאוּ Gen. 43, 26., wo א wohl lautbar ist; aber die Ursache fehlt, warum es Dagesch forte haben soll. Doch dem sey, wie ihm wolle, so bleibt es Regel: אחהע״ר haben kein Dagesch forte. Auch in Buchstaben, die eines Dagesch f. empfänglich sind, ist es weggelassen, und dafür ein langes Vokalzeichen gesetzt worden: תֵּקַל für תִּקַּל Gen. 16, 4. Hier ist wieder die Sprache Schuld, daß die Grammatik solche Ausnahmen machen muß.

5. Die leeren Endbuchstaben nehmen kein Dagesch f. an: die Ursache mag seyn, weil keine Sylbe sich mit zweyen Consonanten schließt. Reg. V. Denn סַבּ wäre so viel, als סַבְבְ. Bey einem vokallosen Endconsonanten läßt sich also der abgehende Buchstab nicht durch Dagesch f. anzeigen. Nur אַתְּ, Du, hat sein Dagesch f. am Ende: bekömmt aber der Endconsonant einen Vokal, oder einen andern Zuwachs, so wird wieder das Dagesch f. ausgesetzt, z. B. סַבָּה. Die Hebräer haben zwar Wörter, wo der zweyte und dritte Radikalbuchstab die nämlichen sind, wie z. B. סָבַב; aber sie belieben nicht die nämlichen Beiden auszusetzen, sondern setzen den Vokal zurück, wie bey den Ruhenden, Reg. VII. 3. c. und verdrängen den mittlern Buchstaben: so wird aus סָבַב סַבְבְ und endlich סַב: aus עָמָם wird עַמְמְ, endlich עַם. Eben so geht es mit dem נ: בַּת, תֵּת entstehen aus בְּנְתְ, תְּנְתְ. Da נ Schwa hat, so fällt es heraus; siehe oben 2. Nun lieben einsylbige Wörter keinen kurzen Vokal, ausgenommen Pathach, Reg. VI, 3, 4. also בַּת. תֵּת. Sobald ein Zuwachs am Ende hinzukömmt, so wird, wie oben, Dagesch forte ausgesetzt, z. B. בִּתְּךָ, תִּתִּי. Reg. II, 1. b., und Reg. VI, 1.

6. Daher, daß die leeren Endbuchstaben kein Dagesch f. annehmen, mag es wohl gekommen seyn, daß bisweilen der abgehende Consonant in dem vorausgehenden durch Dagesch forte ersetzt wird, z. B. אֵפֹּת von פָּתַת für אֵפְתֹת.

7. So wie die leeren Endconsonanten kein Dagesch f. annehmen, so verschmähen es auch oft die leeren in der Mitte, z. B. וַיְחִי für וַיְּחִי: יְהַלְלוּ für יְהַלְּלוּ Gen. 12, 15. Das Dagesch f. kann hier vermißt werden; weil schon das Schwa eine zusammengesetzte Sylbe bildet: ja wäre wohl auch der Aussprache lästig, weil es zu viele leere Buchstaben geben würde. Reg. V. Anmerk. 2.

8. Anfangsconsonanten haben kein Dagesch f. an und für sich, nur eines Verbandes wegen, §. 7, 7., können sie es bekommen, wenn das vorausgehende Wort mit einem Vokale endet. מַה wird bey dieser Gelegenheit mit dem folgenden Worte so zusammengezogen, daß das ה verloren geht, z. B. מַזֶּה für מַה־זֶּה.

9. Das Dagesch forte wird auch noch gesetzt, um die Sylben vollkommen zu machen, wenn das lange Vokalzeichen in ein kurzes verwandelt wird: קְדֻשָּׁה für קְדוֹשָׁה: צַדִּיק für צָדִיק.

10. Endlich wird auch bisweilen das Dagesch f. der Zierde oder des Nachdrucks halber gesetzt, z. B. שָׁמָּה, לָמָּה, wo noch das Sonderbare zu bemerken ist, daß das vorausgehende lange Vokalzeichen unveränderlich bleibt, da sonst gewöhnlich vor Dagesch f. ein kurzer Vokal steht, weil zusammengesetzte Sylben lieber kurze Vokale haben. Reg. I. Der Ton mag Ursache seyn.

Anmerk. 1. Das Dagesch f. ersetzt also entweder den nämlichen Buchstaben, in dem es steht, oder ein נ. In שָׁבַתָּ ersetzt es ein תְ von שָׁבַתְ: in נָתַתָּ ein נ von נָתַן. Siehe oben 1. und 2.

Anmerk. 2. Weil nach 6. der abgehende Consonant in dem vorausgehenden durch Dagesch forte ausgedrückt wird; so kann dieses Dagesch auf den folgenden Consonanten und auf ein weggelassenes נ führen. יִבֹּל

läßt sich also ableiten von בָּלַל und נָבַל. Doch da der Ersatz des abgehenden Consonanten in seinem vorausgehenden ungewöhnlicher ist; so kann man immer zuerst auf נ rathen, wie wirklich im obigen Beyspiele נבל das Wahre ist.

Anmerk. 3. Da jedes Wort drey Radikalbuchstaben hat, §. 10, 2., so ist der Schluß richtig, daß ein Radikalbuchstab fehlen muß, wo nur zwey Radikal-Buchstaben sichtbar sind. Nach 5. läßt sich nun vermuthen, daß auch ohne Dagesch f. ein dem letzten Consonanten gleicher Buchstab oder ein נ fehle, z. B. כֹּל für כְּלֹל aus כָּלַל. Sind alle drey Radikalbuchstaben sichtbar, und findet sich doch ein Dagesch f., so führt dieses auf eine Form, oder auf einen Servilbuchstaben, der verdrängt worden ist, wie dieß die Formenlehre noch deutlicher zeigen wird.

Anmerk. 4. Man sagt noch, daß א statt eines doppelten Buchstaben eingerückt wird, z. B. מְאֹד für מְדֹד. יִמְאַס für יִמְסַס, Hiob 36, 5. Aber es ist dieß eine kritische Angabe, weil das א auch ursprünglich dem Worte angehören könnte. Darum genügt es mir, dieß kurz zu berühren.

IX. Regel.

Ueber die Kehlbuchstaben ist schon so Manches erinnert worden; aber ich fasse doch noch ihr Eigenes hier auf einen Blick zusammen.

1. Die Kehlbuchstaben haben immer ein zusammengesetztes Schwa, §. 3, 3. Es läßt sich aber hier schlechthin nicht bestimmen, mit was für einem Vokale das Schwa zusammen zu setzen sey; am gewöhnlichsten ist ֲ.

2. Macht das zusammengesetzte Schwa eine zusammengesetzte Sylbe mit dem vorausgehenden kurzen Vokale, so sind beyde von einerley Art, z. B. מַעֲנֵה, נָהֳרָת, נֶחֱמָד.

Darum wird, wenn zwey Schwa zusammen kommen, und das zweyte zusammengesetzt ist, das erste in den kurzen Vokal aufgelöst, den jenes bey sich hat, Reg. IV. Bringt aber der Consonant, der mit dem folgenden zusammengesetzten Schwa eine zusammengesetzte Sylbe bildet, seinen Vokal mit, so nimmt auch jenes diesen an. So ergibt sich also הֶעֱבִיד, הַעֲבִיד und הָעָבַד. Weil es kein mit Chirek zusammengesetztes Schwa gibt, so wird für dieses ein ֱ genommen. Reg. VI, 1. Steht aber der vorausgehende Vokal von dem folgenden zusammengesetzten Schwa unabhängig, so können sie auch verschieden seyn, z. B. כֹּהֲנִים, נַאֲפָה ꝛc. Reg. VIII, 4.

3. Die Kehlbuchstaben haben ein verstohlnes Pathach am Ende, wenn der vorhergehende Consonant nicht Pathach, oder ָ hat. §. 3, 4. Dieses Pathach nimmt dann häufig den Platz des vorausgehenden Vokals ein, und wird ein ordentlicher Vokal, z. B. שְׁמַע für שְׁמִעַ. Ja Pathach ist überhaupt der Lieblingsvokal der Kehlbuchstaben, z. B. זֶרַע für זֶרֶע, תַּחַת für תֶּחֶת ꝛc. Chirek und ein einfaches Schwa sind also ganz etwas ungewöhnliches bey den Kehlbuchstaben, wenn letzteres nicht aus einem zusammengesetzten entstanden ist. Reg. IV. am Ende.

4. Die Kehlbuchstaben nehmen kein Dagesch forte an, Reg. VIII, 4.; dafür wird der vorausgehende kurze Vokal in den langen verwandelt. Sollte in diesem Falle - in ָ verwandelt werden, und der folgende Kehlbuchstab selbst ָ haben, so wird ֶ statt des ersten gesetzt, z. B. אֶחָד für אָחָד: הֶהָרִים für הָהָרִים: בֶּהָל für בָּהָל. Auch vor ֳ findet sich dieses ֶ z. B. לֶחֳדָשִׁים Jes. 47, 13. Doch liest man auch הָהָר Deut. 11, 4.

5. Das zusammengesetzte Schwa löst sich oft in der Mitte in den kurzen Vokal auf, den es bey sich hat. Reg.

IV, Anmerk. 2. Dieses geschieht wohl auch im Anfange z. B. הַחִתֹּתָ für הֶחְתֹּתָ Jes. 9, 3. הַעִירֹתִי für הֶעִירֹתִי Jes. 41, 25.

6. Das א ist bald ruhend, bald Kehlbuchstab, und befolgt also abwechslungsweise die Regeln der Ruhenden und der Kehlbuchstaben; das ה hingegen ist am Ende durchaus lautbar, aber ohne Mappik durchaus ruhend.

Anmerk. Auch hier muß also wieder berücksichtiget werden, welche Veränderungen die Kehlbuchstaben in den Vokalen hervorbringen, um bestimmen zu können, was das Wort sey, und wie es gebildet seyn würde, wenn die Kehlbuchstaben nicht da wären.

X. Regel.

Regel II. ist gelehrt worden, daß bey dem Wachsthume abgekürzt wird. Nun läßt sich auch bestimmter angeben, was für Sylben keiner Abkürzung empfänglich sind.

1. Vokale, in denen ein Radikalbuchstab ruht, können nicht weggeworfen werden, weil sie die Träger des Ruhenden sind. Nur in zusammengesetzten Sylben, die lieber kurze Vokale haben, und bey verrücktem Tone wird der lange Vokal in einen kurzen verwandelt, z. B. קַמְתִּי von קָם, קוּם: וַיָּסַר für וַיָּסֵר von סוּר. Reg. VII, 3. d. e.

2. In allen zusammengesetzten Sylben ist der kurze Vokal unwegwerflich, wenn mehrere leere Buchstaben zusammenkommen würden, als Reg. IV. erlaubt.

3. Es können also auch kurze Vokale, die vor Dag. f. stehen, nicht weggeworfen werden, weil sich zu viele leere Buchstaben häufen würden. Reg. IV. Lange Vokale können aber nach Setzung des Dagesch f. in kurze verwandelt werden; weil zusammengesetzte Sylben kurze Vokale lieben. Reg. I. So wird z. B. לִבִּי aus לֵב.

4. Eben so können auch die vor einem Kehlbuchstaben, der Dagesch f. haben sollte, stehenden Vokale nicht wegge-

worfen werden, weil man sonst nicht mehr erkennen könnte, daß Dagesch f. da seyn sollte, Reg. VIII, 4., z. B. בֵּרֵךְ für בִּרֵךְ macht בֵּרְכוּ.

5. Von den langen Vokalen sind ָ und ֵ den meisten Veränderungen unterworfen. Die übrigen werden seltner verändert. Die Formenlehre und Uebung werden mehr Aufschluß geben.

Anmerk. Wir können mit Hezel die veränderlichen Vokale die Reinen, und die unveränderlichen die Unreinen nennen. So lang die langen Vokale einen Ruhenden bey sich haben, oder das Wort voll geschrieben ist, Reg. VII. 1. c., bleibt auch der lange Vokal unveränderlich; es muß nun jener weggelassen seyn, und dann kann bisweilen eine Veränderung geschehen. Nur ה hat das Sonderbare, daß bey der Abkürzung הֶ in הֵ verwandelt wird, daß also dieses kürzer, als jenes erscheine, welches wider alle Eintheilung der Vokale ist.

XI. Regel.

Folgende Buchstaben werden häufig weggeworfen:

1. Das servile ה, wenn es einen vokallosen Consonanten vor sich bekömmt, gibt diesem sein Vokalzeichen, und verschwindet z. B. הַדָּבָר mit ב macht בְּהַדָּבָר Reg. III., und endlich בַּדָּבָר. Tritt zu הִתְקַטֵּל noch ה hinzu, so wird הֶהִתְקַטֵּל; wird aber א hinzugesetzt, so behält dieses sein ֶ; weil die Kehlbuchstaben Chirek nicht lieben, Reg. IX, 3.; also wird bey obigem Beyspiele אֶתְקַטֵּל. Auch die Radikalen א, ה, י werden in ähnlichen Fällen bisweilen ausgestoßen, z. B. פֶה für פְאֶה (Mund), חַי für חַיִי.

2. Ein radikales י oder נ wird im Anfange öfter weggeworfen, wenn es leer stehen sollte, z. B שָׂא für נְשָׂא: שֶׁבֶת für יְשֶׁבֶת.

3. ו und י haben dieses Verhältniß, daß ersteres lieber in der Mitte; letzteres mehr im Anfange steht, oder dieses lieber die Sylben anfängt, jenes lieber schließt, und schließend ruht. Daher dann die wechselseitigen Veränderungen, je nachdem ihr Verhältniß ist. So haben wir nur Wörter, die zum ersten Radikalbuchstaben ein י haben, und der zweyte ist gewöhnlich ו, z. B. יָשַׁב, קוּם. Wir haben noch Spuren, daß man vor Alters חוה für חיה, und הוה für היה sagte. Die Spuren davon sind יְהוָֹה und חַוָּה Gen. 3. Kömmt nun י in die Mitte, so wird ו daraus: הוֹשִׁיב, מוֹשָׁב von יָשַׁב: und wird ו lautbar, so wird öfter י daraus: קִים von קוּם, חַיִל von חוּל. Doch so wie nirgends die strengste Gleichförmigkeit herrscht, so finden wir auch hier Abweichungen, z. B. וָלָד von יָלַד: הֵיטִיב von יָטַב ꝛc.

XII. Regel.

Es gibt Wörter, wo mehrere Regeln zu beobachten sind:

1. וַיֵּט z. B. ist von נָטָה entstanden aus וַיִּנְטֶה: das Dag. f. ersetzt das נ für וַיִּנְטֶה; weil ה den Ton nicht hat, so wird es weggeworfen, Reg. VII, 3. g., es bleibt daher וַיִּט; aber leere Endconsonanten verschmähen das Dagesch f. und so wird וַיֵּט.

2. Eben so gibt es Wörter, die sich auf mehr als eine Art auf ein Stammwort zurückführen lassen, z. B. לֵב kann abgeleitet werden von לוּב, Reg. VII, 3. e. von לָבָה, Reg. VII, 3. g. und von לָבַב, Reg. VIII, 5.

In diesen zwölf Regeln ist nun die ganze Technik der hebräischen Sprache zusammengesetzt. Alle Formbildungen haben darin ihren Grund. Je mehr man diese Regeln aufgefaßt hat, desto leichter geht die folgende Arbeit, die um die Hälfte schon gethan ist, wenn diese Regeln gut gelernt sind. Ich werde überall auf diese Regeln hinweisen, wo dann jeder selbst die Richtigkeit und Wahrheit derselben erfahren wird. Einleit. 6.

Dritte Abtheilung.

§. 11.

Von den Zeitwörtern.

Aus was für Redetheilen eine Sprache besteht, und was diese sind, bedarf hier keiner Erörterung; indem die hebräische Sprache nicht die erste ist, die man lernt, also Kenntniß dieser Bestandtheile vorausgesetzt werden kann. Man findet in der hebräischen die Redetheile der übrigen Sprachen nur anders modificirt. Diese Redetheile werden so abgehandelt, daß der Anfang mit dem Zeitworte geschieht. Es hat zwar der Rabbiner Kimchi seine Grammatik mit dem Nennworte angefangen, aber schon Elias ging den umgekehrten Weg, und begann mit dem Zeitworte. Diesem folgten größtentheils alle hebräischen Grammatiker, bis in unsern Tagen Vater wieder mit den Nennwörtern den Anfang machte. Hanno behandelt in seiner I. Abth. zuerst als das Härtere das Zeitwort, dem er wie Jahn das Fürwort vorausschickt; in der II. Abtheilung geht die Declination der Conjugation voraus.

Ich finde es dem Wesen der hebräischen Sprache mehr anpassend mit dem Zeitworte zu beginnen. Denn

1. Das hebräische Stammwort spricht sich im Zeitworte aus. Wie es mit Erfindung der Wörter immer zugegangen seyn mag, so ist gewiß, daß sich alle Wörter auf drey Radikalbuchstaben zurückführen laßen: diese geben die Wurzel. Man kann nun nicht sagen, wie Vater in seiner Grammatik (Leipzig 1797. Seite 134. Nro. 240.) sich äussert, daß die Wurzel ursprünglich gar keine Form gehabt, sondern sich erst in eine Form gebildet, je nachdem sie die Bedeutung eines Zeit- oder Nennwortes annehmen mußte.

Wie läßt sich ein ursprünglicher Bezeichnungslaut denken, ohne daß er sich in irgend einer Form ausspreche? Wir können wohl jetzt von einem Worte alles Formartige abstrei-

fen; aber wenn das Wort etwas bezeichnen sollte, so mußte es eine Form haben. Da nun die Wörter, um eine Sache zu bezeichnen, erfunden worden sind, so müssen sie schon bey ihrem Ursprunge eine Form gehabt haben; man fragt also mit Recht nach einer ursprünglichen Form, oder nach dem Stammworte. Ich finde nun selbst nicht gedenkbar, daß in der hebräischen Sprache ursprünglich nichts als Zeitwörter erfunden worden wären; aber wo man einmal dahin arbeitete, die Abstufungen der Wörter in ein System zu bringen, kam man darauf, von den Zeitwörtern auszugehen, und sie als Stammwörter oben an zu setzen, wie man dieses in den Wörterbüchern sehen kann. Auch die Grammatik hat also Ursache, die Zeitwörter zuerst abzuhandeln.

2. Wie wir sehen werden, sind viele Formen der Stammwörter von den Zeitwörtern hergenommen, und die Bildung der Zeitwörter befaßt alle Regeln der Bildung der Nennwörter, daß man also die Bildungsart der Nennwörter erst dann beurtheilen kann, wenn man die der Zeitwörter wohl inne hat. Mit den Zeitwörtern muß also angefangen werden.

Ich schicke allgemeine Bemerkungen über die hebräischen Zeitwörter voraus:

1. Was wir Zeitwort nennen, das nennt der Hebräer פֹּעַל (Handlung). Nach dieser Ansicht theilt er die Zeitwörter in transitive (יוֹצְאִים) und intransitive (בִּלְתִּי יוֹצְאִים) oder stehende (עוֹמְדִים); jene bezeichnen Etwas aus dem Subjecte herauswirkendes, z. B. schlagen; diese Etwas in dem Subjecte bleibendes, z. B. lernen. Es versteht sich von selbst, daß dieses von der Grundbedeutung zu nehmen ist; wie diese dann weiter modificirt werden kann, sollen wir gleich sehen.

2. Elias gibt die Eigenheiten der hebräischen Zeitwörter in seiner zweyten Abtheilung so an: Alle Wurzeln (שֹׁרֶשׁ) werden eingetheilt in zweyerley Zeitwörter, nämlich transitive und intransitive, siehe oben 1.; alle Zeitwörter

in sechs Classen (גִּזְרוֹת): alle Classen in sieben Gattungen (בִּנְיָנִים): jede Gattung in sechs Zeiten (זְמַנִּים): jede Zeit in zwey Geschlechter (מִינִים): jedes Geschlecht in zwey Zahlen (מִסְפָּרִים): und jede Zahl in drey Personen (גּוּפִים). Hierüber einige Erklärungen.

3. Die sechs Classen ergeben sich auf folgende Art: Jede Wurzel besteht aus drey Buchstaben. §. 10, 1. Je nachdem diese verschieden sind, ergeben sich verschiedene Classen. Sind alle drey Radikalbuchstaben immer hör- und sichtbar, so ist es die Classe der vollkommenen (שְׁלֵמִים); fehlt einer von diesen dreyen, so ist es die Classe der defectiven (חֲסֵרִים); ist der zweyte und dritte Radikal-Buchstab der nämliche, so ist es die Classe der verdoppelten (כְּפוּלִים).

Endlich gibt es drey Classen von Ruhenden (נָחִים); der Ruhende kann nämlich der erste, zweyte oder dritte Radikalbuchstab seyn; als אָמַר, קוּם, גָּלָה. Da nur in der ersten Classe die drey Radikalbuchstaben durchaus hör- und sichtbar sind, so kann man diese die vollkommenen, die übrigen die unvollkommenen nennen. Weil letztere in der Abänderung von den ersten abweichen, so nennt man diese regulär, und die andern irregulär. Doch ich finde diese Benennung minder passend; weil auch die irregulären Zeitwörter ihre sichern Regeln haben, nach welchen sie abgeändert werden, und ziehe daher die Benennung der voll- und unvollkommenen Zeitwörter vor.

4. Was der Hebräer בִּנְיָן (Bauung) nennt, ist mir Gattung. Wir haben in unserer deutschen Sprache nur eine thätige und leidende Gattung; die Morgenländer hingegen haben derer mehrere, und die Hebräer hauptsächlich sieben, wovon, wie Elias sich ausdrückt, drey Väter, d. i. thätig, und drey Kinder, d. i. leidend sind, und eine Vater und Kind zugleich, d. i. thätig und leidend.

Wie nun jede Gattung auf eigene Art gebildet ist, so hat sie auch ihre eigene Bedeutung und Benennung. Die Bildung der Gattungen spricht sich ganz in ihrer Benennung aus. Das Paradigm der ältesten Grammatiker war פָּעַל, vermuthlich darum angenommen, weil das Zeitwort selbst פֹּעַל genannt wurde. Freylich ist dieses Paradigm für uns sehr unbequem, indem ע für uns keinen Laut mehr, und als Kehlbuchstab seine Eigenheiten hat. Reg. IX. Doch wir können es nicht mehr verdrängen; weil die von ihm hergenommenen Benennungen allgemeines Bürgerrecht haben. Ich setze ihm aber ein anderes an die Seite, das die Bildungen der Gattungen besser ausdrückt. Schon Kimchi machte es so, der פָּקַד substituirte; andere nahmen קָבַל, קָטַל, und ich nehme פָּסַל; weil dieses Zeitwort zwey Radikale mit פָּעַל gemein hat.

Das Stammwort wird angegeben in der dritten Person der einfachen Zahl männlichen Geschlechts; weil diese noch alles Zusatzes leer ist. In eben dieser Person wird dann auch jede andere Gattung angegeben.

Die erste Gattung spricht sich nun aus: פָּעַל, פָּסַל, die auch קַל (leicht) genannt wird, weil sie lediglich aus den drey Radikalen besteht. Diese Gattung gibt die Stammbedeutung, die transitiv oder intransitiv seyn kann. Siehe oben 1. Sie ist Vater, und hat das Kind נִפְעַל, נִפְסַל. Die Gattung Niphal hat also zum Charakter ein נ, das zu den drey Radikalbuchstaben nach Reg. III. und IV. hinzugesetzt wird. So wird aus פָּעַל נְפָעַל, und endlich נִפְעַל. Sage ich nun Niphal, so ist mit dem Namen die Bildung ausgesprochen, die sich noch deutlicher in נִפְסַל ausspricht. Statt daß man also sagt: um die zweyte Gattung zu bilden, setze im Anfange ein נ hinzu, gieb diesem ein Chirek, dem ersten Radikalbuchstaben Schwa, und dem zweyten Pathach, sagt man kurz: mache Niphal. Dieß ist

die leidende Gattung von קַל; hat aber diese eine intransitive Bedeutung, so wird die transitive angenommen, um die leidende Gattung daraus zu bilden, z. B. הָלַךְ, er ging, נֶהֱלָךְ Reg. IX, 2., er ist gehen gemacht worden.

Die dritte Gattung ist פִּעֵל, besser ausgedrückt in פִּסֵּל. Weil sie also die Verdoppelung des zweyten Radikals zum Charakter hat, so heißt sie auch דָגוּשׁ (dageschirt), oder, im Gegensatze von קַל, כָּבֵד (schwer), weil sie durch Dagesch f. erschwert ist. Piel macht die intransitive Bedeutung transitiv, z. B. לָמַד, er lernte, לִמֵּד, er lehrte; oder verstärkt sie, oder verbindet damit ein befehlen, lassen, machen ꝛc. סִגֵּר, er ließ schließen, von סָגַר, er schloß.

Es ist nicht möglich, alle Modifikationen kurz anzugeben, da sie eben so verschieden, als die Grundbedeutungen selbst seyn können. Die Uebung wird mehr Aufschluß geben. Wir haben auch im Deutschen einige Zeitwörter, die Piel nachzuahmen scheinen, z. B. fallen, fällen, sitzen, setzen ꝛc.

Die vierte Gattung ist פֻּעַל, das Kind von Piel, und dessen leidende Gattung. Sie ist dageschirt und schwer wie Piel. Die Vokale allein machen den Unterschied. פֻּסַּל ist die volle Form.

Die fünfte Gattung ist הִפְעִיל, auch vermehrte Gattung (בִּנְיָן נוֹסָף) von den Grammatikern genannt, weil ein serviles ה im Anfange hinzukömmt. Die Bildung geht nun wie bey Niphal; פְּעִיל bekömmt das ה, הִפְעִיל, und wird endlich הִפְעִיל. Unser Zeitwort hat הִפְסִיל. In Abänderung der Bedeutung kömmt sie größtentheils mit Piel überein: sie verstärkt nämlich die Bedeutung, macht transitiv, befehlend ꝛc. Auch von dieser Gattung haben wir etwas Aehnliches in der deutschen Sprache: die Sylbe be, die fast jedem Zeitworte vorgesetzt werden kann, modificirt auf ähnliche

Weise die Bedeutung, und gleichwie man von be mit wenigen Worten nicht bestimmen kann, was dieß für Modificationen sind, eben so auch nicht von Hiphil.

Die sechste Gattung הָפְעַל ist dem Hiphil eben das, was dem Piel Pual ist, — die leidende Gattung. Die Punctation allein macht den Unterschied zwischen Hiphil und Hophal: הָפְעַל ist nur noch deutlicher.

Die siebente Gattung ist הִתְפַּעֵל, הִתְפַּעֵל. Sie hat also zum Charakter die Sylbe הִתְ, und das Dagesch forte im zweyten Radikalbuchstaben. Die Bedeutung wird durch diese Gattung reciprok: sie ist Vater und Kind zugleich, d. i. die bedeutete Handlung fällt auf den Handelnden selbst zurück, z. B. הִתְנַשֵּׂא er hob sich, von נָשָׂא er hob.

Dieß sind nun die sieben Gattungen, die im Hebräischen gewöhnlich sind. Von einigen Seltnern werde ich in der Folge das Nöthige bemerken.

Anmerk. 1. Andere nennen die Gattungen Conjugationen; ich finde aber meine Benennung den übrigen Sprachen analoger, und bemerke nur die Benennung: Conjugationen, um mit dem Sprachgebrauche anderer Grammatiker bekannt zu machen. Nach meinem Urtheile würde man besser die sechs Classen Conjugationen nennen.

Anmerk. 2. Das alte פָּעַל ist auch noch darum merkwürdig, daß schon nach Elias Bemerkung die Grammatiker übereingekommen sind, alle Radikalbuchstaben nach der Wurzel פָּעַל zu benennen; es heißt also der erste Radikalbuchstab פ, der zweyte ע, und der dritte ל. Da dieser Ausdruck so kompendiös ist, so gewöhnen auch wir uns daran, und sagen also in der Folge פ statt des ersten, ע statt des zweyten, und ל statt des dritten Radikalbuchstaben.

5. Elias zählt ferner sechs Zeiten, als: עָבָר (die vergangene).

בֵּינוֹנִי (Zwischenzeit) unser Particip der thätigen Gattung.

פָּעוּל (gethan) das Particip der leidenden Gattung.

מָקוֹר (Quelle) der Infinitiv.

צִוּוּי (befohlen) der Imperativ.

וְעָתִיד und die zukünftige Zeit.

Elias hat hier das Sonderbare, daß er fast alle Bestandtheile der Zeitwörter in den Begriff: Zeit, auffaßt. Nach unserer Art zu reden, haben die Hebräer zwey Zeiten, die vergangene und die zukünftige; drey Arten, die anzeigende, befehlende, und unbestimmte, und zwey Mittelwörter, die sich aber nicht in allen Gattungen auf gleiche Weise finden.

6. Von den Zahlen, Personen und Geschlechten habe ich nur die hebräischen Namen anzuführen.

אֶחָד einfache Zahl.

רַבִּים vielfache Zahl.

מְדַבֵּר בְּעַד נַפְשׁוֹ oder מְדַבֵּר בַּעֲדוֹ, (der für sich Redende) erste Person in der einfachen Zahl.

מְדַבְּרִים בְּעַד נַפְשָׁם, (die für sich Redenden) erste Person in der vielfachen Zahl.

הַנּוֹכָח die zweyte Person (der gegenwärtig ist, der vor dem Redenden steht) oder נִמְצָא, der Gefundene.

שֶׁלֹּא נוֹכָח oder נִסְתָּר, die dritte Person (der nicht da steht, oder der Verborgene).

זָכָר männliches Geschlecht.

זְכָרִים רַבִּים männlich in der vielfachen Zahl.

נְקֵבָה weibliches Geschlecht.

נְקֵבוֹת רַבּוֹת weiblich in der vielfachen Zahl.

§. 12.

Abänderung der Zeitwörter.

1. Alle Gattungen haben eine und ebendieselbe Abänderung, d. i. die Zusätze, wodurch die Personen, Zahlen und Geschlechte unterschieden werden, sind immer die nämlichen. Die Vokale der drey Radikalbuchstaben werden abgeändert, wie es die Formen der Gattungen mit sich bringen, und die allgemeinen Regeln fodern.

2. Die dritte Person in der vergangenen Zeit, und der Imperativ sind die Grundlage der ganzen Abänderung: aus jener bilden sich die übrigen Personen der vergangenen Zeit; aus diesem die zukünftige Zeit, und die Participien, die erste und zweyte Gattung ausgenommen, weil hier die Participien eine unabgeleitete Form annehmen.

3. Die Personen der vergangenen Zeit haben ihre Bildung am Ende durch Buchstaben, die Afformanten heißen, und von den rabbinischen Grammatikern in dem Worte תְּהִימוֹן ausgesprochen werden. Die Buchstaben der zukünftgen Zeit sind אֵיתָן, die im Anfange hinzugesetzt werden, und darum Präformanten heißen. Die zukünftige Zeit hat auch einige Afformanten, um Zahl und Geschlecht zu unterscheiden. Aus eben dieser Ursache nimmt auch der Imperativ Afformanten an. Das Particip, vom Imperativ abgeleitet, bildet sich durch מ im Anfange.

Ich gebe nun das Paradigm (מִשְׁכָּל) aller Gattungen in ihrer Grundlage, dann die Tabelle aller Af- und Präformanten, endlich die Abänderung selbst.

Diese Auseinandersetzung soll dazu dienen, daß man nicht blind die Formen auswendig lerne, sondern die ganze Technik einsehe, und die Zeitwörter selbst zu bilden wisse.

4. Wenn ich den Imperativ statt des Infinitiv als Wurzel angebe, so ist es Elias, 2te Abth. 1. Elem. Nro. 7.,

der mich dazu bestimmte. Es haben zwar in der Regel der Imperativ und Infinitiv in allen Gattungen gleiche Formen; aber hie und da weichen sie doch von einander ab, und wo sie abweichen, kömmt die zukünftige Zeit mehr mit jenem, als mit diesem überein; z. B. רָכַב, Inf. רְכֹב, Imper. רְכַב, und so auch die zukünftige Zeit יִרְכַּב. Wollte man sagen, das Hophal und Pual gar keinen Imperativ haben, so werde ich bey diesen Gattungen das Richtige antworten.

5. Ich theile die Zeitwörter, §. 11, 3., in vollkommene und unvollkommene. Die allgemeine Abhandlung der Zeitwörter muß mit den vollkommenen beginnen, und auch das Paradigm der Gattungen und der Abänderung von diesen hergenommen werden, so zwar, daß die allgemeine Abhandlung auch die der vollkommenen Zeitwörter ist. Was nun diese unter sich verschiedenes haben, zeigt das Paradigm und die folgenden Anmerkungen.

Paradigm aller Gattungen in ihrer Grundlage.

Vergangene Zeit, dritte Pers. männl. Geschlecht.	Imperativ, zweyte Person, männl. Geschlecht.
1. Gattung.	
פָּסַל, פָּסֵל, פָּסֹל	פְּסוֹל = פְּסֹל, פְּסַל, פְּסֵל
2. Gattung.	
נִפְסַל	הִפָּסֵל für הִנְפָּסֵל Reg. VIII.
3. Gattung.	
פִּסֵּל, פִּסַּל	פַּסֵּל
4. Gattung.	
פֻּסַּל Reg. VI., פָּסַל	פֻּסַּל, פֻּסֻּל
5. Gattung.	
הִפְסִיל, הִפְסֵל	הַפְסִיל, הַפְסֵל

6. Gattung.

הָפְסַל ,הָפְסַל | הָפְסֵל ,הָפְסֵל

7. Gattung.

הִתְפַּסַּל ,הִתְפַּסֵּל ,הִפַּסֵּל | הִתְפַּסֵּל ,הִתְפַּסֵּל ,הִפַּסֵּל

Anmerk. 1. Man sieht aus dieser Tabelle, daß sich einige Gattungen auf zweyerley Art aussprechen. Der Grund davon ist Reg. VI, 1. Man sehe nur auf das Wesentliche einer jeden Gattung, z. B. auf das Dagesch forte in Piel, das ה in Hiphil und Hophal, so werden die übrigen Vokale keine Schwierigkeit haben.

Anmerk. 2. Der Infinitiv ist nach der Regel wie der Imperativ. In Kal allein kann sich der Infinitiv durch ִ unterscheiden; z. B. פְּסֹל. Die Beyspiele, wo sie sich von einander unterscheiden, wie ich oben eines anführte, sind bey vollkommenen Zeitwörtern selten. Was nun die Gattungen Pual und Hophal betrifft, so will ich zugeben, daß sie im Imperativ nicht vorkommen; aber nach Kimchi und Elias Bemerkung ist auch der Infinitiv nicht häufig zu finden, und seine eigentliche Form ist von Pual: פֻּסֹּל. Gen. 40, 15.*) גֻּנֹּב: von Hophal: הָפְסֵל. Ezech. 16, 4. הָמְלֵחַ. Wenn nun die zukünftige Zeit: יְפֻסַּל und יָפְסַל sich ausspricht, so kann sie nicht von diesem Infinitiv abgeleitet seyn; wir bilden uns also richtiger einen Imperativ, welcher der zukünftigen Zeit entspricht.

Anmerk. 3. Wir haben Reg. VIII., 3. gesehen, daß auch ה assimilirt, und durch Dagesch f. ausgedrückt

*) Dieß Cholem, das nur dem Infinitiv der ersten Gattung eigen ist, erscheint in mehreren Gattungen im Infinitiv, wenn dieser mit dem Indicativ verbunden ist, z. B. יִכָּתֵן הִכָּתֹן Jes. 32, 4. Auch Gen. 40, 15. גֻּנֹּב, גֻּנַּבְתִּי.

wird. Daher dann die andere Form: הִפַּסֵּל von Hithpael. Dieses ist das Ordentliche, wo ד, ת und ט der erste Radikalbuchstab ist. Das ת wird auch in dieser Gattung versetzt, wenn es vor שׁ, שׂ, ס steht; versetzt und verändert, wenn es vor צ oder ז steht. Da nämlich צ = טס, so wird das ת in ט verwandelt, und da ז = דס ist, so geht ת in ד über. Daher ergeben sich folgende Formen:

הִשְׁתַּמֵּר	für	הִתְשַׁמֵּר	Stammwort	שָׁמַר
הִתַּמֵּם	„	הִתְתַּמֵּם	„	תָּמַם
הִצְטַדֵּק	„	הִתְצַדֵּק	„	צָדַק
הִטַּהֵר	„	הִתְטַהֵר	„	טָהַר
הִזְדַּכֵּר	„	הִתְזַכֵּר	„	*) זָכַר
הִדַּבֵּר	„	הִתְדַּבֵּר	„	דָּבַר
הִסְתַּתֵּר	„	הִתְסַתֵּר	„	סָתַר
הִשְׁתַּכֵּר	„	הִתְשַׁכֵּר	„	שָׁכַר

Anmerk. 4. In Hiphil wechseln bisweilen die Vokale so, daß הִפְסִיל die vergangene Zeit, und הַפְסִיל der Infinitiv ist, z. B. הַשְׁמִיד Deut. 7, 24: הֶעֱמַדְתָּ für הֶע. Der Grund davon ist Reg. VI, 1. הֶעֱבַרְתָּ Jos. 7, 7., scheint mir die Subtilität zum Grunde zu haben, daß ה für sich eine Sylbe bilde, und das folgende Schwa zur folgenden Sylbe gehöre. §. 3, 2.

---

*) Doch von dieser Art findet man in der hebräischen Sprache des alten Testamentes kein Beyspiel; wohl aber in den verwandten Dialekten.

§. 13.

Tabelle der Af- und Präformanten.

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

3te P. { männl. s. die Gattung
weibl. ָה

2te P. { männlich תָּ , תָּה
weiblich תְּ (תִּי)

1te P. { gemein תִּי

Vielfache Zahl.

3te P. { gemein וּ , וּן
(selten וּא)

2te P. { männlich תֶּם
weiblich תֶּן

1te P. { gemein נוּ

Imperativ.

Einfache Zahl.

2te P. { männl. s. die Gatt.
weiblich ִי

Vielfache Zahl.

2te P. { männlich וּ
weibl. ָן , ן , נָה

Zukünftige Zeit.

Einfache Zahl.

3te P. { männlich יְ , יָ
weiblich תְּ , תָּ

2te P. { männlich תְּ , תָּ
weiblich תְּ , תָּ — ִי
(seltner ִין.)

1te P. { gemein אֱ , אֶ , אָ

Vielfache Zahl.

3te P. { männlich יְ , יָ — וּ
(seltner וּן)
w. תְּ , תָּ — ן , נָה

2te P. { männl. תְּ , תָּ — וּ
(selten וּן)
w. תְּ , תָּ — ן , נָה

1te P. { gemein נְ , נָ

Der Charakter des Particips in Piel, Pual, Hiphil, Hophal, und Hithpael ist מְ.

Anmerk. 1. Von den Afformanten haben nicht alle den Ton: ich bezeichne die, welche den Ton haben, mit ^. Nur diese bringen in den vorausgehenden Sylben eine Veränderung hervor, Reg. II, 1. Die Sylbe, welche die Abkürzung trifft, ist leicht zu errathen, indem nur eine Sylbe vorhanden ist, die man abkürzen kann. Hiphil hat den Ton beständig auf der letzten Sylbe, d. i. auf der Sylbe ִי; also keine Abkürzung. Ich kann wenigstens in der Form הַפְסֵל keine Abkürzung finden; sey es, daß es Fälle gebe, wo יַפְסֵל gewöhnlicher als יַפְסִיל sey. Es genügt, die Gattung zu kennen, sie mag in der einen, oder andern Form erscheinen. Seltene Beyspiele von Abkürzungen in dieser Gattung stoßen die Regel, es gebe keine Abkürzung, nicht um, z. B. וַיַּדְבִּקוּ 1. Sam. 14, 2. Das einzige - unter י macht hier Hiphil kennbar. Einzig in der zukünftigen Zeit und im Imperativ von Niphal: יִפָּסֵל, könnte ein Zweifel seyn, ob ָ oder ֵ weggeworfen werden sollte; es wird aber ֵ weggeworfen, nach der Analogie der übrigen Gattungen, wo auch der mittlere Stammbuchstab die Abkürzung leidet.

Anmerk. 2. Der Lieblingsvokal der vergangenen Zeit in allen Gattungen ist -; daher auch in den Personen, wo keine Abkürzung seyn sollte, dieser Lieblingsvokal gewöhnlich angenommen wird: פִּסַּלְתָּ für פִּסֵּלְתָּ; הִפְסַלְתָּ für הִפְסִילְתָּ.

Anmerk. 3. Die Präformanten werden dem Imperativ jeder Gattung vorangesetzt, und zwar so, wie es die Tabelle anzeigt. Bey vollkommenen Zeitwörtern ist es also immer Schwa, von dem man ausgehen soll. Reg. III. b. Dieses kann stehen bleiben, wie in יְפַסֵּל, oder verwandelt werden, wie in יִפְסֹל, Regel IV., oder ein folgendes ה verdrängen, wie in

יַפְסִיל für יְהַפְסִיל, Reg. XI, 1. In יְהוֹשִׁיעַ, Ps. 116, 6 ist ה stehen geblieben. Das א folgt den Regeln der Kehlbuchstaben. Reg. IX.

Anmerk. 4. Der Imperativ, wie es ganz natürlich ist, kömmt nur in der zweyten Person der ein= und vielfachen Zahl, und den beyden Geschlechtern vor. Die Afformanten, welche die Zahl und das Geschlecht bilden, bringen die nämlichen Abkürzungen hervor, wie in der zukünftigen Zeit. Die erste Gattung spricht sich mit dem Wachsthume aus: פִּסְלִי ; פִּסְלוּ. Hier entsteht das Chirek aus zwey Schwa, Reg. II, 1., und IV., nachdem des Wachsthums wegen Cholem weggeworfen worden ist. Doch man findet hier noch ָ als kurzes o unter פ, welches aus Cholem entstanden, und dem פ gegeben ist; weil es unter ע nicht stehen kann, Reg. I., z. B. עָלְזִי Zeph. 3, 14.: חָרְבוּ Jer. 2, 12. So ändert sich auch ab der Infinitiv, wenn er einen Wachsthum erhält: מָלְכוֹ aus מְלֹךְ, 2 Kön. 25, 27.

Anmerk. 5. Die Participien von der ersten Gattung haben ihre eigenen Formen, die sich nicht ableiten lassen: Benoni macht פּוֹסֵל, פָּסֵל und פָּסֵל. Erstere Form ist die gewöhnlichste; פּוֹסִיל wie z. B. תּוֹמִיךְ Ps. 16, 5. = פּוֹסֵל Reg. VI, 1, selten. Pual hat die Form פָּסוּל, wozu man auch noch rechnen kann פָּסִיל.

Niphal hat das Particip נִפְסָל. Dieses Particip, welches sich von der vergangenen Zeit durch ָ unterscheidet, ist unabänderlich: Reg. X. Die übrigen Gattungen bilden ihr Particip aus dem Imperativ mit Hinzusetzung eines מְ im Anfange.

Kimchi und Elias ordnen nun die Participien so, daß sie auch den Vätern Piel und Hiphil das Parti=

cip Pual beylegen: nämlich מְפֻסָּל und מֻפְסָל; da aber dieses ordentlich das Particip von Pual und Hophal ist, so wird es schicklicher bey diesen Gattungen gelassen. Eben dieses Particip, dessen ָ ganz dem ָ in Niphal entspricht, ist dann auch leidend, wie seine Gattung selbst.

Diese Participien haben, wie in andern Sprachen, Zahl und Geschlecht nach Art der Nennwörter, von welchen ich die Endungen hier anticipire. S. nun Tab. I.

§. 14.

Von den Zeitwörtern mit Kehlbuchstaben.

Zu den vollkommenen Zeitwörtern gehören auch die, wo der eine oder der andere Radikal ein Kehlbuchstab ist: es gilt also alles, was so eben von den vollkommenen Zeitwörtern gesagt wurde, auch von diesen; nur in Hinsicht der Kehlbuchstaben haben sie ihre Eigenheiten, die ich aus Reg. IX. erklären will.

1. Ist פ ein Kehlbuchstab, so hat er immer ein zusammengesetztes Schwa: folglich der Imperativ in Kal חֲמֹד oder חֱמֹד, und daher die zukünftige Zeit יַחְמֹד, oder יֶחֱמֹד, Reg. IX, 1.: vielfache Zahl, יַחְמְדוּ od. יֶחֶמְדוּ, Reg. IX, 5. Imperativ vielfache Zahl עִבְדוּ: einfache Zahl עֲבֹד; אִמְרוּ; einfache Zahl אֱמֹר. Dieses Chirek muß seinen Grund in der schnelleren Aussprache haben. In Niphal vergangene Zeit נֶחֱמַד, vielfache Zahl נֶחֶמְדוּ, Reg. IX, 1. Imperativ הֵחָמֵד zukünftige Zeit יֵחָמֵד, Reg. IX, 4. In Hiphil הֶחֱמִיד: Imperativ הַחֲמֵד: zukünftige Zeit יַחְמִיד, oder יַחֲמִיד, Reg. IX, 2. In Hophal הָחֳמַד: zukünftige Zeit יָחֳמַד, vielfache Zahl יָחָמְדוּ, Reg. IX, 2.

2. Ist ע Kehlbuchstab, so hat er in Kal und der vergangenen Zeit, außer dem zusammengesetzten Schwa nichts Besonderes, z. B. פָּעֲלָה. Der Imperativ kann zwar seyn פְּעַל; aber פַּעַל mit ַ, dem Lieblingsvokale der Kehlbuchstaben, Reg. IX, 3., ist auch sehr häufig: zukünftige Zeit יִפְעַל, und יִפְעֹל, vielfache Zahl יִפְעֲלוּ: Particip פֹּעֵל, oder פָּעוּל: weiblich פְּעֻלָּה. Reg. IX. 1.

Niphal geht ganz ordentlich. Nur muß wieder an das zusammengesetzte Schwa erinnert werden, z. B. נִפְעֲלָה.

Piel soll machen פֵּעֵל Reg. IX, 4., behält aber bisweilen den kurzen Vokal, z. B. פִּעֵל Reg. VIII, 4., oder mit dem Lieblingsvokale רִחַם, weiblich פִּעֲלָה Reg. IX, 2. Imperativ פַּעֵל, oder פַּעַל; zukünftige Zeit יְפַעֵל, oder יְפַעַל, vielf. Zahl יְפַעֲלוּ ꝛc.

Pual פֻּעַל oder פֹּעַל. Reg. VI, 1.

Hithpael הִתְפַּעֵל oder הִתְפַּעַל.

3. Ist ח Kehlbuchstab, so wird immer ein verstohlnes Pathach ihn begleiten, wenn nicht ָ oder ַ vorhergehen, oder dieses an die Stelle des Vokals tritt, den die Form mit sich bringt, Reg. IX. 3., z. B. 2te P. w. שָׁלַחַתְּ für שָׁלַחְתְּ (V. Reg.) der Imperativ in Kal שְׁלַח oder שְׁלֹחַ.

Der Imperativ in Niphal הִשָּׁלֵחַ oder הִשָּׁלַח;
Piel שַׁלֵּחַ oder שַׁלַּח;
Hiphil הַשְׁלִיחַ, seltner הַשְׁלַח;
Hithpael הִשְׁתַּלַּח, §. 12. Anmerk. 3.

Anmerk. Das ה, §. 4, 2., ist Kehlbuchstab, und hat also die nämlichen Eigenschaften. Eben das ist zu merken von א, so oft es als Kehlbuchstab steht. ר nimmt wie die Kehlbuchstaben kein Dagesch forte an.

Es macht daher פר im Imp. und Futur. von Niphal הֵרָפֵא, תֵּרָפֵא; ער in Piel בֵּרַךְ, בָּרֵךְ, יְבָרֵךְ, יְבָרְכוּ, יְבָרֵכוּ; in Pual בֹּרַךְ, יְבֹרַךְ, יְבֹרְכוּ, בֵּרְכוּ.

§. 15.

Von den paragogischen Buchstaben, und dem verwandelnden ו (ו conversivum).

Den Zeitwörtern sind am Ende öfter die Buchstaben א, ה und ן angehängt. Man nennt sie in dieser Hinsicht paragogisch (נוֹסָף).

1. Das א wird sehr selten der Endung ו angehängt, und steht dann da, wie müssig, §. 4, 4. יִנָּשׂוּא Jer. 10, 5.

2. ה (seltner ה) wird dem Imperativ, Infinitiv und der zukünftigen Zeit dann oft angehängt, wenn sie mit einem Consonanten enden, und bringt in den vorausgehenden Sylben bald eine, bald keine Abkürzung hervor, z. B. שִׁמְעָה aus שְׁמַע: יִפְסְלָה aus יִפְסֹל: שְׁאַל mit dem paragogischen ה macht שְׁאָלָה, wo der kurze Vokal in den langen verwandelt werden muß. Reg. I. Da dieses ה durch alle Gattungen die Abkürzung hervorbringt, welche auch einige Afformanten verursachen, oder gar nichts ändert, so kann es keine Schwierigkeiten machen.

3. Den Endungen וּ und י der zukünftigen Zeit wird oft ein ן angehängt: יִפְסְלוּן, oder ohne ין: יִפְסְלֻן Reg. VII, 2. d.: תִּדְבָּקִין zweyte Person weiblichen Geschlechts von der zweyten Person männlichen Geschlechts תִּדְבַּק. Das ָ erklärt sich aus Reg. VI, 5, c. So findet sich das ן durch alle Gattungen.

Das ן wird endlich auch noch der zukünftigen Zeit angehängt, wenn sie mit einem Consonanten endet, und da

das ן mit diesem ohne Vokale nicht stehen kann, Reg. V.; so steht יפסלן oder יפסלן für יפסלן.

* Da in allen Gattungen zwey leere Consonanten zusammentreffen können, so gilt das hier Gesagte für sie alle. Man merke aber, daß dieses ן in solchen Fällen nie angehängt wird, wenn nicht noch ein Fürwort folgt, in welchem das paragogische ן, die Sylbe schließend, durch Dagesch forte ausgedrückt wird, Reg. IX, 2., oder auch stehen bleiben kann: תשמרך Sprichw. 4, 6., aus תשמר und תשמרן.

תַּעֲנֶנָּה Jud. 5. 29., und תִּרְאֶנָּה Mich. 7. 10., haben ein Dagesch forte; ob dieses ein paragogisches ן ersetze, darüber sind die Philologen nicht einig. Das Mehrere bey den Fürwörtern.

Die Endung וּ in der vergangenen Zeit erscheint auch bisweilen mit dem paragogischen ן: ידעון Deut. 8, 3.

4. Die zweyte Person weiblichen Geschlechts in der zukünftigen Zeit und im Imperativ hat ein י am Ende. Siehe die Tabelle der Af- und Präformanten. Dieses י erscheint auch bisweilen in der zweyten Person der vergangenen Zeit, und mag da ein paragogisches י genannt werden, z. B. שָׁבַרְתִּי und נִתַּקְתִּי Jer. 2, 20. Jeremias hat dieß י häufig; es wird aber durch Kri verworfen, z. B. C. 2, 33. C. 4, 19. C. 3, 4.

* Ob die paragogischen Buchstaben die Bedeutung der Zeitwörter verstärken, oder nicht, mag jeder beym Lesen der Bibel selbst prüfen.

5. Das ו, an die Zeitwörter vorne angeschlossen, ist nicht nur Verbindung (חִבּוּר), sondern auch Verwandelung (הִפּוּךְ), d. i. es verwandelt die vergangene Zeit in die zukünftige und umgekehrt, die zukünftige in die vergang. Zeit.

Es hat auf die Abänderung der Zeitwörter folgende Einflüsse:

a) Verwandelt es die zukünftige in die vergangene Zeit, so punctirt es sich mit ־ַ, und folgendem Dagesch f. in dem Präformanten; sollte aber dieser Schwa haben, so kann das Dagesch forte ausgelassen werden. Reg. VIII, 7. Vor dem Präformanten א hat es ־ָ. Reg. VIII, 4.

Es zieht öfter den Ton von der letzten Sylbe auf die vorletzte, woraus sehr oft eine Veränderung der langen Sylbe in die kurze erfolgt. Reg. VI. 6.: וַיִּפְסָל für וַיִּפְסֹל: Niphal וַיִּפָּסֵל: Piel וַיְפַסֵּל: Hithpael וָאֶתְפַּסֵּל.

b) In der entgegengesetzten Verwandelung der vergangenen Zeit in die zukünftige hat das ו keine auszeichnende Punctation, sondern folgt der Regel III. und IV., einige Seltenheiten ausgenommen, die dem verbindenden ו eigen sind: es bringt auch keine andere Veränderung hervor, als daß es bisweilen den Ton von der vorletzten Sylbe (siehe Tabelle der Af- und Präformanten) auf die letzte zurückwirft, oder aus Milel Milra macht, §. 7, 1. וְשָׁמַרְתָּ. Exod. 15, 26. Da bey dieser Verrückung des Tons nicht abgekürzt wird, so ist der Einfluß dieses verwandelnden ו unbedeutend, und die Grammatik hat davon nichts mehr zu erklären. Das Zeitverhältniß muß die Syntaxe mehr aus einander setzen.

§. 16.

Von den unvollkommenen Zeitwörtern.

Was unvollkommene Zeitwörter sind, wissen wir aus §. 11, 3. Ich handle sie nun aber nicht nach den Classen ab, wie sie dort aufgezählt sind, sondern ich stelle die zusammen, die sich in der Abänderung mehr gleich kommen.

Um sie von einander zu unterscheiden, werden sie immer von dem Buchstaben, in dem die Ursache der Unvollkommenheit und der Abweichung von den vollkommenen Zeitwörtern liegt, benannt, und da das alte פעל §. 11, 4. Anmerk. 2., das Regulativ der Benennung ist; so können wir unterscheiden פא, לא, פי, עו ꝛc.

Wer sich nun auf die allgemeinen Regeln zurück erinnert, kann sich a) selbst erklären, was für unvollkommene Wörter vorkommen können, und b) wie sie behandelt werden müssen. Die unvollkommenen Zeitwörter sind folgende: פא, פי, פנ, עו, עי, עע (geminantia ע), לא, לה. Ihre Behandlungsart ist nun diese: Die Punctation der vollkommenen Zeitwörter wird auch auf die unvollkommenen übertragen, und so lange beybehalten, als nicht einer der obigen Buchstaben eine Abweichung fodert. Von den Classen der unvollkommenen Zeitwörter kann also die eine mehr als die andere mit den vollkommenen gemein haben. Wir wollen sie nun einzeln sehen.

פא.

Das א wird als Kehlbuchstab oder als ruhend behandelt. Reg. IX, 6. Hierin bestehen alle Eigenheiten der פא.

1. Das א ist durch alle Gattungen Consonant, und wird wie die Zeitwörter behandelt, deren פ ein Kehlbuchstab ist. §. 14, 1.

2. Die zukünftige Zeit in Kal allein ist ausgenommen. Diese hat eine besondere Form: die ordentliche Bildung wäre יֶאֱמֹר oder יַאֲמֹר aus dem Imperativ אֱמֹר oder אֲמֹר Reg. IX, 1, 2. יֶאֱסֹף 2 Kön. 5, 3. mag als Beyspiel dienen; aber weit gewöhnlicher ist es, daß א bey diesen Zeitwörtern in die Ruhe versetzt wird: also יֹאמֵר Reg. VII, 3. b. oder יֹאמַר Reg. VII, 3, d. Auch diese Form wäre noch

in der Ordnung; aber sie verkehrt sich in יֹאמַר oder יֹאמַר, von welcher Verkehrung sich kein Grund angeben läßt.

3. Weil die Ruhenden häufig ausgelassen werden, Reg. VII, 3, e., so kann auch in diesem Falle א ausgelassen werden, z. B. תֹּמְרוּ für תֹּאמְרוּ. Gewöhnlich geschieht dieses nur in der ersten Person der zukünftigen Zeit: אֹמַר für אֶאֱמֹר; denn zwey א stehen nicht gut neben einander.

4. Diejenigen, welche in einem und eben demselben Vokale ruhen, werden sehr oft mit einander verwechselt, Reg. VII, 3, f. יֹכְלָה Ezech. 42, 5. für יֹאכְלָה.

Anmerk. 1. Seltenheiten der פא sind מַלְּפֵנוּ Job. 35, 11. für מְאַלְּפֵנוּ oder מֵאַלְּפֵנוּ, Reg. VII, 3, d. und Regel IX, 1. וָאַבֶּדְךָ Ezech. 28, 16. für וָאֲאַבֶּדְךָ, und dieses für וָאֲאַבֶּדְךָ, Reg. VII, 3, b. Auf eine ungewöhnliche Art ist hier das servile א in die Ruhe gesetzt. תְּאֵהָבוּ Sprichw. 1. 22. steht für תְּאֵהֲבוּ, Reg. VI, 2. und dieses für תְּאֵהֲבוּ, Reg. V. Anm. 2.

Eben so erkläre ich תְּאָכְלֵהוּ Job. 20, 26, für תְּאַכְּלֵהוּ oder תְּאַכְלֵהוּ. Wollte man ָ für o lesen, §. 8, a., so könnte es Pual seyn für תְּאֻכַּלְהוּ; denn das Dagesch forte hätte aus dem beschwaten Consonanten herausfallen können. Reg. VIII, 7.

Anmerk. 2. Die Zeitwörter פא sind leicht zu kennen, indem nur selten das א verändert oder ausgelassen wird. Also nur im Falle, wenn ein Radikalbuchstab abgeht, und der Präformant ein Cholem hat, kann auf ein fehlendes א geschlossen werden.

Anmerk. 3. Hiphil hat gewöhnlich das א lautbar; in אָצַל geht es aber ordentlich in die Ruhe über, und aus יַאֲצִל wird יָאצֶל, Num. 11, 25.

Anmerk. 4. Daß sich וַיֹּאמֶר, וַיֵּאָצֶל ꝛc. bey dem verwandelnden ו ergibt, ist aus §. 15, 4, a. klar. Endlich ist aus der Tabelle zu ersehen, daß אֹמַר Benoni, und die erste Person der zukünftigen Zeit in Kal seyn kann. Im ersten Falle ist א radikal, im zweyten servil.

פ״י und פ״ו.

Daß die פ״י und פ״ו gut zusammengestellt werden, wird sich aus der Abhandlung zeigen.

Man behauptet von den Zeitwörtern פ״י gewöhnlich, daß die meisten davon ursprüngliche פ״ו sind, und beruft sich theils auf das Arabische, wo dieses ו noch vorkömmt: וָלַד für יָלַד, theils auf die Gattungen, wo das ו noch erscheint. Allein Kimchi und Elias wissen von פ״ו nichts. Und wirklich im Stammworte finden sich nur פ״י. Ich will nicht läugnen, daß in der ältesten Sprache פ״ו existirten, welche aber der Genius der hebräischen Sprache in פ״י umschuf. Wie dem immer seyn mag, so bleibt hier zu berücksichtigen, was Reg. XI, 3. gesagt worden ist. Ich finde also für unnöthig, ursprüngliche פ״י und פ״ו aufzuzählen, ja ich sage, im Stamme finden sich nur פ״י. Wenn nun einige das י in ו verwandeln, so mag man sich immer bey letztern denken, sie seyen ursprüngliche פ״ו, und sich davon aus dem Arabischen überzeugen. Hier ist es genug, zu wissen, wie sich die פ״י abändern, und wo sie von einander differenziren.

1. So lang das י nach der Abänderung der vollkommenen Zeitwörter einen Vokal hat, haben die פ״י nichts von diesen Abweichendes, z. B. יָשַׁב, יֹשֵׁב, יָשֵׁב, הִתְיַשֵּׁב.

2. Im Imperativ und Infinitiv von Kal, wo פ Schwa bekömmt, wird י gewöhnlich ganz weggeworfen, und ע nimmt im Imperativ ‥ oder ־ statt Cholem an: שֵׁב, שַׁב

für שֵׁב, יְשֵׁב, Reg. XI, 2., vielfache Zahl שְׁבוּ. Der Infinitiv macht שֶׁבֶת für יְשֶׁבֶת, oder, wenn ל Kehlbuchstab ist, דַּעַת für יְדַעַת. Diese Form des Infinitiv ist nur eigen den פ״י und פ״נ, und steht für שְׁבֹת oder שֶׁבֶת. Reg. V.

3. Die zukünftige Zeit leitet sich hier einfacher von dem Imperativ, als Infinitiv ab, §. 12, 3. nämlich aus יְשֵׁב wird יְיְשֵׁב, Reg. III, b., und dann יֵישֵׁב, Reg. VII, 3, b., oder יֵשֵׁב, VI, 1., oder aus יְשַׁב, יְיְשַׁב und יִישַׁב. Die Verschiedenheit der Formen יֵשֵׁב und יִישַׁב beruht auf Reg. VI, 1.

4. In Niphal schließt י die Sylbe, geht also in ו über, und ruht. Diese Veränderung hat in Reg. XI, 3. ihren Grund. Ist nun י in ו verändert, so muß das ו einen homogenen Vokal, also Cholem bekommen. §. 4, 3. Der Imperativ und Infinitiv und die zukünftige Zeit haben eine Form, wo פ lautbar seyn muß. Man kann also hier wieder das י erwarten; es zeigt sich auch bey einigen, z. B. יִיָּחֵל, Gen. 8, 12.; aber häufiger ist hier das lautbare ו, wovon ich die ganz einfache Ursache darin finde, daß durch ganz Niphal ו beybehalten wird, z. B. הִוָּשֵׁב; davon im Futurum יִוָּשֵׁב.

5. Hiphil hat wieder das י am Schlusse der Sylbe, wo es also wieder in ו übergeht, und aus obigem Grunde in Cholem ruht, z. B. הוֹשִׁיב; doch behalten auch hier mehrere das י, wie הֵיטִיב. Da nun ו und י durch die ganze Gattung ruhen, so ist der Infinitiv und Imperativ wie die vergangene Zeit.

6. Hophal oder Huphal (diese Form ist bey den פ״י die gewöhnlichste) bildet sich aus הָיְשַׁב, und wird הוּשַׁב, Reg. VII, 3, d.

7. Hithpael hat wieder die doppelte Bildung mit ו oder י; also הִתְיַשֵּׁב und הִתְוַשֵּׁב. Auch hier erscheint also das ו bisweilen lautbar.

Anmerk. 1. Aus einem Ueberblick der Gattungen kann man ersehen, daß das י in Kal durchaus als י, in Niphal als ו, und in Hiphil als י und ו erscheine; wo aber letzteres weit gewöhnlicher ist. Warum in Kal das י stehen bleibt, möchte die Ursache seyn, daß die ganze Gattung das י liebt, wie Niphal das ו: vielleicht auch, um die zukünftige Zeit in Kal von der in Hiphil zu unterscheiden: יֵשֵׁל ist Kal, יוֹשֵׁב Hiphil. Als lautbar erscheint das י öfter, als das ו.

Anmerk. 2. Die פ״י haben den Infinitiv und Imperativ in Kal bisweilen nach Art der vollkommenen Zeitwörter, z. B. יְרֹד (weil in dieser Bildung das י lautbar ist, so ist es ganz natürlich stehen geblieben). יְרֹשׁ macht יְרַשׁ, רַשׁ und רֵשׁ, Reg. VI, 1. Daher müssen wir uns auch erklären יֵבוֹשׁ für יֵבֵשׁ.

Anmerk. 3. Daß aus יֵשֵׁב das verwandelnde ו וַיֵּשֶׁב macht, und aus שֵׁב mit dem paragogischen ה שְׁבָה wird, ist in den allgemeinen Regeln gegründet.

לַת 1. Sam. 4, 19. ist der Infinitiv von יָלַד aus לֶדֶת oder לַדְתְּ, wo der Laut des ת den des ד verdrängt hat. Reg. VIII, 3 und 5.

Anmerk. 4. יֵיטִיב, Job 25, 21. und אֵילִיל, Jer. 48, 31., stehen für יֵיטִיב, אֵילִיל, und die Versetzung dieser beyden ·· erklärt sich aus Reg. VI, 2.

Anmerk. 5. וַיַּבְּשֵׁהוּ Nah. 1, 4. hat den Präformanten im Dagesch forte des radikalen י: es soll heißen וַיְיַבְּשֵׁהוּ; aber aus dem ersten י fällt das Dagesch f.

heraus, Reg. VIII, 7. und dann wird das י in dem radikalen י durch Dagesch f. ausgedrückt. Reg. VIII, 1. Aus Reg. XI, 1. möchte dieß die leichtere Erklärung seyn: das radikale י folgt auf einen vokallosen Consonanten; fällt daher aus, den Vokal zurücklassend.

Anmerk. 6. וַתֵּתַצַּב, Exod. 2, 4. muß aus einer Versetzung des י und ת erklärt werden, wo dann das י, in ·· ruhend, ausgelassen wird, Reg. VII, 3, e.; וַתִּיתַצֵּב, endlich וַתֵּתַצֵּב. Reg. VI, 1. von יָצַב.

Kenntzeichen der פ״י sind:

a. Wenn das י ohne allen Ersatz weggeworfen wird; so muß aus der Form der übrigen zwey Radikalbuchstaben erkannt werden, daß י im Anfange abgehe.

b. Hat der Servilbuchstab, der die Gattung, oder zukünftige Zeit anzeigt, ein langes Vokalzeichen, worin ו oder י ruhen können; so ist auf ein פ״י zu schließen, und zwar allezeit; weil im Hebräischen nur פ״י angegeben werden.

c. יוֹשֵׁב, יֹשֵׁב kann seyn Benoni in Kal, und die zukünftige Zeit in Hiphil von dem nämlichen יָשַׁב. אֹשֵׁב kann seyn Benoni, und die zukünftige Zeit in Kal von אָשַׁב. Siehe פ״א Anm. 4. Endlich die zukünftige Zeit in Hiphil von יָשַׁב.

d. Eben darum, weil א auch in Cholem ruht, und in ו verwandelt oder ausgelassen werden kann, siehe פ״א 3. und 4., möchte es oft zweifelhaft scheinen, ob פ״א oder פ״י anzunehmen sey. Doch da א weder häufig ausgelassen, noch in ו verwandelt zu werden pflegt, so bleibt פ״י immer zuverlässiger.

פ״נ.

פ״נ befolgen die Reg. VIII und IX. Also

1. So lange נ einen Vokal hat, ist das Zeitwort ein vollkommenes.

2. Steht נ im Anfange leer (dieses geschieht in Kal nicht nur im Imperativ, sondern auch im Infinitiv), so wird es weggeworfen, und das Zeitwort erhält gleiche Punctation mit פ״י, z. B. גַּשׁ für נְגַשׁ, Infinitiv גֶּשֶׁת für נְגֹשֶׁת. Ist ל Kehlbuchstab, so wird im Infinitiv ַ für ֶ gesetzt, z. B. פַּחַת von נָפַח, Reg. IX, 3. Doch viele פ״נ haben den Imperativ und Infinitiv nach Art der vollkommenen Zeitwörter: נְצֹר, נְהֹל rc.

3. Die zukünftige Zeit macht יַגַּשׁ oder יִגַּשׁ für יַנְגַשׁ oder יִנְגֹּשׁ. Obwohl auch hier נ manchmal stehen geblieben ist, z. B. יִנְקֹב. Folgt ein Kehlbuchstab, so kann zwar נ weggeworfen werden: יֵחַת für יִנְחַת, Reg. VIII, 4.; doch gewöhnlicher bleibt auch hier נ stehen: יִנְחַל.

4. In allen übrigen Gattungen wird נ, so oft es die Sylbe schließt, auf die nämliche Art behandelt. Niphal macht נִגַּשׁ; dieß kann aber auch zugleich das Fut. von Kal in der 1. Person der vielfachen Zahl seyn. נִגַּשְׁתִּי kann Piel, und Niphal seyn; im ersten Falle ist נ radikal, im andern servil. In הִנָּגֵשׁ deutet das Dagesch auf das servile נ von Niphal.

Anmerk. 1. Auch einige פ״י nehmen statt des verdrängten י ein Dagesch forte an, z. B. אֶצֹּר für אֶיצֹר; הִצִּיג für הִיצִיג oder הוֹצִיג. Siehe פ״י, 5. Dieses Dagesch mag seinen Grund in Reg. VIII, 9. haben, oder darin, daß man zweyerley Stammwörter יָצַר und נָצַר annahm.

Anmerk. 2. לָקַח richtet sich nach den פ״נ, d. i. das ל wird im Anfange weggeworfen, und in der Mitte

durch Dag. f. ersetzt, z. B. יִקַּח, קַחַת, קַח, יִקַּח. Man nimmt ein נָקַח an; von dem man alle diese Zeiten ableitet; aber נָקַח kömmt in der Bibel gar nicht vor. קַחְתּ 2 reg. 12, 9. = קַחַת Reg. VI, 2.

Anmerk. 3. נָתַן ist nicht nur פ״נ, sondern auch ל״ן; daher ergibt sich fürs erste der Imperativ תֵּן mit dem paragogischen ה: תְּנָה, §. 13, 2. und der Infinitiv תְּנֶת; da aber dieses so viel ist, als תְּנֶנֶת, Reg. V., und hier נ weggelassen werden kann, so ergibt sich תֵּת, Reg. VI, 4. Das נ kann nicht durch Dagesch forte ersetzt werden; weil leere Endbuchstaben kein Dagesch f. annehmen, Reg. VIII, 5.; ist aber der Endbuchstab nicht mehr leer, so bekömmt er das Dag. f. z. B. תִּתִּי. So wird dann immer auch das letzte נ durch Dagesch f. ausgedrückt, so oft es in der Mitte die Sylbe schließt: נָתַתִּי für נָתַנְתִּי. Auf eine mehr befremdende Art mangelt das נ in תַּתָּה, 2 Sam. 22, 41., wo es nach Ps. 18, 41. נָתַתָּה heißen sollte.

Anmerk. 4. a. Das Hauptkennzeichen der פ״נ ist das Dagesch forte nach einem Servilbuchstaben im Anfange. b. Wo פ״י und פ״נ sich gleich sind, muß es errathen werden, ob das eine oder das andere das Stammwort ist.

ע״ו und ע״ע.

Ich handle auch diese Zeitwörter mit einander ab; weil sie Vieles in den Abänderungen unter sich gemein haben.

Haupteigenheiten dieser Zeitwörter sind, daß die ע״ו das ו immer ruhend haben wollen, und ע״ע den mittlern Radikal gern wegwerfen. In diesem Falle haben nun beyde dieß gemein, daß sie den Vokal von ע auf פ zurücksetzen, und dann erstere die Regel von den Ruhenden, Reg. VII, 3.;

die andern von Dagesch f., Reg. VIII, auf sich anwenden. Diese Anwendung gibt nun folgende Formen:

עַ.

1. Die vergangene Zeit in Kal macht aus קָוַם, Reg. VII, 3., קָוַם, קָוָם, קָאם und endlich קָם. Weil auch vollkommene Zeitwörter פָּסֵל und פָּסֹל statt פָּסַל machen, siehe die Tabelle §. 12.; so ergibt sich auch hier קֵם aus קָוֵם, z. B. מֵת von מוֹת und קוֹם aus קָוֹם, z. B. אוֹר von אָוֹר; aber קָם ist am gewöhnlichsten. Nun sollte freylich dieses ָ unveränderlich seyn, Reg. X, 1.; aber bey zusammengesetzten Sylben, wie קַמְתִּי, geht ָ in ַ, den Lieblingsvokal der vergangenen Zeit, über. §. 13. Anmerk. 2. Elias erklärt diese Veränderungen so, daß das folgende Schwa ruhen müße, also einen kurzen Vokal vor sich fodere. §. 3, 2. Der Imperativ und Infinitiv קוֹם entstehen aus der Form פְּסֹל für קְוֹם; weil Cholem und Schurek häufig mit einander verwechselt werden, so steht auch קוּם, Reg. VI, 1.; daraus ergibt sich die zukünftige Zeit יָקוֹם oder יָקוּם, Reg. III, a.; wird der Ruhende ausgelassen, so steht יָקֹם oder יָקֻם, Reg. VII, 2. c. Benoni macht קֵם aus der Form קָוֵם, z. B. מֵת; aber häufiger ist קָם aus dem seltnern פָּסָל, קָוָם, §. 13. Anmerk. 5.

Paul macht קוּם aus קְוּם.

2. Niphal macht נָקוֹם. Das ָ des נ erkläre ich aus Reg. III, a. Da dieses נ den Hauptcharakter von Niphal ausmacht, fand man vielleicht nicht nöthig, mit dem ְ eine Abänderung zu treffen, die nach Reg. VII, 3. geschehen sollte.

Bey den Afformanten, die mit einem Consonanten anfangen, wird nach ל noch ein ֹ eingeschaltet, welches in der ersten Sylbe, weil das Wort am Ende einen Wachs-

thum erhält, eine Abkürzung verursacht, und das vorausgehende וֹ in וּ verwandelt, damit, wie Elias sagt, nicht zwey וֹ auf einander folgen: also נְקוּמוֹתִי. Ueber die Einschaltung des ו läßt sich weiter keine Ursache angeben.

Imperativ und Infinitiv sind ganz konsequent: הִקּוֹם oder הִקּוּם, Reg. VI, 1.; daraus die zukünftige Zeit: יִקּוֹם. Reg. XI, 1.

Ist פ Kehlbuchstab, so bekömmt der servile Buchstab ·· , z. B. הֵאוֹר, §. 14, 1. Particip: נָקוֹם oder נָקוּם aus der vergangenen Zeit.

3. Piel, wenn es nach Art der vollkommenen Zeitwörter gebildet wird, nimmt dem ו seine Ruhe, und gibt ihm dafür Dagesch f., also קִוֵּם, oder nach Reg. XI, 3. noch besser קִיֵּם. Die Gattung Pual macht קֻיַּם. Hier bleibt ו stehen; weil vielleicht ו dem ·· mehr anpaßt. Da nun in diesen Gattungen alles, wie bey den vollkommenen Zeitwörtern, gehen muß; so ist nichts weiter anzumerken. Aber dieß ist nicht die gewöhnliche Art, um Piel und Pual zu bilden; sondern dem ו wird auch hier die Ruhe gegönnt, und dafür ל verdoppelt: z. B. קוֹמֵם. Die Abänderung geht nun wie bey Piel, d. i. alle Veränderungen treffen das ··, weil וֹ unveränderlich ist. Reg. X, 1. Pual macht קוֹמַם, das in der Abänderung dem קוֹמֵם so ganz gleich wird, daß kein anderer Unterschied ist, ausgenommen in der Bedeutung. Diese Gattung kömmt aber nicht häufig vor.

4. Da Hithpael, wie Piel, ע verdoppelt, so läßt sich denken, daß auch hier ל verdoppelt wird; also הִתְקוֹמֵם. Die übrige Abänderung gibt sich von selbst.

5. Um bey ע״ו die Gattung Hiphil zu bilden, wird gerade so verfahren, wie bey Kal. Des Vokals wegen, den die Gattung mit sich bringt, muß das ו in י übergehen; es ergibt sich also הֵקִים oder הֵקֶם, Reg. VI, 1. Das ··

unter dem ה erklärt sich daher, daß der Unterschied zwischen der vergangenen Zeit und dem Imperativ in dem Vokale des ה liegt: הִפְעִיל, הַפְעֵל. Da also הָקֵם der Imperativ ist, so muß הֵקִים die vergangene Zeit seyn. Die langen Vokale fodert Regel I.

Bey Abänderung der vergangenen Zeit wird, wie bey Niphal, ein ו eingerückt, und dadurch die Abkürzung verursacht, daß ·· in ־ֲ, ־ֱ, oder ־, Reg. IX, 1 und 5., übergeht, z. B. הֲקִימוֹתִי; die zukünftige Zeit macht יָקִים aus הָקִים, Reg. XI, 1. Das Particip sollte nun auf die nämliche Art מָקִים haben; aber macht מֵקִים, das ich für eine baare Anomalie ansehe.

6. Hophal, oder besser Huphal, macht הוּקַם. Hier ist, wie es scheint, das radikale ו versetzt; weil Huphal selbst ו vor פ fodert; das - ist also wegwerflich, wie bey jeder andern Gattung von Zeitwörtern. Huphal hat ganz die nämliche Bild- und Abänderung, wie die von פ״י.

7. Noch eigene Formen (nicht Gattungen) der ע״ו sind קִמְקֵם, קֻמְקַם, הִתְקַמְקֵם. Sie entsprechen den Gattungen פִּסְסֵל, פֻּסְסַל, הִתְפַּסְסֵל. (Ich schreibe den Buchstaben statt des Dagesch f. doppelt, um die Aehnlichkeit auffallender zu machen). Statt der Verdoppelung des ע ist also פ und ל wiederholt, und ihnen die Punctation von den dageschirten Formen, denen sie nun auch in der ganzen Abänderung folgen, untergesetzt. Ihre Bedeutung ist ganz die nämliche, wie die der Gattungen, denen sie entsprechen; darum nenne ich sie neue Formen, und nicht neue Gattungen.

Anmerk. 1. Es gibt auch einige Zeitwörter, die ein lautbares ו haben, z. B. צָוָה, עָוַת rc. Diese gehören hieher nicht, weil das ו durchaus Consonant ist.

Anmerk. 2. Weil bey ע״ו in der vergangenen Zeit von Kal, wo sonst das Stammwort angegeben wird, das

ו nicht erscheinen kann, so ist es der Infinitiv, der das Stammwort gibt, damit auch das ו angezeigt werde, z. B. קוּם oder קֹם.

Anmerk. 3. Andere Verschiedenheiten sind: יֵבוֹשׁ für יָבוֹשׁ von בּוֹשׁ. Dieses .. ergibt sich aus der Nachbildung des יִפֹּל; in der einfachen Sylbe geht Chirek in .. über, Reg. I. Vgl. פ״י Anmerk. 3. יָבֵשׁ und בּוֹשׁ haben gleiche Form. Wären die Formen regulär, so würde ersteres יִיבַשׁ, und das andere יָבוֹשׁ lauten. In Hiphil wird bisweilen nach ל das ו nicht eingerückt, siehe oben 5.; dagegen ergibt sich dann die Abänderung הֲקִמֹתִי ꝛc. Der Grund dieses - ist wie oben bey 1. יָנֵאץ steht für יָנֵיץ von נוּץ. Reg. VII, 3. f.

Anmerk. 4. Das verwandelnde ו verändert auch hier den langen Vokal in den kurzen: וַיָּקָם in Kal: וַיָּקֶם in Hiphil, und, wenn Kehlbuchstaben da sind, וַיָּקַם. Auch ohne verwandelndes ו, und außer dem Falle einer Abkürzung, kann dieß - bey Kehlbuchstaben eintreten. Reg. IX, 3. יָרַח für יָרֵיחַ von רוּחַ.

Anmerk. 5. Die ע״ו haben den Ton fast immer auf dem Vokale, in welchem das ו ruht; daher so selten eine Abkürzung bey einem Wachsthume. קָמָה als dritte Person weiblichen Geschlechts in der vergangenen Zeit ist Milel; als Benoni weibl. Geschl. Milra.

Anmerk. 6. Bey dem Vergleiche der Gattungen und ihrer Abänderungen wird man sehen, daß eine und ebendieselbe Form mehrern zukomme, z. B. קוּם ist der Infinitiv von Kal und Pual: נָקוֹם und נָקוּם ist die vergangene Zeit und Particip in Niphal, und die erste Person der zukünft. Zeit vielfacher Zahl in Kal.

Dieß muß man wohl ins Gedächtniß fassen, um ein vorkommendes Wort von der Art nicht einseitig zu beurtheilen. Kennzeichen der ע״ו sind:

a. In der Regel kann ו nie abgehen, außer als ruhend, sey es dann als ו oder als ein anderer Ruhender: die Ruhenden können überhaupt geschrieben oder ausgelassen werden. Reg. VII, 3. c. Wenn also פ einen Vokal hat, in dem ein Buchstab ruhen kann, und ein Radikalbuchstab zu mangeln scheint, so kann man auf ע״ו schließen.

b. Es kann auch der Ruhende Lesemutter seyn, Reg. VII, 2. b, und also dem Zeitworte ein Radikalbuchstab abgehen, z. B. in סוב ist ו nicht radikal, wie wir bald sehen werden.

c. Ist eine Spur da, z. B. ein verwandelndes ו, daß der lange Vokal in den kurzen verwandelt seyn könnte, so kann man auch da noch auf ע״ו rathen.

ע״י.

Wie einige kein פ״י annehmen, so verwerfen andere ע״י.

Elias hebräische Grammatik 1. Abth. 3tes Elem. n. 4. sagt schon, daß nach einiger Meinung das י in der Mitte nie als radikal vorkomme. Dieser Meinung muß auch er gewesen seyn; weil er keine ע״י abhandelt. Kimchi handelt sie zwar ab; allein Elias macht dazu die Bemerkung, daß man בנת, und בינת, דוש, und דיש sage, und sucht also auch da ihre Existenz zu verdrängen. Nach Reg. XI, 3. soll es eben so wenig ע״י als פ״י geben. Indeß bemerkte ich schon, daß diese Regel nicht mit so einer Strenge befolgt wurde, daß es gar keine Ausnahme gäbe: es läßt sich also fragen, ob es keine ע״י gebe, wo das י ruht, und nicht, wie z. B. in איב, durchaus Consonant ist. Siehe Anmerkung 1. bey ע״ו.

Soll ich nun ein ע״י nach Art der ע״ע aus der Form der vollkommenen Zeitwörter bilden, so kann in Kal das י nie erscheinen; denn von בִּין z. B. würde die vergangene Zeit seyn בָּן, der Infinitiv oder Imperativ בּוֹן oder בֹּן und davon die zukünftige Zeit יָבוֹן, Benoni בָּן, und Paul בּוּן. So gibt selbst Kimchi die Abänderung an. Jedermann wird hier בּוּן für das Stammwort halten. ע״י muß sich also in einer ungewöhnlichen Form aussprechen, und daß dieses so sey, weiß man Beyspiele anzuführen: בִּינֹתִי, Dan. 9, 2., רִיבוֹתָ, Job 33, 13. וְדִיגוּם, Jer. 16, 16., רִיב, Imperativ und die davon zukünftige Zeit יָרִיב. Dieß sollen lauter Formen von Kal seyn. Untersuchen wir aber diese Formen genauer, so wird Jedermann zugeben müssen, daß יָרִיב, אָשִׁית das leibhafte Futur in Hiphil von רוּב und שׁוּת ist. Bey allen übrigen Beyspielen fehlt nur das ה im Anfange, um auf die nämliche Art Hiphil zu seyn: die ersten zwey haben sogar das ִי, das den ע״ע in Hiphil eingeschaltet ist. Ja fast überall müßte das ה mit Schwa unterzeichnet seyn, wo es also um so leichter hätte wegfallen können. Da es nun so ist, so wird man leicht einsehen, wie andere alle ע״י läugnen, und die obigen Formen für hiphelisch mit weggeworfenem ה ansehen. Man kann freylich sagen, daß diese Wegwerfung des ה ohne alles Beyspiel anderer Zeitwörter sey; aber sind sie, als Formen von Kal betrachtet, nicht eben so fremd? Ueberdieß mache ich noch folgende Bemerkungen:

a. Die meisten haben die doppelte Form des Infinitiv בּוֹן und בִּין, רוֹב und רִיב? sollen wohl diese schlechthin nur Infinitive von Kal seyn? — Ist nicht weit wahrscheinlicher בּוֹן und רוֹב der Infinitiv von Kal? בִּין und רִיב nach weggeworfenem ה der Infinitiv von Hiphil?

b. Niphal spricht sich נָבוֹן aus: warum nicht נָבִין, wenn das Stammwort ein ursprüngliches ע״י seyn soll?

c. Eben so הִתְבּוֹנֵן: warum nicht הִתְבִּינֵן? Ueberall zeigt sich das ו wieder, daß wir also mit Recht diese Zeitwörter für ursprüngliche ע״ו ansehen. Wir nehmen auch daher nach dem Geiste der spätern hebräischen Sprache nur ע״ו an, wie wir nur פ״י angenommen haben, und führen auch die Zeitwörter, die ע״י zu seyn scheinen, auf ע״ו zurück; indem wir sie als hiphelische Formen, denen nur das ה fehlt, erklären. Es werden auch gewöhnlich diese Zeitwörter als ע״ו in den Wörterbüchern gefunden: im entgegengesetzten Falle müßte bey ע״י gesucht werden, was sich bey ע״י nicht findet.

ע״ע.

Wir suchen nun wieder die ע״ע auf, die wir schon oben berührten. Diese Zeitwörter sind vollkommene, wenn sie mit Beybehaltung des doppelten Radikalbuchstaben abgeändert werden, z. B. סָבַב, סֹבֵב, סָבַב; aber das Gewöhnliche bey diesen Zeitwörtern ist, daß von den Doppelten der eine, d. i. ע verloren geht, und ל das Dagesch f. erhält, wenn es nicht am Ende leer steht.

a. Zur Wegschaffung des ע wird der Vokal zurückgezogen, wie bey ע״ו.

b. Damit das Dagesch f. überall leichter gesetzt werden kann, wird bey dem mit einem Consonanten anfangenden Wachsthume in der vergangenen Zeit וֹ (siehe ע״ו in Niphal und Hiphil), in der zukünftigen Zeit aber יֶ eingerückt.

c. Der Ton liegt auf dem zurückgezogenen Vokale, oder auf וֹ und יֶ, wo sie eingeschaltet sind.

d. Die Präformanten bekommen ָ, wo das Wort einsylbig wird. Reg. III, a.

Dieß vorangemerkt, geht nun alles so leicht, daß jeder selbst die Abänderung durch alle Gattungen machen könnte. Nur mehrerer Deutlichkeit willen durchgehe ich diese.

1. Kal hat in der vergangenen Zeit die ordentliche Form סַב : סֹב ist eben so außerordentlich, als יָכֹל bey vollkommenen Zeitwörtern. Bey Afformanten kömmt das Dagesch f., z. B. סַבָּה, und das וֹ nach Dagesch forte, wenn die Afformanten mit einem Consonanten anfangen, z. B. סַבּוֹתָ. Imperativ und Infinitiv ist סֹב, seltner סַב nach פְּסַל. Die zukünftige Zeit ist יָסֹב.

Auffallend ist hier, daß bey folgendem Dagesch f. der lange Vokal stehen bleibt, z. B. סֹבּוּ, יָסֹבּוּ. Reg. I. Elias gibt Milel als Ursache davon an. Bey dem Afformanten נָה machen diese Zeitwörter תְּסֻבֶּינָה. Hier ist der Ton verrückt, also eine Abkürzung. Reg. II, 1. b, u. VI, 1.

Benoni ist סֹבֵב ; doch auch סַב und סָב. Aus סַב wird das weibliche Geschlecht סַבָּה mit Milra, um es zu unterscheiden von der vergangenen Zeit, die Milel ist. Siehe ע״ע Anmerkung 5.

Paul kann seyn סָבוּב, oder סוּב.

2. In Niphal ist נָסַב am gewöhnlichsten, und regulärsten; seltner נָסֵב, z. B. נָקֵל, 1 reg. 16, 31. Reg. VI, 1. oder נָסֹב, z. B. וְנָגֹלּוּ, Jes. 34, 4. Diese Form ist vielleicht eine Nachahmung von ע״י. Jeder sieht, daß נָסַב eine Form ist, wo auch נ radikal seyn könnte.

Imperativ und Infinitiv wären nach vollkommenen Zeitwörtern הִסֵּב; aber gewöhnlicher ist הִסַּב und הִסֹּב. Aus allen drey Formen, wovon die letztere wieder eine Nachahmung der ע״י ist, wird dann auch die zukünftige Zeit gebildet.

Particip ordentlich נָסָב, und dafür auch נָסֵב; aus Nachahmung des נִפְסָל auch נֵסָב, z. B. נֵאָרִים, Malach. 3, 9. Reg. VI, 1.

3. Die Gattungen Piel, Pual und Hithpael gehen ganz, wie vollkommene Zeitwörter; weil das von der Form mitgebrachte Dagesch forte in ע die Zusammenziehung hindert: also סִבֵּב, סֻבַּב, הִסְתַּבֵּב. §. 12. Anm. 3. Man hat noch andere Formen, diese Gattungen auszudrücken: nämlich nach Art der ע״י (siehe ע״י 7.) nehmen ע״ע die Formen סִבְסֵב, סֻבְסַב und הִסְתַּבְסֵב an, und werden ganz wie jene abgeändert.

4. Noch eine andere Form ist סוֹבֵב, סוֹבַב, הִסְתּוֹבֵב oder הִסְתּוֹבַב. Man sieht sonst gewöhnlich diese Form für eine eigene Gattung an, die bey den Grammatikern מְרֻבָּע (vervierfacht) heißt, und zum Charakter ein וֹ zwischen פ und ע hat. Mir ist hier der rechte Ort, etwas mehr darüber zu sagen. Nicht kann geläugnet werden, daß den ע״ע die Form סוֹבֵב sehr gewöhnlich ist; kann man sie aber deßwegen für eine eigene Gattung ausgeben?

Schon Elias, 2te Abh. 8. Element, hat die Angabe dieser Gattung bestritten, indem er bemerkt, daß von den vollkommenen Zeitwörtern nur drey Beyspiele dieser angeblichen Gattung vorkommen. Ich füge sogar noch hinzu, daß selbst diese Beyspiele andere Erklärungen leiden.

Ueber הָאֶכְלֵהוּ siehe פ״א, Anmerk. 1.

מְלָושְׁנִי Ps. 101, 5. hat eine Punctation, die mit dem ו nicht in Harmonie ist, Reg. VII, 1. c., und wo auch eine masorethische Note das ו überflüßig erklärt. Daraus scheint mir zu erhellen, daß selbst der Masoreth diese Gattung nicht anerkannte. Es bleibt also noch das einzige מְשֹׁפְטִי, Job 9, 15. übrig. Dieses Wort scheint das or-

deutliche Particip von שׁוֹפֵט zu seyn; ist aber in keinem Falle hinreichend zur Begründung einer neuen Gattung. Will man dieses Particip als eine Zusammensetzung zweyer Gattungen, z. B. Kal und Piel, wie es Elias thut, erklären, oder ganz fremd ansehen, so gilt's mir gleich viel.

Ich habe nur zu zeigen, wie ע״ע diese Form haben können. קוֹמֵם ist die pielische Form für ע״י. S. ע״י, 3. Hier ist ל statt ע verdoppelt. So eine Verdoppelung ist in ע״ע ursprünglich da; deswegen nahm man eine neue durch Dagesch f. nicht gern mehr an; sondern setzte lieber statt dieser Verdoppelung einen langen Vokal, Reg. VIII, 4, und so entstand סֹבֵב. Warum man ֹ statt eines andern wählte, davon weiß ich keine andere Ursache anzugeben, als daß man ע״ע den ע״י auch hier gleich machen wollte; weil sie ohnehin Mehreres miteinander gemein haben.

Ich finde nicht, zu was es nützen soll, wenn die Zahl der Gattungen zu sehr vermehrt wird, wie es von einigen Grammatikern geschieht, und lasse es auch dabey, daß ich eine besondere Form bemerke, bewenden.

סוֹבֵב ist also eine pielische Form der ע״ע, davon ist סֹבַב Pual, und הִסְתּוֹבֵב. Hithpael. Da diese Formen nun die ganze Abänderung mit den nämlichen Formen von ע״י gemein haben, so habe ich nur auf sie hinzuweisen.

* Gesenius spricht sich nicht für diese Gattung aus. Dagegen ist Jahn für selbe. Er führt noch mehrere Beyspiele dieser Gattung an; aber sie sind von der Art, daß sie von bedeutenden Philologen nicht für das, für was er sie ausgibt, gehalten werden; z. B. יְשַׁבְתִּי ist nach Eichhorn in seinem Dictionär nicht Poel, sondern das Particip von Kal. Doch will ich selber nicht verhehlen, daß einige Formen vorkommen, die ganz dem Poel entsprechen, z. B. שֹׁרֵשׁ, Jes. 40, 24, und füge darum noch diese Bemerkung hinzu:

Selbst die Vertheidiger der Gattung פֹּעֵל gestehen, daß sie am häufigsten bey ע״ע vorkömmt: ich handle sie also bey den Zeitwörtern ab, denen sie eigentlich angehört. Ahmen nun auch einige vollkommene Zeitwörter eine Form nach, die den ע״ע eigen ist; so wird jeder leicht auf jene übertragen können, was er bey diesen wahrnimmt. Es ist aber hier noch wohl zu merken, daß die Gattung Pual sich פֹּעַל, Reg. VI, 1 ausspricht, wenn ע Kehlbuchstab oder ר ist. Man würde also hier Unrecht haben, das für Poel zu halten, was eigentlich nur Pual ist. זֹרְמוּ Ps. 77, 18. ist nicht nothwendig, aus Poel zu erklären; indem vielleicht die Erklärung aus Pual richtiger ist. Was die Bedeutung betrifft, so wird man bey den meisten ע״ע wahrnehmen, daß die Modification, die Poel hervorbringt, gerade die ist, die Piel gibt. Haben einige ganz besondere Modificationen der Bedeutungen, so ist dieß bey allen Gattungen zu beobachten. סֹבֵב bleibt also nach meinem Urtheile eine pielische Form der ע״ע, die auch einige vollkommene Zeitwörter nachahmen. Auch die Formen סבבסב ꝛc. haben eine Nachahmung bey vollkommenen Zeitwörtern, wo ע und ל statt der Verdoppelung des ע wiederholt sind, z. B. סְחַרְחַר Ps. 38, 11. חֳמַרְמָרוּ Thren. 2. 11; erstere entspricht dem Piel, letztere dem Pual. Endlich gibt es auch vollkommene Zeitwörter, die ל statt ע verdoppeln, z. B. רַעֲנָן, שַׁאֲנַן, אֻמְלַל. — Ich kann bey solchen Zeitwörtern denen nicht folgen, die nichts als neue Gattungen finden, und diese aus dem Arabischen erläutern. Der Anfänger weiß ja noch nichts von dem Arabischen, was soll ihm also das Hinweisen auf selbes nützen? Man müßte die orientalischen Dialecte mit dem arabischen beginnen. Solche Formen, in der hebräischen Sprache allein betrachtet, sind also Sel-

tenheiten, die mir aus Nachahmung der unvollkommenen Zeitwörter entstanden zu seyn scheinen.

5. Hiphil hat, wie ע״ו, die zusammengezogene Form הֵסֵב, nur mit dem Unterschiede, daß hier ‥ gewöhnlicher ist, als ־ָ; bey Kehlbuchstaben und ohne diese seltner הֵסַב, z. B. הֵדַק. Nach Hinzusetzung der Afformanten erscheint das Dagesch forte und ֵ wie in Kal.

Imperativ הָסֵב, wovon die zukünftige Zeit יָסֵב. Das Uebrige wie in Kal. Das Particip ist auch hier מֵסֵב oder מְסֵב. Das ‥ unter מ ist eben so fremd wie bey ע״ו.

6. Huphal הוּסַב, gleich mit ע״ו und פ״י. Der einfachen Sylbe wegen wird ֻ in וּ verwandelt. Das in der Mitte wieder kommende Dagesch forte unterscheidet die ע״ע charakteristisch von den andern.

Wir kennen nun alle Gattungen der ע״ע, sie haben aber noch einige Anmerkungen nöthig.

Anmerk. 1. Das Dagesch forte kann auch anders woher seinen Ursprung haben, und führt also nicht allezeit auf ע״ע, z. B. מַתִּי für מַתְתִּי ist in Kal die erste Person der vergangenen Zeit von מַת, siehe ע״ו, 1; von מָתַת würde kommen מַתּוֹתִי. לַנּוּ ist von לִין die erste Person der vergangenen Zeit in der vielfachen Zahl von Kal, obwohl es auch seyn könnte die dritte Person von לָנַן; denn es ist noch dazu in beyden Fällen Milel.

Anmerk. 2. Weil die leeren Endbuchstaben kein Dagesch forte annehmen, so wird der Doppelte im Vorausgehenden durch Dagesch f. ausgedrückt. Reg. VIII, 6. Dieß hat hier bey mehrern Gattungen Anwendung: יִסֹּב für יָסֹב, eigentlich aus יִסְבֹּב.

In Hiphil יַסֵּב für יָסֵב aus יַסְבֵב.

Im Hophal יֻסַּב für יוּסַב aus יְסֻבַּב.

Im Contraste mit diesen Beyspielen stehen יַסֵּבּוּ, 1 Sam. 5, 8, und יֻכַּתּוּ, Job 4, 20. Elias bemerkt schon, 2te Abh. 9tes Element n. 7, es sey ungewöhnlich, daß zwey Dagesch f. einen Buchstaben verschlingen, d. i. ein Mangelnder durch zwey Dagesch forte ersetzt werde; ich aber sage, daß das erste Dagesch f. zur Ergänzung der Sylbe, Reg. VIII, 9; das andere zum Ersatz des mangelnden ע gesetzt worden sey. Ohne mein Erinnern wird jeder einsehen, daß man bey so einem Dagesch f. auch auf פ״נ rathen könnte. Reg. VIII, Anm. 2. und פ״נ, 3.

Anmerk. 3. In der Gattung Niphal wird auch bey Nichtgutturalen statt des Dagesch f. ein langes Vokalzeichen, nämlich ··, gesetzt: אֵקַל, תֵּקַל, Gen. 16. 4, 5. für אֵקַּל, תֵּקַּל und קָלַל.

Ueber לְהֵדַק, 2 Chron. 34, 7, sind nach Elias 2te Abh. 12tes Elem., n. 5, Jakob und Kimchi nicht einig: Ersterer hält es für den Infinitiv in Niphal, für הִדַּק; Letzterer für den Infinitiv in Hiphil, für הָדֵק. §. 12, Anmerkung 4.

Anmerk. 4. Die ע״ע haben nicht nur Vieles mit ע״ו gemein; sondern sie scheinen, sich auch öfter darnach abzuändern: תַּמְנוּ, Num. 17, 28, für תַּמּוֹנוּ von תָּמַם. Nach weggelassenem וֹ konnte auch aus מּ das Dagesch forte herausfallen. Reg. VIII, 7. נָבֹזָה, 1. Sam. 14, 36. für נָבֹזָּה von בָּזַז. Hier ist das D. f. schlechthin vernachläßigt, oder die Bildung nach ע״ו.

Bey Kehlbuchstaben ist die Weglassung des Dag. f. nothwendig: תְּרֹעֵם, Ps. 2, 9. von רעם.

Anmerk. 5. Andere Seltenheiten der ע״ע sind: אָתֹּם, erste Person der zukünftigen Zeit in Kal von תָּמַם, das die Bildung hat, wie von יִתֹּם. Man muß es sich aber so erklären: תֹּם ist der Imperativ in Kal, daraus die zukünftige Zeit אֶתֹּם, siehe oben Anmerk. 2.; dafür kann stehen אֵתֹּם nach Anmerk. 3., und dieses kann auch geschrieben werden mit der Lesemutter י, Reg. VII, 2. b; also אֵיתֹּם. נִחַנְתְּ, Jer. 22, 23. ist Niphal von חָנַן. Das servile נ hat .. statt ִ aus Nachahmung des נִפְעַל. Da kein ן eingerückt worden ist, so konnte aus dem beschwaten נ Dagesch forte herausfallen.

הִלּוֹ, Job 29, 3. soll von הלל Hiphil seyn mit einem angehängten ו. Das Ordentliche wäre הַהִלּוֹ; aber auf eine ungewöhnliche Weise ist hier das servile oder radikale ה Reg. XI, 1. weggeworfen worden. וְנָבְקָה, Jes. 19, 3, וְנָבְלָה, Gen. 11, 7, kommen von בָּקַק und בָּלַל, und das Dagesch f. mit dem vorhergehenden Vokale ist ganz vernachlässiget. Ersteres sollte punctirt seyn: וְנִבַּקָּה (Niphal); Letzteres: נָבֹלָּה (zukünftige Zeit, erste Person in Kal). Daraus ersieht man, wie regellos das Dagesch forte hinausgestoßen worden ist. Daher leiten auch Neuere diese zwey Wörter von נָבַל und נָבַק ab, und erklären sie ganz ordentlich für die dritte Person weibl. Geschlechts der vergangenen Zeit in Kal. Von eben der Art ist יָחְנְךָ, Gen. 43, 29, und Jes. 30, 29, aus חָנַן. Nur durch Versetzung des Vokals und Weglassung des Dagesch f. läßt sich erklären, wie aus יְחָנְּךָ יָחְנְךָ hat entstehen können. Weil diese Erklärung wieder zu gezwungen scheint, so finden auch hier Neuere ganz regulär die zukünftige Zeit in Hophal von חָנָה.

Anmerk. 6. Hezel nimmt in seiner ältern Grammatik, S. 374, noch die Gattung סִתֵּבַב oder סִתֵּב an, und bemerkt von ihr, daß sie nur bey den ע״ע, und in der hebräischen Bibel nur in הָלַל vorkomme. Er führt dafür an הֵתֵל, Gen. 31, 7, הֵתַלְתְּ, Jud. 16, 10. הָתֵל, Exod. 8, 29, und die zukünftige Zeit תְּהָתֵלּוּ, Job 13, 9, wo eine masorethische Note das Dagesch forte nach ה kritisirt: ohne Dag. f. יְהָתֵלּוּ, Jer. 9, 4.

Ich weiß nicht, was Hezel hier verführte הָלַל für das Stammwort, und davon eine so seltene Gattung anzugeben! — Es ist ja viel einfacher, wenn man die Wurzel הָתַל annimmt, und diese Form als Piel erklärt, wo .. für Dag. f. gesetzt ist. Auf die nämliche Art ist הוּתַל Pual, Reg. VIII, 4. Ganz regulär erscheint die Gattung in וַיְהַתֵּל, 1 reg. 18, 27.

Anmerk. 7. Das verwandelnde ו bringt die Veränderungen der Vokale, wie bey ע״ע, hervor, z. B. וַיָּסָב, וַיִּסֹּב.

Anmerk. 8. Reg. VIII, Anmerk. 4. war es schon als zweifelhaft berührt, ob auch ein eingerücktes א das Dagesch forte ersetze: eben so erinnere ich auch hier daran, damit man dieses versuchen könne, wenn sich anders kein passendes Stammwort ergeben will: יִמָּאֲסוּ. Ps. 58, 8. von מָסַס, vielleicht besser, als von מָאַס.

Anmerk. 9. ע״א haben das א immer lautbar, und gehören also nicht zu den Ruhenden; steht aber in der Mitte ein ruhendes א, so ist dieß, als aus ו entstanden, anzusehen. Eben so haben die ע״נ immer bey Zeitwörtern das נ sichtbar, d. i. נ wird, auch die

Sylbe schliessend, nicht assimilirt: man läuft also nie Gefahr ע״נ mit ע״ע zu verwechseln.

Kennzeichen.

a. Das Hauptkennzeichen für ע״ע ist das Dagesch forte in ל, das aber nur erscheint, wenn am Ende ein Wachsthum hinzukömmt: ein eingerücktes ו darf auch nicht übersehen werden.

b. Ist das Dagesch f. nicht da, so ist es nur zu wahr, daß ע״ע und ע״ו ganz gleiche Formen haben, und also sichere Merkmale fehlen, wodurch eines von dem andern könnte unterschieden werden. Ja ich muß vielmehr bemerken, daß einige zugleich ע״ע und ע״ו seyn können: כּוּן und כָּנַן; רוּעַ und רָעַע.

c. Neue Schwierigkeiten entstehen daraus, daß sich bisweilen das eine in die Form des andern hineinbildet, z. B. die Form סוֹבֵב kann von סוּב und סָבַב kommen.

d. Da das mangelnde ע oft in פּ ersetzt wird (siehe oben Anmerk. 2.); so führt dieses Dagesch nicht nur auf פ״נ oder פ״י (s. פ״נ Anm. 4.); sondern auch auf ע״ע.

ל״א und ל״ה.

Ich handle die ל״ה vor den ל״א ab; weil jene Vieles für diese enthalten.

Gleichwie wir nur פ״י und ע״ו angenommen haben, so lassen wir auch hier nur ל״ה gelten. Elias 1. Abhandl. Elem. 3. n. 4 sagt: Nach allgemeiner Uebereinstimmung ist י am Ende nie radikal. Wenn wir nun schon zugeben müssen, daß im Arabischen ל״ו und ל״י vorkommen, und diese den hebräischen ל״ה in Rücksicht der Bedeutung entsprechen, ja zugeben, daß ו und י statt des ה bey einem am Ende herzutretenden Wachsthume erscheinen; so können wir doch

im Stammworte nur ruhende לה annehmen; weil ohne solchen Wachsthum nur das ה erscheint.

Nebst dem, was schon Reg. VII, 3, von ה gesagt worden ist, merke man noch Folgendes:

a. Durch alle Gattungen ruht das ה in der vergangenen Zeit in ָ, im Infinitiv in ֹ; noch gewöhnlicher aber ist וֹת, im Imperativ in ֵ, in der zukünftigen Zeit, und Particip in ֶ, Paul ausgenommen.

b. In der dritten Person der vergangenen Zeit weiblichen Geschlechts wird ה in ת verwandelt.

c. Das ה in der Mitte, ohne lautbar zu werden, verwandelt sich in י, das in der vergangenen Zeit in ִ oder ֵ, in der zukünftigen und im Imperativ aber in ֶ ruht.

d. Sollte ה lautbar werden, so wird es sammt seinem Vokale weggeworfen; seltner wird es in י verwandelt.

1. Kal גָּלָה, Reg. VII, 3, a, aus גָּלַה; 3te Pers. weibl. גָּלְתָה. Die Verwandlung des ה in ת ist nothwendig, um die Geschlechter von einander zu unterscheiden; denn würde das ה hinausgestoßen, Reg. VII, 3, g. weil es lautbar werden sollte, so würde sich die weibliche dritte Person von der männlichen nicht unterscheiden. Eine andere Form ist גָּלָת, z. B. עָשָׂת Lev. 25, 21.

Eine seltnere, den לה eigene, Form ist גָּלַת.

2te Person männlich גָּלִיתָ. 3te Person vielfache Zahl גָּלוּ; aber nach d. גָּלוּ mit Milra, wodurch es sich von קָמוּ (siehe עו), welches Milel hat, wesentlich unterscheidet. Infinitiv גָּלֹה, oder גָּלוֹ, Reg. VII, 3, f; gewöhnlicher aber ist גָּלוֹת. Imperativ גְּלֵה, und davon die zukünftige Zeit. 3te Person יִגְלֶה; vielfache Zahl männlich יִגְלוּ; weiblich תִּגְלֶינָה.

Die Verwandelung des ·· in ·.· erkläre ich daher, daß der Imperativ die mögliche Kürze liebt, und ֵה kürzer ist, als ֶה, Reg. X. Anmerk.; doch bisweilen ist auch ·· beybehalten, z. B. תַּעֲשֵׂה, Gen. 26, 29, wo freylich die Masorethen das Ungewöhnliche bemerken.

Benoni גֹּלֶה; die Form der vollkommenen Zeitwörter nachahmend גֹּלֵה.

Paul גָּלוּ, oder häufiger גָּלוּי; weil גָּלוּ auch in der vergangenen Zeit vorkömmt.

Die Form dieses Particips ist von der Art, daß das ה als ה nicht ruhen kann; und lautbar soll es auch nicht seyn; also muß es entweder verschwinden, oder in י sich zeigen, das gewöhnlich seine Stelle vertritt. גָּלוּי ist kritisch; denn z. B. עֲשׂוּוֹת, 1 Sam. 25, 18, wollen die Masorethen עֲשׂוּיוֹת gelesen wissen: doch kann auch ו die richtige Lesart seyn; weil nach Reg. VII, 3, g das ה in ein lautbares ו verwandelt werden kann.

2. Niphal נִגְלָה; die 2te Person נִגְלֵתָ, Reg. VII, 3, e, auch נִגְלִיתָ, Reg. VI, 1.

Infinitiv הִגָּלֹה oder הִגָּלוֹת; seltner aus Nachahmung der vollkommenen Zeitwörter הִגָּלֵה.

Imperativ הִגָּלֵה.

Zukünftige Zeit יִגָּלֶה.

Particip נִגְלֶה oder נִגְלָה nach Art der vollkommenen Zeitwörter.

3. Piel גִּלָּה, und davon גִּלִּיתָ oder גִּלֵּיתָ, wie oben.

Infinitiv גַּלֵּה oder גַּלּוֹת, und nach Art der vollkommenen Zeitwörter גַּלֵּה, גַּלֵּי, Reg. VII, 3. f., z. B. חַכֵּי, Hos. 6, 9.

Imperativ גַּלֵּה: vielfache Zahl 3te Pers. גַּלּוּ, die sich durch Milra von סַבּוּ, welches Milel ist, unterscheidet.

Zukünftige Zeit יְגַלֶּה, Lev. 18, 7 findet sich תְּגַלֶּה u. תְּגַלֵּה, und zwar Letzteres bey Athnach. Ist nun des Tonzeichens wegen ֶ in ֵ verwandelt, Reg. VI, 5; so ist dieß offenbar gegen Reg. X. Anmerk.

Particip: מְגַלֶּה.

4. Pual גֻּלֶּה oder גֻּלָּה. Entweder ֶ oder ָ sind die Charaktere dieser Gattung; das Uebrige geht wie bey Piel.

5. Hiphil הִגְלָה oder הִגְלֶה: sehr selten הֶגְלָה, §. 12. Anmerk. 4. Eben diese Anmerkung gibt Aufschluß über הֶעֱלָה, Habac. 1, 15. Bey hinzutretenden Afformanten kann auch hier das י weggelassen werden: הִגְלֵתָ für הִגְלֵיתָ.

Infinitiv הַגְלֵה oder הַגְלוֹת und הִגְלֹת aus §. 12. Anmerkung 4.

Imperativ הַגְלֵה, davon die zukünftige Zeit יַגְלֶה, יַגְלֵה und יַגְלִי erkläre ich wieder aus Nachahmung vollkommener Zeitwörter.

Particip: מַגְלֶה.

6. Hophal הָגְלָה oder הֻגְלָה: das Uebrige wie bey den andern Gattungen.

הֹעֲלָה, Jud. 6, 28 für הָעֳלָה, wie הֶעֱלָה für הֶעֱלָה.

7. Hithpael הִתְגַּלָּה.

Zukünftige Zeit יִתְגַּלֶּה, u. s. w.

8. Die לה haben dieß Besondere, daß die zukünftige Zeit und der Imperativ in allen Gattungen das ה mit seinem Vokalzeichen wegwerfen: sie heißen dann abgekürzt, (apocopata von αποκοπτω) und nach Kimchi הַסְרוֹן

תתא (Abwesenheit des ה). Die abgekürzte zukünftige Zeit wird gemacht:

a. Wenn das verwandelnde ו oder ähnliche Partikeln den Ton von der letzten Sylbe auf die vorletzte zurückziehen, wo bey לה die letzte Sylbe ganz verloren geht, Reg. VII, 3. g.

b. Wenn die zukünftige Zeit die Stelle des Imperativ vertritt, der so kurz, als möglich, zu seyn pflegt, und oft das ה wegwirft.

Wir wollen alle Gattungen sehen.

1. יִגְלֶה wird יִגְל, §. 3, 1, und daraus nach Reg. V. יִגֶל; gemäß der Anmerkung dieser Regel kann zwar יִגְל stehen: aber es ist nicht gewöhnlich. Machen einige יִגֶּל; z. B. יִפֶן von פָּנָה, so ist dieß aus Reg. VI, 1 zu erklären, und vielleicht auch daraus, daß man der scheinbar kurzen einfachen Sylbe einen langen Vokal geben wollte, Reg. I. Dieß יִגֶל ist wieder ganz gleich dem יֵשֵׁב. (siehe פ״י Anmerk. 3.) תֵּתַא Prov. 7, 25 von תָּעָה.

2. יִגָּלֶה wird יִגָּל ohne weitere Veränderung.

3. יְגַלֶּה wird יְגַל, und endlich Reg. VIII, 5 יְגַל.

4. יְגֻלֶּה würde auf die nämliche Art werden יְגֻל; aber es kömmt nicht vor.

5. יַגְלֶה würde יַגְל; aber ֶ will statt ַ wieder ֶ vor sich haben, also יֶגֶל. Reg. VI, 3. Bey Kehlbuchstaben יַגַל.

תֶּמְחִי, Jer. 18, 23 ist die abgekürzte zukünftige Zeit dieser Gattung mit einem paragogischen י.

6. Hophal kömmt nicht vor.

7. יִתְגַּלֶּה wird יִתְגַּל, wie in Piel.

Eben so kürzt sich auch der Imperativ ab: גְּלֵה in

Piel macht גַּל ׃ הַגְלֵה in Hiphil macht הֶגֶל, und bey Kehlbuchstaben הֲגַל ׃ הִתְגַּלֵּה in Hithpael macht הִתְגַּל. Der Imperativ der übrigen Gattungen kömmt nicht vor.

Anmerk. 1. Bey לה erscheint auch die Form Poel: z. B. שׁוֹשֵׁתִי Jes. 10, 13. welches vielleicht das einzige Beyspiel ist.

Anmerk. 2. ה wird in ein lautbares י oder ו verwandelt. Davon Beyspiele: חָסָיוּ Deut. 32, 37. יִרְבְּיֻן Deut. 8, 13. ן ist paragogisch §. 15, 3. יְכַסְיֻמוּ Exod. 15, 5. für יְכַסּוּ. ס mit Schwa verlor Dagesch forte Reg. VIII, 7. שָׁלַוְתִּי Hiob 3, 26.

Anmerk. 3. Drey Zeitwörter haben ein nach ע eingeschaltetes lautbares ו, welches ich nicht zu einen Charakter einer neuen Gattung stemple, wie Schultens, Simonis und Hezel thun; sondern als eine Seltenheit erkläre. Vielleicht hat sich dieses ו statt des Dagesch forte, welches in ע stehen sollte, eingedrungen; denn die Bildung ist diese;

שָׁחָה hat in Hithpael הִשְׁתַּחֲוָה. Dieß ist das leibhafte Hithpael, wenn ו für Dagesch forte gilt: eben dieses bleibt durch die ganze Gattung, und die Abänderung ist ganz nach לה. Also

Infinitiv הִשְׁתַּחֲווֹת.

Imperativ הִשְׁתַּחֲוֵה.

Zukünftige Zeit יִשְׁתַּחֲוֶה.

Die abgekürzte zukünftige Zeit hätte יִשְׁתַּחֲו; wo aber natürlich das zusammengesetzte Schwa in einen solchen Vokal aufgelöst werden muß, in welchem das ו ruhen kann: Reg. VII, 3. b; also וַיִּשְׁתַּחוּ Gen. 19, 1. In נִשְׁתַּחֲיֶה Gen. 22, 5 findet sich י statt ו.

Auf die nämliche Art ist auch ganz Piel mit eingerücktem ו statt des Dagesch f. von טָחָה.

Vergangene Zeit טִחֲוָה.

Imperativ טַחֲוֵה.

Particip מְטַחֲוֶה.

Endlich wird noch zu diesen Zeitwörtern gerechnet נָאווּ Jes. 52, 7. Dieses scheint freylich auf den ersten Anblick keine pielische Form zu seyn; aber doch wäre es möglich, daß nach eingerücktem ו statt des Dag. forte das א in die Ruhe überging. Man sieht aus dem Ganzen, daß wir mit Recht das ו als eine Seltenheit erklären.

Eichhorn in seinem Dictionär ad שָׁחָה erklärt die Form aus einer Verdoppelung des ה, wovon dann das erste in ו verwandelt wird. הִשְׁתַּחֲהָה; daraus הִשְׁתַּחֲוָה.

Anmerk. 4. Ein ל״ה kann noch von Seite des פ ein unvollkommenes Zeitwort seyn, und hat dann auch als solches seine Eigenheiten, z. B. אָבָה hat in der zukünftigen Zeit von Kal יֹאבֶה. Siehe פ״א. יָרָה hat in Hiphil הוֹרָה: zukünftige Zeit יוֹרֶה, u. s. w. הִטָּה ist Hiphil von נָטָה: zukünft. Zeit in Kal יִטֶּה.

Anmerk. 5. Wird nun überdieß bey solchen Zeitwörtern die abgekürzte zukünftige Zeit gemacht, so ergeben sich auffallendere Formen, z. B. וַיִּיף Ezech. 31, 7 aus יִיפֶה: וַיּוֹר 2 reg. 13, 17. aus יוֹרֶה: וַיֵּט aus יִטֶּה von נָטָה. Nach weggeworfenem ה fällt aus ט das Dagesch forte heraus, Reg. VIII, 5 und das Chirek wird in ·· verwandelt, Reg. VI, 4 und ל״ה 8, 1; in Hiphil וַיַּט. Die Vokale unter י machen den Unterschied zwischen Kal und Hiphil.

Anmerk. 6. Ist ע ein ruhender Buchstab, so geht er bey der abgekürzten zukünftigen Zeit in die Ruhe über, wenn er auch übrigens immer lautbar ist.

יחיה, יהיה werden bey der Abkürzung יהי, יחי, und daraus יחי, יהי; weil יהי gleich ist יהי, Reg. VI, 2, und zugleich wieder die Ursache verschwindet, warum unter י Chirek gesetzt wurde. Bey einem Accent wird יהי, Reg. VI, 5, b; aus יהיה wird auf gleiche Weise יהי, und mit dem paragogischen א §. 15, 1, יהיא Eccles. 11, 3. ירא ist von יראה die abgekürzte zukünftige Zeit in Niphal, und das א ruht ohne Zweifel in ֵ. In ירא aus יראה erkläre ich das א als Consonant; weil es in keinem verstohlnen Vokale ruhen kann: öfter ist aber das א bey dieser Gelegenheit ganz müssig, z. B. וירא ist die abgekürzte zukünftige Zeit nicht von Hiphil, wohin = führen könnte, sondern von Kal aus יראה. Die Verwandlung des Chirek in = scheint mir in der Endsylbe Grund zu haben. Reg. VI, 4. וירא als zukünftige Zeit in Hiphil erscheint nur 2 reg. 11, 4.

Anmerk. 7. Die לה gehören hieher nicht, sondern zu den Zeitwörtern, die einen Kehlbuchstaben haben. §. 14.

לא.

לא haben dieses mit לה gemein, daß א in verschiedenen Vokalen am Ende ruht. Doch unterscheiden sich לא von לה dadurch, daß א auch in der Mitte ruhen, oder lautbar seyn kann. Da ferner א fast mit allen Vokalen homogen ist, und sein Vokalzeichen dem vorausgehenden Leeren gibt, um darin ruhen zu können, Reg. VII, 3, d, ja wohl gar sich einem Ruhenden zugesellt, so haben לא mehr von לה abweichende Sonderlichkeiten.

Wir wollen nun die Gattungen sehen.

1. Kal vergangene Zeit מָצָא aus פָּסַל, Reg. VII, 3, a, oder מָצֵא aus פָּסֵל. Dieses ָ oder ֵ ist so lange unveränderlich, als א darin ruht; hat aber der Afformant keinen Consonanten, so wird א lautbar, und das Zeitwort ein vollkommenes, z. B. מָצְאָה, מָצְאוּ.

Infinitiv מְצֹא, oder מְצֹא aus פְּסֹל.

Imperativ מְצָא nach der Form פְּסַל.

Warum לא diese Form nachahmen, davon läßt sich so wenig ein Grund angeben, als, daß einige vollkommene Zeitwörter diese Form haben.

Zukünftige Zeit יִמְצָא. Bey der Endung ִי und וּ. wird א wieder lautbar, als יִמְצְאוּ. Bey נָה wird ֶי eingeschaltet, als תִּמְצֶאינָה; weil aber häufig von א, wenn ein vokalloser Consonant vorhergeht, der Vokal zurückgezogen wird, so ergibt sich תִּמְּצֶאנָה. Da nun zwey Ruhende nicht gewöhnlich neben einander stehen, so können beyde oder einer wegfallen, z. B. תִּקְרֶאנָה, תִּמְצֶאנָה Ruth 1, 20 und 21. oder תִּרְפֶּינָה, תִּמְצֶינָה Job. 5, 18. oder תִּשֶּׂנָה, תִּמְצֶנָה Ruth, 1, 14 und Jer. 9, 17. obwohl eine masorethische Note das abgehende א ahndet.

Das bisher Gesagte ist durch alle Gattungen zu beobachten, und es muß jedem einleuchten, daß sich לא und לה hier ganz ähnlich werden können.

Benoni מוֹצֵא, מֹצֵא. Dieß letztere ist Nachahmung der לה, z. B. חוֹטֶא Ecclef. 8, 12. weibliches Geschlecht מוֹצֵאת: mit ruhendem א: מֹצֵאת, und wieder mit lautbarem א: מֹצְאֵת Reg. VI, 2. Vielf. Zahl מוֹצְאִים, מֹצְאִים und מֹצִים. Die Erklärung davon ist wie bey der zukünftigen Zeit, nämlich לא wie לה.

2. Niphal נִמְצָא; in der Mitte aber nimmt es ·· an, und das ruhende א wird, wie ה, bisweilen weggelassen: also נִמְצֵאתִי oder נִמְצֵתִי: z. B. נִטְמֵתֶם Lev. 11, 43.

נִטְמִינוּ Job. 8, 3. ist aus לה zu erklären.

3. Piel מִצֵּא.

Imperativ מַצֵּא. Weil die Gattung sich selbst mit ·· punctirt, so ruht auch א in ··, so lang es ruhen kann.

Aus Nachahmung der לה machen einige מִצָּא, z. B. דִּכָּא Ps. 143, 3: דִּכֵּאתָ Ps. 89, 11. für דִּכִּיתָ aus Nachahmung der לה.

Infinitiv מַצֵּא und מַצֵּאת nach לה, Rgl. מַצֵּא.

Zukünftige Zeit, einfache Zahl יְמַצֵּא; vielfache Zahl יְמַצְּאוּ oder יְמַצּוּ, wo א, wie ה, weggeworfen ist, z. B. יְרַפּוּ für יְרַפְּאוּ, Jer. 8, 11.

4. Pual מֻצָּא; in der Mitte aber, wo א ruht, erscheint das ·· wieder, z. B. מֻצֵּאתִי.

5. Hiphil הִמְצִיא, ganz vollkommen, oder הִמְצֵא, damit א ruhen kann. Kühner ist הִמְצִי, z. B. הֶחֱטִי 2 reg. 13, 6; wo aber Kri הֶחֱטִיא gibt. הִמְצָא ist Nachahmung der לה.

Endlich kann man alles wieder finden, was wir schon bey Piel bemerkten.

6. Hophal הָמְצָא geht wie מֻצָּא.

7. Hithpael הִתְמַצֵּא, wo א wieder so lange in ·· ruht, als es ruhen kann. Doch pflegt es auch hier oft לה nachzuahmen, z. B. הִתְנַבִּיתָ 1 Sam. 10, 6. von נָבָא.

Anmerk. 1. Die לא sind an und für sich so schwer nicht; denn was einem לא nicht geradehin anzupassen

scheint, das erkläre man sich aus לה, und merke überhaupt, daß לא und לה die Formen von einander entlehnen. Schon bey Abhandlung der לא wurde dieses gezeigt. Ich führe noch einige Beyspiele an, רְצָאתִי für רְצִיתִי von רָצָה, Ezech. 43, 27. יְשֵׁנָא für יְשַׁנֶּה Thren. 4, 1. כְּלָאתִי für כָּלִיתִי. Es scheint sich hier eine tadelnswürdige Nachläßigkeit der Hebräer zu verrathen; denn da die hebräische Sprache Wörter hat, die sich nur durch א oder ה unterscheiden, und deren Bedeutungen verschieden sind, so sollte desto genauer ihr Unterscheidendes beybehalten worden seyn: z. B. קָרָא clamavit; קָרָה obviavit. כָּלָא retinuit; כָּלָה perfectus fuit. רָפָא sanavit; רָפָה remissus fuit etc.

Anmerk. 2. Man hüte sich, das paragogische א §. 15, 1 für ein radikales anzusehen. יִנָּשׂוּא Jer. 10, 5 hat das paragogische א statt des radikalen.

Anmerk. 3. בּוֹא ist עו und לא. Hier wird meistens das ו weggelassen, und dann ruht auch א in dem langen Vokalzeichen, in welchem schon das ו verborgen ist, z. B. בָּאנוּ für בּוֹאנוּ: תְּבֹאנָה für תְּבוֹאֶנָה: הֵבֵאתִי in Hiphil.

Bisweilen ist א ganz unsichtbar, z. B. יָבִן für יָבוֹא: הָבִי für הָבִיא und מֵבִי für מֵבִיא, wo das א durch Kri angezeigt ist.

Anmerk. 4. Die לא können auch noch פי und פנ seyn, wo also wieder zweyerley Regeln zu beobachten sind. Allein Elias, 2te Abh. 13tes Elem. n. 3 bemerkte schon, daß aus allen לא nur יָצָא das י wegwerfe: es macht also im Imperativ von Kal צֵא, im

Infinitiv צֵאת für צְאֵת, und in der zukünftigen Zeit יֵצֵא.

Hiphil הוֹצִיא geht ordentlich.

Von פּנ ist das einzige נָשָׂא, dessen Imperativ von Kal שָׂא, und Infinitiv שֵׂאת oder שְׂאֵת macht. Reg. VI, 2.

יְראוּ Ps. 34, 10 ist die zweyte Person der vielfachen Zahl im Imper. von Kal, entstanden aus יְרָא. Das א ist hier müßig, und zwar, wie Elias, 2te Abh. 13tes Elem. n. 2 glaubt, zum Unterschiede von יִרְאוּ, das die dritte Person der zukünftigen Zeit von רָאָה ist.

Anmerk. 5. מֹצְאֲכֶם Gen. 32, 20 hat ganz die Form von Poel. Siehe עע, 4. Doch ich halte dieß für den Infinitiv in Kal, der regelmäßig wäre מְצְאֲכֶם §. 13. Anmerk. 4. von den zwey Schwaen geht das erste in ־ über, Reg. V. Anmerk. 2; und Kametz-katuf verwandelt sich in Cholem der einfachen Sylbe wegen. Reg 1.

Anmerk. 6. Die לן bedürfen hier kaum einer Erwähnung; denn obwohl נ bey dem Hinzutritte der Afformanten die Sylbe schließt, und also assimilirt, und durch Dagesch f. ausgedrückt werden könnte, so geschieht dieses doch nur in dem Falle, wenn der Afformant ein נ hat, z. B. הַאֲזֵנָּה Gen. 4, 22. Wie sich נָתַן abändert, ist schon פּנ Anm. 3. gezeigt worden.

Daß die לת, wenn der Afformant ein ת hat, das beschwate ת durch Dagesch forte ausdrücken, versteht sich von selbst aus Reg. VIII, 1.

Kennzeichen:

ל״א sind in der Regel so schwer nicht zu erkennen; weil א fast immer sichtbar ist, oder wenigst ein Vokal vorhanden seyn muß, in welchem א ruhen kann.

ל״ה können sich auszeichnen:

a) durch den Vokal des ruhenden הָ, z. B. in der zukünftigen Zeit;

b) durch י oder ו, in welches ה verwandelt worden ist, und welches nach der Form nicht servil seyn kann;

c) ה läßt sich vermuthen, wo eine Ursache da ist, warum es entweder in ה verwandelt, oder weggeworfen worden ist;

d) da א und ה nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit andern Ruhenden verwechselt werden können, Reg. VII, 3, f; so lassen sich viele Zeitwörter auf ל״א und ל״ה zurückführen. Sollten beyde wirklich existiren, wie z. B. קָרָה und קָרָא; so kann nur die passendere Bedeutung entscheiden.

e) Bey Zeitwörtern, die auf doppelte Art unvollkommen sind, muß auch auf zwey Wegen dem Stammworte nachgespürt werden, z. B. in הִכִּית führt das Dagesch f. auf נ, und das י auf ה, also נָכָה.

§. 17.

Uebersicht der voll- und unvollkommenen Zeitwörter.

Ich habe geflissentlich die Zeitwörter zusammengestellt, welche sich in der Formbildung ganz ähnlich werden; ich habe auch die Formen gewisser Gattungen von Zeitwörtern aus verschiedenen Classen, wo sie einander gleich werden, verglichen: dessen ungeachtet gibt es der Aehnlichkeiten noch mehr, als daß sie hier mit Wenigem erörtert werden könn-

ten. Einige Beyspiele sollen hinreichen, die Aufmerksamkeit des Lehrlings bey Angebung des Stammwortes zu schärfen.

נִלְמַד kann seyn Kal 1te Person Futur. vielfache Zahl; und Niphal Perf. 3te Person.

נִסַּכְתִּי Niphal und Piel, von dem nämlichen נָסַךְ.

יִבָּרְכוּ Niphal und Hithpael, wenn ת auch assimilirt, und durch Dagesch forte ausgedrückt wird. Den Unterschied würde geben Dagesch f. in ע; aber ר nimmt es nicht an.

יֵרְדוּ Futur. in Kal und י servil; wäre י radikal, so wäre es Piel.

פְּנוּ , סְעוּ Deut. 1, 6. 2 Imper. der eine von פָּנָה; der andere von נָסַע.

שְׁבוּת, und שָׁבְתָה, Infin. und Perf. in Kal von שָׁבָה, oder שָׁבַת.

בַּל ist von בָּלַל (s. ע״ע) die 3te Person männlichen Geschlechts der vergang. Zeit in Kal; es kann aber auch seyn der abgekürzte Imperativ in Piel von בָּלָה (siehe ל״ה, 8), und endlich noch der Imperativ in Kal von נָבַל, oder יָבַל. Siehe פ״נ und פ״י.

יִבּוֹל ist die zukünftige Zeit in Kal von נָבַל (s. פ״נ) oder בָּלַל (s. ע״ע, Anmerk. 1), oder die zukünftige Zeit in Niphal von בּוּל. Siehe ע״ו.

נֵעוֹר Paul von נָעַר, oder die erste Person der zukünftigen Zeit von עוּר.

Bey aller Fertigkeit also, die Zeitwörter nach allen Gattungen abzuändern, hat es doch noch bey der Analyse viele Schwierigkeiten, überall das richtige Stammwort zu finden. Es ist dieß Fehler der Sprache, die ihre Formen nicht so auszeichnend gebildet hat, daß sie immer nur auf ein Stammwort hinführen, doch dieser Fehler ist auch bey andern Sprachen mehr oder weniger zu beobachten.

Bey dieser Beschaffenheit der hebräischen Sprache halte ich nur den für einen vollkommenen Grammatiker, der nach allen Rücksichten anzugeben weiß, was die Zeitwörter in ihren mannigfaltigen Bildungen für Stammwörter haben können. Um nun Anfängern dieses Geschäft zu erleichtern, und sie desto sicherer das Wahre finden zu lehren, gebe ich noch folgende Bemerkungen:

1. Bey unvollkommenen Zeitwörtern kann der Radikalbuchstab abgehen a) im Anfange, b) in der Mitte und c) am Ende.

Mit andern Worten: Der abgehende Radikal kann seyn פ, ע oder ל. Im Anfange kann abgehen י, נ oder א, in der Mitte ו, י (?), oder der Doppelte, und am Ende א, ה, נ, ת.

a) So lang im Anfange kein Servilbuchstab zum Radikalen hinzutritt, muß פ immer sichtbar seyn, die Infinit. und Imperat. der פ״י und פ״נ ausgenommen, wo פ verschwinden kann. Kommt vor פ ein Servilbuchstab zu stehen, so zwar, daß פ die Sylbe schliessen sollte, so kann es unsichtbar werden; doch aber muß ein langes Vokalzeichen, oder Dagesch forte da seyn, wovon jenes auf einen Ruhenden, dieses auf einen Mangelnden führt, §. 11, 3, und dieses um so gewißer, wenn beyde nach einer ordentlichen Form nicht vorhanden seyn könnten; hat im Gegentheile der Präformant Schwa oder ein kurzes Vokalzeichen ohne Dagesch f., so kann פ nicht abgehen.

Verfänglich ist hier יִרְאוּ; 2 reg. 17, 28 möchte man übersetzen: Sie werden sehen, von רָאָה; aber man hat zu übersetzen: Sie werden fürchten, von יָרֵא. So geht also hier י ab, das allerdings nach Reg. VII, 2, d auch ausgelassen werden kann; aber hier bey folgendem Schwa weniger zu supponiren ist. Nur der Accent (ׄ) müßte darauf hindeuten.

b) Eben so kann ע nie fehlen, wenn פ Schwa hat; hat aber dieses ein langes Vokalzeichen, oder ל ein Dagesch f., wovon keines einer ordentlichen Form anpaßt, so führen sie auf ע, das ו oder der Doppelte ist. Wenn ל am Ende leer ist, so kann der Doppelte doch noch fehlen; weil leere Endbuchstaben kein Dagesch f. annehmen.

In zusammengesetzten Sylben, und bey verrücktem Tone kann ein kurzer Vokal da seyn, und doch ו fehlen. ע״י 1 und Num. 4.

c) Kann פ oder ע nicht fehlen, so wird am Ende das ה abgehen, welches um so eher vermuthet werden kann, als man eine Ursache gewahr wird, warum sich das ה verloren hat.

Wenn im Afformanten sich ein Dagesch f. findet, so führt dieses in נ auf נ, und in ת auf ת.

2. Wo sich die Gattungen und Formen verschiedener Classen von unvollkommenen Zeitwörtern gleich sind, kann der Ton entscheiden, ob sie von der einen oder andern Classe sind, z. B. שָׁבָה ist von שׁוֹב; hingegen שָׁבָה von שבה ל״ה 1.

3. Weil ein Zeitwort in Rücksicht zweyer Radikalbuchstaben unvollkommen seyn kann (s. ל״ה Anmerk. 4), so hat man in dem Falle, wo nur ein Radikalbuchstab erscheint, für פ ein י oder נ, für ל ein ה anzunehmen.

4. Bey zweifelhaften Fällen, ob ein Buchstab servil oder radikal sey, ob ein Dagesch f. der Form angehöre, oder einen Radikalbuchstaben ersetze, muß man sich verschiedene Versuche nicht gereuen lassen, zugleich aber auch immer alle Sylben berücksichtigen; weil doch meistens jeder Vokal zur Formbildung gehört, z. B. נִגַּשׁ kann in der Regel Piel nicht seyn; weil es נִגֵּשׁ heißen müßte: wohl aber kann es seyn die erste Person der zukünftigen Zeit in Kal, oder die

dritte Person der vergangenen Zeit in Niphal, und das Stammwort ist überall נָגַשׁ. Daß zwischen den letztern zweyen der Zusammenhang entscheide, versteht sich von selbst.

5. Da die Kehlbuchstaben ihre Eigenheiten haben, Reg. IX, so muß auch da geforscht werden, ob nicht ihretwegen allein gewisse Vokale da sind, z. B. ein langer statt des Dagesch forte oder ־ְ.

6. Es ist möglich, daß ein Zeitwort ganz in die Form eines andern hineingebildet ist; man wird also in der Analyse beym ersten Versuche auf ein Stammwort geführt, welches vielleicht nicht das wahre ist, z. B. יִסֹּב könnte für die zukünftige Zeit in Niphal von סוֹב gehalten werden; aber es ist die zukünftige Zeit von סָבַב. S. עֿעֿ, Anmerk. 2.

7. Die Präformanten können und müssen oft bey voll- und unvollkommenen Zeitwörtern durch ihre Punctation allein die Gattung bestimmen; Chirek oder ֵ ist für Kal, mit folgendem Dagesch f. für Niphal, und mit folgendem ת für Hithpael; Schwa ist für Piel und Pual; Pathach für Hiphil, Kametzkatuf und ֶ für Hophal.

Die Kehlbuchstaben (S. 5.) wie auch das ר haben ihre Eigenheiten; dieß kann den Vokal des Präformanten ändern, z. B. תַּחְמֹד in Kal, יֵרָאֶה in Niphal, יַעַל und יַעֲלֶה können Kal und Hiphil seyn von עָלָה.

In יפסל ohne Punctation lassen sich alle Gattungen lesen. Kal יִפְסֹל, Niphal יִפָּסֵל, Piel יְפַסֵּל, Pual יְפֻסַּל, Hiphil יַפְסֵל (יַפְסִיל), Hophal יָפְסַל, Hithpael יִתְפַּסֵּל.

Lesemütter zeigen hier ihre Wirkung יפסול ist Kal, wie יפסיל Hiphil.

§. 18.

Zusammengesetzte Zeitwörter.

Elias hat ein Buch von der Zusammensetzung geschrieben (סֵפֶר הַהַרְכָּבָה) und findet Zusammensetzung da, wo mit einem Worte ausgedrückt ist, was mit zweyen ausgedrückt seyn sollte. Er gibt folgende Arten davon an:

1. Kann ein Wort aus zwey Stammwörtern zusammengesetzt seyn, z. B. מְקַלְלַוְנִי Jer. 15, 10. ist aus קָלַל und קָלָה, oder aus מְקַלֵּל und מְקַלָּה in ein Wort zusammengesetzt, wo ה in der Mitte in ו verwandelt ist. Reg. VII, 3, g.

2. Aus zwey Zeiten: z. B. יוֹלַדְתְּ Jud. 13, 5. aus dem Particip יוֹלֵד, und der zweyten Person der vergangenen Zeit weiblichen Geschlechts in Kal יָלַדְתְּ. Einige finden hier die Gattung Poel. Könnte man nicht auch sagen: יוֹלַדְתְּ stehe für יוֹלֶדֶת?

3. Aus zwey Gattungen, z. B. יִרַדֹּף Ps. 7, 6 aus יִרְדֹּף, dritte Person in Kal, und יְרַדֵּף dritte Person in Piel. הֻכַּבֵּס Lev. 13, 55 und 56 ist zusammengesetzt aus Hoph. הֻכְבַּס und Hithp. הִכַּבֵּס §. 12. Anmerk. 3.

4. נְגֹאֲלוּ Thren. 4, 14. das נ ist aus Niphal, und גֹּאֲלוּ Pual: statt Dagesch f. Cholem.

5. Aus zwey Classen: z. B. וְהוֹשְׁבוֹתִים Zach. 10, 6 aus הוֹשַׁבְתִּי von יָשַׁב, und הֲשִׁיבוֹתִי von שׁוּב.

6. Endlich gibt es auch noch zusammengesetzte Zeitwörter von der Art, daß vier Radikalbuchstaben erscheinen, z. B. רֻטֲפַשׁ Job 33, 25 ist zusammengesetzt aus רָטַב und טָפַשׁ.

Dieß sind die Arten der Zusammensetzungen, die Elias aufzählt: von der letzten aber bemerkt er, daß es seine Absicht nicht sey, in diesem Werke mehr darüber zu sagen.

Da es mir darum zu thun ist, allen möglichen Schwierigkeiten vorzubeugen, so muß ich diese Zusammensetzungen besser beleuchten.

a) Die Zusammensetzung zweyer Stammwörter ist dadurch kennbar, daß ein Wort wenigst vier Buchstaben hat, die nie servil sind, also radikal seyn müßen. Auch noch zu kennen, aus welchen Stammwörtern sie zusammengesetzt sind, kann die Grammatik allein um so weniger bewirken, als selbst die ersten Philologen über die eigentlichen Stammwörter getheilt, ja sogar über einige Zeitwörter noch nicht einig sind, ob sie wirklich zusammengesetzt, oder nur durch ein eingeschaltetes ר (vielleicht von רבה) verstärkt sind, z. B. כרסם. Siehe **Simonis** Arcanum formarum hebr. Hier kann nur ihre Form bestimmt werden: diese ist ganz die piel- oder pualische, als welche gleichsam aus vier Buchstaben besteht. Also ist

מכרבל 1. Chron. 15, 27 das Particip von Pual,

רטפש die vergangene Zeit von Pual, und

כרסם die vergangene Zeit von Piel.

b) Die übrigen Zusammensetzungen, welche die Grammatik betreffen, sind von mannigfaltigem Gehalte; **Elias** hat sie darum in alphabetischer Ordnung gesammelt. Ich will einige Beyspiele davon anführen. Zwey Gattungen sind zusammengesetzt, z. B.

נלחם Jud. 11, 25 könnte zwar seyn die erste Person in der zukünftigen Zeit von Kal; aber es ist der Infinitiv von Kal mit dem נ aus Niphal.

ונוסרו Ezech. 23, 48 und ונכפר Deut. 21, 8 sind Hithpael, wo das ת durch Dag. f. ersetzt, und נ aus Niph. ist.

הֻנִּיחָה Zach. 5., 11. ist Hiphil und Huphal zugleich.

הָתְפָּקְדוּ 1 reg. 20, 27. und Num. 1, 47. hat von Hithpael das הִת, und von Hophal das ָ. Das ָ unter פ steht vielleicht statt Dagesch f. Eben so ist הֻדַּשְּׁנָה Jes. 34, 6. aus הִתְדַּשְּׁנָה von דָּשֵׁן.

c) Eine andere Art der Zusammensetzung ist, daß ein Stammwort in die Form eines andern hineingebildet ist, z. B. וַיֵּתֵא Deut. 33, 21 hat die Form wie von יָתָא; ist aber doch von אָתָא für יֶאֱתֶא: eben so ist auch וַיַּאת Jes. 41, 25 die abgekürzte zukünftige Zeit von אָתָא, oder besser אָתָה für יֶאֱתֶה. Ich sagte schon oben, daß לֹא und לֹה öfter mit einander wechseln.

וַנָּבֶל Jes. 64, 6 steht für וַנִּנָּבֶל von נָבֵל. Durch Wegwerfung des einen נ hat es die Form erhalten wie von בָּלַל in Hiphil. Da sich solche Zeitwörter auf zwey oder noch mehrere Arten auf Stammwörter zurückführen lassen, ja wirklich zurückgeführt werden, und daher verschiedene Bedeutungen und verschiedenen Sinn geben; so muß man alle mögliche Ableitungen versuchen, um eine gute Auswahl treffen zu können.

d) מִשְׁתַּחֲוִיתֶם Ezech. 8, 16. hat מ als Charakter des Particips und den Afformanten der zweyten Person von der vielfachen Zahl in der vergangenen Zeit.

וַיִּשַּׁרְנָה 1 Sam. 6, 12 von יָשַׁר hat den Präformanten männlichen und den Afformanten weiblichen Geschlechts. Siehe פּ״נ Anmerk. 1.

e) Zusammensetzungen mit einzelnen Buchstaben befremdender Art, z. B. אֶגְאָלְתִּי Jes. 63, 3 wird für Hiphil erklärt, wo אֶ statt des הִ gebraucht ist; es könnte aber auch zugleich die erste Person der vergangenen und zukünftigen Zeit in Kal seyn.

תִּרְגַּלְתִּי Hos. 11, 3. תְּחָרֶה oder תְּתַחֲרֶה Jer. 12, 5. wie auch תְּפוֹצוֹתִיכֶם ibid. 25, 34 sind Hiphil mit dem Unterschiede, daß תּ statt ה gesetzt wird. Woher nun immer dieses תּ genommen seyn mag, so kann ich es doch nicht für den Charakter einer neuen Gattung erklären, und bringe es also hier als eine Zusammensetzung an.

וְאֶמְאָסְאךָ Hos. 4, 6. wo das müßige א eingeschaltet ist.

וְנֵאשֲׁאַר Ezech. 9, 8 ist mit א zusammengesetzt, und das Particip in Niphal von שָׁאַר. Das mobile Schwa gehört zur folgenden Sylbe, §. 3, 2, und der vorausgehende kurze Vokal ist also in den langen verwandelt worden, Reg. I, so wurde nun נֵשֲׁאַר aus נִשְׁאַר, wo auch noch ein ruhendes א eingerückt werden konnte. Reg. VII, 2.

יְעֹעֵרוּ Jes. 15, 5 ist gewiß nicht von עוּר abzuleiten: wahrscheinlich ist עָרַר das Stammwort, wo statt der Verdoppelung des ל (עָרַר) פ verdoppelt ist. Reg. VIII, 6. Eben so seltsam ist יְעַלְעוּ Job 39, 30. Auch hier ist kaum עלע das Stammwort, wie Elias bemerkt. Ob man es nun von עלל oder לוּעַ ableiten soll, ist man nicht einig.

So geschieht es häufig, daß bey solchen Anomalien über das wahre Stammwort gestritten wird. Ich glaube, den Anfänger auf solche Seltenheiten genug vorbereitet zu haben, und ende hiemit die Abhandlung von den Zeitwörtern.

Einige Grammatiker vervielfältigen die Formen, um die Seltenheiten zu vermindern. So gibt Hanno I Abth. S. 91. Hithpael, uud Hothpael; S. 106 Hiphel und Haphel mit der Bemerkung, daß sie selten, und zweifelhaft sind. Mir genügt es, sie als Seltenheiten angezeigt zu haben.

Anmerkung. Was die Bedeutung solcher zusammensetzter Zeitwörter betrifft, so läßt sich freylich erwarten, daß, wenn eine Zusammensetzung der Stamm-

wörter oder Formen u. s. w. geschieht, auch die Bedeutung eine ähnliche Modification erhalte. Da aber oft die Abstammung ungewiß, und die Zusammensetzung von der Art ist, daß sie in unserer Sprache nicht nachgeahmt werden kann; so ist aus der Grammatik für die Bedeutung nicht viel zu erwarten. Man wird daher bey zweyerley Geschlechtern, Personen oder Zeiten das dem Zusammenhange mehr Anpassende vorziehen, und bey den Gattungen eine leidende oder thätige annehmen, wie es nämlich dem Subjecte am angemessensten scheint.

Vierte Abtheilung.

§. 19.

Von den Nennwörtern.

Nennwort heißt im Hebräischen שֵׁם, wie im Lateinischen nomen. Was ein Nennwort sey, und was es für ein Verhältniß zu den übrigen Redetheilen habe, setze ich aus der Kenntniß anderer Sprachen als bekannt voraus. In die Grammatik gehört jetzt nur ihre Ableit- Bild- und Abänderung.

1. Was die Ableitung betrifft, so habe ich schon bemerkt, daß es nun System sey, alle Nennwörter von Zeitwörtern abzuleiten. §. 11, 1. Diese Ableitung geschieht auf zweyfache Art:

a) Ein Nennwort wird entweder so von dem Zeitworte abgeleitet, daß nur die Vokale allein den Unterschied zwischen dem einen und andern machen, z. B. פָּסַל das Zeitwort, פֶּסֶל, פְּסָל u. s. w. Nennwörter, oder

b) die drey Radikalbuchstaben erhalten einen Zusatz gewisser Buchstaben im Anfange oder am Ende, z. B.

עִצָּבוֹן, מִזְבֵּחַ. Im ersten Falle wird das Nennwort nackt, im zweyten vermehrt genannt.

2. Die von unvollkommenen Zeitwörtern abgeleiteten Nennwörter sind von eben dieser zweyfachen Art. Es kann, wie bey den Zeitwörtern, so auch bey den Nennwörtern ein Radikalbstchstab fehlen; sie bleiben aber immer nackt, so lange kein Vermehrungsbuchstab hinzutritt, und vermehrt, wenn ein solcher hinzutritt. Wir haben also nackte und vermehrte Nennwörter von voll- und unvollkommenen Zeitwörtern.

3. Die Bildung nackter Nennwörter aus vollkommenen Zeitwörtern geschieht nun nach den allgemeinen Regeln der Punctation, doch so, daß fast alle Formen gefunden werden, die nach Reg. I. möglich sind.

Die nackten Nennwörter sind ein- oder zweysylbig, und Milra oder Milel.

Die mit Milra sind folgender Art:

a. פְּסָל und פָּסָל.

b. פְּסַל, aber nicht פָּסַל; weil dieß das Zeitwort wäre.

c. פְּסֵל und פָּסֵל.

d. פְּסִיל „ פָּסִיל.

e. פְּסֹל „ פָּסֹל.

f. פְּסוּל „ פָּסוּל.

Ungewöhnlichere Formen sind:

g. פֵּסָל, z. B. נֵכָר.

h. פּוֹסָל „ עוֹלָם.

i. פּוּסָל „ עוּגָב.

4. Statt der langen Sylbe tritt auch oft die kurze mit folgendem Dagesch f. ein, Reg. VIII, 9.

a. פַּסָּל, z. B. גַּנָּב.

b. פַּסֵּל z. B. פַּלֵּם.
c. פַּסִּיל „ צַדִּיק.
d. פַּסֹּל „ רַתֹּק.
e. פַּסּוּל „ אַלּוּת.
f. פִּסּוּל „ פִּתּוּחַ.
g. פִּסּוֹל „ גִּבּוֹר.
h. פִּסֵּל „ שִׁלֵּם.

Einige nennen diese Formen pielisch; weil sie, wie Gattung Piel, das Dagesch forte in ע haben. Wenn das Dagesch f. allein berechtigt, so was zu behaupten, so ist dieß entschieden. Aber ich finde diese Entscheidung nicht für richtig; denn die Verwechslung der langen und kurzen Sylben mit Dagesch f. ist ja im Hebräischen sehr häufig. Es läßt sich auch nicht zeigen, daß die Bedeutung pielisch sey. Will man eine verstärkte Bedeutung darin finden, so ist diese vielleicht mehr eingebildet, als wirklich, z. B. גַּנָּב Dieb. Endlich sieht auch die übrige Form gar nicht pielisch aus. Richtiger könnte man vielleicht diese Formen schwere nennen §. 11, 4; weil sie, wie die pielische Gattung, durch Dagesch f. erschwert sind: oder sind diese Formen vielleicht zusammengesetzt aus zweyerley Gattungen, wie wir §. 18. zusammengesetzte Zeitwörter sehen? — Was man nun immer annehmen mag, so wird man doch für die Bestimmung der Bedeutung wenig herausbringen. Es genügt mir also, diese Art von Formen angeführt zu haben. Diese schweren Formen finden sich auch in Nennwörtern, wo der zweyte Radikal Kehlbuchstab oder ר ist: statt des Dagesch f. steht ein langer Vokal Reg. VIII, 4. z. B. חֵרֵשׁ, זֵרוּעַ, כֵּחָשׁ Regel IX, 4.

Wie nun einige Nennwörter ע verdoppeln, so verdoppeln andere ל, oder sie wiederholen ע und ל, z. B. אֻמְלָל, נַהֲלוֹל, נַעֲצוּץ, יְרַקְרַק, אֲדַמְדָּם. Sieh עע, 4, *.

Mir scheint bey solchen Formen, daß jeder Schriftsteller zur Verstärkung des Ausdrucks oder zur vorzüglichen Schönheit u. s. w. sich erlaubte, mit Nennwörtern dergleichen Abänderungen zu machen, die dann mehr oder weniger nachgeahmt wurden, wie wir im Deutschen verkleinernde Nennwörter u. s. w. aus den Hauptwörtern zu bilden pflegen, z. B. Söhnchen.

5. Es ist schon Reg. VI, 2 erklärt worden, daß der Tonvokal bald dem פ, bald dem ע gegeben wird. Daraus entstehen nothwendig diese milelische Formen:

פֹּסְלְ aus פְּסֹל.
פֵּסְלְ „ פְּסֵל.
פַּסְלְ „ פְּסַל.

Obwohl wir noch die Formen קֹשְׁטְ, נֵרְדְּ finden, so sind doch die zwey Schwa am Ende selten, Reg. V. und dafür wird größtentheils פֹּסֶל, פֵּסֶל angenommen.

Die dritte Form dieser Art ist פֶּסֶל aus פַּסְלְ; weil das verstohlne ∵ kein - Reg. VI, 3 vor sich leidet, oder auch aus פְּסֶל, wie noch die seltene Form שְׁכֶם vorkömmt. Nach Versetzung des Vokals wird פֶּסֶל. פָּסֶל aus פְּסָל erscheint nur bey unvollkommenen Nennwörtern. Wir haben also eigentlich nur drey milelische Formen, die Segolatformen heißen; weil ∵ sie immer begleitet: nur bey Kehlbuchstaben findet sich - ein, z. B. זֶרַע, בַּעַל Reg. IX, 3.

6. Die Nennwörter sind von verschiedener Bedeutung; sie bezeichnen ein Object oder Subject, etwas Concretes oder Abstractes, die Handlung oder eine Qualität. Es wäre nun freylich nicht am unrechten Orte, zu zeigen, was jeder Form für eine Bedeutung zukomme; man sollte erwarten können, daß Nennwörter, in gleicher Form von Zeitwörtern abgeleitet, auch gleich abgeleitete Bedeutungen erhielten, wie im Deutschen die Endsylbe er öfter, den Handelnden, und

ung die Handlung bezeichnet, z. B. lesen, Leser, Lesung. Aber selbst in gebildeten Sprachen kann man entdecken, daß die Nennwörter nicht so gleichförmig sind gebildet worden, daß durchgängig die Modification des Nennworts auch der der Bedeutung entspreche. Um so weniger läßt sich dieses von einer ältern Sprache, wie die hebräische ist, erwarten. Hievon liegen einige Ursachen in der Sprache selbst. Nicht alle Urbedeutungen sind von gleicher Art; die eine ist transitiv, die andere intransitiv §. 11, eine dritte drückt eine Eigenschaft aus; folglich ist es nicht möglich, der gleichen Modification des Nennworts eine gleiche Modification der Bedeutung zu geben. Zudem waren die ältesten Sprachen immer weniger systematisch gebildet: man nahm wohl, um nicht der Nennwörterformen eine unendliche Zahl zu bekommen, eine schon vorhandene Form her, und verfuhr also ganz analogisch, aber auf die Bedeutung nahm man nicht immer Rücksicht. Ich will dieses in Beyspielen zeigen: מֶלֶךְ von מָלַךְ er herrschte, bedeutet Herrscher; aber רֶשַׁע von רָשַׁע bedeutet nicht den Bösen, sondern die Bosheit. Im Gegentheil bedeutet רָשָׁע den Bösen, und דָּבָר Rede, Ding von דָּבַר er führte. גָּדוֹל groß, von גָּדַל er war groß; כָּבוֹר Schwere, von כָּבַד er war schwer: זְמִיר der Gesang: כְּסִיל der Narr. Bey dieser Beschaffenheit der Nennwörter läßt sich also nichts Sicheres für die Ableitung ihrer Bedeutung angeben, sondern es muß diese sich aus der Sprachübung allein ergeben.

§. 20.

Vermehrte Nennwörter.

Die Buchstaben, durch welche die Nennwörter eine Vermehrung erhalten, sind הָאֱמַנְתִּי, und heißen darum literae heemanticae, heemantische Buchstaben, und die vermehrten Nennwörter heemantisch. Diese heemanti-

schen Buchstaben werden entweder in Anfange, oder am Ende an die Radikalen angeschlossen.

1. Die im Anfange hinzugesetzten folgen den allgemeinen Regeln der Punctation. Siehe Reg. III und VI. Bey vollkommenen Nennwörtern werden die vermehrten gewöhnlich aus solchen nackten gebildet, wo פְּ Schwa hat: der heemantische Buchstab wird dann auch mit Schwa hinzugesetzt, welches nach Reg. IV in einen kurzen Vokal aufgelöst wird. Daher die Formen מַלְבּוּשׁ , מַטְבֵּחַ , תִּפְאָר , מִשְׁפָּט , יַלְקוּט , אֶשְׁכֹּל , תַּגְמוּל u. s. w. Nur wenige Nennwörter haben eine schwere Form §. 19, 4, z. B. תַּבְלוּל , אֲבַטִּיחַ , מְנַקִּית. Diese gegebenen Beyspiele sollen nun hinreichen, um sich von den im Anfange vermehrten Nennwörtern einen Begriff machen zu können.

2. Die Bedeutung der vermehrten Nennwörter ist durch den heemantischen Buchstaben nicht viel mehr bestimmt, als sie bey nackten durch die Form bestimmt ist. Schon die Verschiedenheit der Grundbedeutung veranlaßt verschiedene Modificationen der abgeleiteten Nennwörter auch hier. Ich will doch noch etwas Weniges darüber bemerken. Wenn wir diese Buchstaben durchforschen, so wird jeder leicht bemerken, daß sie schon bey den Zeitwörtern zur Bildung der Gattungen, Personen u. s. w. gebraucht wurden. Hier lernen wir also eine neue Bestimmung davon kennen. Man gebrauchte vielleicht diese Buchstaben auch zur Bildung der Nennwörter darum, um die Servilbuchstaben nicht zu sehr anzuhaüfen. Was soll sich aber in diesem Betracht aus den heemantischen Buchstaben für die Bedeutung der Nennwörter herausbringen lassen? Vielleicht dieses, daß die von den Gattungen hergenommenen Buchstaben den Gattungsbegriff auch in die Nennwörter hineinbilden? — Doch ich denke, daß man auch hier aus dem Gebrauche dieser Buchstaben ihre Bestimmung einholen müße. Will man also von dem מַ etwas Zuverläßiges sagen, so ist es dieses: מַ, woher es immer genom-

men seyn mag, gibt verschiedene Modificationen nach Beschaffenheit der Grundbedeutung; es bezeichnet:

a) den Ort, wo; z. B. מַאֲרָב, Ort der Nachstellung;

b) das Instrument: z. B. מַאֲכֶלֶת, Eßinstrument;

c) das Object der Handlung: z. B. מַאֲכָל, Speise;

d) die Handlung selbst: z. B. מִדְרָשׁ, Untersuchung;

e) selten ein Subject, oder Concretum: z. B. מַלְאָךְ, Gesandter.

3. Das ת wird von einigen aus Hithpael hergeleitet, und ihm darum die Bedeutung dieser Gattung zugedacht. Aber so leicht läßt sich aus dieser Gattung allein nicht alles erklären. Das ת unterscheidet sich gewiß vom מ dadurch, daß es auf kein Instrument oder Ort der Handlung hinführt, sondern eher die reciproke Bedeutung, eine Wechselwirkung, Fortdauer, oder ähnliche Eigenschaften der Grundbedeutung ausdrückt, und wohl auch ein Subjekt bezeichnen kann, z. B. תַּלְמִיד ein Schüler, von לָמַד er lernte (הִתְלַמֵּד sich selbst lehren, oder anhaltend lernen), תַּגְמוּל Vergeltung (Wechselwirkung): תַּמְרוּר Trauer (Verbitterung seiner selbst) von מָרַר er war bitter.

4. א und י fanden wir bisher nur bey den Zeitwörtern in der zukünftigen Zeit. Erscheinen sie nun als Vermehrungsbuchstaben bey den Nennwörtern, so können sie wohl nicht eine von der zukünftigen Zeit bestimmte Bedeutung haben, und da wir sie anderswoher auch nicht angeben können, so bleibt hier nicht mehr zu bestimmen, als:

a) א steht ohne Einfluß auf die Bedeutung: z. B. אַרְבַּע vier; זְרֹעַ und אֶזְרוֹעַ bedeutet einen Arm von זָרַע er streute. Soll Letzteres einen andern Arm bedeuten, als Ersteres? —

b) א soll dem Nennworte die Bedeutung der Dauer geben, z. B. אַכְזָב beständig lügend, ein Lügner; אֶזְרָח

inländisch, d. i. im nämlichen Orte fortblühend: אֵיתָן ewig, von יָתַן fortdauern.

c) Das י erscheint selten, und soll in seiner Bedeutung mit א übereinkommen, z. B. יִצְהָר der Oelbaum, weil er immer grün bleibt, von צָהַר glänzen.

5. נ, ה und הת sind sehr wahrscheinlich von den Gattungen genommen, denen sie angehören. Es gibt aber auch nur wenige Nennwörter von dieser Art, z. B. נִפְתּוֹל Trauer, aus Niphal נִפְתַּלְתִּי ich trauerte (war zusammengedrückt): הַשְׁמָעוּת Ankündigung, aus Hiphil הִשְׁמִיעַ er möchte hören. Bisweilen steht der Infinitiv selbst als Nennwort: הַשְׂכֵּל Verstand. הִתְחַבְּרוּת Vergesellschaftung, הִתְחַבֵּר.

6. Die Buchstaben, welche am Ende zur Vermehrung dienen, sind י, ם, ן. Das י wird mit Chirek, seltner mit ַ oder ָ, ם und ן aber mit ָ oder Cholem angehängt: die übrige Punctation kann verschieden seyn, wie bey andern Formen.

7. Was die Bedeutung betrifft, so wird dem ם und ן keine andere beygelegt, als die der In- und Extension, und zwar so, daß schon in der Figur des ם das Intensive, und in der des ן das Extensive liege. Aber wie kann man so was sagen, da die Nennwörter vielleicht schon da waren, ehe diese Gestalt der Buchstaben gebraucht wurde? §. 1, 2. Ich lege diesen Buchstaben Verstärkung bey, ohne geradehin für ם die In- und für ן die Extension bestimmen zu wollen; z. B. אָמְנָם aus אָמֵן Wahrheit, בִּטָּחוֹן großes Zutrauen, נַעֲמָן viele Lieblichkeit, von נֹעַם, פִּדְיוֹם gänzliche Befreyung, von פָּדָה er befreyte.

8. Ein am Ende angehängtes י bildet in das Nennwort die Bedeutung eines Verhältnisses hinein, das der

Grundbedeutung anpaßt, und das sich eher in Beyspielen zeigen, als mit Worten ausdrücken läßt.

a) כְּנַעֲנִי ein Kananäer, von כְּנַעַן Kanaan, נָכְרִי ein Fremder, von נֵכָר Fremde.

b) שְׁלִישִׁי, רְבִיעִי der Dritte, Vierte von שָׁלוֹשׁ drey, und אַרְבַּע vier.

c) קַדְמוֹנִי morgenländisch, von קַדְמֹן Morgenland, שְׂמָאלִי die Linke, von שְׂמֹאל links.

d) רַגְלִי Fußgeher, von רֶגֶל Fuß, חָפְשִׁי Freygelassener, von חֹפֶשׁ Freylassung.

Anmerk. 1. Einige Nennwörter haben am Ende ein paragogisches ה §. 15, das von andern für heemantisch gehalten wird; darüber streite ich aber gar nicht, um so weniger, als es so häufig nicht erscheint. Zu merken ist doch, daß dieses ה nicht nur in ָ sondern auch in ֵ und ֶ ruht, z. B. אֲרִיחָה, שְׁמֹנֶה. Eben so scheint es überflüßig zu seyn, von Nennwörtern zu reden, die im Anfange und am Ende einen heemantischen Buchstaben haben; weil sie, wenn sie doch vorkommen sollten, aus den bisher Gesagten leicht zu kennen sind: wer kennt z. B. nicht, daß in אַכְזָרִי die Buchstaben י und א heemantisch sind?

Anmerk. 2. Die gegebenen Beyspiele zeigen hinlänglich, wie weit die heemantischen Buchstaben an und für sich führen. Sehr selten würde man die richtige Bedeutung finden, wenn man lediglich aus dem Stammworte und dem heemantischen Buchstaben die Bedeutung des vermehrten Nennworts herausbringen wollte. Indessen kann man immer solche Versuche anstellen, um zu sehen, wie viel Richtiges sich aus der Form oder Vermehrung ergebe.

Anmerk. 3. Wenn wir einen Blick auf alle Formen der Nennwörter zurückwerfen, so werden wir sehen, daß ihre Anzahl unendlich groß sey; folglich kann man sie nicht alle so geschwind ins Gedächtniß bringen. Man muß die Formen aller Gattungen gut kennen lernen, und dann den Schluß machen, daß das, was der Punctation nach kein Zeitwort seyn kann, ein Nennwort seyn müsse, und, wenn es auch Zeitwort seyn könnte, es ein Nennwort sey, wenn jenes nicht für das Ganze paßt. Da in den vermehrten Nennwörtern aus vollkommenen Zeitwörtern die drey Radikalbuchstaben immer sichtbar sind, so ist der heemantische leicht zu erkennen.

Anmerk. 4. Auch in den göttlichen Namen יְהוָֹה und אֶהְיֶה sehen einige die Vermehrungsbuchstaben י und א, und finden darin die Bedeutung der Dauer, daß also, weil הָיָה die Bedeutung seyn hat, diese Namen den Ewigen bezeichnen. Aber wie Exod. 3, 14 der Ursprung dieser Namen erscheint, so ist es die zukünftige Zeit, und gehöret also hieher nicht. §. 9, 11. bemerkte ich, daß יְהוָֹה die Punctation אֲדֹנָי habe. Nun getraue ich mir zu behaupten, daß ursprünglich gesprochen wurde יֶהְיֶה (der ist), wie wir l. c. noch lesen אֶהְיֶה (der ich bin). *)

*) l. c. liest sich nicht אֶהְיֶה sondern אֶהְיֶה, wie durch alle Bücher des alten Testaments nicht das Zeitwort הָוָה sondern הָיָה vorkömmt. Daraus möcht' ich schließen, daß der Name יְהוָה in ältere Zeiten gehöre, als seine Erklärung. l. c. Wie dem immer sey, so ist sie mir doch Grund der gegebenen Aussprache.

Es ist zwar אֶהְיֶה שְׁלָחַנִי eine sehr harte Construction. Hievon übersetzt: Qui est, nicht qui sum misit me. Natürlich! — Gott spricht: Qui sum, mitto te; Moses

§. 21.

Abänderung der Nennwörter.

Die Hebräer haben auch bey den Nennwörtern nur zwey Geschlechter, das männliche und weibliche; aber drey Zahlen, die ein- zwey- und vielfache Zahl. Endungen oder Casus sind hier ganz unbekannt. Doch gibt es ein doppeltes Verhältniß, in dem das Nennwort stehen kann; es steht entweder für sich allein, oder im Verbande mit einem andern. Letzteres heißt סְמִיכָה oder שֵׁם נִסְמָךְ (verbundenes Wort, d. i. nomen constructum), und ist gewöhnlich das Genitiv-Verhältniß, z. B. דְּבַר יְהוָה Wort Gottes: ersteres heißt שֵׁם עֹמֵד (stehendes Wort, d. i. nomen absolutum). Doch von diesen besonders.

1. Das männliche Geschlecht der einfachen Zahl hat keine Endung, wodurch es als männlich ausgezeichnet wäre. Wie also das Nennwort, sey es nackt oder vermehrt, seine Bildung erhält, so steht es im männlichen Geschlechte, obschon es auch einige Nennwörter gibt, die in dieser Gestalt weiblichen Geschlechts sind; aber in grammatischer Hinsicht sind sie männlich, und ihr weibliches Geschlecht kann nur aus der Bedeutung oder dem Sprachgebrauch erkannt werden.

Es ist nun um so weniger nothwendig, die Nennwörter zu erörtern, welche der Bedeutung oder dem Sprachgebrauch nach weiblichen Geschlechts sind, als in der alten Sprache die Geschlechtsbestimmung sehr schwankend ist, und nicht viel auf Geschlecht gesehen wurde. Es bleibt also Regel: das männliche Geschlecht hat in der einfachen Zahl keine Geschlechtsform.

---

muß sagen: Qui est, misit me wie immer יְהוָה vorkömmt. Wie nun אהיה hier in den Text gekommen, will ich nicht untersuchen, noch zu kühne Conjecturen wagen.

2. Das weibliche Geschlecht bildet sich aus dem männlichen auf mehrerley Art. Seine Endungen sind a) ָה, z. B. אֲדָמָה von אָדָם. b) ֶת auf dreyerley Art: nämlich פֶּסֶלֶת פִּסְלֶת und פְּסֹלֶת, d. i. wie es drey Segolatformen männlichen Geschlechts gibt §. 19, 5, so gibt es auch eben so viele weibliche Segolatendungen; doch sind die letztern zwey selten. Bey Kehlbuchstaben סַפַּחַת von סַפָּח. מְשָׁרַת 1 reg. 1, 15. = מְשָׁרֶתֶת = מְשָׁרַתְתְּ §. 19, 5. und Reg. VIII, 5. c) ִית, חֲרִישִׁית von חָרָשׁ. d) וּת, z. B. מַלְכוּת von מֶלֶךְ. e) חָכְמוֹת und מְנָת sind seltnere Endungen.

So vielfältig nun die männlichen Nennwörter sind, eben so vielfältig sind die weiblichen, bey deren Bildung zu beobachten ist, 1) daß in den vorausgehenden Sylben, weil die weibliche Endung den Ton hat, eine Abkürzung geschieht, nach den Regeln II und X. 2) Bey einsylbigen Nennwörtern, wo פ Schwa hat, geschieht keine Abkürzung §. 19, 3; weil dieß ohnehin die abgekürzte Form ist. 3) Bey Segolat-Nennwörtern geht allererst das zweyte ֶ oder ַ verloren; weil die Ursache, warum es gesetzt ist, aufhört. Reg. V; der lange Vokal wird dann in den kurzen verwandelt, und das erste ֶ bleibt entweder stehen, oder geht in ַ oder Chirek über Reg. VI, 1, 3. Also wird חָכְמָה aus חֹכֶם, עֶגְלָה aus עֵגֶל, מַלְכָּה aus מֶלֶךְ. 4) Daher ergibt sich, daß die nackten Nennwörter weiblichen Geschlechts aus vollkommenen Zeitwörtern fast alle von der Art sind, daß פ Schwa, und ע einen langen Vokal, oder daß פ einen kurzen Vokal und ע Schwa hat, um nach Reg. I. aus vollkommenen Sylben zu bestehen. 5) Die mit י am Ende vermehrten männlichen Nennwörter haben die weibliche Endung ִיָּה oder ִית: z. B. עִבְרִיָּא aus עִבְרִי, תַּחְתִּית aus תַּחְתִּי. 6) ל wird bisweilen verdoppelt durch Dagesch f., und der vorausgehende lange Vokal in den kurzen verwan-

delt, z. B. פְּלֵמָה für פְּלֵימָה; חֲנֻכָּה für חֲנֻכָּה Reg. VIII, 9. 7) Wenn sich schon die weiblichen Formen alle aus den männlichen ableiten lassen, so kann man darum nicht auch immer die Bedeutungen daraus herholen, z. B. אָדָם Mensch, אֲדָמָה Erde. Viele weibliche Nennwörter kommen im männlichen Geschlechte gar nicht vor, um so wenniger kann man daraus ihre Bedeutung ableiten. Die Angabe der Bedeutung bey weiblichen Nennwörtern hat eben die Schwierigkeit, wie bey den männlichen.

3. Die zweyfache Zahl der Nennwörter (שְׁנַיִם) endet sich auf ַיִם im männlichen und weiblichen Geschlechte: doch bleibt bey letzterm das ַת, welches entweder schon ursprünglich da war, oder erst aus ה Reg. VII entstanden ist, stehen, z. B. אָזְנַיִם von אֹזֶן, שְׂפָתַיִם von שָׂפָה. Des Wachsthums wegen müßen auch hier die Abkürzungen geschehen, wie bey der weiblichen Endung erklärt worden ist. Die zweyfache Zahl erscheint dann, wenn von Dingen, die paarweis genommen werden müßen, die Rede ist, z. B. יוֹמַיִם zwey Tage. Daß in der Endung ַיִם Chireck ein verstohlner Vokal sey, ergibt sich aus §. 7.

4. Die Endung der männlichen vielfachen Zahl ist a) ִים oder ִם, weil י bisweilen weggelassen wird, Reg. VII, 2, und diese ist die eigentlich hebräische. b) ִין, die sonst dem aramäischen Dialect eigen ist, erscheint auch im Hebräischen, z. B. מִלִּין im Buch Hiob häufig. מְלָכִין Prov. 31, 3. c) ַי, ָי (ִי); dieß ist vielleicht die ursprüngliche Endung, der dann noch von den Hebräern ein ם, und von den Aramäern ein ן angehängt wurde. Sie hat sich nur noch in einigen Nennwörtern erhalten, z. B. גּוֹבַי Amos 7, 1. חוֹרַי Jes. 19, 9. חִצֵּי, חִצִּי und חִצִּים 1 Sam. 20, 36, 48 müßen dem Zusammenhang gemäß in der vielfachen Zahl stehen, und sind also hier beyde Endungen bey-

sammen. אֲדֹנָי wird der Fürwörter wegen von Vielen für den Plural gehalten, andern ist das י heemantisch. §. 20, 6. d) Noch eine seltnere Endung der vielfachen Zahl soll seyn ן und ־ִן. Wir haben diese Endung zwar schon bey den Zeitwörtern gesehen, daß sie aber bey den Nennwörtern gebraucht worden sey, ist mir noch nicht erwiesen. Genug! wir wissen alle mögliche Fälle, und können uns da helfen, wo wir das gewöhnliche ־ִים vermissen. Da dieses ־ִים wieder ein den Ton habender Zusatz ist, so müßen Abkürzungen in den vorausgehenden Sylben erfolgen. Siehe oben 3. Also 1) die Bildung der vielfachen Zahl bringt eine Abkürzung der vorausgehenden Sylben hervor. Gewöhnlich fällt die Abkürzung auf die erste Sylbe; ist diese derselben nicht empfänglich, so wird gar nicht abgekürzt: z. B. גַּנָּב macht גַּנָּבִים; מִשְׁפָּט — מִשְׁפָּטִים; עוֹלָם — עוֹלָמִים. ־ָ wird nicht weggeworfen; doch das Particip פֹּסֵל macht פֹּסְלִים. מִסְמֵר — מִסְמְרִים. 2) Die Segolatformen bilden die vielfache Zahl aus der Form mit zwey ־ָ, z. B. מֶלֶךְ macht מְלָכִים gleichsam aus מָלָךְ; aus קֹדֶשׁ wird קֳדָשִׁים, wo das Schwa mit ־ָ mobil ist, §. 3, um das Cholem der einfachen Zahl in Erinnerung zu bringen. 3) Die Nennwörter, die am Ende ein heemantisches י haben, lassen es mit dem י der vielfachen Zahl zusammenschmelzen, oder verdoppeln es durch Dagesch forte, z. B. עִבְרִי hat in der vielfachen Zahl עִבְרִים oder עִבְרִיִּים. Das Dagesch forte dient zur Ergänzung der Sylbe.

5. Die weibliche vielfache Endung ist וֹת oder ־ֹת Reg. VII, 2. gleichwie aber die weibliche einfache Zahl von mehrerley Art ist, so bildet sich auch die vielfache Zahl etwas verschieden. a) Die einfachste Art ist, wo sich ־ָה in וֹת verwandelt, z. B. נְקָמָה wird נְקָמוֹת. Hier ist kein neuer Zusatz, also auch keine neue Veränderung der Sylben. Auch ־ֶ־ֶת ändert sich in וֹת, z. B. מְכַלְכֶּל —

מַמְלָכוֹת. b) Wird aus einer Segolatform, oder aus einem weiblichen Nennworte, das aus einer Segolatform gebildet ist, die vielfache Zahl gemacht, so ist auch hier die Bildung wie aus der Form mit zwey ־ָ, z. B. עֶצֶם, עֲצָמוֹת; צְדָקָה, צְדָקוֹת. c) ־ִת und ־ֻת haben ־ִיּוֹת und ־ֻיּוֹת, z. B. מַלְכוּת, מַלְכֻיּוֹת; תַּחְתִּית, תַּחְתִּיּוֹת.

Anmerk. 1. Einige Nennwörter kommen nur in der einfachen Zahl vor: כֶּסֶף Silber; andere nur in der vielfachen Zahl, z. B. die Menschenalter, als נְעֻרִים Jugend; חַיִּים Leben; פָּנִים Gesicht; מְתִים Leute. Diese lassen sich aber auf eine einfache Zahl zurückführen, z. B. נַעַר. Eine dritte Art der Nennwörter wechselt das Geschlecht in der ein- und vielfachen Zahl: אָב Vater, אָבוֹת Väter, תְּמָרָה Palme, תְּמָרִים Palmen. Einige haben in der vergangenen Zeit beyde Geschlechter: נָהָר Fluß, vielfache Zahl נְהָרִים u. נְהָרוֹת. נָשִׁים Weiber unterscheidet sich von אֲנָשִׁים Männer durch Wegwerfung des א. Solche Anomalien gibt es in allen Sprachen: sie müßen daher minder befremden in der ältesten Sprache, wo man noch weniger das Geschlecht unterschied.

Anmerk. 2. So wie alle Formen des Geschlechts und der Zahl von dem männlichen Geschlechte einfacher Zahl abgeleitet werden, so müßen sie auch dahin zurückgeführt werden. Man nimmt also 1) die Endung der Zahl, und des Geschlechts hinweg, und gibt denjenigen Vokal zurück, der des Wachsthums wegen weggeworfen worden ist, z. B. גְּדֹלָה, גְּדֹלִים aus גָּדֹל, מַסְמְרִים aus מַסְמֵר. ־ָ und ־ֵ sind die gewöhnlichen Vokale, die weggeworfen werden. Reg. X, 5. 2) Einige haben schon in der einfachen Zahl die abgekürzte Form, und dann braucht es keinen Vokal zurück

zu geben: אֱלֹהִים aus אֱלֹהַ. In diesen Fällen muß man errathen, ob ein Vokal in der einfachen Zahl Platz haben kann, oder nicht. 3) Eben so, weil die Segolatformen die vielfache Zahl aus der Form mit zweyen ִ bilden §. 21, 4, 2, kann דְּבָרִים von דָּבָר und דְּבַר abgeleitet werden; צְדָקוֹת von צֶדֶק, צְדָקָה צְדָקָה §. 21, 5. 4) Weil Geschlechter öfters wechseln, so kann auch in der einfachen Zahl das entgegengesetzte Geschlecht Platz haben: מִזְבְּחוֹת von מִזְבֵּחַ. 5) Ich sagte zwar, daß sich alle weiblichen Nennwörter von einem männlichen ableiten lassen §. 21, 2, 7. aber dessen ungeachtet ist es doch nicht nothwendig, sie dahin zurück zu führen, indem das weibliche Nennwort eine vom männlichen unabhängige Bedeutung hat, und eben darum die Wörterbücher das weibliche angeben müßen. In zweifelhaften Fällen muß man sich das Suchen nicht verdrießen lassen; weil einmal die Grammatik nicht mehr Bestimmtheit in eine Sprache bringen kann, die sich so unbestimmt gebildet hat.

§. 22.

Verband der Nennwörter.

Das Verband der Nennwörter bringt hervor, daß zwey Wörter gleichsam in Eins zusammenschmelzen, und das 2te das Wachsthum des erstern wird. Dieß hat zur Folge, daß ersteres alle mögliche Abkürzung erhält, Reg. II. Das Charakteristische dieses Verbandes ist also, daß das erste Wort allmöglich abgekürzt erscheint. Wie dieses durch alle Geschlechter und Zahlen geschehe, wollen wir nun sehen.

1. Das männliche Nennwort der einfachen Zahl hat außer der Abkürzung der Sylben keine Veränderung. Also werden a) bey nackten zweysylbigen Nennwörten beyde Sylben abgekürzt: חֲכַם aus חָכָם: כְּתַף aus כָּתֵף Reg. II, 1. und VI, 1. Hat aber die zweyte Sylbe einen andern Vokal,

als ָ oder ֵ, so wird nur die erste Sylbe abgekürzt: גְּדֹל aus גָּדֹל: נְתִיב aus נָתִיב. So sind auch in andern Formen: die ungewöhnlichen Vokale unveränderlich: אוֹפַן aus אוֹפָן, wo Cholem unveränderlich bleibt. b) מִשְׁפָּט ändert sich in מִשְׁפַּט; mehr ist nicht möglich. c) Die Segolatformen bleiben unveränderlich.

2. Die einzige weibliche Endung ָה ändert sich in ַת (ֶ ֶת, וּת ,ִית und ֵית sind unveränderlich), und die Veränderung der andern Vokale erfolgt nach der Möglichkeit, die sich oben aus 1 ergibt: aus צְדָקָה wird צִדְקַת Reg. II, und endlich צִדְקַת Reg. IV. עֲבֹדַת aus עֲבֹדָה, פּוֹסְלָה — פּוֹסְלַת.

3. Die zweyfache Zahl ַיִם, und die männliche vielfache Zahl ִים ändern sich in ֵי, und das Uebrige geschieht wie oben: דְּבָרִים wird דִּבְרֵי: אָזְנַיִם אָזְנֵי: מִשְׁפָּטִים מִשְׁפְּטֵי: גְּדֹלִים גְּדֹלֵי: פְּסָלִים פִּסְלֵי; nach §. 21, 42, haben Segolat-Nennwörter gleiche Formen in der vergangenen Zeit mit פָּסַל. Es scheint aber im Verbande diese Verschiedenheit obzuwalten: die von פָּסַל machen פִּסְלֵי; auch die von פֶּסֶל — פִּסְלֵי; z. B. סִפְרֵי von סֵפֶר; die von פֵּסֶל — פַּסְלֵי; z. B. פַּלְגֵי von פֶּלֶג; מַלְכֵי von מֶלֶךְ. Doch ganz sicher ist diese Ableitung nicht, z. B. שִׁקְלֵי von שֶׁקֶל, s. Reg. VI, 1. Die Kehlbuchstaben haben per se ֲ z. B. עַבְדֵי. ֶ ist seltner, z. B. חֶלְקֵי von חֵלֶק; ganz gewiß ist פָּסְלֵי von פֹּסֶל.

4. Die vielfache weibliche Endung bleibt unverändert: aber die mögliche Abkürzung wird dabey angebracht: צְדָקוֹת wird צִדְקוֹת.

Anmerk. 1. Eine Verbandesendung der männlichen vielfachen Zahl soll auch ֵי seyn, z. B. חֲשׂוּפֵי Jes.

20, 4; aber die Masorethen rügen dieses –. Eben so findet man ein ך, das als Verbandesendung angesehen wird; aber in unsern Bibeln ist es nicht ךְ, sondern ךֵ punctirt, wo die Masorethen יֵ gelesen wissen wollen, z. B. יֹשְׁבֵךְ 1 Chron. 2, 55. Ich bemerkte schon oben §. 21, 4, daß die Endungen ךְ und ךְ vieler Kritik unterworfen sind. Man muß hier zuvor über die ächte Lesart im Reinen seyn, bevor man weiters etwas entscheiden kann: und gleichwie der Anfänger durchaus von den Masorethen abhängt, so wird er auch hier das Bessere wählen, wenn er den Masorethen folgt.

Anmerk. 2. Die Verbandesendung hat bisweilen noch ein paragogisches ו oder י erhalten, z. B. חַיְתוֹ Gen. 1, 24, für חַיַּת: מְלֵאֲתִי Jes. 1, 21. für מְלֵאַת. Noch vollkommner abgekürzt wäre מְלֵאתִי. מַעְיְנוֹ Ps. 114, 8. für מַעְיַן. רַאֲשֹׁתָיו 1 Sam. 26, 12 scheint die beyden Geschlechter der vielfachen Zahl miteinander zu verbinden.

Anmerk. 3. Das Verband der Nennwörter muß aus den eigenen Endungen, und aus der Abkürzung erkannt werden. Wo sich aber das absolute und verbundene Nennwort nicht von einander unterscheiden in der Form, da muß aus dem Verhältnisse der Wörter zu einander das Verband erkannt werden. Ja es ist bisweilen die Verbandesendung vernachläßiget, wo sie hätte gemacht werden können, z. B. טוּרִים אֶבֶן Exod. 28, 17. für טוּרֵי, und bisweilen gemacht, wo sie nicht stehen sollte, z. B. חָכְמַת Jes. 33, 6. אַדִּירֵי Ps. 16, 3.

Anmerk. 4. Wenn ich sage, daß dieses Verband das Genitiv-Verhältniß hat, so läßt sich doch in unserer Sprache nicht immer der Genitiv setzen, z. B.

יִשְׁרֵי לֵב die im Herzen Gerechten Ps. 7; חוֹסֵי בוֹ die auf ihn Vertrauenden Ps. 2, 12. Doch weiß man einmal die Bedeutung der einzelnen Wörter, so gibt sich das Verhältniß von selbst.

Anmerk. 5. In den Tabellen der Zeitwörter haben wir die Abänderungen der Participien anticipirt. Nun wird man auch einsehen, daß sie ganz nach den nämlichen Regeln gemacht sind, wie die Nennwörter.

Abänderung der Nennwörter.

1. Männliches Geschlecht.

Einfache Zahl.	Verband.	Vielfache Zahl.	Verband.
דָּבָר Wort	דְּבַר	דְּבָרִים	דִּבְרֵי
מֶלֶךְ König.	מֶלֶךְ	מְלָכִים	מַלְכֵי

2. Weibliches Geschlecht.

בְּרָכָה Segen.	בִּרְכַּת	בְּרָכוֹת	בִּרְכוֹת
צְדָקָה Gerechtigkeit.	צִדְקַת	צְדָקוֹת	צִדְקוֹת

Ich meine, diese Beyspiele sollen genügen. Ein Beyspiel unvollkommner Nennwörter will ich anticipiren:

1. Männliches Geschlecht.

Einfache Zahl.	Verband.	Vielfache Zahl.	Verband.
יָפֶה der Schöne.	יְפֵה	יָפִים	יְפֵי

2. Weibliches Geschlecht.

יָפָה	יְפַת	יָפוֹת	יְפוֹת

* ַת_ erscheint auch als weibliche Endung der 3ten Person in der vergangenen Zeit; z. B. אָזְלַת Deut. 32, 36 ist aber im Hebräischen eine Seltenheit; dagegen in den verwandten Dialecten das Gewöhnliche.

§. 23.

Unvollkommene Nennwörter.

Ich wollte nicht voll= und unvollkommene Nennwörter untereinander werfen, wie andere Grammatiker und auch Hanno gethan haben; ich sondere sie vielmehr ab, wie ich vollkommene Zeitwörter von den unvollkommenen trennte, und wie ich die Bildung dieser aus jenen ableitete, so geht nun auch die Bildung der unvollkommenen Nennwörter. Die Form ergibt sich aus den vollkommenen Nennwörtern, und die Abweichung aus den allgemeinen Regeln. Wir durchgehen sie nach der Ordnung der Zeitwörter.

1. פ״א haben nichts Besonderes, indem א immer Consonant ist, und nur als Kehbuchstab sein zusammengesetztes Schwa hat, z. B. מַאֲכָל. מוּסֵר hat die Bildung von יָסַר; die Bedeutung von אָסַר.

2. Bey פ״י wird י gleichfalls weggeworfen, wenn es im Anfange Schwa hat: דֵּעַ für יְדֵעַ: לֵדָה für יְלֵדָה: שֶׁבֶת für יְשֶׁבֶת. Ohne mein Erinnern wird man bemerken, daß letztere Form ganz auch der Infinitiv von Kal ist. צֶאֱצָאִים ist eine seltnere Form von יָצָא §. 19, 4. Steht י durch den Zusatz eines heemantischen Buchstaben am Schlusse der Sylbe, so geht es in ו über, und ruht in Cholem: מוֹשָׁב oder מֹשָׁב von יָשַׁב: תּוֹלָדָה von יָלַד, oder וּ; מוּסָר von יָסַר.

Wie einige פ״י in Hiphil das י beybehalten, s. פ״י 5, so auch einige Nennwörter: מֵישָׁר, מִישׁוֹר von יָשַׁר.

3. Die Nennwörter פ״נ verlieren öfter das נ, wenn sie nach einer Form gebildet sind, wo פ leer steht. Reg. XI, 2, z. B. כִּים für נְכִים. Tritt im Anfange ein heemantischer Buchstab hinzu, und schließt נ die Sylbe, so wird es durch Dagesch f. ausgedrückt: מַסַּע für מַנְסַע.

4. Die ע״ו haben auch als Nennwörter das ו gern in Ruhe; dieses muß sich also auch da dem Vokale anpassen, den die Form mit sich bringt: רָם aus רָוֻם für רְאֵם Reg. VII, 3, e: דּוֹן und דִּין statt דְּוֻן und דְּיִן von דּוּן: עֵדָה von עוּד für עֵידָה. Diese langen Vokale können nie weggeworfen werden, weil ו darin ruht. Reg. X, 1. Mit heemantischen Buchstaben ist die Bildung folgende: מָקוֹם, תָּבוֹן, תְּבוּנָה Reg. III. רֵיקָם von רוּק. Einige ע״ו haben auch diese Segolatformen: חַיִל von חוּל, מָוֶת von מוּת. Ich sage: Segolatformen; weil die letzten Vokale eben so verstohlen sind, wie bey den andern. Im Verbande gehen die Ruhenden in die Ruhe über: חֵיל, מוֹת. Letzteres behält in der vielfachen Zahl diese Ruhe bey: מוֹתִים; ersteres bildet sich aber nach der Form mit zwey ָ, als חֲיָלִים: die zweyfache Zahl חֵילַיִם, und der Verband der vielfachen Zahl מוֹתֵי, חֵילֵי. Wie also פ den Tonvokal verliert, und י oder ו Schwa erhalten sollten, so gehen sie in die Ruhe über; behält aber פ den Ton, so bleibt auch י lautbar: לַיִל macht mit dem paragogischen ה §. 20. Anm. 1, לַיְלָה: im Verbande לֵיל, und in der vielfachen Zahl לֵילוֹת.

בֹּשֶׁת ist eine weibliche Form von בּוֹשׁ, und hat beym Wachsthume בָּשְׁתִּי Reg. X, 1. Eben so wird בָּשְׁנָה aus בֹּשֶׁן von בּוֹשׁ. Das נ ist hemantisch, und mit ֶ angesetzt. Reg. V.

בֹּהֶן von בּוֹן, und מֹהֶל von מוֹל haben ein aus ו entstandenes ה, das eine seltnere Verwechselung ist.

בָּתִּים hat ungezweifelt seine Ableitung von בּוֹת, und es ist vielleicht die einfachste Erklärung, zu sagen, dieses stehe für בֹּתִים, und das Dagesch forte ersetze den langen Vokal Reg. VIII, 9. Einige leiten es von בנה ab.

רַע von רוּעַ scheint den Lieblingsvokal des Kehlbuchstaben bey sich zu haben Reg. IX, 3. und erscheint nur so in der absoluten Form: in den übrigen tritt das, des Ruhenden wegen unabänderliche, ָ ein: רָעָה, רָעַת, רָעֵי.

עַפְעַף von עוּף hat eine Verdoppelung wie die Zeitwörter. Siehe ע״ו, 7.

5. Die Nennwörter von ע״ע werfen, wie die Zeitwörter, den mittlern Radikal weg, und ziehen den Vokal zurück Reg. VIII, 5; bey Segolatformen verlieren sie den verstohlnen Vokal, z. B. לֵב für לֵבֵב; כֹּל für כֹּלֶל; גַּן für גַּנֶן Reg. VI, 3. Bey den Endungen des Geschlechts und der Zahl tritt das Dagesch forte ein, z. B. מִלָּה von מָלַל; עַמִּים von עַם. Weil durch dieses Dagesch f. die Sylbe zusammengesetzt wird, so steht vor selbem ein kurzer Vokal. Der heemantische Buchstab erhält auch hier in der Regel wieder ָ, weil er an ein einsylbiges Wort angeschlossen wird, z. B. מָעוֹז von עָזַז; מָגֵן von גָּנַן. Bey letzterm Worte ist zu merken, daß ָ gar nicht weggeworfen wird: מָגֵל, מְגִנִּים aus גָּלַל verliert sein ָ des Wachsthums wegen: מְגִלָּה. Elias leitet מוֹרָד von רָדַד ab, und so ist die Form sehr befremdend; sehr ordentlich aber von יָרַד, siehe oben 2, das ich also vorziehe. Doch מוֹרֶךְ gehört dem רָכַךְ an: eben so יֶרֶךְ, יְרֵךְ, יְרֵכָה, die doch ganz das Ansehen haben von יָרַךְ. מֶמֶר Bitterkeit von מָרַר.

גַּלְגַּל, גֻּלְגֹּלֶת haben wieder die Verdoppelung, wie die Zeitwörter.

Anmerk. 1. Die Nennwörter von ע״ע und ע״ו sind sich also oft ganz gleich, wie die Zeitwörter. Bey einem Wachsthume unterscheiden sie sich, indem diese ihren langen Vokal beybehalten, jene Dag. f. annehmen; z. B. קוֹלָם oder קֹלָם ihre Stimme; כֻּלָּם sie alle.

Anmerk. 2. Nennwörter von ע״א haben dieß Sonderbare, daß א in die Ruhe übergeht, welches bey den Zeitwörtern gleicher Art nicht geschieht: רֹאשׁ für רְאשׁ; vielfache Zahl רָאשִׁים für רְאָשִׁים §. 21, 4, 2. בֹּאר für בְּאֵר, welches dann noch בּוֹר und בֹּר geschrieben werden kann Reg. VII, 3, e: f.

Anmerk. 3. Bey ע״ע Anm. 8. wurde bemerkt, daß die Zeitwörter ע״נ das נ nie assimiliren: bey Nennwörtern aber findet Assimilation Statt, z. B. אַף für אַנְף Reg. VIII, 5. Dual. אַפַּיִם Nase resp. Nasenlöcher. אֵשׁ Feuer wird auch von אָנַשׁ abgeleitet, weil bey dem Wachsthume Dag. f. erscheint, z. B. אִשּׁוֹ sein Feuer Deut. 4, 36. אִישׁ Mann, אִשָּׁה, אִשֶּׁת Männin, Weib will man auch von אנשׁ ableiten. Doch muß jeder einsehen, daß solche Ableitungen ihre Schwierigkeiten haben. אשׁשׁ konnte eben so gut Stamm seyn.

6. Die ל״א haben bey männlichen Nennwörtern nichts Besonderes: in der einfachen Zahl kann א ruhen; in der vielfachen ist es lautbar, z. B. מָלֵא, מְלֵאִים. Bey Segolatformen steht א bald müßig: חֵטְא Reg. V, Anmerk. 3, bald lautbar: סֹבֶא §. 4. In der einfachen Zahl weiblichen Endung ruht es öfter: מְלֵאת für מְלֵאֶת; חַטָּאת für חַטַּאַת oder חַטָּאָת.

7. Die Nennwörter von ל״ה lassen, wie die Zeitwörter, das ה ruhen, oder verwandeln oder werfen es gar weg. Daraus ergeben sich mehrerley Formen von Nennwörtern.

a) Wenn das ה als ה ruht, so ruht es in ֶ, wie in der zukünftigen Zeit, und Participien der Zeitwörter; dieses ֶ geht dann im Verbande in ֵ über Reg. X, Anmerk. das ה selbst aber verliert sich, wenn es sollte lautbar werden,

wie bey den Zeitwörtern. Also macht קָצֶה und מַעֲשֶׂה im Verbande קְצֵה, מַעֲשֵׂה: in der vielfachen Zahl קָצִים, מַעֲשִׂים (die Wegwerfung des ֶה gilt bey erstern auch für Abkürzung): im Verbande der vielfachen Zahl קְצֵי, מַעֲשֵׂי.

קָצָה ist eine weibliche Form, wo das weibliche ה das radikale verdränget hat. Verband קְצַת: vielfache Zahl קָצוֹת: Verband קְצוֹת.

b) Die Segolatformen bilden sich auf mehrerley Art: 1) bleibt das ה stehen, z. B. קֵצֶה. 2) Wird das ה verwandelt in ו, das entweder lautbar ist: מֶדֶו, oder ruht: בֹּהוּ, שָׂחוּ (freylich eine seltnere Form). 3) Das ה wird in י verwandelt: פְּרִי, עֳנִי. Warum ich diese Form als eine Segolatform erkläre, siehe Reg. VI, 2. Mit dem Accent: פֶּרִי, עֹנִי Reg. VI, 5, b. In der weiblichen Endung und vielfachen Zahl wird dieses י lautbar, z. B. בְּנִיָּה, חֳלָיִים. Letzteres erklärt sich aus §. 21, 4, 2. 4) Das ה wird ganz weggeworfen Reg. VII, 3, g: בֵּן für בֶּנֶה: vor Makkeph בֶּן seltner בִּן: יוֹם für יֹמֶה. Weil die Segolatformen die vielfache Zahl aus der Form mit zweyen ָ bilden §. 21, 4, 2, so machen diese in der vielfachen Zahl בָּנִים, יָמִים, und im Verbande בְּנֵי, יְמֵי. Doch einige behalten ihr ֵ bey, z. B. כֵּל macht כֵּלִים. גֵּו, חַי, דַּי sind für die volle Form גֵּוֶה, חַיֶה, דַּיֶה §. 19, 5. Letztere haben im Verbande חֵי, דֵּי: in der vielfachen Zahl חַיִּים, חַיֵּי. Vielleicht ist dieses Dagesch forte Ersatz des langen Vokals für חָיִים Reg. VIII, 9, wie עַד, עֵדִים. Doch richtiger sagt man, חָיָה mache seine Bildungen von חַיי, und sey also gleichsam ein עַ״ע. 5) Aus diesen Formen ergeben sich weiter die weiblichen Nennwörter: קֶרֶת von קָרָה, also auch aus בֵּן, בֶּנֶת, und dafür בַּת Reg. VIII,

5. Vielfache Zahl בָּנוֹת §. 21, 5, b. עֲנָוָה ist die weibliche Form von עָנָו. אֱמֶת aus אֱמֶנֶת von אָמֵן. Warum nicht אֱמֶת wie בַּת erklärt sich aus Reg. VI, 1.

c) עָנִי ist nach der Form פָּסִיל, und macht ganz ordentlich עֲנִיִּים, עֲנִיָּה; eben so שָׁלֵו nach פָּסֵל, שְׁלֵוָה, שַׁלְוֵי, שְׁלֵוִים.

d) In den weiblichen Formen רְאוּת, בְּכוּת, בְּרִית scheint das ה in י und ו zu stecken. Rad. רָאָה, בָּכָה, בָּרָה.

e) So auch in den vermehrten Nennwörtern שָׁלוֹם, von שָׁלָה; חָרוֹן von חָרָה. Bey andern erscheint das ה in י: אֶבְיוֹן, כִּלָּיוֹן. Mit der Vermehrung im Anfange zeichnen sich aus: מַעַל, מַעַן, יַעַן, von מַעֲלֶה, מַעֲנֶה, יַעֲנֶה. Sie sind gemacht, wie die abgekürzte zukünftige Zeit, von עָנָה.

Anmerk. 1. שָׁמַיִם und מַיִם haben ganz gewiß die Bildung der zweyfachen Zahl §. 21, 3; aber einige wollen ם für heemantisch halten. Doch ich kann diesen darum nicht beystimmen, weil wir sonst nirgends das heemantische ם mit dieser Punctation angesetzt finden. שָׁמַיִם ist also die zweyfache Zahl, und hat im Verbande שְׁמֵי. מַיִם kann von מוֹם eine Segolatform seyn §. 23, 4, wovon dann noch das Verband der vielfachen Zahl מֵימֵי abzuleiten ist; aber man findet auch מֵי, welches das Verband der zweyfachen Zahl von מַיִם, und der einfachen Zahl von מַי seyn kann, obschon מַי selbst nirgends erscheint. Es construirt sich bald mit der ein- bald mit der vielfachen Zahl. Der Grammatik genügt es, angezeigt zu haben, wie es vorkömmt; andere mögen sich über seine Abkunft streiten. Mit Jahn kann ich gar nicht über-

einstimmen, der in seiner Grammatik §. 25, 3 diese zwey Formen für abgekürzte Plurale aus שָׁמַיִם und מַיִם ausgibt. Wo ist ein Beyspiel von solcher Abkürzung?

Anmerk. 2. Bey den Zeitwörtern haben wir bemerkt, das א und ה öfter mit einander verwechselt werden; eben dieses geschieht nun auch bey den Nennwörtern, z. B. כֵּסֶה und כִּסֵּא, worüber selbst die Masorethen getheilt sind, ob das eine oder das andere das richtigere ist. Vergl. Job 26, 9, und 1 reg. 10, 19. Vielfache Zahl כִּסְאוֹת· קְרָאָה, im Verbande קִרְאַת oder קְתָאת Reg. VII, 3, hat die Form von קָרָא, die Bedeutung aber von קָרָה.

Anmerk. 3. אָב, אָח, חָם scheinen abgekürzte Nennwörter für אָבִי u. s. w. zu seyn; daher noch im Verbande אֲבִי Gen. 4, 20. Die vielfache Zahl macht אָבוֹת, אַחִים und אַחִים, wo ח Dagesch f. haben sollte. אָחוֹת Schwester, ist die ein- und vielfache Zahl §. 21, 2, e, und 5; eine andere vielfache Zahl ist אֲחָיוֹת· יָד von יָדָה ist auch von dieser Art; doch nimmt es nie י an.

8. Es gibt auch Nennwörter, die zweyer Buchstaben wegen unvollkommen sind, z. B. תּוֹרָה von יָרָה, wo י in ו verwandelt, siehe oben 3, und ה weggeworfen ist, siehe oben 7, a. In מַטֶּה von נָטָה ist נ durch Dagesch f. ausgedrückt, siehe oben 2, und ה ruht in ֶ; verschwindet aber in der vielfachen Zahl: מַטּוֹת, s. oben 7, a. In נְהִי für נְהִי von נָהָה hat sich ה nach einem vokallosen Consonanten verloren Reg. XI, 1. wie auch א bey פֶּה oder פִּי für פְּאִי von פָּאָה, und י bey רִי für רְיִי von רָוָה. פִּי macht

in der vielfachen Zahl גּוֹיִם für גְּוִיִּם von גֵּוֶה, wo das lautbare ו in die Ruhe übergegangen ist.

Ich glaube nun, auch die unvollkommnen Nennwörter mit so einer Weitläufigkeit abgehandelt zu haben, daß man sich aus dem Gesagten jede andere Form leicht erklären kann. Hierüber nur noch einige Anmerkungen.

Anmerk. 1. Unvollkommene Nennwörter können oft auf drey- und vierfache Art abgeleitet werden, z. B. בֵּן kann herkommen von יָבַן, siehe oben 3, בּוּן, s. 4, בָּנַן, s. 5, בָּנָה, s. 7. Ob nun das eine oder das andere das richtige Stammwort sey, kann die Grammatik dem Anfänger nicht bestimmen, so lange das Wort in seiner absoluten Form erscheint. Beym Wachsthume führt ein Dagesch f. auf ע״ע, ein unveränderlicher langer Vokal auf ע״ו u. s. w.

Anmerk. 2. Das Nennwort ist oft in eine andere Form hineingebildet, daß das Stammwort entfernter liegt, als man vielleicht glauben sollte, z. B. גּוֹלָה sollte sich ableiten von גּוֹל; kömmt aber her von גָּלָה: מוֹבָא scheint von יָבָא, s. oben 2, herzukommen; leitet sich aber ab von בּוֹא: תֵּבֵל nicht von תָּבַל, sondern von בָּלַל: שָׁלוֹם Friede, wird hergeleitet von שָׁלָה mit heemantischem ם, und שָׁלֵם nach פָּסוּל.

Anmerk. 3. Vergleicht man die unvollkommenen Zeit- und Nennwörter miteinander, so wird man finden, daß auch diese in mancher Form zusammentreffen, z. B. גַּל kann ein Nennwort und Zeitwort seyn, was es aber von beyden sey, kann der Zusammenhang allein bestimmen. — Solche Aehnlichkeiten findet man in allen Sprachen, z. B. sie treffen, und das Treffen.

Anmerk. 4. Ich habe nun die Nennwöreer abgehandelt, ohne einen Unterschied zwischen Haupt- und Bey-

wörtern zu machen, wie es in Grammatiken anderer Sprachen geschieht. Kimchi theilt in seiner Grammatik die Nennwörter in vier Classen: a) in das Nennwort der Substanz (שם העצם), z. B. Erde, Himmel, Sonne, Mond ꝛc. b) in das Nennwort der Form (שם התאר), z. B. heilig, bös, Knecht, König ꝛc. c) in das Nennwort der Familie (שם יחס), z. B. Israelit, Hebräer, Aegyptier u. s. w. d) endlich in das Nennwort der Zahl (שם המספר), z. B. Eins, Zwey. Aus den Beyspielen, die Kimchi unter der Rubrik: Nennwort der Form, anführt, läßt sich leicht erkennen, daß er darunter nicht das verstand, was wir Beywort nennen. Ich will darum denen nicht beystimmen, die gar keine Beywörter der hebräischen Sprache gönnen wollen; aber die Grammatik kennt keine Form, die lediglich den Beywörtern angehörte. Aus dem Sprachgebrauche und der Bedeutung muß also erkannt werden, ob das Nennwort ein Beywort sey oder nicht. Den fernern Gebrauch der Beywörter lehrt die Syntaxe.

§. 24.

Zusammengesetzte Nennwörter.

Wir sahen §. 18 Zeitwörter, die vier Radikalbuchstaben haben; daher läßt sich auch erwarten, daß es dergleichen Nennwörter gebe. Dessen ungeachtet streitet man sich aber noch, ob sie zusammengesetzt oder ausländisch sind. Dieser Streit wird wohl am besten dadurch gehoben, daß man sagt: einige sind zusammengesetzt; andere ausländisch. Für zusammengesetzte Nennwörter gilt das, was wir §. 18 berührten. Für ausländische Wörter ist die Bemerkung, daß die Geschichte der Hebräer mit auswärtigen Geschichten verwebt ist, einige ihrer Schriftsteller im Auslande lebten, und sie immer Verkehr mit andern Nationen trieben. Es

gibt also zusammengesetzte und ausländische Nennwörter. Dieser Meynung ist auch **Elias**, der in seinem Buche von **Zusammensetzungen** bemerkt, daß Wörter von fünf oder sechs Buchstaben nicht aus der heiligen, sondern ägyptischen und persischen Sprache genommen sind. Wie man nun aber die zusammengesetzten von ausländischen Nennwörtern unterscheiden könne, oder wie die hebräischen auf ihre ursprünglichen Wörter zurückgeführt werden sollen, darüber kann die Grammatik um so weniger etwas bestimmen, als selbst die ersten Philologen unter sich getheilt sind, z. B. אברך Gen. 41, 43, kann ein ägyptisches Wort seyn, weil ein ägyptisches Ereigniß erzählt wird; doch läßt es sich auch im Hebräischen von אב Vater, und רך zart, ableiten. Auch gehört der größte Theil solcher Wörter dem Naturreiche an; was also aus dem Auslande kam, oder da zuerst erfunden wurde, wird auch den Namen mitgebracht haben. Der Grammatiker kann also hier nicht mehr thun, als bemerken, daß das Wort aus mehrern, als dreyen Radikalbuchstaben bestehe; das Uebrige muß das Wörterbuch bestimmen. Je mehr man demnach Fortschritte in der Sprachkenntniß macht, desto leichter wird man seine Ableitungen prüfen können.

Da diese Nennwörter auch eine Geschlechts- und Zahlendung haben können, so versteht es sich von selbst, daß sie dem Reinhebräischen folgen: z. B. כנען macht in der vielfachen Zahl כנענים.

Fünfte Abtheilung.

§. 25.

Von den Fürwörtern.

Die Fürwörter (כִּנּוּיִים) sind in der deutschen Sprache a) persönliche, b) zueignende, c) anzeigende, d) bestimmende, e) beziehende, f) fragende. Eben so viele hat auch die hebräische Sprache. Sie theilen sich in absolute (נִפְרָדִים), und angehängte (נִסְמָכִים).

1. Persönliche Fürwörter (כִּנּוּיֵי הַגּוּף).

Einfache Zahl.

1.	Pers. gemein (Reg. VI, 5, אֲנִי)		אֲנִי, אָנֹכִי
2.	„ männl. (selten אַתְּ)		אַתָּ, אַתָּה
	weibl.	. . .	אַתְּ, אַתִּי
3.	„ männl.	. . . .	הוּא
	weibl.	. . .	הִיא, הִוא

Vielfache Zahl.

1.	Pers. gemein	. .	אֲנַחְנוּ, נַחְנוּ, אָנוּ
2.	„ männl.	. . . .	אַתֶּם
	weibl.	. . .	אַתֵּן, אַתֵּנָה
3.	„ männl.	. . .	הֵם, הֵמָּה
	weibl.	. . . .	הֵן, הֵנָּה

Anmerk. 1. Von diesen Fürwörtern eine Ableitung versuchen wollen, würde eine vergebliche Arbeit seyn. Aus den übrigen orientalischen Dialecten ist zu ersehen, daß Dagesch f. in אַתָּה u. s. w. ein נ ersetze, das diese aussetzen. הוּא scheint ein paragogisches א zu haben, wie die Endung הָ, §. 15, 1. Die vielfache Zahl der

Fürwörter ist durchaus von der Art, daß wir eben so wenig Analoges mit der der Nennwörter finden, als in unserer deutschen Sprache. Ich erkläre mir dieses daraus, daß sie bey jeder Umbildung der Sprache ihre ursprüngliche Form beybehalten haben. Können wir vielleicht aus den Endungen ךְ, ם und ן schließen, daß diese auch die ersten Formen der vielfachen Zahl bey den Nennwörtern waren? Vergleiche §. 21, 4. Auch das Geschlecht war wohl Anfangs wenig bestimmt; daher der vermischte Gebrauch des einen und des andern: הוּא war Anfangs beyden Geschlechtern eigen; da man aber in der Folge הִיא für das weibliche Geschlecht einführte, so wurde הוּא für das weibliche Geschlecht הִוא punctirt §. 9, 4.

Anmerk. 2. Die Prä- und Afformanten der Zeitwörter sind von den persönlichen Fürwörtern hergenommen. Man vergleiche §. 13. die Tabelle der Af- und Präformanten, und man wird sehen, daß in der vergangenen Zeit die zweyte Person der ein- und vielfachen Zahl unstreitig aus den Fürwörtern gebildet sind. תִּי die erste Person läßt sich freylich nur dadurch erklären, daß man sagt, כ sey in ת verwandelt worden. — הָ und ךְ erkläre ich als allgemeine Endungen des weiblichen Geschlechts, und der vielfachen Zahl, ohne bestimmen zu wollen, woher sie genommen sind. Der Afformant נָה möchte von הֵנָּה genommen seyn. — Die Präformanten א, נ und ת stammen sicher von den persönlichen Fürwörtern her: ob aber auch י? — Es müßte von הוא herstammen, und also eigentlich ו seyn. Man will auch in einigen Stellen noch dieses ו finden; z. B. וְיִשְׁאַג Jes. 5, 29. Aber ich kann nicht beystimmen: denn nichts davon zu sagen, daß die Masorethen in allen solchen Stellen י gelesen wissen wollen, und darum die Punctation der zukünftigen Zeit gesetzt haben §. 9, so ist mir dieses

י darum verdächtig, daß es zwar öfter in der Bibel erscheint; aber bey einzelnen Schriftstellern nie öfter, als einmal. Wie soll es gedenkbar seyn, daß z. B. Jesaias ein einzigmal in der zukünftigen Zeit י statt י gebrauchte? Ist es nicht wahrscheinlicher, daß im Abschreiben י in י verwandelt wurde? oder daß das י von dem Verfasser, aber unter einer andern Form, herrühre, und nur die Masorethen sich ein י einbildeten? Das obige Beyspiel könnte auch יְשָׁאַג gelautet haben §. 15, 5. Wie dem immer sey, so läßt sich für י als dritte Person der zukünftigen Zeit nichts erweisen. Vermittelst Reg. XI, 3. läßt sich der Präformant י aus הלא ableiten: weil nämlich im Anfange lieber י als י steht, so wurde dieses in jenes verwandelt. Genügt dieß nicht, so gestehe man, daß man eben so wenig anzugeben wisse, wo sich das י herschreibe, als man nicht weiß, wo das תָ, als Präformant der dritten Person weibl. Geschlechts herkomme.

* Jahn und Gesenius haben in ihren Grammatiken die Fürwörter den Zeitwörtern vorangeschickt, um so gleichsam die Bildung der Personen für diese vorzubereiten. Aber sie können auch nicht mehr erklären, als ich erklärt habe. Der Afformant der 1. Person תִּי macht auch ihnen Schwierigkeit. Jahn in der 3ten Ausgabe seiner hebr. Grammatik S. 13 ꝛc. sagt: In prima persona singularis numeri conservatum est thau secundae personae ex errore, qui deinceps in legem abiit. Gesenius in der achten Auflage 1. Hft. seines hebräischen Elementarbuches S. 59: Bey קָטַלְתִּי liegt eine alte verlorne Form für אֲנִי, אָנֹכִי, (אֲנֹתִי, אַתִּי, ich, nach der Analogie von אַתָּה) zum Grunde.

2. Die zueignenden Fürwörter (כִּנּוּיֵי הַקִּנְיָן) stehen nicht für sich allein, sondern sind immer den Zeit- und Nennwörtern, oder andern Partikeln angehängt, daher sie auch suffixa heißen. Ich nenne sie **Anhangfürwörter**. Sie werden den Zeitwörtern durch alle Zeiten und Arten, und den Nennwörtern in allen Geschlechtern und Zahlen angehängt. Da es unter ihnen Differenzen gibt, je nachdem sie dem einen oder andern angehängt werden, so setze ich mehrerer Deutlichkeit wegen eine Tabelle der Anhangfürwörter für Zeit- und eine andere für Nennwörter aus. Bey erstern unterscheide ich noch die vergangene und zukünftige Zeit, bey letztern die ein- und vielfache Zahl.

Tabelle

der Anhangfürwörter bey den Zeitwörtern.

Einfache Zahl.

		Vergangene Zeit.	Zukünftige Zeit.
1. Pers.	gemein	נִי oder ָנִי, ַנִי . .	ֵנִי, נִּי, ֶנִּי
2. „	männl.	כָה oder ְךָ . . .	ְךָ, ֶךָ
	weibl.	ְךְ	ְךְ, ֵךְ
3. „	männl.	הוּ, ָהוּ, וֹ . .	ֶנּוּ, ֵהוּ, וֹ
	weibl.	ָהּ, ָהָ, הָ . . .	ֶנָּה, ָהּ

Vielfache Zahl.

		Vergangene Zeit.	Zukünftige Zeit.
1, Pers.	gemein	נוּ	נוּ
2. „	männl.	כֶם	—
	weibl.	כֶן	—
3. „	männl.	ָמוֹ, ם, ַם, ָם . .	ֵמוֹ, ם, ֵם
	weibl.	ן, ָן, ָן . . .	ן, ֵן

Tabelle

der Anhangfürwörter bey den Nennwörtern.

a. Einfache Zahl des Nennworts.

1) Einfache Zahl des Anhangfürworts.

1. Pers. gemein . . . . ִי

2. „ männl. . . . . ְךָ, ֶךָ, ָךְ

weibl. . . . . ֵךְ, ַיִךְ, ֶךָ

3. „ männl. . . . . וֹ, ֵהוּ, ָהוּ

weibl. . . . . ָהּ, ֶהָ, ָת

2) Vielfache Zahl des Anhangfürworts.

1. Pers. gemein . . . . ֵנוּ

2. „ männl. . . . . ְכֶם

weibl. . . . ְכֶן auch ְכֶנָה

3. „ männl. . . . ָם, ֵהֶם, ָמוֹ

weibl. . . . ָן, ָנוֹ, ֵהֶן, ֵהֶנָּה

b. Nennwörter der vielfachen Zahl.

1) Einfache Zahl des Anhangfürworts.

1. Pers. gemein . . . ַי, ָי

2. „ männl. . . . . ֶיךָ, ָיךְ

weibl. . . . ַיִךְ, ָיִךְ, ֵיכִי

3. „ männl. . . . ָיו, ָו, ֵיהוּ

weibl. . . . . . ֶיהָ

2) Vielfache Zahl des Anhangfürworts.

1. Pers. gemein . . . . ֵינוּ

2. „ männl. . . . . ֵיכֶם, ֵכֶם

weibl. . . . . . ֵיכֶן

3. Person männl. . . יֵהֶם, הֶם, יֵמוֹ

weibl. . . . . יֵהֶן

Anmerk. 1. Die Anhangfürwörter sind Abkömmlinge von den persönlichen Fürwörtern, wie die Prä- und Afformanten §. 25. Anmerk. 2. Bey dem Anhangfürwort der zweyten Person ist ת in כ verwandelt, wie wir eine Verwandlung des כ in ת bey den Afformanten der ersten Person bemerkt haben.

* Gesenius erklärt l. c. p. 43 ךָ, כֶם von den alten Formen אַכָּה, אַכֶּם für אַתָּה, אַתֶּם (nach der Analogie von אָנֹכִי) hergenommen. Jahn l. c. p. 51 beruft sich auf ein veraltetes אַתָּךְ oder אַנְתָּךְ, das sich noch im Aethiopischen und Aegyptischen vorfinden soll. Mir genügt es, diese Erklärungen angezeigt zu haben.

Anmerk. 2. Die Anhangfürwörter sind ein Wachsthum des Wortes: es muß also in den vorausgehenden Sylben eine Abkürzung vor sich gehen Reg. II. Doch da laufen noch andere Veränderungen mitunter, und ich berühre das Eigene der Anhangfürwörter bey den Zeit- und Nennwörtern.

§. 26.

Anhangfürwörter des Zeitworts.

Das Eigene der Anhangfürwörter bey den Zeitwörtern besteht in Folgendem:

1. Anhangfürwörter, die nach dem gewöhnlichern Sprachgebrauche der vergangenen oder zukünftigen Zeit angehören, findet man umgekehrt angebracht, z. B. יְרָאַנִי Exod. 33, 20 für יִרְאֵנִי. Die Ursache davon ist Reg. VI, 1. Auch fällt hier das ־ auf, das in einer einfachen Sylbe steht, und den Ton hat.

2. Die zukünftige Zeit nimmt häufig ein paragogisches נ vor den Anhangfürwörtern an §. 15, 3; daraus entstehen die Anhangfürwörter נֵּהּ, נָּה und ךָּ, die eigentlich נְהֵהּ, נְהָה, נְךָ heißen. Bey letzterm wird das נ assimilirt, und durch Dagesch f. ersetzt Reg. VIII, 2; bey erstern folgt ה nach einem beschwaten Consonanten: verschwindend gibt es also diesem seinen Vokal Reg. XI, 1, und das נ erhält überdieß Dagesch f., um die vorausgehende Sylbe zu ergänzen Reg. VIII, 9. Das ה findet sich noch in אֲרֹמְמֶנְהוּ Exod. 15, 2.

3. Die meisten Anhangfürwörter bringen einen Vokal mit sich, mit dem sie sich an den letzten Consonanten des Zeitworts anschließen; dieser verliert sich ganz natürlich, wenn der Afformant selbst mit einem Vokale endet, z. B. פְּסָלוּנִי.

4. Die Vokale der Afformanten müssen am Ende ihre Stütze haben Reg. VII, 2; diese verliert sich oft in der Mitte, z. B. מְשִׁיתִהוּ Exod. 2, 10 für מְשִׁיתִיהוּ; רְגָמֻהוּ Deut. 21, 21 für רְגָמוּהוּ.

5. Die Anhangfürwörter sind ein Wachsthum, das den Ton hat, und bringen also eine einfache Abkürzung der vorausgehenden Sylben hervor Reg. II. Die einer Abkürzung fähigen Sylben ergeben sich aus Reg. X. Die dritte Person vergangener Zeit in Kal nimmt die Anhangfürwörter auf eine ganz andere Art, als die Afformanten, an: bey diesen wird nämlich ־ַ, bey jenen ־ָ weggeworfen, und ־ַ in ־ָ verwandelt Reg. I, z. B. פָּסַל macht mit dem Afformanten weiblichen Geschlechts פָּסְלָה, mit dem Anhangfürworte פְּסָלוֹ. Die nämliche Veränderung findet sich in der dritten Person vielfacher Zahl: פָּסְלוּ macht mit dem Anhangfürworte פְּסָלוּנִי.

6. Die Anhangfürwörter ändern die Endungen der Personen ab:

a) Das ה des weiblichen Geschlechts ändert sich in ת Reg. VII, 1, d, und, wenn die Sylbe zusammengesetzt wird, ָ in ַ, z. B. פְּסָלַתְכֶם. Aus פְּסָלָתְהוּ wird פְּסָלַתְהוּ Reg. XI, 1 und VIII, 9. תָ behält hier den Ton, und darum wird der lange Vokal des Anhangfürworts in den kurzen, wenn es seyn kann, verwandelt, z. B. פְּסָלָתְךְ für ךָ: פְּסָלָתַם für ־ם: פְּסָלָתַן für ןָ. Daß in der ersten Sylbe die nämliche Veränderung vor sich gegangen ist, wie im vorausgehenden Nro., sieht jeder selbst. b) Die zweyte Person behält größtentheils ihr ָ bey; doch wird es bisweilen von dem Vokale des Anhangfürworts verdrängt: פְּסַלְתִּהוּ. c) Die zweyte Person weiblichen Geschlechts, sagt Kimchi, hat die Zusammensetzung, wie die erste Person, d. i. das ת erhält noch das weibliche י: es entsteht daher פְּסַלְתִּי aus פְּסַלְתְּ, also ist sie der ersten Person ganz ähnlich. d) Die Endungen der zweyten Person תֶם und תֶן ändern sich in תוּ oder תֻ, und da werden dann die Anhangfürwörter wie der dritten Person der vielfachen Zahl angehängt. e) In der zukünftigen Zeit und im Imperativ wird die Endung נָה in ןָ abgeändert.

7. Der Infinitiv hat das Anhangfürwort der ersten Person י oder נִי: ersteres ist thätig, das andere leidend, z. B. בְּקָרְאִי in meinem Rufen: לְעָזְרֵנִי mir zu helfen: לְרַמּוֹתֵנִי mich zu betrügen. – statt ִי. S. 1.

8. Niphal kann der leidenden Bedeutung wegen kein Anhangfürwort haben, ausgenommen im Infinitiv, wo das leidende Subject bezeichnet wird, z. B. בְּהִבָּרְאָם im sie erschaffen werden, d. i. da sie erschaffen wurden. Hat es aber eine thätige Bedeutung, so erhält es auch die Anhangfürwörter: יִלָּחֲמוּנִי sie werden mich bekriegen: תִּנָּשֵׁנִי du wirst mich vergessen. Hithpael hat die reciproke Bedeutung, kann also kein Anhangfürwort mehr erhalten. Hophal und

Pual haben im Gegentheile eine leidend thätige Bedeutung, und also auch Anhangfürwörter, z. B. תָּעָבְדֵם du wirst sie ehren gemacht.

9. Die unvollkommenen Zeitwörter, wenn sie ohne Afformanten ein Anhangfürwort erhalten, verbinden sich mit demselben gerade so, wie mit dem Afformanten; haben sie aber schon Afformanten, so bringt das Anhangfürwort keine Veränderung hervor, die nicht auch die vollkommenen Zeitwörter hätten, z. B. הֲסִבֶּינָה ist das Zeitwort mit dem Afformanten; הֲסִבֻּנִי mit dem Anhangfürworte. Das ה allein fällt bey dem Anhangfürworte weg, wo es in ähnlichen Fällen bey den Zeitwörtern in ein ruhendes י verwandelt wird, z. B. אֶעֶשְׂךָ für אֶעֱשֶׂיךָ; יַכְּכָה für יַכֶּיכָה. Siehe לֹה. Die dritte Person weiblichen Geschlechtes ist גָּלְתָה; da aber bey dem Anhangfürworte das weibliche ה in ת übergeht, siehe oben 6, a, so wird hier das aus dem radikalen ה entstandene ת ganz weggeworfen, z. B. רָאַתְךָ für רָאָתַתְךָ.

Tabelle der Zeitwörter mit Anhangfürwörtern.

Vergangene Zeit.

Einfache Zahl.

		3te Person männlich.
Er hat gebunden		קָשַׁר
er hat mich gebunden		קְשָׁרַנִי
	weiblich	
er hat dich gebunden . .	קְשָׁרֵךְ	קְשָׁרְךָ
er hat sie gebunden . .	קְשָׁרָהּ (ihn	קְשָׁרוֹ)
er hat uns gebunden		קְשָׁרָנוּ

er hat euch gebunden	קְשַׁרְכֶם	קְשַׁרְכֶן
er hat sie gebunden	קְשָׁרָם	קְשָׁרָן

2te Person weiblich.

sie hat gebunden	קָשְׁרָה	
sie hat mich gebunden	קְשָׁרַתְנִי	
sie hat dich gebunden	קְשָׁרַתְךָ	קְשָׁרָתֵךְ
sie hat sie gebunden	(קְשָׁרַתּוּ ihn)	קְשָׁרַתָּה
„ „ „ „	קְשָׁרַתְהוּ ׳	קְשָׁרַתְהָ

ohne Wegwerfung des ה §. 26, 2.

sie hat uns gebunden	קְשָׁרַתְנוּ	
sie hat euch gebunden	קְשָׁרַתְכֶם	קְשָׁרַתְכֶן
sie hat sie gebunden	קְשָׁרָתַם	קְשָׁרָתַן

2te Person männlich.

du hast gebunden	קְשַׁרְתָּ
du hast mich gebunden	קְשַׁרְתַּנִי
du hast ihn gebunden	קְשַׁרְתּוֹ
du hast uns gebunden	קְשַׁרְתָּנוּ
du hast sie gebunden	קְשַׁרְתָּם

2te Person weiblich.

du hast gebunden	קְשַׁרְתְּ
du hast mich gebunden	קְשַׁרְתִּינִי
du hast ihn gebunden	קְשַׁרְתִּיהוּ
du hast uns gebunden	קְשַׁרְתִּנוּ
du hast sie gebunden	קְשַׁרְתִּם

1te Person gemein.

ich habe gebunden	קְשַׁרְתִּי

	weiblich.	männlich.
ich habe dich gebunden	קְשַׁרְתִּיךְ	קְשַׁרְתִּיךָ
ich habe sie gebunden	קְשַׁרְתִּיהָ	(ihn קְשַׁרְתִּיו)
ich habe euch gebunden	קְשַׁרְתִּיכֶן	קְשַׁרְתִּיכֶם
ich habe sie gebunden	קְשַׁרְתִּין	קְשַׁרְתִּים

Vielfache Zahl.

	3te Person gemein.
sie haben gebunden	קָשְׁרוּ
sie haben mich gebunden	קְשָׁרוּנִי

	weiblich.	männlich.
sie haben dich gebunden	קְשָׁרוּךְ	קְשָׁרוּךָ
sie haben sie gebunden	קְשָׁרוּהָ	(ihn קְשָׁרוּהוּ)
sie haben uns gebunden		קְשָׁרוּנוּ
sie haben euch gebunden	קְשָׁרוּכֶן	קְשָׁרוּכֶם
sie haben sie gebunden	קְשָׁרוּן	קְשָׁרוּם

	2te Person männlich.
ihr habt gebunden	קְשַׁרְתֶּם
ihr habt mich gebunden	קְשַׁרְתּוּנִי
ihr habt ihn gebunden	קְשַׁרְתּוּהוּ
ihr habt uns gebunden	קְשַׁרְתּוּנוּ
ihr habt sie gebunden	קְשַׁרְתּוּם

		2te Person weiblich.
ihr habt gebunden		קְשַׁרְתֶּן
ihr habt mich gebunden		קְשַׁרְתּוּנִי
ihr habt ihn gebunden		קְשַׁרְתּוּהוּ
ihr habt uns gebunden		קְשַׁרְתּוּנוּ
ihr habt sie gebunden	קְשַׁרְתּוּן	קְשַׁרְתּוּם

1te Person gemein.

wir haben gebunden		קְשַׁרְנוּ
	weiblich.	männlich,
wir haben dich gebunden . .	קְשַׁרְנוּךְ	קְשַׁרְנוּךָ
wir haben sie gebunden . .	קְשַׁרְנוּהָ	(ihn) קְשַׁרְנוּהוּ
wir haben euch gebunden .	קְשַׁרְנוּכֶן	קְשַׁרְנוּכֶם
wir haben sie gebunden .	קְשַׁרְנוּן	קְשַׁרְנוּם

Zukünftige Zeit.

Einfache Zahl.

3te Person männlich.

er wird binden			יִקְשֹׁר
er wird mich binden			יִקְשְׁרֵנִי
	weiblich.		männlich.
er wird dich binden . .	יִקְשְׁרֵךְ	יִקְשְׁרֶךָּ	יִקְשָׁרְךָ
er wird sie binden . .	יִקְשְׁרֶהָ		(ihn) יִקְשְׁרֵהוּ
„ „ „ . .	יִקְשְׁרֶנָּה		יִקְשְׁרֶנּוּ
er wird uns binden			יִקְשְׁרֵנוּ
er wird euch binden .	יִקְשָׁרְכֶן		יִקְשָׁרְכֶם
er wird sie binden . .	יִקְשְׁרֵן		יִקְשְׁרֵם

Vielfache Zahl.

3te Person gemein.

sie werden mich binden		יִקְשְׁרוּנִי
	weiblich.	männlich.
sie werden dich binden . .	יִקְשְׁרוּךְ	יִקְשְׁרוּךָ
sie werden sie binden . .	יִקְשְׁרוּהָ	(ihn) יִקְשְׁרוּהוּ
sie werden uns binden		יִקְשְׁרוּנוּ
sie werden euch binden . .	יִקְשְׁרוּכֶן	יִקְשְׁרֵכֶם
sie werden sie binden . .	יִקְשְׁרוּן	יִקְשְׁרֵם

Infinitiv.

	weiblich.	männlich.
zu binden		קְשֹׁר
mein binden	§. 26, 7.	קָשְׁרִי
zu binden mich	§. 26, 7.	קָשְׁרֵנִי
dich zu binden . .	קָשְׁרֵךְ	קָשְׁרְךָ, קָשָׁרְךָ,
sie zu binden . .	קָשְׁרָהּ	(ihn קָשְׁרוֹ)
uns zu binden		קָשְׁרֵנוּ
euch zu binden . .	קָשָׁרְכֶן	קָשָׁרְכֶם
sie zu binden . . .	קָשְׁרָן	קָשְׁרָם

Anmerk. Diese Tabelle soll genügen. Die übrigen Personen des Futur nehmen die Fürwörter wie die dritter Person zu sich. Warum ich bald ךָ bald ךְ setzte, siehe §. 26, 4; eben so wurde beyspielweise ־ in der ersten Person der vielfachen Zahl weggelassen. Der Imperativ nimmt die Anhangfürwörter der zukünftigen Zeit an. In der einfachen Zahl geschieht die Abkürzung wie beym Infinitiv. In der vielfachen Zahl ist keine mehr möglich.

Die Gattungen machen keine Schwierigkeit: יַקְשִׁרְכֶם, תַּקְשִׁרְכֶם ergeben sich aus Reg. II, und §. 13, Anmerk. 1. שָׁלְחֵנִי schicke mich, vom Imperat. שְׁלַח, שְׁלָחַנִי er schickte mich. שְׁמָעוּנִי Gen. 23, 8. höret mich; regulärer wäre שִׁמְעוּנִי; da obiges eher bedeutet: Sie hörten mich. S. die Tabelle..

Die Participien verbinden sich mit den Fürwörtern, wie die Nennwörter.

§. 27.

Anhangfürwörter bey den Nennwörtern.

Die hebräischen zueignenden Fürwörter, wenn sie Nennwörtern angehängt werden, dürfen nicht mit den deutschen Fürwörtern verglichen werden, welche die Eigenschaft eines Beyworts haben; richtiger werden sie verglichen mit den griechischen, die wie Nennwörter stehen, und also in Zahl und Geschlecht sich nach dem Nennworte richten, auf das sie sich beziehen. Daher ergibt sich ein verschiedenes Verhältniß des Nenn- und Fürworts: a) das Nennwort der einfachen, das Fürwort der ein- oder vielfachen Zahl; b) umgekehrt, das Nennwort der vielfachen, das Fürwort der ein- oder vielfachen Zahl. c) Eben so ein verkehrtes oder zusammentreffendes Verhältniß gibt es in Hinsicht auf das Geschlecht.

Die Verbindung der Nenn- und Anhangfürwörter hat noch ihre Eigenheiten, die ich nun anzeige.

1. Die Anhangfürwörter haben den Ton: es ist also ganz natürlich, daß sie in den Nennwörtern Abkürzungen hervorbringen Reg. II, 1. Sie sind aber noch übrigens von zweyerley Art: schwere und leichte, diese bewirken eine einfache, jene eine allmögliche Abkürzung. Die schweren sind כֶם, ֵיכֶם, כֶן, ֵיכֶן, הֶם, ֵיהֶם, הֶן, ֵיהֶן, z. B. von דָּבָר ist דְּבָרְךָ dein Wort: דְּבַרְכֶם euer Wort: דִּבְרֵיכֶם eure Worte. Diese allmögliche Abkürzung hat nur dann Statt, wenn die zweyte Sylbe ָ oder ֵ hat: alle übrigen Vokale sind bey Nennwörtern unveränderlich §. 22, 1.

2. Die Segolatnennwörter werfen allererst das verstohlene Vokalzeichen Reg. V weg, weil bey dem Wachsthume die Ursache aufhört, warum es gesetzt worden ist; und in der zusammengesetzten Sylbe wird der lange Vokal in den kurzen verwandelt: z. B. קֹדֶשׁ macht קָדְשִׁי: סֵפֶר macht סִפְרִי oder סְפָרִי. פֶּסֶל kann eigentlich gar nicht ab-

kürzt werden: doch tritt hier ַ wieder ein Reg. VI, 3, oder ֶ wird auch in Chirek verwandelt. פֶּסֶל macht also פִּסְלִי, פְּסָלִי und פַּסְלִי Reg. VI, 1. Da diese Nennwörter in der vielfachen Zahl sich wie Formen mit zwey ָ bilden §. 21, 4, 2; so nehmen sie auch da die Fürwörter auf gleiche Art an. קֹדֶשׁ in der vielfachen Zahl macht קָדָשִׁים, so ist die Abkürzung wie bey schweren Anhangfürwörtern קָדְשֵׁיכֶם Regel IV.

3. Die weiblichen Nennwörter bilden sich §. 21, 2, auf mehrerley Art; daher dann auch Mehreres bey den Anhangfürwörtern zu bemerken ist. a) Die Endung ָה geht in ָת über, und bey schweren Anhangfürwörtern ָ in ַ; es erfolgt auch in dem Worte eine neue Abkürzung, wenn eine Reg. X, möglich ist; weil das Anhangfürwort ein ueuer Zuwachs ist. אָדָם macht im weiblichen Geschlechte אֲדָמָה, mit einem leichten Anhangfürworte אֲדָמָתִי, mit einem schweren אַדְמַתְכֶם. Nach Reg. II, a, erhält auch ד Schwa, da dann das zusammengesetzte Schwa in ַ übergehen muß Reg. IV. b) Ist die weibliche Endung ֶ ֶת, ַ ַת, ֵ ֶת, oder ֹ ֶת; so geschieht die Veränderung, wie bey den Segolatnennwörtern. Also wird מוֹלַדְתְּךָ aus מוֹלֶדֶת; אִשְׁתּוֹ aus אֵשֶׁת; מַרְכַּלְתֵּךְ aus מַרְכֹּלֶת. ֵ erklärt sich aus Reg. VI, 1. אַלְמְנוּתַיִךְ viduitates tuae, זְנוּתַיִךְ fornicationes tuae, scheinen in der vielfachen Zahl männlichen Geschlechtes zu seyn. c) Die übrigen Formen des weiblichen Geschlechts ändern bey der Annahme eines Anhangfürworts nichts: nur die vorausgehenden Sylben leiden eine Abkürzung, wenn eine möglich ist.

Anmerk. Bey der Analyse kann man die ersten zwey Formen dadurch von einander unterscheiden, daß das aus ה entstandene ת vor sich ָ oder ַ hat, da dem andern ת immer Schwa vorher geht.

4. Die Nennwörter männlichen Geschlechts verbinden sich im Plural mit den Anhangfürwörtern auf diese Art, daß sie das ם wegwerfen, und nur das י allein beybehalten, welches sich dann mit verschiedenen Vokalen an diese anschließt: die schweren Anhangfürwörter haben das Nennwort im Verbande vor sich §. 22, 3. Die Tabelle der Anhangfürwörter zeigt die übrigen Vokale. Die erste Person des Anhangfürworts יִ schmilzt mit dem י in der vielfachen Zahl des Nennworts in Ein י zusammen, und hat vor sich ַ, wodurch die vielfache Zahl des Nennworts bezeichnet wird, z. B. דְּבָרַי meine Worte. Da die leichten Anhangfürwörter den Ton auf der nämlichen Sylbe, wo ihn die vielfache Zahl hatte, behalten; so geschieht keine neue Abkürzung: die schweren aber fodern die allmögliche Abkürzung, z. B. דְּבָרֶיךָ deine Worte, דִּבְרֵיכֶם eure Worte, von דְּבָרִים, einfache Zahl דָּבָר.

5. Die weiblichen Nennwörter behalten die vielfache Endung וֹת, und nehmen auch die Anhangfürwörter an, wie selbe die männlichen Nennwörter in der vielfachen Zahl haben, wo dann ganz natürlich die allmögliche Abkürzung erfolgt, z. B. נַפְשׁוֹתֵיכֶם von נְפָשׁוֹת, נֶפֶשׁ.

Anmerk. ם und ן, die sonst dem Nennworte der einfachen Zahl angehören, schließen sich auch an וֹת an.

6. Die zweyfache Zahl nimmt statt ihrer Endung die Anhangfürwörter an, wie sie den Nennwörtern der vielfachen Zahl zukommen: רַגְלַי meine Füße, von רַגְלַיִם, einfache Zahl רֶגֶל. Merke den Unterschied: מֶלֶךְ macht in der vielfachen Zahl מְלָכִים, und daher מַלְכֵי: שָׁמַיִם macht auch שָׁמֶיךָ; aber מַיִם macht מֵימֶיךָ von מֵימִים.

7. Die unvollkommenen Nennwörter nehmen die Anhangfürwörter der einfachen Zahl mit eben den Veränderungen an, welche durch die Endungen des weiblichen Geschlechts,

oder der vielfachen Zahl hervorgebracht werden. Nennwörter also von לה werfen das ה weg, wenn ein Anhangfürwort hinzutritt, z. B. מַחְסִי meine, מַחְסְךָ deine Zuflucht von מַחְסֶה. Die Form פְּרִי macht beym Anhängen des Fürworts das י lautbar Reg. VII, 3, g, und an die vielfache Zahl פְּרָיִים werden die Anhangfürwörter angeschlossen, wie an דְּבָרִים. Die עע nehmen nach dem Hinzutritte des Anhangfürworts ihr Dagesch forte an, z. B. עַמְּךָ von עַם, לִבּוֹ von לֵב.

8. Ich führe noch einige Beyspiele der unvollkommenen Nennwörter an: אָב, אָח und חָם nehmen vor den Anhangfürwörtern ein י an, das den Ton hat; bey den schweren hingegen verliert י den Ton: also אָבִיךָ, אֲבִיכֶם, u. s. w. פֶּה (statt פֵּאֶה) ändert sich bey den Anhangfürwörtern in פִּי; also פִּיךָ dein, פִּיו sein, פִּיכֶם euer Mund. In diesen und den obigen Wörtern verliert sich das י des Anhangfürworts der ersten Person: also heißt auch אָבִי mein Vater, und פִּי mein Mund. Eben so auch גּוֹי Volk, und mein Volk. Bey den übrigen Anhangfürwörtern wird hier das י lautbar: z. B. גּוֹיֶךָ. שֶׂה, das sich auch zusammenzieht in שֵׂי, macht mit den Anhangfürwörten שֵׂיו oder שֵׂיהוּ.

Tabelle
der Nennwörter mit Anhangfürwörtern.

1. Männliches Geschlecht.

Anhangfürwort weibl.	Anhangfürwort männl.
	Einfache Zahl.
. . . . . .	דָּבָר — Wort.
. . . . . .	דְּבָרִי mein „
דְּבָרֵךְ	דְּבָרְךָ dein „

דְּבָרָהּ ihr	דְּבָרוֹ, דְּבָרֵהוּ	sein Wort
	דְּבָרֵנוּ	unser „
דְּבַרְכֶן	דְּבַרְכֶם	euer „
דְּבָרָן	דְּבָרָם	ihr „

Vielfache Zahl.

	דְּבָרִים	— Worte.
	דְּבָרַי	meine „
דְּבָרַיִךְ	דְּבָרֶיךָ	deine „
דְּבָרֶיהָ ihre	דְּבָרָיו, דְּבָרֵיהוּ	seine „
	דְּבָרֵינוּ	unsere „
דִּבְרֵיכֶן	דִּבְרֵיכֶם	eure „
דִּבְרֵיהֶן	דִּבְרֵיהֶם, דְּבָרֵימוֹ	ihre „

2. Weibliches Geschlecht.

Anhangfürwort weibl. — Anhangfürwort männl.

Einfache Zahl.

	יָפָה	die Schöne.
	יָפָתִי	meine „
יָפָתֵךְ	יָפָתְךָ	deine „
יָפָתָהּ ihre	יָפָתוֹ	seine „
	יָפָתֵנוּ	unsere „
יְפַתְכֶן	יְפַתְכֶם	eure „
יָפָתָן	יָפָתָם	ihre „

Vielfache Zahl.

	יָפוֹת	die Schönen.
	יְפוֹתַי	meine „
יְפוֹתַיִךְ	יְפוֹתֶיךָ	deine „

יְפֹתֶיהָ ihre . . .	. יְפֹתָיו	seine Schönen	
. . . . .	יְפֹתֵינוּ	unsere	„
יְפֹתֵיכֶן . . .	יְפֹתֵיכֶם	eure	„
יְפֹתֵיהֶן . . .	יְפֹתֵיהֶם	ihre	„

§. 28.

Von den übrigen Fürwörtern.

1. Das anzeigende Fürwort ist im Hebräischen das ה (הֵא הַיְדִיעָה, sonst auch Artikel genannt). Es steht nicht allein, sondern schließt sich im Anfange an die Wörter an. Seine Ableitung ist noch ungewiß: einige leiten es von הֵא, andere von dem arabischen אַל ab. Ich aber halte dafür, daß dieses ה aus הֵן (sieh!) entstanden sey.

a) Seine Punctation ist ַ mit folgendem Dagesch forte הַדָּבָר.

b) Folgt ein Kehlbuchstab, oder ר, so hat es ָ, oder der kurze Vokal kann auch stehen bleiben, z. B. הָאוֹר, הַחֹשֶׁךְ Reg. VIII, 4.

c) Hat der Kehlbuchstab selbst ָ unter sich, so erhält ה ein ֶ Reg. IX, 4, z. B. הֶהָרִים. Bey ה und ח kömmt am öftesten diese Veränderung vor; doch bey einsylbigen Wörtern kann auch ָ stehen, z. B. הָהָר, oder auch ַ vorkommen: הַהֶבֶל. א veranlaßt nicht leicht eine Veränderung z. B. הָאָדָם, הָאָרֶץ, wie folgt bey e.

d) Hat der auf ה folgende Consonant Schwa, so kann das Dag. f. wegbleiben Reg. VIII, 7, z. B. הַמְלַמֵּד für הַמְּ.

e) In dem Worte selbst ändert der Artikel nichts; das einzige אֶרֶץ macht mit dem Artikel הָאָרֶץ. Er kann

übrigens allen Geschlechtern und Zahlen der Nennwörter, den Participien und Beywörtern vorgesetzt werden. Da sich der hebräische Artikel durch seine Punctation auszeichnet, so ist er auch nicht schwer zu erkennen. Der einzige Infinitiv הַפְסִיל hat ein ה, das dem Artikel nach weggelassenem Dagesch f. gleichkömmt; aber seine übrige Punktation entscheidet für Hiphil. In הָהֵה ist ה radikal.

2. Bey den bestimmenden Fürwörtern (כִּנּוּיִים רוֹמְזִים) habe ich nichts zu thun, als sie anzuzeigen.

Einfache Zahl.

Männl. Geschl.: זֶה, לָזֶה, und mit dem Artikel הַזֶּה,
הַלָּזֶה oder nach zurückgezogenem Tone הַלָּז
Reg. VII, 3, g.

Weibl. Geschl.: זֹה, זֹאת, הַזֹּאת.

Gemein: זוֹ, und זֻה, mit ל: לָזֵה, und mit dem
Artikel: הַלָּזֵה.

Vielfache Zahl.

Gemein: אֵל, אֵלֶּה, mit dem Artikel: הָאֵל, הָאֵלֶּה.

Die Ableitung dieser Fürwörter überlasse ich den Wörterbüchern: ich bemerke nur das Besondere, welches in ihrer Bildung liegt. Man sieht keine ordentliche Endung des weiblichen Geschlechts, oder der vielfachen Zahl. אֵלֶּה hat ein Dagesch f. nach dem langen Vocal, der den Ton hat. Alles dieses erscheint sehr ungrammatisch. Sind die lateinischen pronomina demonstrativa nicht auch so ungrammatisch z. B. hic ꝛc.?

3. Das beziehende Fürwort (כִּנּוּי מְצָרֵף) ist אֲשֶׁר, das in beyden Geschlechtern und Zahlen unveränderlich bleibt. In spätern Zeiten wurde אֲשֶׁר in שֶׁ, oder שַׁ Reg. VI. mit

folgendem Dagesch f. zusammengezogen. Vor Kehlbuchstaben bleibt שֶׁ oder שָׁ, das, wenn nach dem Worte die Linie Makkeph folgt, in Schwa übergeht, z. B. שֶׁיֹּאכַל, שֶׁהָיָה, שֶׁאַתָּה; שְׁהֵם־ Ecclef. 3, 18.

Das servile שׁ erklärt Hanno erste Abtheil. S. 147. aus שֶׁל. Allein da er selbst behauptet, daß שֶׁל späterer Hebräism sey, und in den biblisch hebräischen Büchern kaum gefunden werde, so möchte ich eher behaupten, שֶׁל sey aus שׁ entstanden, indem man es getrennt als ein selbstständiges Wort lesen wollte. Im Späterhebräischen ist es Genitivform.

Anmerk. Wie das beziehende Fürwort gebraucht wird, lehrt die Syntaxe. Das servile שׁ erscheint nur in den jüngern Büchern, und ist an seiner charakteristischen Punctation leicht zu erkennen; שָׁ und שְׁ kommen so häufig nicht vor.

4. Die fragenden Fürwörter (כִּנּוּיֵי הַשְּׁאֵלָה) sind zweyerley, je nachdem sie auf Personen oder Sachen gerichtet sind. Das erstere ist מִי, das andere מָה, מַה oder מֶה. Auf מַה folgt gewöhnlich Makkeph und Dagesch f. im folgenden Worte: die Sylbe wird also vollkommen, und das ה, welches ohnehin auf eine sehr ungewöhnliche Weise in ־ ruht, wird weggeworfen. Weil nun מַ allein nicht mehr stehen kann, so schließt es sich an das folgende Wort an, z. B. מַה־תִּצְעַק; מַזֶּה für מַה־זֶּה; מַלָּכֶם für מַה־לָּכֶם. Folgt ein Kehlbuchstab mit ָ, so erklärt sich die Verwandelung des מָה in מֶה aus Reg. IX, 4. z. B. מֶה־הָיָה. Geschieht dieß auch sonst noch, so ist es aus Reg. VI, 1 zu erklären.

Sechste Abtheilung.

§. 29.

Von den Partikeln.

Unter den Partikeln (מִלּוֹת) verstehen die Hebräer alles, was nicht Zeit= oder Nennwort ist. Präpositionen, Nebenwörter, Conjunctionen u. s. w. sind also darunter verstanden. Wir handeln sie aber einzeln ab, und allererst die Präpositionen.

1. Die Präpositionen sind trennbare oder untrennbare, d. i. sie stehen mit dem Worte, dem sie angehören, entweder unmittelbar verbunden, oder sie stehen von demselben abgesondert.

2. Die untrennbaren Präpositionen sind ב in, כ nach, ל zu, מ von, die zusammengesprochen werden בַּכְלַם. Von diesen werden ב, כ und ל an die Wörter im Anfange angeschlossen nach den Regeln III und IV, z. B. בַּן, בְּדָבָר, בִּכְתָב; hat aber das Wort den Artikel, und tritt überdieß noch einer von diesen Buchstaben hinzu, so verdrängt er den Artikel, und nimmt sein Vokalzeichen zu sich Reg. XI, 1. בַּדֶּרֶךְ für בְּהַדֶּרֶךְ. In בְּהַשָּׂדֶה 2 Kön. 7, 12 ist der Artikel stehen geblieben.

3. Das מ, als Präposition, ist von מִן, und hat daher seine bestimmte Punctation, nämlich Chirek mit folgendem Dagesch forte z. B. מִדְּבָר für מִנְדְּבָר Reg. VIII, 2. Folgt ein Kehlbuchstab, so wird gewöhnlich ‥; seltner bleibt Chirek stehen: מֵאֶרֶץ, מִחוּץ Reg. VIII, 4. Erhält das Wort den Artikel, und nach diesem die Präposition מִן, so wird מִן durch Makkeph verbunden, oder durch מֵ angeschlossen, z. B. מִן־הָאָרֶץ, oder מֵהָאָרֶץ. Der Artikel kann von מ nicht verdrängt werden; weil es selbst schon

seinen bestimmten Vokal hat. מִן nimmt bisweilen ein paragogisches י, und lautet מִנִּי.

4. לְ, כְּ, בְּ trennen sich bisweilen dadurch vom Worte, daß sie die Sylben דֵי und מוֹ zu sich nehmen, z. B. בְּמוֹ־אֹפֶל Ps. 11, 2 für בְּאֹפֶל: כְּמוֹ־חַי Ps. 58, 10 für כְּחַי: לְמוֹ־חָרֶב Job 27, 14 für לְחָרֶב: eben so כְּדֵי Jud. 6, 5: בְּדֵי Habac. 2, 13. Dieses דֵי ist die Verbandesform von דַּי (Genüge), und מוֹ könnte seyn von מָה (Art). Sie scheinen größtentheils nur Ausfüllungssylben zu seyn.

5. Die trennbaren Präpositionen sind ursprünglich Nennwörter von voll- oder unvollkommenen Zeitwörtern, und haben also als solche auch ihre Abänderungen, z. B. עַל auf, von עָלָה §. 23, 7, b, 4, macht in der vielfachen Zahl עָלִים, und im Verbande עֲלֵי: בֵּין zwischen, im Verbande בֵּין, und in der vielfachen Zahl männlichen Geschlechts בֵּינִים: weiblichen Geschlechts בֵּינוֹת von בִּין §. 23, 4. תַּחַת unter, macht in der zweyfachen Zahl תַּחְתַּיִם. אַחֲרִים ist die vielfache Zahl von אַחַר, das im Verbande der einfachen Zahl אַחַר, und der vielfachen Zahl אַחֲרֵי macht, und bedeutet nach. זוּלָה außer, im Verbande זוּלַת. Da nun diese Präpositionen mit dem Worte, dem sie angehören, im Verbande stehen, so ist es ganz natürlich, daß sie in der möglichsten Abkürzung erscheinen z. B. אֶל für אֱלֵי: אַחֲרֵי u. s. w.

Von eben der Art sind Nennwörter, die, mit einer untrennbaren Präposition verbunden, die Bedeutung einer Präposition erhalten, z. B. תָּוֶךְ macht mit בְּ, und im Verbande תּוֹךְ בְּתוֹךְ in Mitte, in §. 23, 4; יָד macht בְּיַד durch; גָּלַל wird בִּגְלַל wegen; פָּנִים wird פְּנֵי, mit לְ לִפְנֵי vor;

בִּלְעֲדֵי ohne, aus בַּל von בָּלָה, und עֲדֵי von עֲדָה; בְּמַעַן und יַעַן von ענה für מַעֲנֶה mit ל לְמַעַן wegen.

6. Die Präpositionen verbinden sich auch mit den Anhangfürwörtern. Was nun hier die untrennbaren betrifft, so nehmen sie meistens den Vokal, welchen die Anhangfürwörter mit sich bringen, an, z. B. בִּי, לוֹ, כָּנוּ u. s. w. כם und הם haben sonst Schwa vor sich; da sie aber einsylbig sind, so nehmen (Reg. III) die Präpositionen ָ an; לָכֶם. בְּךָ, לְךָ ändern sich bey großen Accentzeichen und auch sonst bisweilen in בָּךְ, לָךְ; auch die Ausfüllungssylbe מוֹ wird manchmal eingeschaltet: כָּמוֹנִי, כָּמוֹךָ, בְּמוֹהוּ.

Mit den Anhangfürwörtern verbindet sich מִן auf eine so sonderbare Weise, daß ich für nothwendig halte, ihre Verbindungen auszusetzen. Die Präposition wird hier gleichsam verdoppelt: מִנְּמֶן oder מִמֶּן. Also:

מִמֶּנִּי, מֶנִּי, מִנִּי von mir:

מִמְּךָ, מִמֶּךָּ, w. מִמֵּךְ von dir;

מִמֶּנּוּ oder מִנֵּהוּ von ihm:

מִמֶּנָּה von ihr: מִמֶּנּוּ von uns;

מִכֶּם, w. מִכֶּן von euch:

מֵהֶם, מִנְּהֶם, w. מֵהֶן von ihnen.

Bey trennbaren Präpositionen ist darauf zu sehen, ob die anzuhängenden Fürwörter leichte oder schwere sind, erstere haben nur eine einfache, letztere die allmögliche Abkürzung §. 27, 1. Die Präpositionen עַד, עַל, אֶל setzen sich in die vielfache Zahl, und nehmen so die Anhangfürwörter an §. 27, 4.

Nun ist es nicht mehr schwer, die Präpositionen mit den Fürwörtern zu construiren, z. B. עָלַי auf mich: עֲלֵיכֶם

auf euch: אַחֲרַי nach mir. אֶל macht אֵלַי zu mir: אֲלֵיכֶם zu euch, oder אֲ: תַּחְתָּיו statt seiner: בֵּינֵינוּ, בֵּינוֹתֵינוּ zwischen uns. Aus eben der Ursache macht בְּיַד mit dem leichten Anhangfürworte בְּיָדְךָ: mit dem schweren בִּידְכֶם. Aus בִּגְלַל wird bey der einfachen Abkürzung בִּגְלָלְךָ, und bey der allmöglichen בִּגְלַלְכֶם.

7. עִם und אֵת, im Verbande עִם und אֵת mit, erhalten bey den Anhangfürwörtern ein Dagesch forte, z. B. עִמִּי, אִתִּי, oder mit mir: אִתְּךָ mit dir: עִמָּכֶם mit euch. Ersteres leitet sich ab von עָמַם, letzteres vielleicht von אָתַת. Es gibt aber noch ein anderes אֵת, das nicht eigentlich Präposition ist, sondern gewöhnlich den Accusativ unserer Sprache anzeigt. Dieses אֵת unterscheidet sich von dem obigen dadurch, daß es nicht nur kein Dagesch forte annimmt, sondern sich auch אֹת bey den Anhangfürwörtern ausspricht, z. B. אֹתִי mich, אֹתָנוּ uns. Bey schweren Anhangfürwörtern erscheint zwar אֹת und אֶת, aber nie Dag. forte, z. B. אֹתְכֶם und אֶתְכֶם.

8. Man findet auch zwey Präpositionen miteinander verbunden: מֵעַל von מִן, und עַל; מִתַּחַת u. s. w. Andere nehmen ein paragogisches ִי an §. 15, 4, z. B. בִּלְתִּי aus בֶּלֶת, und mit ל im Anfang לְבִלְתִּי. Das Stammwort ist בָּלָה; זוּלָתִי von זוּל, זוּלָה.

Anmerk. 1. Ich habe nun die merkwürdigern Präpositionen erörtert, ihre Entstehung und Abänderung gezeigt, und den Grund ihrer so beschaffenen Verbindung angegeben. Dieses soll nun hinreichen, auch die übrigen Präpositionen zu erforschen. Ich kann hier nicht alle ausführlich abhandeln: Wörterbücher, oder Noldii Concordantiae Particularum werden das geben,

was hier zu weitläufig seyn würde. Aus dem Gesagten sieht man, daß die Präpositionen voll- oder unvollkommene Nennwörter sind, und also auch wie diese behandelt werden. Der Anfänger kann also hier in Verlegenheit kommen, und glauben, ein Nennwort vor sich zu haben, da es doch eine Präposition ist; aber gerade diese Verlegenheit führt ihn zu einer gründlichen Erforschung des Wahren. Die vielfältigen Bedeutungen der Präpositionen lehrt am besten die Uebung; doch etwas Weniges wird die Syntaxe davon angeben.

Anmerk. 2. Präpositionartig ist auch das am Ende angehängte ָה, das den Ton nicht hat, und also auch keine Veränderung in den vorausgehenden Sylben hervorbringt. Es hat die Bedeutung der Richtung, z. B. מִצְרַיְמָה nach Aegypten; אַרְצָה nach dem Lande; שָׁמַיְמָה Himmelan; בַּיְתָה in dem Hause, und heißt darum auch das örtliche ה.

§. 30.

Von den Nebenwörtern.

Wie wir nun die Präpositionen abgehandelt haben, so durchgehen wir auch auf die nämliche Weise die Nebenwörter, Conjunctionen u. s. w. Wir berühren nur die, welche eine grammatische Abänderung haben, und bemerken auch von ihnen überhaupt, daß sie größtentheils Nennwörter von voll- oder unvollkommenen Zeitwörtern sind. Einige sind zusammengesetzt, oder verbinden sich mit Präpositionen.

1. Nebenwörter der Zeit.

אָז und אֲזַי damals, von אזה; mit der Präposition מ wird מֵאָז einst.

אַחַר haben wir schon §. 29. als Präposition kennen gelernt: steht es absolut, so ist es Nebenwort, und be-

deutet nachher. Man sagt auch אַחֲרֵי כֵן nach so, d. i. nachher.

מָתַי wann? wie lange? vermuthlich von מָה was, und תָו oder תַי Zeichen oder Bestimmung: was für eine Zeitbestimmung? לְמָתַי, עַד־מָתַי wie lange? אַחֲרֵי־מָתַי nach was für einer Zeit? עַד־כֵּן bis hieher.

עוֹד noch, von עוּד, es wird construirt mit Präpositionen und Anhangfürwörtern: בְּעוֹד in noch, (gleichsam im Dauern, in der Wiederkehrung) מֵעוֹד u. s. w. עוֹדֶנִּי ich noch, mit dem paragogischen ן §. 15, עוֹדֶן, und dem Anhangfürworte נִי, עוֹדְךָ noch du: עוֹדֶנּוּ noch er: עוֹדָם noch sie.

יַחַד, יַחְדָּו oder יַחְדָּיו zugleich: man streitet hier, ob das ו paragogisch, oder Anhangfürwort sey.

יוֹמָם, den ganzen Tag, mit dem heemantischen ם aus יוֹם: mit dem Artikel הַיּוֹם heute.

מָחָר morgen: eben so לְמָחָר. אֶתְמוֹל, אֶתְמוֹל, und תְּמוֹל gestern, scheinen eine Zusammensetzung aus מוֹל und אֵת zu seyn, wo im letztern א weggeworfen worden ist; doch wahrscheinlicher gehört ת zu dem Stamme, und א ist zu תְּמוֹל hinzugesetzt, wie mehrere Wörter, die mit einem Consonanten, der (:) hat, anfangen, ein heemantisches א erhalten §. 20, 4.

שִׁלְשׁוֹם vorgestern, aus שָׁלוֹשׁ und יוֹם drey Tage.

קֶדֶם vorlängst, von קָדַם.

כְּקֶדֶם wie zuvor.

לְפָנִים, als Nebenwort, zuvor, von פָּנָה und ל: wörtlich: in das Angesicht, oder die Vorseite.

עַתָּה jetzt, von עֵת mit dem präpositionartigen ה. §. 29. Anmerk. 2.

פֶּתַע und רֶגַע augenblicklich, sind Segolatformen: man findet sie mit und ohne Präpositionen construirt.

2. Nebenwörter des Orts.

שָׁם da, leiten einige von שָׁמַיִם, andere von שָׁמָּה ab: מִשָּׁם von da: שָׁמָּה dahin, ה ist wieder präpositionartig, und Dagesch f. aus Reg. VIII, 10.

פֹּה hier, für פֹּאה, wird auf das im Hebräischen ungewöhnliche פָּאָה zurückgeführt; מִפֹּה und מִפּוֹ von hier (ה ist mit ו verwechselt).

כֹּה וָכֹה hin und her, hie und da; עַד־כֹּה bis hieher. כֹּה auch Vergleichungsweise: so.

בָּזֶה hier, מִזֶּה von hier; wörtlich: in diesem, von diesem.

אַי, אַיֵּה wo? — Aus אַי und פֹּה wird אֵיפֹה woher? Eben so aus אַי und כֹּה wird אֵיכֹה wo? אַי, aus אָיָה entstanden, ist ein Nennwort, wie דַּי, und macht im Verbande אֵי.

אַיֶּכָּה wo bist du? von אַי mit dem paragogischen ך und dem Anhangfürworte כָה: אַיּוֹ wo ist er?

אָן wo? von אוֹן oder אָנָה: mit dem örtlichen ה wird אָנָה wohin?

אָנֶה וָאָנָה hin und her: מֵאָן woher?

מַעַל oben, von עָלָה für מַעְלָה: davon מַעְלָה hinauf (mit dem örtlichen ה): מִמַּעַל von oben.

3. Nebenwörter der Verneinung.

לֹא, לוֹא nicht, von לָאָה für לָאָה §. 23, 7, b, 4.

אַיִן nicht, von אָיַן macht im Verbande אֵין, und nimmt auch die Anhangsfürwörter an, z. B. אֵינֶנִּי ich nicht, mit einem paragogischen נ §. 15, und Dagesch forte Reg. VIII, 9. אֵינְךָ du nicht: אֵינֶנּוּ er nicht u. s. w.

בַּל, בְּלִי, בִּלְתִּי sind von den vorausgehenden in Rücksicht der Bedeutung nicht verschieden: sie leiten sich von בָּלָה ab: בַּל aus בָּלָה; בְּלִי eine Form wie פְּרִי, und בִּלְתִּי mit dem paragogischen י aus בְּלֹת. Letztere zwey werden auch noch mit Präpositionen construirt, z. B. בִּבְלִי, לִבְלִי, בִּלְתִּי, עַד־בִּלְתִּי.

Den verschiedenen Gebrauch dieser verneinenden Nebenwörter muß die Syntaxe lehren.

4. Nebenwörter der Frage.

הֲ ist fragend, und wird הַתְּמִיהָה genannt. Seine Ableitung ist ungewiß: es steht niemal allein; sondern verbindet sich mit dem folgenden Worte, und wird als Kehlbuchstab mit ֲ angesetzt, z. B. הֲלֹא wohl nicht? Ist nun der erste Buchstab des Wortes leer, so geht nothwendiger Weise ֲ in ַ über, z. B. הַמְעַט: eben dieses ַ wird auch als ein verstohlnes, Reg. IX, 5, gesetzt, wenn der folgende ein Kehlbuchstab ist, z. B. הַאִישׁ. Bisweilen setzt sich das fragende הַ, wie der Artikel §. 28, 1, a, mit ַ und folgendem Dagesch forte an, z. B. הַיִּיטַב wird es gut seyn? Folgt ein Kehlbuchstab, der ָ hat, wird הֶ mit ֶ punctirt: הֶהָיְתָה, הֶאָנֹכִי Reg. IX, 4, und §. 28, c.

אִם wenn, ob? wie das lateinische si, oder das griechische εἰ, und wird fast überall mit Makkeph construirt.

מַדּוּעַ warum? von דּוּעַ aus יָדַע für יָדוּעַ und מַה.

5. Nebenwörter der Vergleichung.

כֹּה so, leiten einige ab von כֹּהֵה; doch wird es wahrscheinlicher von כ §. 29, 2, und הֹ §. 25, 2, Tabelle der Anhangfürwörter bey Nennwörtern abgeleitet, und heißt wörtlich: nach ihm. — S. 2.

כֵּן so, von כֹּהֵן, oder vielleicht von כֵּנֵן, weil auch bey folgendem Makkeph כֶּן erscheint. Noch eine andere Ableitung ist כֵּן für כֹּהֵן, nach diesen, Reg. XI, 1. Man findet auch לָכֵן, בְּכֵן.

אֵיךְ, אֵיכָה wie? ist zusammengesetzt aus אֵי und כֹּה. S. 2.

מְאֹד sehr, von מָדַד statt מְדֹד, wo ד Reg. VIII, Anmerk. 4 in א verwandelt worden ist. Man findet auch בִּמְאֹד.

מְעַט, מְעָט wenig, von מָעַט; auch findet man כִּמְעַט gleichwie wenig, d. i. fast.

אַף, גַּם auch, von אָפַף, und גָּמַם.

אַךְ, רַק nur, haben die Bildung von אָכַךְ, das aber im Hebräischen nicht gewöhnlich ist, und רָקַק.

6. Nebenwörter der Ausrufung.

אֵי, אוֹי, אֲהָהּ, הוֹי wehe! leitet man ab von אָוָה, wo bey letzterm א mit ה verwechselt wurde. Wahrscheinlicher sind sie natürliche Ausbrüche der Empfindung. אוֹי construirt sich mit Anhangfürwörtern, z. B. אוֹי לוֹ wehe ihm.

אָח, אֲהָהּ, הָהּ ach! sind wahrscheinlich natürliche Ausbrüche der Empfindung.

הֶאָח wohlan! von אָח, und dem Artikel ה §. 28, 1, c.

הֵן sieh! wahrscheinlich von הָנַן, macht im Verbande

הֵן: mit dem paragogischen ה §. 15. הִנֵּה und הִנֵּה. Es construirt sich auch mit den Anhangfürwörtern: הִנְנִי, הִנֵּנִי und הִנְנִי: הִנְּךָ und הִנֶּךָ: הִנּוֹ, הִנְנוּ und הִנֶּנּוּ.

נָא mein! steht nach Imperativen, und soll der Imperativ von נָיא seyn; andere leiten es von נָאָה ab. Man findet auch אָנָּא und אָנָּה.

הָבָה, הָבוּ wohlan! am wahrscheinlichsten der Imperativ von יָהַב; eben so לְכָה und לְכוּ von יָלַךְ. Auffallend ist ָ bey den zwey ersten im Vergleiche mit den zwey letzten.

חָלִילָה verflucht! von חָלִיל aus חָלַל, und vermuthlich mit dem Präpositionartigen ה.

אָמֵן gewiß, traun, kann wünschend und bekräftigend seyn.

7. Nebenwörter anderer Bestimmungen.

הֵיטֵב, הֵיטִיב gut, ist das ordentliche Hiphil von יָטַב. Eben so ist הַרְבֵּה viel, von רָבָה.

פִּתְאֹם unversehens, von פֶּתַע mit dem heemantischen ם, und aus ע entstandenem א.

אָמְנָם fürwahr, von אָמֵן mit dem heemantischen ם aus אֹמֶן.

אוּלָם allerdings, halte ich gleichfalls für ein Nennwort mit dem heemantischen ם: andere halten ם für das Anhangfürwort der dritten Person vielfacher Zahl. Gewisser ist י in אוּלַי das Anhangfürwort der ersten Person, daß es also gleichsam bedeutet meine Stärkungen.

חִנָּם umsonst, von חָנַן aus חֵן mit dem heemantischen ם: eben so רֵיקָם unverdient, von רוּק aus רֵיק mit dem heemantischen ם.

אָכֵן wahrhaftig, von כֵּן mit dem heemantischen א.

אַט leise, von אָטַט, das im Hebräischen nicht gewöhnlich ist: mit der Präposition: לְאַט; das aber andere ableiten von לָאַט.

בַּד allein, von בָּדַד mit der Präposition und dem Anhangfürworte לְבַדְּךָ in deiner Abgesondertheit, d. i. du allein.

§. 31.

Conjunctionen.

Es werden zwar auch die Conjunctionen in verschiedene Arten und Unterarten eingetheilt; aber im Hebräischen sind sie von so mannigfaltiger Bedeutung, daß so eine Abtheilung nicht leicht getroffen werden kann. Sie laufen also hier untermischt miteinander fort.

ו und, ist die immer vorkommende Conjunction der Hebräer, und wird nach Reg. III und IV im Anfange des Wortes angeschlossen, also וְ, וָ. Vor Kehlbuchstaben, die ein zusammengesetztes Schwa haben, nimmt es den kurzen Vokal, mit dem Schwa zusammengesetzt ist, an: vor dem einfachen Schwa nimmt es Schurek zu sich, z. B. וּכְתָב, das mir zu stehen scheint für וּכְתַב. וּזֲהַב Gen. 2, 12 erkläre ich so: זְהַב ist Verbandes-Form von זָהָב §. 22, 1. Mit ו wird וּזְהַב; weil nun : unter ז mobil wird §. 3, 2, b, so ist ֲ, womit es mobil wird, ausgesetzt; daher וּזֲהַב. Eben dieses Schurek nimmt es an vor ב, מ, פ, (בּוּמַף) z. B. וּמֶלֶךְ. Folgt auf ו ein Ruhender, so nimmt es einen langen Vokal an, damit der folgende Ruhende, Reg. VII, 2, darin ruhen kann: וֵאלֹהִים für וְאֱלֹהִים: וִיהִי für וִיְהִי.

Anmerk. Das verwandelnde ו, wodurch die zukünftige Zeit in die vergangene verwandelt wird, hat seine

bestimmte Punctation, §. 15, 4, und wird abgeleitet von הָיָה: das verbindende von הֵן.

אִם wenn, soll sich von dem im Hebräischen nicht vorkommenden אֲמַם ableiten.

כִּי, weil, denn, daß u. s. w. von כָּוָה für כְּוִי.

אִם לֹא כִּי, אִם לֹא wenn nicht

כִּי אִם aber, sondern.

אַךְ, כִּי אַךְ aber, doch.

יַעַן כִּי deßwegen, weil.

אַף כִּי um wie vielmehr.

אֶפֶס כִּי aber doch.

גַּם, als Conjunction, wenn, obgleich.

לוּ wenn, von לָוָה für לְוִי: לוּא mit dem paragogischen א ist das nämliche.

אִלּוּ wenn, ist zusammengesetzt aus אִם und לוּ.

לוּלֵא wenn nicht, aus לוּ und לֹא. Auf eine ungewöhnliche Weise ist Zere mit Cholem verwechselt Reg. VI, 1. Weil die im nämlichen Vokale Ruhenden häufig miteinander verwechselt werden Reg. VII, 3, f. so findet man auch לוּלֵי.

אַחַר nachdem.

אַל, בַּל daß nicht, von אָלַל und בָּלָה. Man sagt auch לְאַל zu Nichts. אַל zieht auch bisweilen den Ton zurück, z. B. אַל־תָּשֶׁת Exod. 23, 1, für תָּשֵׁת §. 7, 3, bildend den negativen Imperativ wie: ne timeas.

פֶּן oder פֶּן־ daß nicht, wahrscheinlicher von פָּנָה als פּוּן.

עֵקֶב weil, bey Nennwörtern auch wegen, von עָקַב. Man findet auch עֵקֶב כִּי.

לָכֵן daher.

עַל כֵּן deßwegen.

אֲשֶׁר wird mit vielen Präpositionen zusammengesetzt und steht dann als Conjunction: z. B. אַחַר אֲשֶׁר nachdem, עֵקֶב אֲשֶׁר weil, בַּאֲשֶׁר dadurch daß, יַעַן אֲשֶׁר, לְמַעַן אֲשֶׁר, בַּעֲבוּר אֲשֶׁר daher, damit, weil, עַד־אֲשֶׁר bis daß, מֵאֲשֶׁר als daß, u. s. w.

Anmerk. Aus den angeführten Partikeln sieht man nun, daß sie sich fast durchgehends wie Nennwörter ableiten lassen: man sieht aber auch, daß ihre Ableitung oft auf mehrerley Art versucht worden ist, und von Stammwörtern ausgeht, die im Hebräischen nicht vorkommen. Eine Hauptschwierigkeit ist, daß die meisten Partikeln die Bildung unvollkommener Nennwörter haben, und darum von mehreren Stammwörtern abgeleitet werden können: mehrere Partikeln sind vielleicht selbst Wurzelwörter, wo also alle Ableitung vergebens ist. Wir könnten die Ableitung vermissen, wenn wir der Bedeutungen gewiß wären. Eine noch schwerere Aufgabe für den Philologen ist, ihre ursprüngliche Bedeutung anzugeben, die übrigen, die sich oft fast widersprechen, davon abzuleiten, und aus den zusammengesetzten Partikeln eine zusammengesetzte Bedeutung herauszubringen. Die Armuth der Sprache hatte die unausbleibliche Folge, daß die Bedeutung der Partikeln vervielfältigt werden mußte. Selbst der specielle Sprachgebrauch der einzelnen Schriftsteller beraubte sie ihrer allgemeinen Bestimmtheit, und die herrschende Denk- und Vorstellungsart brachte in sie so was Eigenes, daß es fast unmöglich wird, das Richtige anzugeben. Die Grammatik hat ihre Schuldigkeit gethan, daß sie auf ihre Ableitungen hinwies.

Siebente Abtheilung.

§. 32.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlwörter (מִסְפָּרִים) sind ihrer grammatischen Bildung nach Nennwörter, die Geschlechts- Zahl- und Verbandes Endungen haben. Sie werden eingetheilt in Grund- und Ordnungs-Zahlen. Da erstere nicht nach gleicher Form gebildet sind, so muß man sie aus ihren einzelnen Formen kennen lernen.

1. אֶחָד nach פָּסֵל Reg. IX, 4, seltner חַד: im Verbande אַחַד: weiblich אַחַת für אַחַדְתְּ, wo sich ד in der Aussprache verliert, folglich nicht mehr geschrieben wird, und am Ende durch Dagesch forte nicht ersetzt werden kann, Reg. VIII, 3. Eins oder Einer.

שְׁנַיִם die zweyfache Zahl von שְׁנֵה: im Verbande שְׁנֵי; und שְׁנֵים bey folgendem עָשָׂר: weibl. שְׁתַּיִם, welches punctirt seyn sollte שְׁתַּיִם aus שֵׁת für שֵׁנֶת. שְׁתֵּים bey folgendem עֶשְׂרֵה: im Verbande שְׁתֵּי. Zwey. Dagesch in ת muß auffallen; einmal folgt auf : nie Dagesch f. §. 3, c; und doch sollte es nach eben gegebener Erklärung Dag. f. seyn; dann wollen die Regeln des : hier auch Dag. l. nicht.

שָׁלֹשׁ drey. Die Ableitung von שָׁלַשׁ, stark seyn, ist dem Worte nach richtig; aber die Ableitung der Bedeutung drey aus der Bedeutnng stark ist mehr erkünstelt. Es scheint mir überhaupt sehr gewagt, die Benennungen der Zahlen aus andern Bedeutungen ableiten zu wollen. Wir thun dieses in keiner andern Sprache, und sehen die Zahlen als Urbedeutungen an. Sollte sich die alte Welt gar so sehr

gezwungen haben, aus schon bekannten Bedeutungen die Zahlen abzuleiten? Ich kann mich davon nicht überzeugen: Willkühr, oder vielleicht auch Zufall, den wir nicht mehr errathen können, haben die Namen der Zahlen bestimmt, die wir also als ursprüngliche Benennungen anzusehen haben. Ich werde mich also bey den folgenden Zahlen mit Ableitung der Bedeutung nicht mehr abgeben.

Also שָׁלוֹשׁ macht im Verbande שְׁלוֹשׁ: weiblich שְׁלוֹשָׁה, oder שְׁלוֹשֶׁת, welches dann auch im Verbande erscheint.

אַרְבַּע, auch so im Verbande; weil es sich nicht mehr abkürzen läßt. Das א ist heemantisch, weiblich אַרְבָּעָה oder אַרְבַּעַת Vier. In der zweyfachen Zahl אַרְבַּעְתַּיִם viermal, vierfach.

חָמֵשׁ im Verbande חֲמֵשׁ (mehr nach der Form der Nennwörter wäre חֲמַשׁ oder חֲמֶשׁ): weiblich חֲמִשָּׁה für חֲמֵשָׁה Reg. VIII, 9, und חֲמֵשֶׁת Fünf.

שֵׁשׁ, auch so im Verbande: weiblich שִׁשָּׁה oder שֵׁשֶׁת Sechs.

שֶׁבַע im Verbande שְׁבַע (wie von שָׁבַע) weiblich שִׁבְעָה, und im Verbande שִׁבְעַת, auch שְׁבַעַת Sieben. In der zweyfachen Zahl שִׁבְעָתַיִם siebenmal, siebenfach.

שְׁמֹנֶה mit dem paragogischen ה: im Verbande eben so: weiblich שְׁמֹנָה: im Verbande שְׁמֹנַת Acht.

תֵּשַׁע im Verbande תְּשַׁע (wie von תָּשָׁע) weiblich תִּשְׁעָה: im Verbande תִּשְׁעַת Neun.

עֶשֶׂר, עֲשַׂר, und עֲשֶׂרֶה (mit dem paragogischen ה): weiblich עֲשָׂרָה oder עֲשֶׂרֶת Zehn.

עַשְׁתֵּי עָשָׂר Eilf. Dieses setze ich der Sonderbarkeit halber hieher.

2. Die Zehner werden durch die vielfache Zahl der Einheiten ausgedrückt. Also;

עֶשְׂרִים zwanzig.	שִׁשִּׁים sechzig.
שְׁלֹשִׁים dreyßig.	שִׁבְעִים siebenzig.
אַרְבָּעִים vierzig.	שְׁמֹנִים achtzig.
חַמִשִּׁים für חֲמִשִּׁים fünfzig.	תִּשְׁעִים neunzig.

Diese Formen der vielfachen Zahl haben nicht die ganz richtige Bildung der Nennwörter, z. B. שֶׁבַע sollte machen שְׁבָעִים, und man findet von ihnen nichts, als diese männliche vielfache Zahl. Mir wäre zwanzig עֲשָׂרִים das ist zwey Zehner.

3. מֵאָה hundert, im Verbande מְאַת: vielfache Zahl מֵאוֹת: im Verbande מְאוֹת: zweyfache Zahl מָאתַיִם für מְאָתַיִם Reg. VII, 3, c zweyhundert.

אֶלֶף tausend: vielf. Zahl אֲלָפִים: Verband, אַלְפֵי: zweyfache Zahl אַלְפַּיִם zweytausend.

4. Die Ordnungs-Zahlwörter werden gebildet aus den Grundzahlen durch ein am Ende hinzugesetztes ִי, und die Bildung ist nach der Form פְּסִיל, רִאשׁוֹן und אֶחָד ausgenommen. Also;

רִאשׁוֹן oder אֶחָד erste, weibl. רִאשׁוֹנָה, אַחַת.

שֵׁנִי zweyte . . . שֵׁנִית.

שְׁלִישִׁי dritte שְׁלִישִׁית, שְׁלִישִׁיָּה §. 21, 2, 5.

So werden auch die übrigen gebildet.

רְבִיעִי vierte.

חֲמִישִׁי fünfte.

שִׁשִּׁי sechste.

שְׁבִיעִי siebente.

שְׁמִינִי achte.

תְּשִׁיעִי neunte.

עֲשִׂירִי zehnte.

5. Statt der übrigen werden die Grundzahlen gebraucht: eben so auch bey den Einheiten treten sie oft statt der Ordnungs-Zahlen ein. Die Ordnungs-Zahlen erscheinen auch in der vielfachen Zahl: z. B. שְׁנִיִּים, bey den übrigen aber verliert sich י, z. B. שְׁלִשִׁים, שְׁמִינִים §. 21, 4, 3. Diese Zahlen können endlich auch mit Anhangfürwörtern und andern Partikeln construirt werden nach den allgemeinen Regeln, die wir oben gegeben haben.

Anhang.

So ist nun der grammatische Theil der hebräischen Sprache vollendet. Eine Hauptsache dieser Sprache ist, daß man die Servilbuchstaben genau kenne, und ihre Anwendung wisse. Ich habe sie in der Grammatik immer dort abgehandelt, wo sie hingehörten; hier aber will ich sie alphabetisch ansetzen.

א ist servil im Anfange als Präformant der ersten Person in der zukünftigen Zeit, und als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter. In der Mitte ist א bisweilen servil als Lesemutter: am Ende ist es bisweilen angehängt.

ב ist nur im Anfange servil, und zwar als Präposition.

ה im Anfange servil a) als Artikel mit – und folgendem Dagesch f. oder ohne Dag. mit ָ (seltner – oder ֶ); b) als Form der Gattungen Hiphil und Hophal, wie auch des Imperativ und Infinitiv in Niphal; c) als ein fragendes ה; d) sehr selten als Vermehrungsbuchstab einiger Nennwörter. Am Ende ist es servil a) um das weibliche Geschlecht bey Zeit- und Nennwörtern zu bilden; b) Anhangfürwörter auszudrücken, mit und ohne Mappik; c) als paragogisch bey Zeit- Nenn- und Nebenwörtern, wo es seltner den Ton hat, und sich also vom weiblichen ה unterscheidet; d) als präpositionartig bey Nenn- und Nebenwörtern.

ו ist servil im Anfange als Conjunction, wo es dann auch zugleich ein verwandelndes bey Zeitwörtern seyn kann. In der Mitte ist es servil als Lesemutter, wo Cholem oder Schurek zu punctiren ist, und wird zur Bildung der zukünftigen Zeit, Participien und Nennwörter bald vor, bald nach dem zweyten Radikalbuchstaben gesetzt. Am Ende ist ו ser-

vil a) als Endung der vielfachen Zahl bey Zeitwörtern in der vergangenen und zukünftigen Zeit, wie auch im Imperativ, und hat Schureck; b) als Anhangfürwort der dritten Person männlichen Geschlechts, und hat in der einfachen Zahl Cholem, in der vielfachen יוּ oder ו; c) selten als paragogisch §. 22, Anmerk. 2.

י ist servil im Anfange a) als Präformant der dritten Person männlichen Geschlechts der zukünftigen Zeit; b) seltner als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter. In der Mitte ist es Lesemutter, oder bildet nach dem zweyten Radikalbuchstaben die Gattung Hiphil und Nennwörter. Am Ende ist es servil a) als Ausgang des weiblichen Geschlechts der 2ten Person in der zukünftigen Zeit und im Imperativ; b) als Anhangfürwort der ersten Person mit Chireck in der einfachen und mit – in der vielfachen Zahl; c) als heemantischer Buchstab der Nennwörter; d) als Charakter der Ordnungs-Zahlen; e) als Verbandesendung mit י in der vielfachen Zahl männlichen Geschlechts; f) als paragogisch z. B. מַגְבִּיהִי, מַשְׁפִּילִי Ps. 113, 5. S. auch §. 22. Anm. 2.

כ ist servil im Anfange als Präposition: am Ende als Anhangfürwort der zweyten Person männlichen oder weiblichen Geschlechts.

ל nur im Anfange als Präposition.

מ im Anfange a) als Charakter der Participien, Kal und Niphal ausgenommen; b) als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter; c) als Präposition mit Chireck und folgendem Dagesch forte oder ··, wo kein Dag. f. Platz hat. Am Ende a) als Anhangfürwort mit ָ oder ·· der dritten Person männlichen Geschlechts in der vielfachen Zahl; b) als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter mit ָ oder Cholem; c) ים die vielfache, יִם die zweyfache Zahl.

נ im Anfange a) als Form der Gattung Niphal; b) als Präformant der ersten Person vielfacher Zahl in der zu-

künftigen Zeit; c) selten als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter. Am Ende a) als Anhangfürwort der dritten Person weiblichen Geschlechts vielfacher Zahl mit ָ oder ֵ; b) als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter mit ָ oder Cholem; c) als paragogisch bey Zeitwörtern und einigen Partikeln, meistens wenn sie noch Anhangfürwörter annehmen; d) selten ִין als Ausgang der vielfachen Zahl.

שֶׁ mit ֶ oder ַ und folgendem Dagesch f. vertritt das Beziehungsfürwort אֲשֶׁר.

תּ ist servil im Anfange a) als Präformant der zweyten und dritten Person zukünftiger Zeit; b) als Vermehrungsbuchstab der Nennwörter. Am Ende ist ת servil a) als Afformant der zweyten Person in der vergangenen Zeit weiblichen Geschlechts; b) als weibliche Endung der Nennwörter in ָת, ַת, ֶת, וֹת, ִית, ית; c) vor Anhangfürwörtern, als aus ה entstanden.

Nachdem ich die Servil-Buchstaben alphabetisch nach ihrer Lage dargestellt habe, so will ich nun auch die Servilsylben anführen.

Im Anfange gibt es deren nicht viele: ich weiß keine, ausgenommen die Sylbe הִתְ in der Gattung הִתְפַּעֵל, einigen davon abgeleiteten Nennwörtern, und in der zukünftigen Zeit, und im Particip, die sich mit אֶתְ, תִּתְ, יִתְ, נִתְ und מִתְ bilden.

Am Ende sind die Servilsylben häufiger.

הֶם das Anhangfürwort der dritten Person männlichen, und הֶן weiblichen Geschlechts in der vielfachen Zahl.

כֶם der zweyten Person männlichen, und כֶן weiblichen Geschlechts in der vielfachen Zahl.

הוּ mit vorausgehendem ֵ oder ָ ist das Anhangfürwort der dritten Person männlichen und הָ weiblichen Geschlechts.

מוֹ ist die Endsylbe, die den Präpositionen בְּ, כְּ und לְ öfter angehängt wird: auch das Anhangfürwort ָם oder ֵם geht bisweilen in מוֹ über.

נָה, ָן Afformant des Imperativ und der zweyten und dritten Person vielfacher Zahl weiblichen Geschlechts.

נוּ bezeichnet die erste Person in der vergangenen Zeit, und das Anhangfürwort der ersten Person in der vielfachen Zahl, wenn es ַ, ָ oder ֵ vor sich hat: im Gegentheile ֵנוּ ist das Anhangfürwort der dritten Person männlichen Geschlechts der einfachen Zahl.

נִי ist Anhangfürwort der ersten Person einfacher Zahl bey Zeit= und einigen Nebenwörtern.

תִּי die erste Person der einfachen Zahl, und תָּ die zweyte Person männlichen Geschlechts in der vergangenen Zeit.

ָתִי ist das weibliche Geschlecht eines Nennworts mit dem Anhangfürworte der ersten Person. Das ָ unterscheidet letzteres vom ersten. Seltner ohne vorausgehendem ָ, als מִדַּעְתִּי Jes. 48, 4.

תֶּם zweyte Person in der vergangenen Zeit, männlichen Geschlechts vielfacher Zahl, eben so auch תֶּן weiblich.

Im Anfange können mehrere Servilbuchstaben auf einander folgen. Am nächsten schließen sich an die Radikalbuchstaben die heemantischen, und die, welche eine Gattung oder die zukünftige Zeit bilden, an; dann folgt der Artikel; auf diesen die Präpositionen, und endlich das ו oder fragende ה.

Am Ende stehen zuerst die heemantischen Buchstaben; dann die Bildungsendungen der Zeit= und Nennwörter; endlich die Anhangfürwörter.

Bey den im Anfange servilen Buchstaben, wo keine eigene Punctation angemerkt ist, ist sie aus den allgemeinen Regeln der im Anfange anzusetzenden Buchstaben zu erkennen: man muß auf diese wohl Rücksicht nehmen; weil ein Ser=

vilbuchstab, wenn er eine Punctation hat, die mit den Regeln nicht vereinbar ist, eben darum nicht als servil angenommen werden kann. Ueberhaupt muß nicht immer blos auf den Buchstaben und seine Lage, sondern auch auf den Vokal, den er unter oder vor sich hat, gesehen werden; weil diese Buchstaben nur mit gewissen Vokalen servil seyn können; ja wenn auch der Vokal dem servilen Consonanten anpaßt, so muß noch gesehen werden, ob die übrige Beschaffenheit des Wortes einen Servilbuchstaben annehmen läßt, z. B. in אֶשְׁכֵּן könnte א von Hiphil der Präformant der ersten Person seyn; aber כֵּן ist keine Sylbe für Hiphil: es könnte zwar א als heemantischer Buchstab noch servil seyn: doch auch ן kann servil seyn.

Es können mehrere Servilbuchstaben im Anfange und am Ende auf einander folgen; der Servilbuchstab steht also immer im Anfange, so lange kein Radikalbuchstab vorhergeht, oder am Ende, wenn kein Radikalbuchstab mehr folgt, z. B. הַמִּמְּוֹלַדְתֶּךָ: hier sind im Anfange das ה und die beyden מ (ersteres als Präposition, letzteres als Vermehrungsbuchstab) servil: ילד ist die Wurzel, und ךָ und ת am Ende servil.

Es haben viele Wörter verschiedene Ableitungen. Ich habe schon bey den Zeitwörtern gezeigt, daß unvollkommene Zeitwörter in der Bildung so zusammentreffen, daß sie gar nichts mehr Unterscheidendes an sich haben. §. 16 und 17. Das Nämliche findet sich nun auch, wenn die Servilbuchstaben das Wort umbilden. Es kann ein Wort in der nämlichen Form ein Zeit- oder Nennwort mit mehr oder wenigern Servilbuchstaben seyn, je nachdem man eine Ansicht davon nimmt, z. B. הָרִים kann seyn die vielfache Zahl von dem Nennworte הַר, und der Infinitiv von רוּם in der Gattung Hiphil, und beyde Ableitungen sind Jes. 10, 15 versucht worden.

לָנוּ Jes. 10, 29 übersetzt die Vulgata nostra: ihr war also ל Präposition, und נוּ das Anhangfürwort: den Neuern aber ist לָנוּ die vergangene Zeit von לוּן.

בַּחֹרִים Jes. 42, 22 übersetzt die Vulgata juvenes, und leitet es also ab von בָּחוּר: der Grieche aber εν ταμειοις, und hält also ב für Präposition, und חור für das Stammwort.

Hat man die Grammatik gut aufgefaßt, so wird dieses Leichtigkeit gewähren, auch unpunctirt lesen zu können. Aus der Lage der Servilbuchstaben wird man bald sehen, was sie für eine Bestimmung haben, und also auch zu unterlegen wissen die Vokale, mit denen das ganze Wort gesprochen werden muß. Gar zu leicht ist freylich dieses Geschäft nicht; weil man hier schon die Periode verstehen muß, ehe man sie lesen kann, und weil nicht nur die Servilbuchstaben von verschiedenem Verhältnisse seyn können, sondern auch die Radikalbuchstaben sich als Zeit- oder Nennwörter sprechen lassen, z. B. צדק läßt sich punctiren צֶדֶק, צָדָק, צַדֵּק, צֵדֶק, צַדֵּק ꝛc. Ich muß also von einem Worte, um es gehörig auszusprechen, wissen, ob es Zeit- oder Nennwort sey. Hanno sagt in dieser Hinsicht nicht unrichtig: der Sinn liest. Doch gibt es aber auch Fälle, wo die Aussprache gar leicht zu errathen ist, wenn nämlich Lesemütter vorkommen, z. B. יפסול wird jeder lesen יִפְסוֹל: eben so תעביד wird jeder lesen תַּעֲבִיד: schwerer ist schon wieder כבוד, weil man כבוד und כָּבוֹד oder כְּבוֹד lesen kann. דבריכם läßt sich nur דִּבְרֵיכֶם, und כל־דברי יהוה nur allein כָּל־דִּבְרֵי יְהוָה lesen.

Meine Art, das Hebräische zu lehren, ist hier diese: Ich lasse bey jedem Worte allererst Servil- und Radikal-Buchstaben unterscheiden, und untersuchen, ob sie nach ihrer Lage und Punctation servil seyn können: sind mehrere Ser-

vilbuchstaben vorhanden, so muß von jedem nach seinem Verhältnisse, ob er nicht auch radikal seyn kann, bestimmt angegeben werden, und so alle mögliche Ableitung versucht werden. Sey es dann, daß man auf Stammwörter kömmt, die sich in der ganzen Sprache nicht finden, so ist doch die Mühe nicht umsonst; indem dieses Nachforschen grammatische Gründlichkeit gewährt, um welche es mir ganz vorzüglich zu thun ist. Man muß nicht die hebräische Sprache darum lernen, um das zu finden, was ältere oder neuere Uebersetzungen liefern; sondern deswegen, um mit Kritik den hebräischen Text prüfen, und mit eigener Arbeit den ächten Sinn herausbringen zu können. Das alte Testament war Anfangs Wort an Wort geschrieben, und die Trennung, wie die Punctation, erfolgten erst in spätern Zeiten: es ist also eine wichtige Aufgabe für die Kritik, daß sie prüfe, ob nicht die eine oder die andere einer Verbesserung fähig sey. Wie soll man aber das zu leisten im Stande seyn, wenn man nicht volle Kenntniß der Servilbuchstaben, ihrer Setzung und der Möglichkeit der Stammwörter besitzt? Ich will einBeyspiel anführen: כְּבוֹדִי לִכְלִמָּה Ps. 4, 3. müssen die LXX כִּבְדֵי לֵב לָמָּה gelesen haben. Auch bey der jetzigen Worttrennung läßt sich oft noch eine andere Ableitung eines Wortes machen, oder ist von andern gemacht worden, z. B. אֲשֶׁר־שָׂם יְהוָה מִבְטַחוֹ Ps. 40, 5 übersetzen die LXX: *οὑ εστι τὸ ὄνομα κυρίου* rc., sie müssen gelesen haben אֲשֶׁר־שֵׁם. In מִבְטַחוֹ sollte nach – Dag. f. folgen; obwohl nun ח keines annimmt, so kann doch – stehen Reg. VIII, 9, und 4. Ps. 45, 4 kömmt והדרך zweymal nach einander vor: die LXX übersetzen das Erste: *καὶ τῷ κάλλει σου*; lasen also וַהֲדָרְךָ; hier ist ה radikal und ך servil. Das Andere übersetzen sie: *καὶ ἔντεινον*, lasen also וְהַדְרֵךְ; da ist ה servil und ך radikal.

Gen. 4, 7 macht vorzüglich die Punctation einen Unterschied zwischen den LXX, und der Vulgata. Diese folgt

dem punctirten hebräischen Texte ad foras (לַפֶּתַח) peccatum (חַטָּאת) aderit (רֹבֵץ cubat). Jene übersetzen: ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς (לְפַתֹּחַ) ἥμαρτες (חַטָּאתָ); ἡσύχασον (רְבַץ).

Die auffallendste Leseverschiedenheit, die mir noch vorgekommen ist, findet sich Jer. 9, 5. שִׁבְתְּךָ בְּתוֹךְ. Die Vulgata folgt dem hebräischen Texte, übersetzend: Habitatio tua in medio doli. Die LXX übersetzen: ἐπιστρέψαι· τόκος; sie trennen also שֵׁב : תֹּךְ.

Man muß nicht glauben, daß ich es zum Zwecke mache, etwas Neues herauszubringen, sondern nur, etwas Geprüftes zu geben. Viele Neuere haben dadurch gesündiget, daß sie ihre Sprachkenntniß in Angebung neuer Worttrennungen oder Punctationen zeigten. Nachdem man durch Forschen das Mögliche gefunden hat, so muß man nach Gründen das Richtigere bestimmen.

Da man daraus die Nothwendigkeit und den großen Nutzen einer gründlichen Grammatik erkennen lernt, so wird man sich desto mehr bestreben, ihre Regeln recht aufzufassen, um bey Aufsuchung des Wortsinnes den ersten Foderungen einer Hermeneutik Genüge zu leisten.

Zweyter Theil.

Syntaxe.

In dem grammatischen Theile hat man leicht bemerken können, daß in der hebräischen Sprache eben die Redetheile vorkommen, die uns aus andern Sprachen bekannt sind; daher läßt sich auch erwarten, daß die hebräische Syntaxe mit der der übrigen Sprachen Vieles gemein habe. Der Grund davon mag theils in den allgemeinen Denkgesetzen, theils in der Nachahmung liegen. Doch da sich das Allgemeine im Einzelnen verschieden ausspricht, so wird auch da wieder das Hebräische sein Besonderes haben. Ueberhaupt mußte die hebräische Syntaxe an Vollkommenheit weit zurück bleiben; weil die hebräische Sprache schon allmählig ausstarb, wo andere Sprachen zu blühen anfingen. Meine Aufgabe ist aber hier nicht, die Syntaxe aus der Vernunft zu construiren, sondern nur die hebräische zu erörtern, d. i. zu zeigen, wie von den Verfassern des alten Testaments die Wörter zu einem zusammenhängenden Satze oder Rede verbunden wurden. Uebrigens bin ich überzeugt, daß man die Syntaxe einer Sprache nie durch Regeln, sondern nur durch Lesen und Wiederlesen richtig erlernen könne: Regeln können also nur die erste Anweisung seyn, um sich leichter in die Sprache zu finden. Wenn sich die Menschen ihre Gedanken vermittelst einer Sprache einander mittheilen wollten, so konnten sie dieses nur dadurch bezwecken, daß sie von einem Dinge etwas behaupteten, oder verneinten. Das Ding, von welchem solches geschieht, heißt **Subject**, was

bejahet oder verneinet wird, Prädikat, und dasjenige, wodurch Subject und Prädikat verbunden werden, Copula. Daher scheint mir das Grundprincip aller Syntaxe folgendes zu seyn: In jedem Satze muß sich Subject, Prädikat und Verbindung (Copula) finden. Alles Uebrige ist Erweiterung des einen oder andern durch Zusätze verschiedener Art. Diesem Grundprincip zur Folge ist meine Abtheilung der Syntaxe a) in Subject, b) Prädikat, c) Copula rc. Einleit. 7.

Erste Abtheilung.

§. 33.

Von dem Subjecte.

Das Subject wird in jedem Satze am ersten berücksichtigt: ich handle also auch zuerst vom Subjecte.

1. Das Subject wird durch ein Nennwort oder dafür stehendes Fürwort bezeichnet. So lange das Subject an und für sich steht oder allein betrachtet wird, so ist von ihm nichts zu erinnern. Der Hebräer hat aber dieses Sonderbare, daß er oft mit dem Nennworte anfängt, und dann durch ein Fürwort bestimmt, was jenes für ein Verhältniß zum ganzen Satze hat, z. B. נָהָר פְּלָגָיו יְשַׂמְּחוּ עִיר der Fluß seine Bächlein, d. i. des Flusses Bächlein erfreuen die Stadt Ps. 46, 5. Im Deutschen sagen wir bey solchen Fällen: was betrifft.

2. Das Nennwort wird oft wiederholt, und diese Wiederholung kann anzeigen a) eine Menge, z. B. אִישׁ אִישׁ alle Leute Lev. 24, 15; b) eine Eintheilung: אֶלֶף לַמַּטֶּה אֶלֶף לַמַּטֶּה tausend aus der Zunft, tausend aus der Zunft, d. i. aus jeder Zunft tausend Num. 31, 4. c) eine Verstärkung: חַי חַי nur der Lebende Jes. 38, 19;

d) eine Verschiedenheit: אֶבֶן וָאָבֶן Steine und Steine, d. i. verschiedene Steine Deut. 25, 13.

3. Das Nennwort kann in der vielfachen Zahl stehen: a) wenn die einfache Zahl nicht gewöhnlich ist, z. B. פָּנִים Gesicht §. 21. Anmerk. 1; b) wenn etwas Unbestimmtes ausgedrückt wird: auf den Bergen Ararat, d. i. auf einem Berge Gen. 8, 4; c) wenn das Subject nicht schlechthin, sondern in seiner Größe bezeichnet wird: אֱלֹהִים Gott, der höchste Herr. Auch im Deutschen sprechen die Großen durch Wir, und werden durch Sie angeredet.

4. Häufig wird das Subject durch eine Umschreibung ausgedrückt, welches theils aus Noth, theils der Zierde wegen geschehen seyn mag. Hiezu dienen vorzüglich die Nennwörter בֵּן Sohn, בַּת Tochter, בַּעַל Herr u. s. w., z. B. בַּת צִיּוֹן Tochter Zions, d. i. Zions Einwohner; בֶּן מָוֶת ein Sohn des Todes, d. i. ein des Todes Würdiger: בְּנֵי־חַיִל Söhne der Stärke, d. i. starke Leute: בַּעַל קְרָנַיִם Herr der Hörner, d. i. der Gehörnte.

Ein Hauptwort als Subject kann noch ein anderes bey sich haben, mit dem es im Verbande steht: das Verhältniß dieser zweyen kann nun eben so verschieden seyn, wie in allen Sprachen das Verhältniß des Genitivs zum Hauptworte, von dem er regiert wird, verschieden ist. Es kann anzeigen a) die wirkende Ursache: z. B. die Schmerzen der Wunde, d. i. welche die Wunde verursacht; b) den Besitz: der Garten meines Vaters; c) die Materie: die Ruthen des Eisens, d. i. eiserne; d) die Endursache: die Schminke des Auges. Kurz, der Genitiv ist bald thätig, bald leidend.

5. Die unbestimmten Subjecte sind כֹּל all, אִישׁ jemand, oder jeder, לֹא אִישׁ, לֹא כֹּל niemand, דָּבָר etwas, לֹא דָבָר nichts,

כֹּל mit einem Nennworte verbunden steht im Verbande כָּל §. 22, und richtet sich weder im Geschlechte, noch in der Zahl nach dem dabey stehenden Nennworte, z. B. כָּל־הַיָּמִים alle Tage. Bisweilen bleibt auch כֹּל unverändert: כֹּל יְמֵי חַיֶּיךָ alle Tage deines Lebens, wenn nämlich - fehlt.

Um unser deutsches man auszudrücken, machen die Hebräer schlechthin die dritte Person in der ein= oder vielfachen Zahl: קָרָא man nennt Gen. 16, 14, יָבֹא man wird kommen Jes. 7, 24, לֹא שָׁמְעוּ man hat es nicht gehört.

6. Da die Hebräer kein ungewisses Geschlecht haben, so setzen sie dafür gewöhnlicher das weibliche: eben das geschieht also auch, wo das Subject nicht bestimmt wird. Ein auffallendes Beyspiel haben wir in der lateinischen Uebersetzung: unam petii a Domino, hanc requiram, für unum hoc Ps. 27, 4: לֹא תָקוּם וְלֹא תִהְיֶה, es wird nicht stehen, und nicht seyn Jes. 7, 7.

§. 34.

Von den Fürwörtern.

Die Fürwörter, wie wir aus der Grammatik wissen, sind verschiedener Art: es ist also auch ihr syntaktischer Gebrauch verschieden.

Nach der Regel steht das zueignende Fürwort für ein vorausgehendes Nennwort, mit dem es also im Geschlechte und Zahl übereinkommen sollte; aber im Hebräischen ist oft Zahl und Geschlecht wenig berücksichtigt, z. B. Deut. 21, 10 bezieht sich נְתָנוֹ er gibt ihn, auf אֹיְבֶיךָ deine Feinde. Ezechiel im ersten Capitel ist voll von solchen Enallagen, z. E. 1, 6, לְאַחַת לָהֶם bezieht sich auf חַיּוֹת, wo לָהֶם, das männliche Fürwort, unmittelbar auf das weibliche אַחַת folgt. Jer. 16, 7 beziehen sich לָהֶם und לְנַחֲמוֹ auf das

nämliche Subject. Exod. 22, 26 תְּשִׁיבֶנּוּ du gibst es zurück שַׂלְמַת das Kleid. Da übrigens der Gebrauch der Fürwörter bey einem Schriftsteller häufiger ist, als bey dem andern, so kann die Syntaxe hier nur auf verschiedene Fälle aufmerksam machen: a) jetzt stößt man auf eine sehr lästige Wiederholung des Nennwortes: man lese nur die Geschichte Abrahams Gen. 12 f.; b) im Gegentheile kömmt man in ein Labyrinth von Fürwörtern, wo zur Deutlichkeit des Sinnes das Nennwort so hart vermißt wird. z. B. 2 Sam. 11, 13. Gen. 14, 20, u. s. w. In solchen Fällen muß man sehr oft das Nennwort in der Ferne suchen, auf welches sich das Fürwort bezieht. c) Bisweilen findet man gar kein Nennwort, worauf sich das Fürwort beziehen könnte; sondern aus dem ganzen Zusammenhange muß das Subject erkannt werden, von dem die Rede ist: so wird von Gott vorzugsweise הוּא Er gebraucht. לְעֵינֵיהֶם vor ihren Augen Ezech. 4, 12. Hier findet man im Contexte gar nichts, worauf sich הֶם beziehen könnte: nur aus dem Ganzen erkennt man, daß das Anhangfürwort die Israeliten anzeigt. Noch auffallender ist וְחִלַּקְתָּם und theilte sie Ezech. 5, 1, wo unter ם Haare zu verstehen sind, die in der angezeigten Stelle gar nicht ausgedrückt sind; sondern sich nur aus dem Abscheeren des Kopfes und Bartes ergeben. d) Endlich kann auch das Nennwort nach dem Fürworte folgen וַתִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד sie sah ihn den Knaben Exod. 2, 6. Aus diesen Beobachtungen ergibt sich diese Regel, daß man bey den Fürwörtern oft weiter herum sehen müsse, um zu finden, wohin sie sich beziehen; und da so oft wider Geschlecht und Zahl gesündiget wurde, so ist wohl manchmal ein Nennwort anzunehmen, das die strengere Syntaxe verschmähen würde.

2. Was hier gesagt ist, betrifft größtentheils die Anhangfürwörter. Die absoluten persönlichen Fürwörter folgen bisweilen den Anhangfürwörtern, und haben wohl keine andere Bestimmung, als unser deutsches Selbst auszudrücken,

z. B. זִכְרָם הֵמָּה selbst ihr Andenken Ps. 9, 7. Da die Personen übrigens durch die Zeitwörter schon bestimmt sind, so sind da die persönlichen Fürwörter so wenig, als im Griechischen oder Lateinischen, nothwendig, und stehen also nur Nachdrucks halber. Doch wenn seyn die Stelle des Zeitworts vertritt, so setzt der Hebräer gar keines, und das persönliche Fürwort steht dafür, z. B. עֵירֹם אָנֹכִי nackt ich, d. i. ich bin nackt. הוּא verbindet sich auch mit der ersten und zweyten Person, und hat dann die Bedeutung selbst oder es, z. B. אֲנִי־הוּא ich selbst bin es 1 Chron. 21, 17; אַתָּה־הוּא Ps. 44, 5. עֶצֶם, נֶפֶשׁ finden hier auch Gebrauch; z. B. בְּעֶצֶם הַיּוֹם am Leibe des Tages, d. i. am Tage selber Exod. 12, 17. נַפְשִׁי meine Seele, d. i. mich. Die hebräische Sprache hat kein eigentliches reciprokes Fürwort; es muß daher aus dem Zusammenhange erkannt werden, ob z. B. לוֹ sich, oder ihm bedeute.

3. Die bestimmenden Fürwörter richten sich im Geschlechte und in der Zahl bald nach dem Nennworte, auf das sie sich beziehen, bald nicht, z. B. אֵלֶּה תּוֹלְדֹת dieß sind die Geburten: זֶה יָמִים dieß sind die Tage 1 Sam. 29, 3.

Die Wiederholung dieses Fürworts führt auf eine Verschiedenheit, wie die Wiederholung des Nennworts: זֶה אֶל־זֶה der eine zu dem andern. Die Hebräer haben noch eine andere Art, das wechselseitige Beziehen auszudrücken: אִישׁ אֶל אָחִיו der Mann zu seinem Bruder, d. i. einer zum andern. Dieser Ausdruck wird auch von leblosen Dingen gebraucht, z. B. die Stelle: ihre Gesichter waren gegen einander, ist mit פְּנֵיהֶם אִישׁ אֶל־אָחִיו Exod. 25, 20. ausgedrückt. Statt אָח Bruder steht auch רֵעַ Freund, חָבֵר Gesell. Es wird auch das weibliche Geschlecht gebraucht אִשָּׁה אֶל־אֲחֹתָהּ: z. B. Exod. 26, 6 und Ezech. 1, 9 oder אִשָּׁה רְעוּתָהּ Jes. 34, 15.

4. Ueber das beziehende Fürwort אֲשֶׁר oder שֶׁ §. 28, 3 hat die Syntaxe mehreres zu bemerken: a) es steht für sich allein, und hat das Verhältniß des Nominativs oder Accusativs, wie wir sie in unserer Sprache nennen, welches Verhältniß dann aus dem ganzen Zusammenhange erkannt werden muß, z. B. אֲשֶׁר עָשָׂה welches Er machte Gen. 2, 2. b) Weil אֲשֶׁר an und für sich so unbestimmt ist, so folgt öfter noch ein Anhangfürwort, das einer Präposition, einem Zeit- oder Nennworte angehängt ist, und das Verhältniß des אֲשֶׁר genauer bestimmt: אֲשֶׁר בּוֹ in welchem: אֲשֶׁר־תִּדְּפֶנּוּ רוּחַ welchen verstaubt der Wind Ps. 1, 4: אֲשֶׁר־נַפְשׁוֹ dessen Seele. c) Hat אֲשֶׁר selbst eine Partikel bey sich, so bildet es mit dieser eine Conjunction §. 31, oder es führt auf ein ausgelassenes bestimmendes Fürwort, z. B. אֵת אֲשֶׁר den, welcher Exod. 20, 7: לַאֲשֶׁר עַל־בֵּיתוֹ dem, der über sein Haus (ist) Gen. 43, 16; d) אֲשֶׁר wird sehr häufig ausgelassen: בְּדֶרֶךְ לֹא יָדָעוּ auf dem Wege, welchen sie nicht kennen Jes. 42, 16: שְׂפַת לֹא־יָדַעְתִּי אֶשְׁמָע eine Stimme, welche ich nicht kenne, höre ich Ps. 81, 6. Hier ist nicht nur אֲשֶׁר ausgelassen, sondern auch שְׂפַת steht im Verbande mit לֹא־יָדַעְתִּי. e) Im Falle, daß אֲשֶׁר ausgelassen ist, steht bisweilen זֶה, זוּ und זֹאת dafür, z. B. בְּרֶשֶׁת־זוּ im Stricke, welchen sie legten Ps. 9, 16. f) In der Bedeutung des אֲשֶׁר kommen auch vor כִּי und הַ, z. B. כִּי הֲרָגוֹ welchen getödtet hat Gen. 4, 25. הַפָּנָה welcher bereitet wird Mal. 3, 1; doch kann man auch hier übersetzen: und er wird bereiten.

5. Das fragende Fürwort theilt sich in das männliche und weibliche §. 29, 4. Ersteres wird von Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, letzteres von leblosen Dingen gebraucht: bey beyden ist oft das Zeitwort seyn zu

suppliren, z. B. מִי־אִישׁ wer ist der Mann? Gen. 24, 65. מָה־אֵלֶּה was sind diese? Zach. 1, 9. Es steht auch mit einem Nennworte im Verbande: בַּת־מִי wessen Tochter? Gen. 24, 23. חָכְמַת־מֶה wessen Kenntniß? d. i. von was für einem Dinge? Jer. 8, 9. Mit Partikeln: לְמִי wem? בַּמָּה wodurch? Daß eine Frage oft verneint, findet man in allen Sprachen, also auch im Hebräischen.

מִי und מָה können auch stehen, ohne zu fragen, und werden dann durch wer immer, was immer, gegeben, vorzüglich wenn אֲשֶׁר darauf folgt, z. B. מִי אֲשֶׁר wer immer Exod. 32, 33. מַה שֶּׁהָיָה das, was war, Eccles. 1, 9. Endlich können מִי und מָה auch wie fragende Nebenwörter stehen, z. B. מָה־רַבּוּ wie viel sind? Ps. 3, 2. מִי יָקוּם יַעֲקֹב wie wird stehen Jacob? Amos 7, 2.

Zweyte Abtheilung.

§. 35.

Von dem Prädikate.

Das Prädikat, das sich in andern Sprachen meistentheils als Beywort ausspricht, erscheint im Hebräischen häufiger als Nennwort: §. 23, Anm. 4. läugnete ich nicht, daß es auch im Hebräischen eigentliche Beywörter gebe; ich rede also zuerst von diesen.

1. Das Nennwort der Form, welches die Bedeutung eines Beywortes hat, wie גָּדוֹל groß, kann als Prädikat des Subjects stehen, oder mit dem Subjecte einen einzigen Begriff geben; im letztern Falle steht es gewöhnlich nach dem Hauptworte, und kömmt in Geschlecht und Zahl mit

diesem überein, oder ist verschieden, z. B. פָּרִים רַבִּים viele Stiere Ps. 22, 13; הַתַּנִּינִם הַגְּדֹלִים große Seethiere Gen. 1, 21; הַמְּאֹרֹת הַגְּדֹלִים große Lichtkörper Gen. 1, 16. Ein Hauptwort kann zwey Beywörter verschiedenen Geschlechts bey sich haben: רוּחַ גְּדֹלָה וְחָזָק 1 Kön. 19, 11.

2. Ein Nennwort in der zweyfachen Zahl hat das Beywort in der vielfachen Zahl bey sich: יָדַיִם רָפוֹת schwache Hände Jes. 35, 3.

3. Größtentheils wird das Prädikat durch ein Hauptwort ausgedrückt, und dieses kann geschehen auf vierfache Weise: a) das Subject steht mit dem Prädikate so im Verbande, daß dieses jenem nachsteht, z. B. הַר־קֹדֶשׁ Berg der Heiligkeit, d. i. der heilige Berg, oder b) das Prädikat steht vor dem Subjecte: רֹב רַחֲמֶיךָ die Menge deiner Erbarmnisse, d. i. deine vielen Erbarmnisse Ps. 51, 2. c) Das Prädikat ist umschrieben mit einer Präposition, z. B. חֲזִיר מִיָּעַר ein Schwein aus dem Walde Ps. 80, 14. לְךָ זְרוֹעַ עִם־גְּבוּרָה dir (ist) ein Arm mit Macht, d. i. ein mächtiger Arm Ps. 89, 14. d) Zweyerley Hauptwörter werden mit ו miteinander verbunden, und das eine ist Prädikat des andern, z. B. עִצְּבוֹנֵךְ וְהֵרֹנֵךְ deine Schmerzen und deine Schwangerschaft, d. i. deine schmerzvolle Schwangerschaft Gen. 3, 16.

4. Es kann auch das Prädikat als Hauptwort einem andern Hauptworte folgen, ohne daß dieses im Verbande steht: אֵימָה חֲשֵׁכָה Schrecken, Finsterniß, d. i. finsterer Schrecken Gen. 15, 12. Ist dann in diesem Falle das Prädikat verneinend, so hat es לֹא bey sich, z. B. עַם לֹא עָז Volk nicht Kraft, d. i. ein kraftloses Volk Prov. 30, 25.

5. Macht das Prädikat nicht einen einzigen Begriff, wie wir es bisher nahmen, mit dem Subjecte, sondern muß es

gleichsam mit seyn verbunden werden, so steht es gewöhnlicher voran, z. B. גָּדוֹל עֲוֺנִי groß (ist) meine Missethat Gen. 4, 13. טוֹבָה חָכְמָה gut (ist) die Weisheit Eccles. 7, 11. יָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ gerecht (sind) deine Urtheile Ps. 119, 137. Hier läßt sich schon erwarten, daß das Prädikat seltner im Geschlechte und Zahl mit seinem Nennworte übereinkomme; denn auch wir sagen im Deutschen: die Herren sind gut, die Kost ist schlecht u. s. w. Doch steht auch das Prädikat nach dem Subjecte, z. B. Ps. 19, 8 — 10; häufiger ist aber auch hier das Prädikat ein Hauptwort, wie im Deutschen: du bist ganz Bosheit; dein Herz ist die Güte selbst. Aus dem Hebräischen können folgende Beyspiele dienen: הֱיֵה בְּרָכָה sey Segen, d. i. sey gesegnet Gen. 12, 2. קִרְבָּם הַוּוֹת ihr inneres Unheil Ps. 5, 10, wo die vielfache Zahl noch verstärkt §. 33, 3. אַשְׁרֵי הָאִישׁ Seligkeiten des Mannes, d. i. selig der Mann Ps. 1, 1.

Manchmal möchte es zweifelhaft seyn, ob das Prädikat als Haupt- oder Beywort anzusehen sey. אֱלֹהֵי צִדְקִי mein gerechter Gott, oder: Gott meiner Gerechtigkeit Ps. 4, 1.

§. 36.

Steigerung des Prädikats.

In unserer deutschen Sprache gibt es Grade (Gradus), wodurch das Prädikat gesteigert, d. i. ein höherer und höchster Grad der Eigenschaft ausgedrückt wird. Dazu dienen dann gewisse Formen, in welche das Beywort umgebildet wird; solche Formen hat die hebräische Sprache nicht, und eben darum eine besondere Art, die Grade auszudrücken.

1. Der Positiv hat nichts Besonderes; sondern jede Form, die das Wort bey seiner Bildung erhält, ist der Positiv, wie dieses in allen Sprachen geschieht.

2. Um den Comparativ auszudrücken, brauchen die Hebräer die Präpositionen מִן und עַל, z. B. טוֹבָה חָכְמָה

מִפְּנִינִים Prov. 8, 11, scheint mir diesen Sinn zu haben: Weisheit ist gut vor den Perlen, d. i. besser als Perlen: נוֹרָא הוּא עַל־כָּל־אֱלֹהִים er ist furchtbar über alle Götter, d. i. furchtbarer, als alle Götter Ps. 96, 4. Bisweilen ist der Gegensatz des Vergleiches eine ganze Construction z. B. Ps. 4, 8, wo Mendelsohn richtig so übersetzt: Mehr Freude legst du mir in's Herz, als wenn ihr Korn und Most sich häuft; eben so Exod. 16, 5. Die Vulgata hätte Ps. 118, 9 übersetzen sollen: bonum est confidere in Domino prae sperare in homine.

3. Der Superlativ bildet sich auf mehrerley Art. Ich sagte schon §. 33, 2, 3 vom Subjecte, daß es gesteigert werden könne; eben dieses gilt nun ganz vorzüglich von dem Superlativ. Dieser kann also ausgedrückt seyn a) durch die vielfache Zahl, z. B. הַוּוֹת Ps. 5, 10; b) durch Wiederholung, z. B. עָמֹק וְעָמֹק tief, tief; c) durch Zusammenstellung gleichbedeutender Nennwörter, z. B. לֵב חָכָם וְנָבוֹן ein sehr weises Herz 1 Kön. 3, 12; d) durch Wiederholung des Nennwortes in der vielfachen Zahl שִׁיר הַשִּׁירִים Cant 1, 1; הֲבֵל הֲבָלִים Eccles. 1, 2; e) durch den Beysatz des göttlichen Namens הַרְרֵי אֵל Berge Gottes, d. i. die höchsten Berge; רוּחַ אֱלֹהִים Wind Gottes, d. i. starker Wind Jes. 40, 7. Auch wir setzen das Prädikat göttlich, um das höchste auszudrücken, z. B. göttlicher Verstand; f) durch das Wort מְאֹד sehr, welches bisweilen noch verdoppelt wird; טוֹב מְאֹד sehr gut Gen. 1, 31. גָּדוֹל בִּמְאֹד מְאֹד Ezech. 9, 9; g) durch die Vorsetzung der Nennwörter בְּכוֹר das Auserwählteste, רֵאשִׁית, רֹאשׁ Haupt, Erste, חֵלֶב das Fett, z. B. בְּכוֹר מָוֶת des Todes Erstgeborner Job. 18, 13. חֵלֶב חִטָּה, das Fett des Weitzens, d. i. der beste Weitzen Ps. 81, 17. רֵאשִׁית שְׁמָנִים Amos 6, 6, übersetzt die Vulgata gut: optimo unguento;

h) endlich durch die Präposition בַּ, die mit einem Gattungsworte verbunden ist, z. B. קָטוֹן בַּגּוֹיִם klein unter den Völkern, d. i. der Kleinste Jer. 49, 15.

4. Das einfache Wort kann oft in einem gesteigerten Sinne zu nehmen seyn; das aber aus dem Zusammenhange zu erkennen ist, z. B. Gen. 1, 16 hat die Vulgata gut übersetzt: luminare majus (גָּדוֹל) und luminare minus (קָטוֹן).

5. Da die Grade auf diese Art im Hebräischen ausgedrückt werden, so ist es an und für sich klar, daß, so wie Hauptwörter Prädikate seyn können, diese auch der Steigerung fähig sind, wie dieses aus den gegebenen Beyspielen sichtbar ist. Auch Zeitwörter können gesteigert seyn, z. B. אֶגְדַּל מִמֶּךָּ ich bin größer, als du Gen. 41, 40.

6. Um eine Vergleichung auszudrücken, brauchen die Hebräer die Partikeln כ und כֵּן, z. B. לֹא בָא כֵן עֲצֵי אַלְמֻגִּים es kam nicht solches Holz Almugim 1 Kön. 10, 12; וְכֵן הָיִינוּ und wir waren solche Num. 13, 33; הֲנִמְצָא כָזֶה werden wir finden einen solchen? (wörtlich: wie diesen) Gen. 41, 38. כ כ oder כ כֵּן drücken unser deutsches wie so aus: כָּעָם כַּכֹּהֵן wie das Volk so der Priester Jes. 24, 2; כְּחִצִּים כֵּן בְּנֵי הַנְּעוּרִים wie Pfeile, so die Jugendsöhne.

§. 37.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen können auch wie Prädikate der Nennwörter angesehen werden: ich handle sie also hier ab.

1. Die Zahlwörter, wie wir in der Grammatik gesehen, haben ihre Geschlechter von 1 bis 10; sie richten sich aber nicht nach dem Geschlechte ihres Nennwortes; sondern setzen sich häufig in das entgegengesetzte, d. i. die Zahlwör-

ter construiren sich im weiblichen Geschlechte, wenn das Nennwort männlichen Geschlechts ist, und umgekehrt, z. B. שְׁלֹשָׁה אֲנָשִׁים drey Männer 1 Sam. 10, 3. שֶׁבַע בָּנוֹת sieben Töchter Exod. 2, 16.

Da die Zahlen von 20 bis 90 nur eine einzige Form der vielfachen Zahl haben, so bleiben sie nothwendiger Weise unveränderlich: tritt aber noch eine Zahl der Einheit hinzu, so wird auch diese in das entgegengesetzte Geschlecht gesetzt, z. B. חָמֵשׁ וְשִׁשִּׁים שָׁנָה 65 Jahre Gen. 5, 21.

2. Gleiche Verkehrtheit beobachtet man in Hinsicht auf die Zahl: steht das Zahlwort in der einfachen Zahl, so steht das Nennwort in der vielfachen, und umgekehrt, z. B. בֶּן־חָמֵשׁ שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה 75 Jahre alt Gen. 12, 4. Doch findet man hievon auch das Gegentheil, z. B. חֲמִשִּׁים צַדִּיקִם 50 Gerechte Gen. 18, 24. אֶלֶף tausend, construirt sich eben so.

3. Die Einheitszahlen stehen bald absolut, bald im Verbande, z. B. חֲמִשָּׁה אֲנָשִׁים 5 Männer Gen. 47, 2; שִׁבְעַת יָמִים 7 Tage Gen. 8, 10. Die Zahlwörter in der zwey- und vielfachen Zahl stehen nie im Verbande, ausgenommen שְׁנַיִם und שְׁתַּיִם, z. B. שְׁנֵי הַמְּאוֹרֹת Gen. 1, 16; שְׁתֵּי נָשִׁים 2 Weiber Gen. 4, 19.

4. Was die Setzung der Zahlen betrifft, so stehen sie a) bald vor, bald nach dem Hauptworte: im letztern Falle steht dann das Hauptwort oft in der vielfachen Zahl, z. B. אֵילִים עֶשְׂרִים 20 Widder Gen. 32, 15. b) Die Zahlen stehen so neben einander, daß bald die kleinere, bald die größere Zahl voransteht, und das verbindende ו da seyn kann oder nicht; ist es nicht da, so können die Einheitszahlen im Verbande stehen: חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה Gen. 7, 20. c) Das Hauptwort, dessen Zahl angegeben wird, steht bald zweymal, d. i. nach jeder Zahl, bald auch nur einmal, und

zwar am Ende der Zahlen: חָמֵשׁ שָׁנִים וּמְאַת שָׁנָה 105 Jahre Gen. 5, 6. שְׁלֹשִׁים וּמְאַת שָׁנָה 130 Jahre Gen. 5, 3. d) Hat das gezählte Hauptwort noch ein Prädikat bey sich, so kann dieses in der vielfachen Zahl stehen, wenn auch jenes in der einfachen Zahl steht: חֲמִשִּׁים אִישׁ רָצִים 50 Mann Läufer 1 Kön. 1, 5.

5. Die Ordinalzahlen gehen nur bis auf 10: bey den übrigen müssen also die Cardinalzahlen gebraucht werden: ja auch bey den Einheiten stehen letztere für erstere, z. B. בִּשְׁנַת חָמֵשׁ im 5ten Jahre 2 Kön. 8, 16. Dieses ge-geschieht vorzüglich bey Angabe der Zeit, wo dann שָׁנָה gerne wiederholt wird, z. B. בִּשְׁנַת שְׁתֵּים־עֶשְׂרֵה שָׁנָה im 12ten Jahre 2 Kön. 9, 25. אֶחָד bedeutet: Einer, und der erste.

6. Die zweyfache Zahl der Zahlwörter drückt das aus, was wir durch fach und mal ausdrücken: אַרְבַּעְתָּיִם viermal, oder man gebraucht die Wörter פַּעַם, פְּעָמִים, יָדוֹת, רְגָלִים: z. B. פַּעַם אַחַת einmal, שָׁלֹשׁ פְּעָמִים oder שָׁלֹשׁ רְגָלִים dreymal, חָמֵשׁ יָדוֹת fünfmal. Bey den Ordinalzahlen setzt man schlechthin das weibliche Geschlecht, z. B. שֵׁנִית zum zweytenmal.

7. Um eine unbestimmte Zeit auszudrücken, brauchen die Hebräer אֲחָדִים einige, oder sie setzen schlechthin die Präposition מִן, z. B. קַח מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל nimm (einige) von den Aeltesten Israels Exod. 17, 5. וְהִזָּה מִדָּם und er spritzt (etwas) vom Blute, oder die vielfache Zahl יָמִים (einige) Tage.

Daß für die unbestimmte Zeit öfter eine bestimmte gesetzt wird, ist allen Sprachen eigen. Die Hebräer lieben vorzüglich die Zahlen 3, 7, 40. Die Cardinalzahlen werden auch mit Anhangfürwörtern und Präpositionen construirt.

Dritte Abtheilung.

§. 38.

Von der Copula.

Subject und Prädikat müssen, um einen Satz auszudrücken, durch ein Drittes verbunden werden. Diese Verbindung macht gewöhnlich das Zeitwort, und daher ist es nun in der Ordnung, vom Zeitworte zu reden. Die allgemeinste Verbindung geschieht durch das Hülfswort seyn; indem sich alle Zeitwörter in das Hülfswort seyn auflösen lassen, z. B. der Satz: Sempronius schreibt, heißt so viel, als: Sempronius ist schreibend. Das Hülfswort seyn ist also am ersten abzuhandeln.

1. Obwohl man mit Recht sagt, daß seyn die allgemeinste Verbindung sey, so hat doch die hebräische Sprache dieses Eigene, daß sie sehr selten von ihm Gebrauch macht. Wir sahen schon oben, daß die persönlichen Fürwörter auch das Hülfswort seyn vertreten §. 34, 2; eben so können wir von jedem Subjecte sagen, daß es das Hülfswort seyn vertreten könne, z. B. וַאדֹנִי זָקֵן und mein Herr (ist) alt Gen. 18, 12; יְהוָֹה עֶלְיוֹן נוֹרָא מֶלֶךְ גָּדוֹל Gott der Höchste, der Furchtbarste (ist) großer König. Diese Beyspiele zeigen auch, daß nicht immer das Prädicat voranstehe, sollt' es auch das Gewöhnlichere seyn. Eben so hat אֲשֶׁר nie das Zeitwort seyn bey sich, z. B. כֹּל אֲשֶׁר לָאִישׁ, alles, was dem Manne (ist) Job 2, 5. אֲשֶׁר בְּתוֹךְ הַגָּן welcher in der Mitte des Gartens (ist).

2. יֵשׁ, welches aus dem Hebräischen keine Ableitung hat, steht häufig für seyn, und ist unveränderlich in Hinsicht auf Geschlecht, Zahl und Personen, z. B. יֵשׁ נָבִיא בְּיִשְׂרָאֵל es ist ein Prophet in Israel 2 Kön. 5, יֶשׁ־אֶת־

עֲבָדֶיךָ חֲמִשִּׁים אֲנָשִׁים es sind 50 Männer mit deinen Knechten 2 Kön. 2, 16; יֶשׁ-לִי לֶחֶם וָיַיִן Brod und Wein ist mir Richt. 19, 19. Mit Anhangfürwörtern: יֶשְׁךָ du bist, יֶשְׁכֶם ihr seyd, יֶשְׁנוֹ er ist. Hier muß das נ als paragogisch angesehen werden.

3. אַיִן §. 30, 3 drückt aus: nicht ist אֵין יְהוָֹה בְּקִרְבְּכֶם Jehova ist nicht unter euch Num. 14, 42; וּלְחַנָּה אֵין יְלָדִים und der Channa waren nicht Kinder 1. Sam. 1, 2. Mit Anhangfürwörtern: אֵינֶנִּי נֹתֵן ich bin nicht gebend Exod. 5, 10.

Da weder in יֵשׁ, noch in אַיִן ein Zeitverhältniß ausgedrückt ist; so muß aus dem Zusammenhange die Zeit ermessen werden, d. i. man muß erkennen, ob die gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Zeit zu nehmen sey. Auf die nämliche Art wird auch אֶפֶס gebraucht, z. B. אֶפֶס בִּלְעָדַי keiner ist neben mir Jes. 45, 6.

4. הָיָה hat die Bedeutungen: er war, er wurde. Aus Gesagtem ergibt sich schon, daß dieses Wort in der Bedeutung seyn nicht am häufigsten erscheint: doch findet man es auch auf diese Art gebraucht: וַיְהִי אִישׁ אֶחָד, es war ein Mann 1 Sam. 1, 1; וַיְהִי לִפְנִנָּה יְלָדִים, es waren der Pheninna Kinder 1 Sam. 1, 2.

§. 39.

Von der Construirung des Zeitwortes an und für sich.

Daß die hebräischen Zeitwörter sehr arm an Arten und Zeiten sind, sahen wir in der Grammatik. Wozu nun das Wenige, was sie davon haben, gebraucht wird, soll die Syntaxe lehren.

1. Die anzeigende Art steht auch für unsere verbindende, und die Partikeln, die dem Zeitworte eine andere Bestimmung geben, ändern in der Art nichts. Sehr oft muß aus dem ganzen Zusammenhange erkannt werden, ob ein Satz in der anzeigenden, oder in einer andern Art zu verstehen sey. Ist eine Bedingung ausgedrückt, so ist leicht zu ermessen, daß der ganze Satz bedingnißweise zu nehmen sey, z. B. לוּ הַחֲיִתֶם אוֹתָם לֹא הָרַגְתִּי אֶתְכֶם wenn ihr sie hättet leben lassen, hätte ich euch nicht umgebracht Richt. 8, 19. דְּפָקוּם יוֹם אֶחָד וָמֵתוּ Gen. 33, 13, könnte man übersetzen: man hat sie einen Tag getrieben, und sie sind gestorben; aber der Sinn muß seyn: würde man sie einen Tag treiben, sie würden sterben. וְלֹא הִגַּדְתָּ לִּי וָאֲשַׁלֵּחֲךָ warum hast du mir es nicht angezeigt, und ich hätte dich entlassen Gen. 31, 27.

2. Der Imperativ beschränkt sich auf die zweyte Person, und für die dritte wird die zukünftige Zeit gebraucht: יָקוּם אָבִי mein Vater soll aufstehen Gen. 27, 31. לֹא־יִהְיֶה לְךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים es sollen dir nicht seyn andere Götter Deut. 5, 7. Auch für die zweyte Person ist häufig die zukünftige Zeit gebraucht, vorzüglich, wenn eine Verneinung dabey steht: לֹא־תִשְׁתַּחֲוֶה du sollst nicht anbethen Deut. 5, 9. אַל־תִּשְׁלַח strecke nicht Gen. 22, 12. Endlich kann auch die vergangene Zeit, weil sie mit dem verwandelnden ו die zukünftige Zeit vertritt, für die befehlende Art stehen: וְזָכַרְתָּ und gedenke Deut. 5, 15. וְאָמַרְתָּ und sage Jes. 7, 4. Der eigentliche Imperativ hat oft ein Anhangfürwort bey sich, das sich nicht übersetzen läßt: לֶךְ־לְךָ gehe dir, d. i. gehe Gen. 12, 1.

Allen Sprachen ist eigen, daß der Imperativ nicht nur einen Befehl, sondern auch eine Ermahnung, Bitte u. s. w. ausdrücke. Der Hebräer hängt ihm in diesem Falle gern נָא (S. §. 30.) an. Ihm drückt der Imperativ auch die

zukünftige Zeit aus: וְיִתְפַּלֵּל בַּעַדְךָ וֶחְיֵה und er wird für dich bethen, und du wirst leben Gen. 20, 7.

Folgen sich zwey Imperative, so kann der zweyte die Folge ausdrücken.

3. Die wünschende Art auszudrücken, setzen die Hebräer schlechthin den Imperativ oder die zukünftige Zeit, z. B. תֵּשֵׁב möchte sie wohnen! Gen. 24, 55 אַתָּה שֻׁבָה möchtest du zurückkehren! 2 Sam. 15, 27. Auch brauchen sie die Partikeln לוּ, אִם wenn, oder die Phrase מִי יִתֵּן z. B. מִי יִתֵּן מוּתֵנוּ o daß wir gestorben wären! Exod. 16, 3, wer gibt unser Sterben? oder מִי allein z. B. Ps. 4. מִי־יַרְאֵנוּ wer wird uns zeigen = möchte uns wer zeigen!

4. Der Infinitiv wird gewöhnlich regiert. Dieses kann nun auf verschiedene Weise geschehen: a) durch ein Zeitwort: וְלֹא־יָכְלָה עוֹד הַצְּפִינוֹ und nicht konnte sie ihn noch verbergen Exod. 2, 3; b) durch Partikeln: בְּבֹא im kommen, d. i. da kam: לִפְנֵי מוֹתוֹ vor seinem Sterben, d. i. bevor er starb; c) durch ein Nennwort: לֹא־עֵת הֵאָסֵף es ist nicht Zeit, zusammengetrieben zu werden; oder mit ל: עֵת לָמוּת die Zeit zu sterben. d) Endlich steht auch der Infinitiv als Subject: לֹא טוֹב הֱיוֹת nicht gut (ist) zu seyn Gen. 2, 18. Häufig hat noch der Verstärkung wegen ein bestimmtes Zeitwort seinen Infinitiv bey sich: אָכֹל תֹּאכֵל eines Essens wirst du essen, d. i. nach Lust und Belieben essen Gen. 2, 16. הִנָּתֹן יִנָּתֵן (ein zusammengesetzter Infinitiv §. 18) eines übergeben werdens wird er übergeben werden, d. i. er wird ganz übergeben werden Jer. 32, 4. Hier steht der Infinitiv gewöhnlich vor dem bestimmten Zeitworte; bisweilen aber auch nach, z. B. יִשְׁפֹּט שָׁפוֹט Gen. 19, 9.

Aus dieser Zusammensetzung des Infinitivs mit seinem bestimmten Zeitworte scheint es gekommen zu seyn, daß bisweilen lediglich der Infinitiv steht, und also das bestimmte Zeitwort hinzuzudenken ist: הוֹשִׁיעַ (supplire אוֹשִׁיעַ) ich werde retten 2 Sam. 3, 18. חַיּוֹת רָצוֹא וָשׁוֹב (supplire רָצְאוּ וְשָׁבוּ) die Thiere gehen und kehren zurück. Ezech. 1, 14.

Endlich construirt sich auch der Infinitiv mit הָיָה und לְ, und zwar in der thätigen und leidenden Bedeutung: וְהָיוּ לַעֲבֹד und sie sollen seyn zum dienen Num. 8, 11. וְהָיָה לֶאֱכֹל und er ist zu verzehren Deut. 31, 17. הָיָה kann aber auch weggelassen seyn: מַה־לַּעֲשׂוֹת was (ist) zu thun? Jes. 5, 4. יְהוָה לְהוֹשִׁיעֵנִי Gott (ist) zu befreyen uns Jes. 38, 20.

5. Die Hebräer drücken häufig durch Zeitwörter aus, was wir durch Nebenwörter ausdrücken: es kommen also zwey Zeitwörter zusammen, die bald mit, bald ohne ו stehen, oder wovon eines in den Infinitiv gesetzt ist: וַיֹּסֶף אַבְרָהָם וַיִּקַּח אִשָּׁה und es that Abraham hinzu und nahm ein Weib, d. i. Abraham nahm noch ein Weib Gen. 25, 1. וַתְּמַהֵר וַתֹּרֶד sie eilte, und nahm herab, d. i. sie nahm eilends herab Gen. 24, 18. אַל־תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ vervielfältiget, redet nicht, d. i. redet nicht viel 1 Sam. 2, 3. הִגְדִּיל לַעֲשׂוֹת er vergrößerte zu thun, d. i. er that groß Joel 2, 20.

6. Im Gegentheile steht aber auch oft nur ein einziges Zeitwort, wo zwey stehen sollten, und dieses ist dann von einem wollen, können, müssen, pflegen der Handlung zu verstehen, z. B. מַעֲשִׂים אֲשֶׁר לֹא־יֵעָשׂוּ עָשִׂיתָ Handlungen, die nicht gethan werden, (gethan werden sollten) hast du gethan: וְעָשָׂה פֶסַח wenn er das Pascha hält, d. i. halten will Exod. 12, 48. וַיַּצְלִחַ er be-

freyte ihn, d. i. wollte ihn befreyen Gen. 37, 21. וַיֶּאְסֹר יוֹסֵף מֶרְכַּבְתּוֹ Joseph bespannte seinen Wagen, d. i. ließ bespannen, Gen. 46, 29. Auch wir sagen im Deutschen: er baute ein Haus, d. i. ließ bauen. Hieher gehören auch die sogenannten Verba praegnantia, d. i. solche Zeitwörter, welche die Bedeutung zweyer Zeitwörter in sich fassen, wo also aus der gegebenen die andere verstanden werden muß, z. B. יוֹדֵעַ יְהוָה Gott kennt (und lohnt) Ps. 1, 6. וַתֻּקַּח sie wurde genommen (und geführt) in das Haus Pharaos Gen. 12, 15, wir sagen: sie wurde hinein genommen in das Haus Pharaos; וַיֶּחֶרְדוּ לִקְרָאתוֹ und sie zitterten ihm entgegen 1 Sam. 16, 4. Die deutsche Sprache erlaubt sich Zusammensetzungen der Zeitwörter mit Präpositionen, und andern Partikeln, welches die hebräische nicht thut: daher erhalten einfache Wörter zusammengesetzte Bedeutungen, die man aber nur aus dem Zusammenhange allein erkennen kann.

7. Die Hebräer nennen ihre zwey Zeiten die vergangene und zukünftige §. 11, 5. Man darf aber daraus nicht folgern, daß immer erstere von einer vergangenen, und letztere von einer zukünftigen Handlung gebraucht wurde. Im erzählenden Style allein sind die Zeiten größtentheils nach ihrer Benennung gebraucht worden: nämlich das Vergangene ist mit der vergangenen, und das Zukünftige mit der zukünftigen Zeit ausgedrückt worden. Beyspiele hievon sind alle Geschichtsbücher des alten Testaments. In dem moralischen und belehrenden Style, oder im alltäglichen Umgange, wo wir gewöhnlich in der gegenwärtigen Zeit sprechen, sind die Zeiten sehr untermischt. Mir scheint es, daß man nur bedacht war, die Handlung auszudrücken. Unbekümmert also um den Zeitbegriff, setzte man bald die eine bald die andere, z. B. Ps. 2, 1 steht im ersten Gliede die vergangene Zeit רָגְשׁוּ, und im zweyten die zukünftige יֶהְגּוּ; beyde stehen aber für die gegenwärtige Zeit. Jeder wird nun leicht einsehen, daß die heiligen Dichter und Pro-

pheten die Zeiten untermischt gebrauchten, ja letztere, um ihren Prophezeyungen mehr das Gepräge der Gewißheit aufzudrücken, scheinen die vergangene vor der zukünftigen sich eigen gemacht zu haben. Für den Leser oder Uebersetzer gibt es also hier keine andere Regel, als aus dem Zusammenhange und Inhalte die Zeit zu bestimmen, in der die Sätze genommen werden müssen. So ist es nun auch mit dem verwandelnden ו: nur im Geschichtlichen wird die zukünftige Zeit in die vergangene, oder umgekehrt, verwandelt. In andern Schriften wird es nur gebraucht, um die Zeiten einander anzupassen. So wie nun da ein in der vergangenen Zeit stehendes Zeitwort nicht in der vergangenen genommen werden darf; so kann auch das verwandelnde ו nicht den Begriff der Vergangenheit in das Zeitwort bringen, z. B. שָׁכַבְתִּי und וָאִישָׁנָה Ps. 3, 6 müssen in der gegenwärtigen Zeit genommen werden, wie auch das folgende יִסְמְכֵנִי.

8. Es gibt also eigentlich im Hebräischen keine gegenwärtige Zeit: man braucht dafür die vergangene oder zukünftige. Doch wird auch das Particip als ein bestimmtes Zeitwort gebraucht, und zwar in der gegenwärtigen Zeit, z. B. רַבִּים אֹמְרִים viele Sagende Ps. 3, 3, oder man hat das Hülfswort s e y n hinzuzusetzen: viele (sind) sagend, d. i. viele sagen. Es wurde darum בֵּינוֹנִי (Zwischenzeit zwischen der vergangenen und zukünftigen) genannt. Indeß kann auch dieses Particip für die vergangene und zukünftige Zeit stehen, z. B. יוֹצֵא (war) herausgehend Gen. 2, 20. נֹתֵן geben wird Deut. 15, 4. Ist in einem Satze schon ein bestimmtes Zeitwort, und erscheint noch überdieß ein Particip, so gehört dieses einem Nennworte an, oder steht für das Subject, wie es in allen Sprachen ist: קוֹל יְהוָה אֱלֹהִים מִתְהַלֵּךְ die Stimme des wandelnden Gottes Gen. 3, 8: כָּל־מֹצְאִי יַהַרְגֵנִי jeder mich Findende wird mich

tödten Gen. 4, 14. Es kann mit dem Particip הָיָה wirklich verbunden seyn, und dann bestimmt dieses die Zeit des Particips, z. B. מַקְצִפִים הֱיִיתֶם ihr waret erzürnend Deut. 9, 22.

9. Aus dem Gesagten läßt sich nun erwarten, daß die auffallendsten Zusammenstellungen der Zeitwörter vorkommen können. Ich will einige Beyspiele anführen: Jos. 8, 30 ist die Erzählung in der vergangenen Zeit, und nun heißt es אָז יִבְנֶה, welches also auch in der vergangenen Zeit verstanden werden muß. 2 Sam. 12, 3 stehen die Zeiten so: וַתְּהִי, תֹּאכַל, וַיְחַיֶּהָ, קָנָה, und müssen alle in der vergangenen Zeit verstanden werden: — — — יְהוָֹה מוֹרִיד שְׁאוֹל וַיָּעַל Gott stürzt in die Hölle und ruft herauf 1 Sam. 2, 6. אֶל־יְהוָֹה אֶקְרָא וַיַּעֲנֵנִי zu Gott werde ich rufen, und er hat mich erhört Ps. 3, 5. יָלְדָה וְעָזוֹב sie gebahr, und verlassen, d. i. sie gebährt, und verläßt Jer. 14, 5.

Anmerk. In den hebräischen Zeiten noch einen Unterschied der jüngst, völlig und längst vergangenen Zeit finden wollen, heißt nach meinem Urtheile unsere Denkart in das Hebräische übertragen.

§. 40.

Von der Construirung der Zeitwörter mit den Nennwörtern.

1. Das Zeitwort ist das Prädikat des Subjects, und richtet sich also in Geschlecht und Zahl nach diesem. Doch die Disharmonieen zwischen Subject und Prädikat, die wir schon oben bemerkten, finden sich auch hier wieder, und zwar a) in Ansehung des Geschlechtes: אִם־יֵצְאוּ בְנוֹת שִׁילוֹ wenn die Töchter Schilos herausgehen Rich. 21, 21 für תֵּצֶאנָה; תּוֹרָה אַחַת יִהְיֶה ein Gesetz wird seyn Exod.

12, 49 für תִּהְיֶןָ. Ruth 1, 8 geschieht die Anrede an Mädchen mit תֶּם und כֶם; b) der Zahl: וַיָּבוֹא אֵלַי אֲנָשִׁים und es kamen zu mir Männer Ezech. 14, 1 für יָבוֹאוּ, wie gleich folgt וְכָל־הָאָרֶץ בָּאוּ׃ וַיֵּשְׁבוּ und das ganze Land kam Gen. 41, 57. Da hier das Subject eine Menge befaßt, so ist es leichter einzusehen, warum das Zeitwort in der vielfachen Zahl stehen kann.

Besteht das Subject aus zwey Nennwörtern, die miteinander im Verbande stehen, so kann sich das Zeitwort nach dem einen oder andern richten: קוֹל דְּמֵי אָחִיךָ צֹעֲקִים die Stimme des Mordes deines Bruders (ist) schreyend Gen. 4, 10. Wegen דְּמֵי steht צֹעֲקִים: c) Der Person: הִנְנִי יִסַּד sieh mich! er wird legen Jes. 28, 16 für אֲיַסֵּד. Doch vielleicht ist hier אֲשֶׁר zu suppliren, daß es also heißt: der legen wird. שִׁמְעוּ עַמִּים כֻּלָּם höret Völker alle sie Mich. 1, 2 für יִשְׁמְעוּ sie sollen hören, oder für כֻּלְּכֶם alle ihr.

Das Subject steht gewöhnlicher dem Zeitworte nach: es kann ihm aber auch vorstehen, wie dieses die vorausgehenden Beyspiele zeigen. Ja es scheint eine Art des hebräischen Rythmus gewesen zu seyn, daß die zwey Glieder eines Verses Subject und Prädikat in einer wechselnden Ordnung haben, ein auffallendes Beyspiel hievon ist Psalm 2.

2. Sind in einem Satze mehrere Subjecte, und haben sie ein gemeinsames Prädikat, so sind verschiedene Fälle möglich: a) Bey mehrern Subjecten steht auch das Prädikat gern in der vielfachen Zahl, wie es in allen Sprachen ist: doch auch häufig in der einfachen Zahl, z. B. בָּאוּ מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן es kamen Moses und Aaron Exod. 5, 1. זְנוּת וְיַיִן וְתִירוֹשׁ יִקַּח־לֵב Hurerey, und Wein, und Rausch rauben das Herz Hos. 4, 11. b) Sind zwey Prädikate da, so können sie in verschiedener Zahl stehen: וַיֵּלֶךְ מֹשֶׁה

וְאַהֲרֹן וַיַּאַסְפוּ׃ und es gieng Moses und Aaron, und sie sammelten Exod. 4, 29. c) Auch wenn von mehrern Subjecten Eines in der vielfachen Zahl steht, kann das Prädikat noch der einfachen seyn: וַיָּבֹא נֹחַ וּבָנָיו und es kam Noach und seine Söhne Gen. 7, 7. Man kann hier sagen, das Prädikat richte sich nach dem nähern Subjecte. d) Was das Geschlecht betrifft, so kann das Prädikat sich nach dem vornehmern oder nähern richten: also, wenn verschiedene Geschlechter da sind, bald männlich, bald weiblich seyn: אַבְרָהָם וְשָׂרָה זְקֵנִים Abraham und Sara waren alt Gen. 18, 11. הָאִשָּׁה וִילָדֶיהָ תִּהְיֶה das Weib und ihre Kinder wird seyn Exod. 21, 4. וַתִּגַּשׁ גַּם־לֵאָה וִילָדֶיהָ וַיִּשְׁתַּחֲווּ׃ und es nahte sich auch Lea und ihre Kinder, und sie fielen nieder Gen. 33, 7. e) Endlich bey verschiedenen Personen wird die vornehmere vorgezogen, und bald die einfache, bald die vielfache Zahl gemacht: אֲנִי וְהַנַּעַר נֵלְכָה ich und der Knabe werden gehen Gen. 22, 5. וּבָאתָ אַתָּה וּבָנֶיךָ und du kömmst du und deine Söhne Gen. 6, 18.

3. Die Zeitwörter, weil sie Handlungen bezeichnen, haben auch gewöhnlich das Object der Handlung bey sich. Da nun die hebräischen Nennwörter keine Casus haben, so war wohl Anfangs das Einfachste, daß man schlechthin das Nennwort zum Zeitwort setzte, und zwar vor oder nach. Dieses findet man noch häufig, besonders in dem Falle, wo, nach unserer Sprache zu reden, das Zeitwort einen Accusativ fodert, wie wir das Nämliche in der deutschen Sprache thun, z. B. אֵיבָה אָשִׁית Feindschaft werde ich setzen Gen. 3, 15. תְּבַקְשׁוּ כָזָב ihr suchet Lüge Ps. 4, 3. Doch wurden auch Partikeln und Präpositionen gebraucht, um das Verhältniß der Nennwörter zu den Zeitwörtern eben so auszudrücken, wie dieses in der deutschen Sprache die Casus oder auch Präpositionen thun. Allein auch hier hat jede Sprache ihre Idiotismen: die eine macht diese, eine andere

wieder andere Casus; diese setzt eine, jene gar keine oder eine andere Präposition. Im Hebräischen sind die gewöhnlichern Präpositionen אֵת, מִן, אֶל, עַל, לְ, בְּ u. s. w. Siehe §. 29.

Es würde zu weitläufig seyn, von jedem Zeitworte zu zeigen, mit welchen Präpositionen es sich das Object aneignet. Ein gutes Wörterbuch und die Uebung müssen in dieses Geheimniß einführen. Mehrere Zeitwörter construiren sich mit verschiedenen Präpositionen, und ihre Bedeutung bleibt die nämliche oder ist verschieden.

4. Unsern Accusativ auszudrücken, brauchen die Hebräer häufig die Partikel אֵת, z. B. בָּרָא אֱלֹהִים אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ schuf Gott Himmel und Erde Gen. 1, 1. Da also אֵת eigentlich das Object der Handlung bezeichnet, so kann es auch mit unserm Nominative stehen, wenn dieser mehr Ob- als Subject ist: יֵחָלֵק אֶת־הָאָרֶץ es wird vertheilt werden das Land Num. 26, 55. אֶת־עַמּוּד הֶעָנָן לֹא־סָר die Wolkensäule wich nicht Neh. 9, 19. Ja selbst bey Nennwörtern kann אֵת das Object bezeichnen: דֵּעָה אֶת־יְהוָה Kenntniß Gottes Jes. 11, 9. בְּאַהֲבַת יְהוָה אֶת־יִשְׂרָאֵל in der Liebe Gottes zu Israel 1 Kön. 10, 9.

לְ ist zwar Präposition; aber häufig zeigt es unsern Dativ an, z. B. לְזַרְעֲךָ נָתַתִּי אֶת־הָאָרֶץ deinem Saamen gebe ich das Land Gen. 15, 18. Auch wird dadurch oft das Object der Handlung bezeichnet: וְאָהַבְתָּ לְרֵעֲךָ liebe deinen Nächsten Lev. 19, 18, oder wohl gar der Nominativ ausgedrückt: לֹא יַעֲבֹר עָלָיו לְכָל־דָּבָר nicht geht hinüber auf ihn alles Ding Deut. 24, 5. Bezieht sich לְ nicht unmittelbar auf ein Zeit- sondern Nennwort, so kann

es das Genitivverhältniß anzeigen: עֲבָדִים לְשָׁאוּל die Knechte Sauls.

5. Wenn Zeitwörter, besonders die, welche die piel- oder hiphelische Form haben, zwey Nennwörter bey sich haben, so stehen entweder beyde Nennwörter mit Partikeln, oder eins, oder keines: וַיַּפְשִׁיטוּ אֶת־יוֹסֵף אֶת־כֻּתָּנְתּוֹ und sie zogen dem Joseph sein Kleid aus Gen. 37, 23. לִמַּד דַּעַת אֶת־הָעָם er lehrt Weisheit das Volk Eccles. 12, 9. וִילַמֵּד עֲנָוִים דַּרְכּוֹ er lehrt Demuthsvolle seinen Weg. Ps. 25, 9. Ich sehe nicht, wie man hier sagen kann, so ein hebräisches Zeitwort regiere zwey Accusative, da Casus dieser Sprache unbekannt sind, und von einem Nennworte, das leer steht, wohl nicht gesagt werden kann, es sey der Accusativ. Hier gibt es nur die zwey Unterschiede: Die Nennwörter sind construirt mit oder ohne Partikeln.

6. Das Zeitwort הָיָה construirt sich mit לְ, z. B. וְהָיוּ לְבָשָׂר אֶחָד und sie werden seyn ein Fleisch Gen. 2, 24; יִהְיֶה לְּךָ לְפֶה er wird dir Mund seyn Exod. 4, 16.

7. Auch der Infinitiv kann sein Sub- und Object bey sich haben: בְּשׁוּב יְהוָה אֶת־שִׁיבַת צִיּוֹן Ps. 126, 1, wo die Vulgata ganz nach dem hebräischen Geiste übersetzt hat: in convertendo Dominus (die LXX haben κύριον) captivitatem Sion. Eben so ist es Gen. 2, 4, und 1 Sam. 23, 6.

Die Fürwörter, wenn sie bestimmten Zeitwörtern angehängt sind, vertreten gewöhnlich das Object derselben: שְׁלָחָם er schickte sie Ezech. 13, 6, oder bezeichnen den Accusativ der Person, wie wir ihn in unserer Sprache nennen: דְּרָכֶיךָ יְהוָה הוֹדִיעֵנִי deine Wege, Gott, lehre mich! Ps. 25, 4.

Doch sind sie nicht immer nothwendig an das Zeitwort angeschlossen, sondern können mit Partikeln, die das Zeitwort fodert, verbunden seyn: וַיִּתֵּן אֹתָם und er setzte sie Gen. 1, 17. Im Gegentheile sind oft Fürwörter an Zeitwörter angehängt, die an Präpositionen angeschlossen seyn sollten: וַיִּזְעָקוּךָ sie schreyen zu dir Neh. 9, 28, wo dafür Ps. 22, 6 steht אֵלֶיךָ זָעֲקוּ. Hat der Infinitiv ein Anhangfürwort bey sich, so kann dieses jetzt das Sub- jetzt das Object bezeichnen: בְּקָרְאִי in meinem Rufen Ps. 4, 1, hier ist das Anhangfürwort Subject: לְהַצִּילֵנִי mich zu befreyen Ps. 70, 2, hier ist es Object. S. §. 26, 7.

9. Die Participien construiren sich mit den Nennwörtern, wie Zeitwörter, z. B. וְיַעֲקֹב רֹעֶה אֶת־צֹאן und Jacob (war) weidend die Heerde Gen. 30, 36: רֹדִים בָּעָם die Herrschenden über das Volk: oder stehen im Verbande, und nehmen die Anhangfürwörter an, wie die Nennwörter: יְרֵא אֱלֹהִים אַתָּה Gott fürchtend bist du Gen. 22, 12: מְבַקְשֶׁיךָ die dich Suchenden Ps. 40, 17.

Vierte Abtheilung.

Von den Partikeln.

Nachdem ich nun die drey Hauptbestandtheile eines Satzes abgehandelt habe, so berühre ich noch kurz die Partikeln, die zur Erweiterung desselben dienen: diese sind Präpositionen, Nebenwörter, Conjunctionen. Also

§. 41.

Von den Präpositionen.

1. Wir sahen in der Grammatik, daß die trennbaren Präpositionen aus Zeitwörtern abgeleitete Nennwörter sind: ihre Construction ist nun eben die, wie wir im Deutschen sagen: vermöge seines Geldes, kraft der Gesetze, u. s. w., so also auch im Hebräischen, z. B. עֲלֵי רֹאשִׁי Obenheiten meines Hauptes, d. i. über mein Haupt: אַחַר הַמַּבּוּל Nachheit der Sündfluth, d. i. nach der Sündfluth: בְּלֹא בָנִים im Mangel der Kinder, d. i. ohne Kinder. Es ist also so schwer nicht, aus der Bedeutung des Nennworts die einer Präposition abzuziehen: nur ist hier noch zu merken, daß die mehrern Präpositionen vielfachem Gebrauche unterlagen. Bey diesem vielfachen Gebrauche ist nun so zu Werke zu gehen: a) man erforsche allererst die erste und gewöhnlichere Bedeutung, und versuche mittelst dieser einen Sinn herauszubringen; b) gibt diese keinen Sinn, so sehe man um andere Bedeutungen um, und ziehe auch da noch die gewöhnlichern vor. c) Je fremder eine Bedeutung ist, desto mißtrauischer muß man auf sie seyn. d) Nur durch Uebung in der Sprache kann man sich Bekanntheit mit den Bedeutungen der Präpositionen erwerben.

2. Von Regierung eines Casus kann hier keine Rede seyn; weil die hebräischen Nennwörter keinen haben: also kann z. B. בָּעִיר in die Stadt und in der Stadt bedeuten.

Die Verbindungen der Präpositionen mit Nenn- und Fürwörtern lehrte schon die Grammatik: hier sind also nur noch einige seltnere Verbindungen anzuführen: a) Zwey Präpositionen folgen unmittelbar aufeinander, wovon jede ihre Bedeutung hat: מֵאַחַר עָלוֹת הֱבִיאוֹ Ps. 78, 71. Die Vulgata übersetzt ganz wörtlich: de post foetantes,

d. i. von denen (die) nach dem Milchvieh (gehen): בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן in jenseits des Jordans, d. i. in (der Gegend, die ist) jenseits des Jordans Deut. 1, 1. b) Eben so folgt eine untrennbare Präposition einer trennbaren: תַּחַת לְרֹאשִׁי unten in Hinsicht meines Hauptes, d. i. unter meinem Haupte Cant. 2, 6. לְבַד מִטָּף in Absonderung von den Kleinen, d. i. die Kleinen abgesondert Exod. 12, 37. c) בֵּין wiederholt sich, oder construirt sich mit ל, z. B. בֵּין הָאוֹר וּבֵין הַחֹשֶׁךְ zwischen Licht, und zwischen Finsterniß Gen. 1, 4. בֵּין מַיִם לָמָיִם Unterschied des Wassers zum Wasser, d. i. zwischen Wasser und Wasser Gen. 1, 6. d) ל construirt sich mit dem Infinitiv und bedeutet in mit dem Ablativ: אֲשֶׁר־בָּרָא אֱלֹהִים לַעֲשׂוֹת welches schuf Gott im Machen Gen. 2, 3. וַיְצַו לֵאמֹר und er befahl im Sagen Exod. 1, 22; oder in mit dem Accusativ: אֲשֶׁר עָשׂוּ־לוֹ לְהִשְׁתַּחֲוֹת die er sich machte zum anbeten Jes. 2, 20; oder schlechthin den Infinitiv: וְלֹא־יָכְלוּ מִצְרַיִם לִשְׁתּוֹת מַיִם und nicht konnten die Aegyptier Wasser trinken. Ueberhaupt bemerke ich hier, daß, wie deutsche Zeitwörter den Infinitiv mit, oder ohne zu bey sich haben, dieß bey hebräischen mit und ohne ל geschehe. S. §. 40, 4, a. Auch das Uebrige dieses Numers will ich hier nicht wiederholen.

3. Weil die hebräischen Nennwörter keine Casus haben, so wird ihr Verhältniß zu den Zeitwörtern größtentheils durch Präpositionen ausgedrückt §. 40, 2; das nämliche ist nun auch von dem Verhältnisse der Nennwörter zu einem Satze zu erinnern. Daraus ergibt sich, daß in einem Satze alle Nennwörter, die nicht das Subject bezeichnen, größtentheils mit Präpositionen construirt sind. So wäre der Mangel der Casus gedeckt; das Verband des Nennwortes gibt den Genitiv; אֵת den Accusativ; ל den Dativ; und mehrere Präpositionen den Ablativ. Aber wir haben

§. 40, 3 bemerkt, daß die Präpositionen verschiedenem Gebrauche unterliegen; und müssen hier bemerken, daß sie häufig ausgelassen werden, z. B. קוֹלִי אֶל־יְהוָה אֶקְרָא für בְּקוֹלִי mit meiner Stimme rufe ich zu Gott Ps. 3, 5. אֶל־בֵּית für בֵּית יְהוָה נֵלֵךְ׃ in das Haus Gottes gehen wir Ps. 122, 1. תִּהְיֶינָה בְּנוֹת מוֹאָב מַעְבָּרוֹת לְאַרְנוֹן es waren die Töchter Moabs (am) Uebergange Arnons Jes. 16, 2. Da gibt es Dunkles: welche Bedeutung einer Präposition zukomme, wo eine Ellipse sey, und was für einer Präposition, muß aus dem Satze selbst erkannt werden.

§. 42.

Von den Nebenwörtern.

Durch die Weglassung der Präpositionen von den Nennwörtern scheinen mir die hebräischen Nebenwörter entstanden zu seyn; denn nicht durch eine besondere unbeugsame Form, wie es in andern Sprachen geschieht, sind aus Nennwörtern Nebenwörter entstanden, sondern nur dadurch, daß sie, ohne eigentlich regiert zu seyn, bey einem Prädikate stehen. Sie verhalten sich also beyläufig eben so, wie der Lateiner statt eines Nebenworts den Ablativ des Hauptworts setzt, z. B. celeritate egit für celeriter. Der Form nach gibt es also im Hebräischen gar keine Nebenwörter, sondern nur der Sprachgebrauch hat einige Nennwörter zu Nebenwörtern bestimmt: von der Art sind die meisten, die ich in der Grammatik aufzählte.

1. Um also einen Nebenbegriff eines Prädikats auszudrücken, brauchen die Hebräer die Nennwörter, die bald mit, bald ohne Präposition dem Prädikate beygesetzt werden. Ich habe schon in der Grammatik gezeigt, daß die Nennwörter, die nun nach dem Sprachgebrauche wie Nebenwörter betrachtet werden, bisweilen auch Präpositionen bey sich haben; bildet man nun auch aus andern Nennwörtern Nebenwörter, so setzt man sie mit, oder ohne Präpo-

sition zum Prädikate oder Zeitworte: בָּא אָחִיךָ בְּמִרְמָה es kam dein Bruder mit Betrug, d. i. betrügerischer Weise Gen. 27, 35. וְלֹא יָכְלוּ דַּבְּרוֹ לְשָׁלֹם Gen. 37, 4, welche Stelle die Vulgata gut übersetzt: nec poterant ei pacifice loqui: וּשְׁפַטְתֶּם צֶדֶק ihr werdet recht richten Deut. 1, 16. וִישַׁבְתֶּם־בֶּטַח und ihr werdet wohnen sicher.

2. Um das Nebenwort zu steigern, werden Wiederholungen, oder die vielfache Zahl gebraucht, wie wir dieses bey dem Prädikate bemerkten, z. B. יַעֲלֶה עָלֶיךָ מַעְלָה מָּעְלָה וְאַתָּה תֵרֵד מַטָּה מָּטָּה er wird über dich hinaufsteigen hoch, hoch: du aber wirst herabsteigen tief, tief Deut. 28, 43: יָדִין עַמִּים בְּמֵישָׁרִים er richtet Völker sehr gerecht Ps. 96, 10. יַרְעֵם אֵל בְּקוֹלוֹ נִפְלָאוֹת es donnert Gott mit seiner Stimme wunderbar Job. 37, 5.

3. Wir haben in der Grammatik mehrere Nebenwörter der Verneinung aufgezählt: die Syntaxe muß nun ihren verschiedenen Gebrauch lehren.

אַיִן construirt sich niemal mit einem bestimmten Zeitworte, sondern, Seyn gleichsam in sich schließend §. 28, 3, verbindet es sich mit Participien, Nenn- und Anhangfürwörtern, z. B. אֵין אֱלֹהִים nicht (ist) Gott Ps. 14, 1.

בְּאֵין bedeutet also d a n i c h t i s t, im nicht seyn: בְּאֵין תְּהֹמוֹת da nicht waren Abgründe Prov. 8, 24.

אַל ist der zukünftigen Zeit eigen, und wird zum Abmahnen, Verbitten u. s. w. gebraucht: אַל־תִּירָאוּ fürchtet euch nicht Gen. 43, 23, und steht dann so statt des Imperativs §. 39, 2.

פֶּן steht auch mit der zukünftigen Zeit und ist mehr Conjunction als Nebenwort: פֶּן־יֶאֱנַף daß er nicht zürne Ps. 2, 12.

בַּל und בְּלִי verneinen ganz einfach in der vergangenen und zukünftigen Zeit. Ersteres kann aber auch seyn eine Conjunction mit der Bedeutung daß nicht: בַּל־יָקֻמוּ daß sie nicht aufstehen Jes. 14, 21; לְבִלְתִּי ,לִבְלִי (wörtlich: zur Vernichtung) sind gewöhnlich Conjunction: daß nicht, und stehen mit dem Infinitiv, mit der zukünftigen und auch vergangenen Zeit, z. B. לְבִלְתִּי הַכּוֹת־אֹתוֹ כָּל־מֹצְאוֹ daß ihn nicht schlage jeder ihn Findende Gen. 4, 15.

מִבְּלִי oder בִּבְלִי ist Präposition, z. B. מִבְּלִי דַעַת ohne Wissen, aus Mangel der Wissenschaft.

לֹא ist die gewöhnlichste Verneinung, und steht nicht nur mit Zeit- sondern auch mit Nennwörtern: לֹא־דֶרֶךְ Umweg Ps. 107, 40. Es kann auch fragend seyn.

4. Bey den Nebenwörtern der Zeit ist zu beobachten, daß gern eine bestimmte Zeit für die unbestimmte gesetzt wird, z. B. מָחָר morgen, d. i. in der Zukunft; הַיּוֹם heute, d. i. jetzt. Eben so steht auch gern eine bestimmte Zahl für die unbestimmte, z. B. oft, viel, wenig u. s. w.

5. הֲ und אִם fragen: es können beyde für sich allein stehen, oder אִם correspondirt mit dem הֲ: הַאַתָּה זֶה בְּנִי עֵשָׂו אִם־לֹא bist du es mein Sohn Esau, oder nicht? Gen. 27, 21. In einer und ebenderselben Frage kann הֲ wiederholt seyn, oder הֲ und אִם können beysammen stehen, z. B. הֲנֹטַע אֹזֶן הֲלֹא יִשְׁמָע soll wohl der, welcher das

Ohr einsetzt, nicht hören? Ps. 94, 9: אִם יֹצֵר עַיִן הֲלֹא יַבִּיט ob der, welcher das Aug bildet, wohl nicht sieht?

Oft ist gar keine fragende Partikel gesetzt, und die Frage muß aus dem Zusammenhange erkannt werden, z. B. שָׁלוֹם בּוֹאֶךָ Friede dein Kommen, d. i. kommst du im Frieden? 1 Sam. 16, 4: הֲתִמְשֹׁךְ לִוְיָתָן בְּחַכָּה ziehst du den Leviathan mit dem Angel? Job 40, 25.

Daß eine affirmative Frage verneine, und eine verneinende bejahe, ist allen Sprachen eigen.

§. 43.

Von den Conjunctionen.

Im Hebräischen finden sich keine langen Perioden, sondern nur kurze Sätze: daher auch keine solche Menge von Conjunctionen, wie in andern Sprachen. Aber eben darum, daß ihre Anzahl so gering ist, sind bey vielen die Bedeutungen desto vielfacher. Daß die meisten Conjunctionen ursprüngliche Nennwörter waren, ergibt sich daraus, daß man sie noch häufig mit Partikeln construirt findet, wie auch dieses aus der Grammatik zu ersehen ist. Was die Syntaxe zu bemerken hat, ist Folgendes:

1. Das ו ist die allgemeinste Verbindung der Hebräer.

a) Die Gegensätze der Ursache, der Beschränkung, Ausnahme, Folge, Bedingung, Vergleichung u. s. w. sind durch ו verbunden: wir wollen einige Beyspiele sehen: Er brachte Brod und Wein: denn (וְהוּא) er war Priester des allerhöchsten Gottes Gen. 14, 18. Du hast nicht lieb Opfer, וְאֶתֵּנָה, sonst würde ich (sie dir)bringen, oder: daß ich sie dir bringen könnte

Ps. 51, 18. מְקַלֵּל אָבִיו וְאִמּוֹ der seinem Vater, *oder* seiner Mutter Fluchende Exod. 21, 17. וְהָיְתָה יַד־יְהוָה בָּכֶם וּבַאֲבֹתֵיכֶם und es wird wider euch seyn Gottes Hand, *wie* wider euere Väter 1 Sam. 12, 15. מַכֵּה אִישׁ וָמֵת der Jemanden schlägt, und er stirbt, d. i. *so, daß* er stirbt Exod. 21, 12. וַיִּקְבְּרֻהוּ בָרָמָה וּבְעִירוֹ und sie begruben ihn in Rama, und (*nämlich*) in seiner Stadt 1 Sam. 28, 3.

b) Wenn ein Vordersatz mit einer Conjunction sich ausspricht, so kann doch noch der Nachsatz mit וְ sich anschließen, welches dann die Bedeutung: *so, hat*, z. B. dafür, daß du nicht gedient hast deinem Gott, *so* (וְ) wirst du nun dienen deinem Feinde Deut. 28, 47. 48. אִם־חָטָאתִי וּשְׁמַרְתָּנִי wenn ich sündige, so beobachtest du *mich* Job 10, 14: כִּי יִמְלְאוּ יָמֶיךָ וַהֲקִימֹתִי da erfüllt sind deine Tage, so werde ich aufwecken 2 Sam. 7, 12.

c) Sätze, die gar nicht zusammen gehören, können durch וְ verbunden seyn, d. i. וְ ist die ewige Verbindung der Erzählungen und Reden. Statt des einfachen וְ wird häufig auch gebraucht וַיְהִי *und es war, oder geschah*. Ganze Stücke, wie z. B. die Prophetie Ezechiels, fangen mit וַיְהִי an; wo mir aber das וְ nicht verbindend, sondern lediglich verwandelnd ist.

d) Das וְ findet sich auch noch in unvollendeten Sätzen, wo in unserer Sprache keine Verbindung Platz hat, z. B. בְּיוֹם אֲכָלְכֶם מִמֶּנּוּ וְנִפְקְחוּ עֵינֵיכֶם am Tage eures Essens von ihr werden eure Augen eröffnet

werden Gen. 3, 5. כָּל־אֹכֵל חָמֵץ וְנִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִוא jeder Gesäuertes Essende, vertilgt wird werden diese Seele, d. i. jeder Essende wird vertilgt werden Exod. 12, 15. Ist hier das וְ nicht mehr verwandelnd, als verbindend?

e) וְ verbindet auch ungleichartige Sätze: בְּבוֹא הַזִּיפִים וַיֹּאמְרוּ im Kommen der Siphäer, und sie sagten, d. i. da die Siphäer kamen, und sagten Ps. 54, 2; eben so Ezech. 33, 18. 19.

f) Daß endlich וְ (und) aus dem vorhergehenden Satze Subject, Negation u. s. w. herabziehe, ist in allen Sprachen zu bemerken; und so muß also auch im Hebräischen immer berücksichtigt werden, was וְ herabziehen könnte.

g) וְ wird gebraucht für אֲשֶׁר s. §. 34, 4, f.

2. כִּי wird eben so verschieden gebraucht, als וְ. Außer den gewöhnlichen Bedeutungen: denn, weil, daß, bedeutet es auch: da, obwohl, deßwegen, gewiß, sondern u. s. w. Das Verhältniß zweyer Sätze muß also die Bedeutung des כִּי bestimmen: ist dieses Verhältniß zweydeutig, so muß wieder die Regel gelten, daß man der gewöhnlichern Bedeutung den Vorzug einräume. Uebrigens sahen wir §. 34, 4, f., daß כִּי auch für אֲשֶׁר stehe. Es scheint auch bisweilen müßig zu stehen, oder Nebenwort zu seyn.

3. אִם hat die ordentliche Bedeutung: wenn; doch ist es auch §. 42, 5 fragend. Wiederholt bedeutet es: entweder, oder, z. B. אִם־בְּהֵמָה אִם־אִישׁ לֹא יִחְיֶה (sey es) entweder Vieh, oder Mensch, es soll

nicht leben Exod. 19, 13. אִם־יִשְׁמְעוּ וְאִם־יֶחְדָּלוּ mögen sie es **entweder** hören, **oder** es unterlassen Ezech. 2, 5.

אִם hat noch dieses Sonderbare, daß es verneint, so wie אִם־לֹא bekräftigt. Dieses geschieht bey Schwüren und Verwünschungen, z. B. Welchen ich in meinem Zorn geschworen habe, אִם wenn, d. i. daß nicht sie eingehen werden in meine Ruhe Ps. 95, 11. So wahr ich lebe, ist der Ausspruch Gottes, אִם־לֹא wenn ich nicht, d. i. ich werde, wie ihr in meine Ohren redetet, euch thun Num. 14, 28. Auch wir haben im Deutschen eine ähnliche Phrase, z. B. ich will des Todes seyn, wenn ich dieses thue, oder nicht thue; im ersten Falle ist die Verneinung, im zweyten die Bekräftigung. — Im Hebräischen ist aber die Verwünschung, oder der Schwur häufig ausgelassen, z. B. אִם־לֹא נֶחֱזַק מֵהֶם wir werden stärker seyn, als sie 1 Kön. 20, 23. Seltnere Bedeutungen, die אִם noch haben kann, müssen aus dem Zusammenhange erkannt werden. Man findet אִם auch mit Partikeln construirt, z. B. גַּם־אִם auch wenn, obwohl: כִּי־אִם sondern.

4. אֲשֶׁר, mit Präpositionen verbunden, bildet §. 31 allerley Conjunctionen; es kann aber auch an und für sich eine Conjunction vertreten, z. B. אֲשֶׁר חָמַל הָעָם weil das Volk geschont hat 1 Sam 15, 15. אֲשֶׁר יִיטַב לְךָ damit es dir gut gehe Deut. 4, 40. Kann sich אֲשֶׁר auf kein vorausgehendes Nennwort beziehen, so ist daraus leicht zu erkennen, daß es als Conjunction stehen müsse. Vermuthlich hat אֲשֶׁר die Bedeutung der Conjunction durch Ellipsen erhalten; daher würde es im ersten Beyspiele voll-

ständiger heißen: יַעַן אֲשֶׁר, und im zweyten: לְמַעַן אֲשֶׁר. Im Gegentheile kann auch eine Präposition zur Conjunction werden dadurch, daß אֲשֶׁר weggelassen wird, z. B. יַעַן שִׁלַּחְתָּ weil du entlassen hast 1 Kön. 20, 42 für יַעַן אֲשֶׁר.

5. עַד bis construirt sich mit Nenn- und Zeitwörtern, welche letztere im Infinitiv oder in der vergangenen und zukünftigen Zeit stehen können. Es wird also aus der Präposition Conjunction, wo wieder אֲשֶׁר zu suppliren seyn dürfte: welches in vielen Stellen ausgesetzt ist, z. B. עַד אֲשֶׁר־עָבַרְנוּ bis daß wir hinüber gegangen sind Deut. 2, 14, oder עַד אֲשֶׁר אִם־עָשִׂיתִי bis daß ich gethan habe, Gen. 28, 15. Endlich läßt sich von עַד noch bemerken, daß es oft nicht die Zeit der Dauer einer Handlung, sondern die Grenzen bestimmt, innerhalb welchen eine Veränderung geschehen könnte, oder sollte, so zwar, daß nachher keine Möglichkeit einer Veränderung Platz haben kann, z. B. לֹא־הָיָה לָהּ יָלֶד עַד יוֹם מוֹתָהּ nicht war ihr ein Kind bis auf den Tag ihres Todes 2 Sam. 6, 23. Hier ist die Grenze der Möglichkeit, ein Kind zu haben. Eben so אִם־יְכֻפַּר הֶעָוֹן הַזֶּה לָכֶם עַד־תְּמֻתוּן es wird nicht getilgt werden diese Missethat euch, bis daß ihr sterben werdet Jes. 22, 14. Niemand kann hier denken, daß nach dem Tode die Sünde getilgt werde.

Doch eigentlicher bestimmt עַד den Zeitraum, wo die Handlung geschehen muß, oder nicht geschehen darf, z. B. der Verwandte eines Getödteten kann den Flüchtling nicht umbringen, bis er vor der Menge steht, und seine Sache untersucht worden ist Num. 35, 12. Hier kann die Umbringung nach der Untersuchung geschehen. Es muß also

aus dem ganzen Gehalte der Sache erkannt werden, was עַד für eine Bedeutung habe.

6, גַּם, so wie auch וְ wiederholt drücken: sowohl, als, aus. Die übrigen Partikeln sind von der Art, daß die Syntaxe über sie sonst nichts bemerken kann, als daß ihr Gebrauch gleichfalls verschieden sey, und durch Uebung erlernt werden müsse.

§. 43.

Von dem Artikel.

Noch ist der Artikel abzuhandeln, der sich auf mancherley Weise gebrauchen läßt.

1. Ist seine Ableitung von הֵן, §. 28, 1, richtig, so leuchtet schon daraus seine Bestimmung, dem Worte mehr Anschaulichkeit zu geben, hervor, daß also mit Recht dieses הַ als das anzeigende Fürwort angesehen wird, z. B. הַמֶּלֶךְ der König, nicht ein König; הַכֹּהֵן der Priester; הַאֲזִינוּ הַשָּׁמַיִם höret, ihr Himmel! Deut. 32, 1. Ja auch die Bedeutung des bestimmenden Fürworts wird dem Artikel zugeeignet, z. B. מֵיְהוָה יָצָא הַדָּבָר von Gott kömmt diese Sache Gen. 24, 50; הַיּוֹם diesen Tag, d. i. heute; הַפַּעַם dießmal. Doch kann auch ein Nennwort den Artikel bey sich haben, ohne von ihm eine Bestimmtheit zu erhalten: הַנַּעַר ein Knabe Num. 11, 27.

2. Der Artikel steht nicht häufig bey einem absoluten Nennworte; hat aber dieses eine Partikel, so findet er sich gerne dazwischen, z. B. הַשָּׁמַיִם אֶת־ ; בַּדֶּרֶךְ. Stehen

zwey Nennwörter im Verbande, so hat das erste nicht leicht den Artikel, das zweyte aber desto häufiger. Einige nennen daher den Artikel Genitivform. Aber das voraus-gehende zeigt, daß diese Benennung seinem Gebrauche nicht entspreche. Eben so haben die mit Anhangfürwörtern ver-sehenen Nennwörter fast nie den Artikel.

Da nun dieses die Construction des hebräischen Arti-kels ist, so muß um so viel mehr auf den Zusammenhang Rücksicht genommen werden, wenn man erkennen will, ob das Nennwort mit oder ohne Artikel bestimmt, oder unbe-stimmt zu nehmen sey.

3. Hat ein Hauptwort ein Beywort, wodurch ein einziger Begriff bezeichnet wird, bey sich, und hat jenes den Artikel, so hat ihn auch dieses, z. B. הָעִיר הַגְּדֹלָה die große Stadt Gen. 10, 12. הֶהָרִים הַגְּבֹהִים die hohen Berge Gen. 7, 19. Kann das Hauptwort keinen Artikel (siehe oben 2) annehmen, so kann ihn doch das Beywort haben, z. B. יָדְךָ הַחֲזָקָה deine starke Hand Deut. 3, 24. Eben so haben ihn die bestimmenden Fürwörter: בַּדֶּרֶךְ הַזֶּה auf diesem Wege Gen. 28, 20.

5. Der Artikel kann bey bestimmenden Zeitwörtern das beziehende Fürwort אֲשֶׁר vertreten, z. B. הֶהָלְכוּ welche gingen Jos. 10, 24. הַנִּרְאָה welcher erschienen ist 1 Kön. 11, 9. הִקְדִּישׁ was er weihte 1 Chron. 26, 28. Steht für das bestimmende Zeitwort das Particip, so kann dieses um so viel eher den Artikel bey sich haben, z. B. כָּל־עַבְדֵי יְהוָה הָעֹמְדִים alle Diener Gottes, die stehen-

den, d. i. die stehen Ps. 134, 1. Auch in dem Falle, wo הָיָה das bestimmende Zeitwort seyn sollte, kann der Artikel für das beziehende Fürwort stehen, z. B. וַיָּרֶם הַטַּבָּח אֶת־הַשּׁוֹק וְהֶעָלֶיהָ der Koch hob das Bein, und was dabey (war) 1 Sam. 9, 24. Auf gleiche Weise sagt auch der Grieche: τὸ ἐπ' αὐτῷ. Hieher gehört auch לְהַגִּיד לָאִישׁ הַעוֹד לָכֶם אָח im Anzeigen dem Manne, d. i. da ihr dem Manne anzeigtet, daß noch euch ein Bruder (ist) Gen. 43, 6.

5. Das fragende הַ und der Artikel werden, §. 30 4, oft gleich punctirt; der Zusammenhang muß also hier entscheiden, ob es das eine, oder andere ist.

Beschluß.

So ist nun auch die hebräische Syntaxe vollendet! Sie ist die Syntaxe für das ganze alte Testament. Denn wenn gleich die hebräische Bibel Bücher aus verschiedenen Zeiten enthält, so herrscht doch darin keine solche Sprachverschiedenheit, daß eine specielle Syntaxe nothwendig wäre, die Chaldaismen, die sich in einigen Büchern finden, abgerechnt. Man mag also immerhin Eigenheiten einzelner Schriftsteller beobachten, so bleibt doch immer die Construirung der Sätze die nämliche, und folglich auch die gegebene Syntaxe für sie allerdings anpaßend.

Dichter haben zwar bey allen Nationen eine eigene Art ihre Gedanken auszudrücken; aber schreibt man wohl deßwegen für sie eine eigene Syntaxe? Wenn also schon auch das alte Testament Dichter und Propheten enthält, so bedürfen doch diese keiner eigenen Syntaxe, um so weniger als wir bey der gegebenen Syntaxe geschichtliche und prophetische Bücher zugleich berücksichtigten, wie es die angeführten Beyspiele zeigen.

So soll es nun hinreichen, den Anfänger so viel über den Bau der hebräischen Sätze aufzuklären, daß er nicht da schon Schwierigkeiten finde, wo der Hebräer nur eine uns Abendländern ungewöhnliche Art sich auszudrücken hat.

Doch ein Ueberblick der abgehandelten Regeln zeigt schon, daß die hebräische Sprache diejenige Vollkommenheit,

und Bestimmtheit nicht besitze, die in unsern abendländischen Sprachen herrscht. Ich rede nicht davon, daß uns die wahre Bedeutung vieler hebräischen Wörter zu Grunde ging, sondern davon, daß die Armuth der Sprache selbst eine gewisse Verworrenheit des Sinnes zur unvermeidlichen Folge haben mußte. Vergebens suchen wir in den hebräischen Fragmenten eine beugsame Geschmeidigkeit der Wörter, vergebens eine bestimmte Verbindung einzelner sich unmittelbar folgender Sätze. Kurz, die hebräische Sprache erhielt in den Hauptwörtern keine Casus-Endungen, in den Zeitwörtern zu wenig Zeiten und Arten, und überhaupt keinen hinlänglichen Reichthum an Verbind- und Ausfüllungs-Partikeln, um die mannigfaltigen Verhältnisse der Wörter und Sätze mit Präzision zu bestimmen. Daher vermissen wir in der biblischen Litteratur das feine Band, wodurch, nach unserm Sprachgebrauche zu reden, Subject und Prädikat zur harmonischen Eintracht, und das gegenseitige Verhältniß der Sätze zu einem zusammenhängenden Ganzen verbunden werden. Dadurch wird also Mißverständniß, und Doppelsinnigkeit bey Aufsuchung des Wortsinnes erzeugt. —

Doch wir können nun nichts mehr ändern, und müssen uns selbst in diese Unvollkommenheiten hineinstudiren, den Schriftstellern ihren Ideengang und Sprachgebrauch ablernen, und aus der Mannheit in die Kindheit zurücktreten.*) So wenig versprechend auch dieses Geschäft scheinen mag, so können wir doch bey den Schriftstellern der Hebräer Schönheiten bemerken, die unnachahmlich sind: in ihrem Ausdrucke eine Kürze, die in das Pathetische hinübergeht, und in ihren Irregularitäten Figuren, die der dichterische Geist aller Völker immer mehr lieb gewann. Selbst der Sinn

*) Dieß ist gleichsam die Quintessenz von Hannos Syntaxe, die aber übrigens so kurz und eigen ist, daß ich nichts zur Berichtigung oder Bereicherung meiner Syntaxe finden konnte.

liegt dem nicht in ein undurchdringliches Dunkel eingehüllt, der mit geradem Blicke forscht, und es sich nicht zum Zwecke macht, durch neue Versuche den Sinn mehr zu verdunkeln, als aufzuhellen.

Für Stellen, die ein dichteres Dunkel deckt, gebe ich noch folgende Winke: Sind die richtigern Regeln der hebräischen Syntaxe gut aufgefaßt, so suche man allererst die vorzüglichsten Bestandtheile eines jeden Satzes auf, unterscheide Subject, Prädikat, Copula, und was erörternder Zusatz ist: nehme die gewöhnlichste Bedeutung von jedem Worte, und versuche also aus dem todten Buchstaben Sinn zu erwecken. Finden sich noch Schwierigkeiten, so können diese dadurch gehoben werden, daß man ihren Grund in Enallagen, d. i. Verwechselungen des Geschlechtes, der Zahl und Person, in Ellipsen, in einem ungewöhnlichen Gebrauche der Partikeln, oder überhaupt in einem speciellen Sprachgebrauche eines Schriftstellers suche. Man hat also in solchen Fällen Geschlecht, Zahl und Person zu reguliren, die beziehenden Fürwörter zu bestimmen, Präpositionen, Conjunctionen u. s. w. zuuppliren, ungewöhnlichere Bedeutungen gewöhnlichern vorzuziehen, und ganz vorzüglich auf den Zusammenhang zu sehen, bis uns eine glückliche Entdeckung in's Auge springt, die uns den ganzen Sinn entfaltet, wenn sich anders die Stelle nicht auf ewig als dunkel charakterisiren soll.

Ich setze hier noch immer voraus, daß man den punctirten Text lasse, wie er ist, und also allererst den Sinn suche, den die jetzige Gestalt des Textes gibt. Ich sagte aber schon am Ende des ersten Theils, daß sich eine Aenderung mit Worttrennungen, und neuen Vokalzeichen versuchen, und so der Sinn des Verfassers finden lasse: widrigen Falls muß die höhere Kritik einen verdorbenen Text ahnen, und nachsehen, ob keine Spur einer andern Leseart

anzutreffen sey. Freylich ist dieses Geschäft für den Anfänger eine schwere Aufgabe; aber es muß ihm schon jetzt gezeigt werden, wo er hinzustreben hat: es muß ihm einleuchtend gemacht werden, daß nur mit gründlicher Kenntniß der Grammatik und Syntaxe etwas ausgerichtet werden könne. Wo die Syntaxe aufhört, fängt biblische Hermeneutik an, die Hand zu bieten, das Forschen durch sichere Regeln zu leiten, und ein bestmögliches Verstehen des A. T. zu bewerkstelligen. Sie kann aber nur dem Licht gewähren, der vermittelst der Sprachkenntniß selbst zu sehen gelernet hat.

Anfänger sind also dahin anzuweisen, daß sie mit leichtern Stellen anfangen, und so allmählig zu schwerern fortschreiten. Dazu würde eine gute Chrestomathie dienen, welche ausgesuchte leichte Stellen vorausschickte, und immer schwerere nachfolgen ließe, wie Weckherlin eine solche lieferte: denn fängt man gleich mit einem ganzen Buche an, so können Schwierigkeiten schon im Anfange aufstoßen, die den Lehrling mehr zurückschrecken, als anreitzen. Doch ich kann mich nicht entschließen, so eine Chrestomathie zu verfassen; weil bey den Lehrlingen der hebräischen Sprache auch eine hebräische Bibel vorausgesetzt werden kann, und vorausgesetzt werden muß. Der Lehrer wird dann zur Analys und Uebersetzung Stellen auszuheben wissen, die den Fassungsgeist der Schüler nicht überschreiten.

Kleiner Nachtrag
zum Lesen und Uebersetzen.

Ps. CXI, 10.

רֵאשִׁית חָכְמָה יִרְאַת יְהוָה׃

Gottes Furcht der Weisheit Anfang.

Jes. VI, 2.

שְׂרָאפִים עֹמְדִים .... וְקָרָא זֶה אֶל־ זֶה וְאָמַר קָדוֹשׁ ׀ קָדוֹשׁ יְהוָה צְבָאוֹת מְלֹא כָל־ הָאָרֶץ כְּבוֹדוֹ׃

עָמַד (er) stand. קָרָא rief. אָמַר sagte. קָדַשׁ war heilig. צְבָאָה Heerschaar, Vulg. öfters Sabaoth. מָלֵא war voll. כֹּל all von כָּלַל. אֶרֶץ Erde. כָּבַד war schwer, herrlich.

Deut. VI, 4.

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה ׀ אֶחָד׃ וְאָהַבְתָּ אֵת יְהוָה אֱלֹהֶיךָ בְּכָל־ לְבָבְךָ וּבְכָל־נַפְשְׁךָ וּבְכָל־מְאֹדֶךָ׃

שָׁמַע hörte. אָהַב liebte. לֵבָב Herz. נֶפֶשׁ Seele. מְאֹד Kraftanstrengung.

Jes. XL, 1.

נַחֲמוּ נַחֲמוּ עַמִּי יֹאמַר אֱלֹהֵיכֶם׃ דַּבְּרוּ עַל־ לֵב יְרוּשָׁלַםִ וְקִרְאוּ אֵלֶיהָ כִּי מָלְאָה צְבָאָהּ כִּי נִרְצָה עֲוֺנָהּ כִּי

לָקְחָה מִיַּד יְהוָה כִּפְלַיִם בְּכָל־חַטֹּאתֶיהָ׃ קוֹל קוֹרֵא
בַּמִּדְבָּר פַּנּוּ דֶּרֶךְ יְהוָה יַשְּׁרוּ בָּעֲרָבָה מְסִלָּה לֵאלֹהֵינוּ׃
כָּל־גֶּיא יִנָּשֵׂא וְכָל־הַר וְגִבְעָה יִשְׁפָּלוּ וְהָיָה הֶעָקֹב
לְמִישׁוֹר וְהָרְכָסִים לְבִקְעָה׃ וְנִגְלָה כְּבוֹד יְהוָה וְרָאוּ כָל־
בָּשָׂר יַחְדָּו כִּי פִּי יְהוָה דִּבֵּר׃

נִחַם in Pi. tröstete. עַם Volk von עָמַם. Vulg. popule meus; LXX τὸν λαόν μου. דִּבֵּר redete. רָצָה Niph. begnadigt. עָוֹן Missethat nicht von עָוַן sondern עָוָה. לָקַח empfing. יָד Hand. כָּפַל war doppelt. חָטָא fehlte. מִדְבָּר Wüste. פָּנָה wendete. דֶּרֶךְ Weg. יָשַׁר war eben, gerade. עֲרָבָה Einöde. מְסִלָּה Steig von סָלַל. גַּיְא Thal. נָשָׂא trug, hob. הַר Berg. גִּבְעָה Hügel. שָׁפֵל war niedrig. עָקֹב Höcker. רָכַס er war krumm, verdreht. מִישׁוֹר S. oben יָשַׁר. בִּקְעָה Fläche. גָּלָה offenbarte. רָאָה sah. בָּשָׂר Fleisch. פֶּה Mund. S. Gramm.

Amos IX, 11.

בַּיּוֹם הַהוּא אָקִים אֶת־סֻכַּת דָּוִיד הַנֹּפֶלֶת וְגָדַרְתִּי
אֶת־פִּרְצֵיהֶן וַהֲרִסֹתָיו אָקִים וּבְנִיתִיהָ כִּימֵי עוֹלָם׃
לְמַעַן יִירְשׁוּ אֶת־שְׁאֵרִית אֱדוֹם וְכָל־הַגּוֹיִם אֲשֶׁר־
נִקְרָא שְׁמִי עֲלֵיהֶם נְאֻם־יְהוָה עֹשֶׂה זֹּאת׃

יוֹם Tag. קוּם stehen. סֻכָּה Hütte. דָּוִיד gewöhnlicher דָּוִד. נָפַל fiel. גָּדַר umzäunte. פֶּרֶץ Riß. הָרַס zerstörte. בָּנָה baute. עוֹלָם Ewigkeit. יָרַשׁ er besaß. שָׁאַר war übrig. אֱדוֹם Idumäa. Andere Lesart אָדָם Mensch. גּוֹי Volk. שֵׁם Name. נְאֻם Ausspruch. עָשָׂה machte. Vergleiche die griechische und lateinische Uebersetzung dieser Stelle mit Act. 15, 17.

Pſ. XLIV. 5.

אַתָּה־הוּא מַלְכִּי אֱלֹהִים צַוֵּה יְשׁוּעוֹת יַעֲקֹב׃

מֶלֶךְ König. צִוָּה befahl. יְשׁוּעָה Heil. LXX laſen אֱלֹהַי מְצַוֶּה.

Eccleſ. I, 2.

הֲבֵל הֲבָלִים אָמַר קֹהֶלֶת הֲבֵל הֲבָלִים הַכֹּל הָבֶל׃
מַה־יִּתְרוֹן לָאָדָם בְּכָל־עֲמָלוֹ שֶׁיַּעֲמֹל תַּחַת הַשָּׁמֶשׁ׃

הֶבֶל und הֲבֵל Eitelkeit. קָהַל ſammelte. יָתַר er war vorzüglich. עָמַל arbeitete. שֶׁמֶשׁ Sonne.

XII, 13.

סוֹף דָּבָר הַכֹּל נִשְׁמָע אֶת־הָאֱלֹהִים יְרָא וְאֶת־מִצְוֹתָיו שְׁמוֹר כִּי־זֶה כָּל־הָאָדָם׃ כִּי אֶת־כָּל־מַעֲשֶׂה הָאֱלֹהִים יָבִא בְמִשְׁפָּט עַל כָּל־נֶעְלָם אִם־טוֹב וְאִם־רָע׃

סוֹף Ende. יָרֵא fürchtete. מִצְוָה von צִוָּה S. oben. שָׁמַר beobachtete. בּוֹא kommen. שָׁפַט richtete. עָלַם verbarg. טוֹב gut. רַע bös.

Druckfehler.

Seite	Nummer	Zeile	statt	lies
8	4	12	עֶצְרָא	עֶזְרָא
Ebendas.		13	C	c
12	*)	3 von unten	va	vu
28	7	6	תַאֲמֵן	תַּאֲמֵן
	Ebendas.	7	יַעֲשֶׂה-לּוֹ	יַעֲשֶׂה לּוֹ
34	4	3	אֲדנָי	אֲדֹנָי
	Ebendas.	4	יֶהֹוִה	יֱהֹוִה
	Ebendas.	6	־מֶלֶךְ:	מֶֽלֶךְ:
41	3	2	sich	es
49		1	וַיִּבִיאוּ:	וַיָּבִיאוּ:
52	4	8	Deut. 11, 4	Deut. 4, 11.
60	—	3	הָלְךְ:	הָלַךְ:
65	—	2	הֶפְסל	הֶפְסַל
Ebendas.	Anmerk. 2	12	יִפְסל	יִפְסַל
78	3	5	ישֵׁב	יֵשֵׁב
86	Anmerk. 6	4	Pual	Paul
88	—	9	בִינוֹתִּי	בִינוֹתִי
89	c.	10	was sich bey עֵ״	was sich bey עֵ״
91	3	6	עֵ״	עֵ״
Ebend.	4	15	מְלָוֹשְׁנֵי	מְלָוֹשְׁנִי

Seite	Nummer	Zeile	statt	lies
93	—	21	סְּבְסֶב	סְבְסֵב
95	Anmerk. 4.	letzte	רעם	רעע
96	Anmerk. 5	1	אֵיתַס	אֵיתַם
97	Anmerk. 7	2	וַיָּסָב	וַיָּסָב
100	2	4	הְגָּלֵת	הְגָּלֵה
Ebend.	3	2	גַּלֹה	גַּלֹּה
101	—	4	תְּגַלֶּה	תְּגַלֶּה
102	1	3	יְגֵּל	יֵגַל
Ebend.	7	1	יִתְגַּל	יִתְגַּל
	Ebendas.	letzte	גָּלֵה	גַּלֵּה
106	1	2	מָצָא	מָצָא
107	5	2	הִמְצִי	הִמְצִי
108	3	7	מֵבִיב	מֵבִיא
111	—	11	פחח	פנה
	Ebendas.	13	שְׁבוֹת	שְׁבוֹת
117	d	1	מִשְׁתַּחֲוִיתֶם	מִשְׁתַּחֲוִיתֶם
	Ebendas.		ת	מ
120	2	4	- - - bstchstab	- - - buchstab
126	5	6	möchte	machte
127	Anm. 1	11	אֲבַזְרָי	אֲבַזְרָי
128	*)	4	Erklärung.	Erklärung
	Ebendas.	8	Hievon	Hieron.
130	2	von unt. 3	עֲבְרִיָּא	עִבְרִיָּה
131	3	5	שְׂפָתָיִם	שְׂפָתַיִם
Ebend.	4	5	מִלִּין	מִלִּין
	Ebendas.		מְלָכִין	מְלָכִין
132	—	19	קָדָשִׁים:	קָדָשִׁים:
Ebend.	5	letzte	מִמַּלְכֶל	מִמַּמְלֶכֶת
133	—	6	יוֹת	יוֹת

Seite	Nummer	Zeile	statt	lies
Ebend.	Anmerk. 1	9	vergangene Zeit	vielf. Zahl
134	—	6	צַדֶּק	צֶדֶק
Ebendas.		7	צְדָקָה	צְדָקָה
135	3	3	אָזְנַי	אָזְנֶי
137	—	1	Ps. 7	Ps. 7, 11
139	4	von unt. 11	לֵילוֹת	לֵילוֹת
	Ebend.	von unt. 4	בָּתִּים	בָּתִּים
	Ebend.	von unt. letzte	בוה	בנה
141	Anm. 3	7	אִשּׁוּ	אִשּׁוֹ
142	—	4	קְצִי	קְצֵי
Ebend.	b	7	עֳנִי	עֳנִי
	Ebend.	von unt. letzte	קָרַח	קָרָה
143	—	2	אֱמֶת aus אֱמֶנֶת	אֱמֶת aus אֱמֶנֶת
144	8	letzte	י	ן
152	2	5	הֵם	הֶם
157	—	8	קְשַׁרְתָּהוּ, קְשַׁרְתָּהּ lies קְשָׁרַתְהוּ קְשָׁרַתָּה	
159	—	2	קְשַׁרְנוּ	קָשַׁרְנוּ
160	Anm.	5	vielfachen	einfachen
199	3	von unt. 4	חָבֵר	חָבֵר
	Ebend.	letzte	רְעוּתָה	רְעוּתָהּ
202	4	5	עָן	עָז
240	—	4	מְעַוֵּה	מְצַוֵּה
Tabelle I.	Z. 3.	8	יִפָּסְלוּ	יְפַסְּלוּ
" "	Inf.	—	הִתְפַּסֵּל	הִתְפַּסֵּל
" III.	V. 3.	5	נִגַּשְׁתֶּן	נְגַשְׁתֶּן

Schimm

Schinn

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mall, Sebastian,

Diqduq hal-lašon ha-ivri das ist Hebräische Sprachlehre für höhere und niedere Schulen

München 1834

L.as. 232 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10572118-1